Westfälische Zeitung

Einzelnummer 10 Pfg.

Die „Westfälische Zeitung" wurde am 6. April 1811 als „Oeffentliche Anzeigen für die Grafschaft Ravensberg" gegründet. Sie erscheint an allen Werktagen. Beilagen: Welt und Wissen . Der Sonntag . Literarische Rundschau . Die Welt der Frau . Aus dem Reiche der Technik Schule und Haus . Landwirtschaft und Gartenbau . Arbeiter und Nation . Sängerbeilage . Hauptgeschäftsstelle und Schriftleitung: Niedernstraße 27 . Fernsprech-Anschlüsse: 61, 62, 63, 64

Gegr. 1811

BIELEFELDER TAGEBLATT

Bezugspreis monatlich 2.00 Mk. frei Haus einschließlich Botenlohn, bei Postzustellung Bezugspreis monatlich 2.00 Mk. einschließlich Postüberweisungsgebühr und ausschl. Postzustellgeld. Im Falle höherer Gewalt oder bei Betriebsstörung besteht kein Anspruch auf Rückzahlung des Bezugspreises. Anzeigenpreis Ausgabe A: Die 1 mm hohe, 46 mm breite Zeile 16 Pfennig, Gesamt-Ausgabe 23 Pfg.; bei Platzvorschrift 10 v. H. Aufschlag. Beilagen 10 Mark das Tausend, bei Teilauflagen 12 Mark.

Bielefeld, Sonnabend, 23. Mai 1936 — Verlag von J. D. Küster Nachf. — 126. Jahrg. / Nr. 119 / Ausgabe A

Schnellboot gegen Kreuzer

Schießübungen deutscher Kreuzer vor Rügens Küste — Schnell- und Torpedoboote im Feuer der Kreuzer — Ein Nachtgefecht von 100 Sekunden Dauer

Von unserem Sonderberichterstatter Heinz Cramer

Schießübungen der Kreuzer „Köln" und „Leipzig"! Und man sollte daran teilnehmen, sollte wieder einmal auf den Planken eines deutschen Kriegsschiffes stehen dürfen, im Kreise von Männern, deren Uniform man auch einst mit Stolz getragen hatte! Die Freude darüber wird noch erhöht dadurch, daß die schönste Maiensonne über der Ostsee liegt und daß sie das Grün der Wälder Rügens, die man in der Ferne sieht, frisch aufleuchten läßt „Köln" und „Leipzig", unsere beiden Kreuzer, befinden sich seit einiger Zeit in den Gewässern um Rügen, um hier ihre vorgeschriebenen Schießübungen zu erledigen. Der größte Teil des Programms war bereits abgewickelt und den Schluß sollte man mit ansehen, und zwar gerade den Teil, der am interessantesten war.

Die Abwehr von Schnellboots- und Torpedobootsangriffen soll geübt werden.

Keine leichte Aufgabe für den 1. Artillerieoffizier, denn die Uebungen werden so abgehalten, wie sie sich auch im Ernstfalle abspielen würden. Das heißt, daß die Scheibe, die das Schnellboot darstellt, in einer Geschwindigkeit geschleppt wird, die der wirklichen des Bootes entspricht, so daß sich ein Feuergefecht bei außerordentlicher Geschwindigkeit entwickeln muß. Die Scheibe ist bereits da. Der Angriff kann beginnen. Aber Schießübungen auf See sind eine eigene Sache. Zweimal wird zum Angriff angesetzt. Zweimal aber macht die hohe Dünung einen Strich durch die Rechnung, denn die Schleppertrosse der Scheibe bricht. Alles war vergebens. Stunden harter Arbeit umsonst getan. Aber die Marine ist daran gewöhnt. Wetter und Wind, Nebel und Passagier- und Frachtdampfer erschweren immer wieder die Schießübungen in unseren hiesigen so belebten Gewässern. Nachdem zwischendurch andere Schießaufgaben erledigt waren, kommt es, kurz ehe die Sonne im Meer versinkt, doch noch zu dem geplanten Schnellbootsangriff und seiner Abwehr.

Die „Leipzig" ist dran. „Köln" folgt ihr im Kielwasser. Mit außerordentlicher Geschwindigkeit nähern sich Scheibe und Kreuzer. „Leipzig" setzt den blutroten Stander Z vor und sehr bald krachen die ersten Schüsse. Hoch auf spritzt der Gischt am Bug des dahinrasenden Kreuzers. Beide Gegner nähern sich schnell. Denn das Schnellboot muß ja auf kurze Entfernung an den Kreuzer heran, um im Ernstfalle seinen Verderben bringenden Torpedoschuß abgeben zu können. Die Entfernung zwischen beiden verringert sich zusehends und schon setzt auch die leichte Artillerie ein, die 3,7 und 2 cm.

Es kracht und knattert.

Und dennoch spielt sich das Ganze in Blitzesschnelle ab. Minuten, ja Sekunden sind es nur; die Uebung ist beendet und hat ergeben, daß bei Ausschaltung des Ueberraschungsmoments ein Angriff von Schnellbooten auf Kreuzer ziemlich aussichtslos sein müßte. Die Scheibe ist von mehreren Treffern aufgerissen, so daß im wirklichen Gefecht das Schnellboot erledigt gewesen wäre. Die Aufgabe ist im Sinne des Kreuzers erfüllt.

Keineswegs erfüllt ist damit etwa das Tagesprogramm. Von den frühen Morgenstunden bis in die späte Nacht hinein reiht sich Schießübung an Schießübung, Anlauf folgt auf Anlauf. Zwei Scheiben stellen Torbedoboote dar. Auch sie werden mit einer Geschwindigkeit geschleppt, die etwa der Fahrt eines Torpedobootes im Gefecht entspricht. „Köln" und die Scheiben fahren aufeinander zu, denn das Gefechtsbild will ein Passiergefecht, das sich in einer Geschwindigkeit von etwa 40 Seemeilen abspielen muß. Fieberhafte Spannung liegt auf den Gesichtern der jungen Geschützbedienungen. Wann endlich kommt die Feuererlaubnis? Endlich ist sie da. Schuß auf Schuß verläßt die Rohre der 8,8-cm-Geschütze. Etwa 40 werden im ganzen abgegeben und schon ist das Gefecht zu Ende. Auch im Ernstfalle wäre es zu Ende, denn, wie die Prüfung ergibt, sind beide Scheiben von je 5 Treffern durchbohrt, was praktisch darauf hinausliefe, daß beide Torpedoboote zumindest gefechtsunfähig wären. Allerdings spielt für den Schnellboots- und Torpedobootsangriff das Ueberraschungsmoment eine große Rolle. Vor allem die kleinen Schnellboote sind ja fast ganz darauf abgestellt, daß sie den großen Gegner überraschen, meist also nachts angreifen oder ihm auflauern, um dann aus nächster Nähe ihren Torpedoschuß anzubringen. Was für die Schnellboote gilt, trifft in gewissem Umfange auch auf die Torpedoboote zu, deren besondere Stärke im Nachtangriff liegt. Infolgedessen spielt bei den Schießübungen auch der Nachtangriff eine große Rolle. Auf der „Leipzig" durften wir ihn mit erleben.

Es ist nach 11 Uhr und

tiefe Dunkelheit

lastet auf der See. Nur hin und wieder zuckt in der Ferne das Licht eines Leuchtturmes auf, sonst sieht man nichts, abgesehen von einigen weit entfernten Positionslaternen vorbeifahrender Dampfer. Da plötzlich schießt geisterhaft der große Strahl des Scheinwerfers der „Leipzig" über das Wasser. Ein kurzes Suchen, dann hat er sein Ziel gefunden. Die Scheiben sind im Lichtkegel und kaum ist das der Fall, da sausen auch schon die ersten 15-cm-Granaten aus den Rohren und heulen über das Wasser. Der Einschlag liegt noch etwas rechts außen. Eine geringe Verbesserung, und die zweite Salve verläßt die Rohre. Sehr bald liegt das Feuer deckend; die Entfernung verringert sich, so daß nun auch die leichte Artillerie in das Gefecht eingreifen kann und sich vor den Augen, die alles so schnell gar nicht fassen können, das Bild eines regelrechten Nacht-Nahgefechtes abspielt. Das ganze dauert 100 Sekunden. In diesen 100 Sekunden muß der Artillerieoffizier gemäß seiner Aufgabe die beiden Torpedoboote erledigt haben. Nach genau 100 Sekunden wird der Scheinwerfer abgeblendet. Die Uebung ist zu Ende. Das Ergebnis zeigt, daß die Aufgabe erfüllt ist, denn beide Scheiben sind trotz der Kürze der Zeit mehrmals getroffen.

Es ist tief in der Nacht, als endlich Ruhe im Schiff herrscht. Doch auch nur für wenige Stunden, denn morgens um 3,30 Uhr steht bereits wieder die nächste Schießübung auf dem Programm. Wenige Stunden Ruhe und dann klingeln schon wieder die Maschinentelegraphen, surren die Telefone, spielt der gesamte Uebermittlungsapparat eines technisch so durchkonstruierten Schiffes, wie es die Kreuzer heute sind, werden die Drillingtürme geschwenkt, knattert die Flak-Artillerie. Die Zeit der Uebungen stellt schwere Anforderungen an Offizier und Mann. Und doch. Wenn man die lachenden und fröhlichen Gesichter der Matrosen sieht, dann liest man in ihnen die Freude an ihrem Beruf, die Begeisterung für ihre Aufgabe, die ihnen durch nichts so erleichtert wird wie die Kameradschaft, wie sie in unserer jungen Kriegsmarine zu Hause ist.

LZ „Hindenburg" wieder daheim

Am Montag schon wieder Abfahrt nach Rio de Janeiro

Frankfurt (Main), 23. Mai.

Das Luftschiff „Hindenburg" ist von seiner zweiten Nordatlantikfahrt heimkehrend, am Sonnabend früh um 4.14 Uhr auf dem Flughafen Rhein-Main glatt gelandet.

Wie die Deutsche Zeppelinreederei mitteilt, wird das Luftschiff „Hindenburg" schon am Montag, 25. Mai, zu einer weiteren Ueberseefahrt starten, und zwar nach Rio de Janeiro, wo es am 29. Mai eintrifft. Dadurch wird dem altbewährten „Graf Zeppelin" und seiner Besatzung eine wohlverdiente Ruhepause auf der Werft in Friedrichshafen ermöglicht. Auch diese fünfte diesjährige Südamerikafahrt ist bereits fast ausverkauft, ebenso wie angesichts der bisherigen erfolgreichen Fahrten des neuen Luftschiffes die Nachfrage nach Plätzen eine dauernde Steigerung aufweist.

Am 19. Juni wird das Luftschiff „Hindenburg" in Frankfurt seine dritte Nordamerikafahrt beginnen.

Den Einwohnern des englischen Städtchens Keighley in der Grafschaft York wurde am Freitag abend eine Ueberraschung durch das Luftschiff „Hindenburg" bereitet, das auf seinem Rückweg von Amerika nach Frankfurt über Mittelengland flog. Als LZ. „Hindenburg" herannahte, versammelten sich die Einwohner auf den Straßen. Sie beobachteten, wie das Luftschiff über dem nahe gelegenen Morton-Banks-Friedhof, wo 40 deutsche in der Gefangenschaft verstorbene Offiziere begraben liegen, den Bug senkte. Das Luftschiff flog dann langsam in geringer Höhe über das Zentrum der Stadt, wo es ein Paket herunterwarf, das von zwei Knaben aufgenommen wurde. Es enthielt einen Strauß frischer Nelken, dem ein von Johann Schulte, dem „Fliegenden Pater", unterzeichneter Brief beigefügt war. In dem Schreiben wurde der Finder gebeten, die Blumen auf dem deutschen Soldatengrab in Morton Banks niederzulegen, in dem Franz Schulte, der Bruder des Paters, bestattet ist. Die Blumen wurden von den beiden Findern nach dem Friedhof gebracht und auf dem Grabe niedergelegt.

Der dritte deutsche Flugzeugstützpunkt



(Pressephoto, K.)

Am 22. Mai unternahm der Flugzeugstützpunkt „Ostmark", der dritte seiner Art, die erste Probefahrt.

In Addis Abeba

Empfang in der französischen Gesandtschaft

Vorboten einer Anerkennung der italienischen Herrschaft?

Rom, 22. Mai.

Wie die italienischen Zeitungen aus Addis Abeba berichten, fand in der dortigen französischen Gesandtschaft am Donnerstag abend ein großer Empfang statt, der als eindrucksvolle Kundgebung der Freundschaft zwischen Frankreich und Italien beschrieben wird. Der Empfangsabend wurde zu Ehren der italienischen Offiziere veranstaltet, unter denen sich auch der Gouverneur von Rom, Bottai, befand. In den politischen Kreisen Roms sieht man hierin keine leere Geste, sondern ein bedeutungsvolles Anzeichen der allmählichen Anerkennung der italienischen Herrschaft in Abessinien, und mißt darum der Veranstaltung allergrößte Bedeutung bei.

Besonders hervorgehoben werden einige Worte aus der Rede, die der französische Gesandte Bodard auf dem Empfangsabend hielt und in der er dem italienischen König, dem Duce und den italienischen Truppen in ausnehmend freundlichem Ton hohe Anerkennung zollte. Von den italienischen Truppen sagte der Gesandte nämlich, daß sie „Ordnung und Zivilisation zu den Abessiniern gebracht hätten". Auch die Tatsache, daß auf dem Empfang die italienische und die französische Nationalhymne gespielt worden sei, wird hier mit großer Genugtuung verzeichnet.

Unter den Unterwerfungen, die heute offiziell aus Addis Abeba gemeldet werden, mißt man hier der des früheren abessinischen Gesandten in Rom, Jesus Afework, besondere Bedeutung bei. Afework, der mit einer Italienerin verheiratet ist, hat angeblich bis zuletzt das Vertrauen des Negus genossen und es wurde noch kurz vor der Flucht Haile Selassies berichtet, daß er von seinem kaiserlichen Herrn wichtige diplomatische Auslandsaufträge erhalten habe.

Noch keine Entscheidung

über die Zurückziehung der britischen Truppen aus Addis Abeba.

London, 22. Mai.

Wie nunmehr bestätigt, ist dem italienischen Botschafter am Donnerstag im Foreign Office mitgeteilt worden, daß die britische Regierung im Augenblick noch keine Entscheidung über die Zurückziehung der britischen Truppen aus Addis Abeba getroffen habe. Eine ähnliche Haltung dürfte die französische Regierung hinsichtlich ihrer Truppen in Diredaua einnehmen.

Vor der Europareise des Negus

London, 23. Mai.

Nach einer Reutermeldung aus Jerusalem beabsichtigt der Negus während des Wochenendes nach Europa abzufahren. Er wird auf einem britischen Zerstörer reisen.

Der Kampfeswille gebrochen

Italienische Befriedungsmaßnahmen in Abessinien
Die Verwendung von Dum-Dum-Geschossen

Addis Abeba, 22. Mai

Von amtlicher italienischer Seite wird bestätigt, daß Ras Imru mit einem kleinen Gefolge in dem Gebiete nordwestlich von Addis Abeba umherirren soll. Er erwarte den geeigneten Augenblick für seine Unterwerfung und habe Boten entsandt, um mit den italienischen Behörden über die Bedingungen zu verhandeln. Bisher sind die Bevollmächtigten Ras Imrus in Addis Abeba nicht eingetroffen. Damit, so betont man auf italienischer Seite, werden die Gerüchte hinfällig, die von einer Absicht des abessinischen Heerführers wissen wollten, neue Truppen zu sammeln und gegen Addis Abeba zu marschieren.

*

Der stellvertretende italienische Generalstabschef Cona gab eine Erklärung ab, in der er ausführte, daß „die militärische Aktion in Abessinien

nunmehr durch politische ersetzt werden würde." Diese politische Aktion müsse sich vorerst allerdings noch militärischer Mittel bedienen. Von zuständiger italienischer Seite wird diese Erklärung dahin ausgelegt, daß die geistige Einstellung der abessinischen Bevölkerung einen Kraftbeweis erfordere und man daher nur nach und nach zu rein politischen Methoden übergehen könne. Dies sei nicht nur im Interesse der italienischen Kolonialpolitik, sondern auch in dem der zahlreichen in Abessinien lebenden Ausländer erforderlich, deren Sicherheit um jeden Preis gewährleistet werden müsse. Aus diesem Grunde bezeichnet man Gerüchte über die Bildung einer Eingeborenen polizei und eines Eingeborenen-Korps als verfrüht.

*

Das Völkerbundssekretariat veröffentlicht ein Memorandum der italienischen Regierung über den Gebrauch von Dum-Dum-Geschossen durch die abessinischen Truppen. Ein Teil dieser Munition sei von englischen Firmen hergestellt worden.

Italienische Rechtspflege in Abessinien

Rom, 22. Mai

Ueber die Neuregelung der Rechtspflege in Abessinien ist vom Vizekönig Maschall Badoglio der italienischen Regierung ein eingehendes Programm unterbreitet worden. Es sieht für die Kopten und Mohammedaner getrennte Gerichtsbehörden vor, ferner gemischte Gerichte für die Streitfälle zwischen Weißen und Eingeborenen und „normale Gerichte" für die Weißen.

Wohin geht Belgien?

Am Vorabend der belgischen Wahlen

(Von unserem ständigen Korrespondenten.)

Dr. K. Brüssel, 22. Mai 1936

Am Sonntag finden in Belgien die Wahlen statt. In den ersten Wochen nach der Auflösung des Parlaments hat man vom Wahlkampf wenig geredet. Seit dem vergangenen Sonntag aber herrscht allgemeines Wahlfieber. Die Mauern und Anschlagsäulen bedecken sich mit Wahlplakaten und Flugblättern; auch die in den Wahlkämpfen anderer Länder erprobten modernen Propagandamittel wie Rundfunk, Lichtbildervorführungen, Straßentransparente usw. finden reichliche Verwendung. Die anfängliche Teilnahmslosigkeit der Bevölkerung ist in den letzten Tagen einem wachsenden und unruhigen Interesse gewichen. Allerdings eine Feststellung drängt sich dem unparteiischen Beobachter und Besucher der Wahlversammlungen von vornherein unwillkürlich auf: gering ist auch in den letzten Tagen, die dem Wahlsonntag vorausgehen, das Interesse der Bevölkerung an den Kundgebungen und an den Parolen der alten Parteien geblieben. Wenn die Wahlversammlungen der Marristen etwas besser besucht sind als die der Katholiken und Liberalen so deshalb, weil die Belgische Arbeiterpartei über eine straffere Organisation verfügt.

Was dem jetzigen Wahlkampf den Stempel aufdrückt, ist der unaufhaltsame Vormarsch einer jungen politischen Bewegung, die die meisten Belgier vor einem halben Jahr noch nicht einmal dem Namen nach kannten, obwohl sie schon längere Zeit bestand. Léon Degrelle, der jugendliche Führer der Rex-Bewegung, steht unbestreitbar im Vordergrund dieses Wahlkampfes. Seine Versammlungen weisen einen Massenbesuch auf, wie man ihn in Belgien noch nie erlebt hat, eine wahre Welle von Versammlungen der Rex-Bewegung ergießt sich über das Land. Ihren Höhepunkt fand sie dieser Tage in Brüssel und Antwerpen, wo Degrelle vor mehreren Tausenden von Zuhörern sprach. An manchen Tagen spricht Degrelle in mehreren Versammlungen und an verschiedenen Orten, und zwar in allen Landesteilen. Schon das ist neu und erstaunlich: Degrelle, der Wallone ist und nur französisch spricht, versteht es, in Flandern Massenversammlungen in den größten zur Verfügung stehenden Sälen zu organisieren, während flämische Minister der Katholischen Partei, die bisher in Flandern ihr stärkstes Bollwerk hatte, in nur mäßig gefüllten Vereinshäusern sprechen. Degrelle, über den man anfänglich zur Tagesordnung übergehen zu können glaubte, wird heute sehr ernst genommen, und zwar nicht nur von der Katholischen Partei, die in ihm ihren schärfsten Gegner erblickt, sondern auch von den Sozialisten und Liberalen, die ebenfalls in letzter Zeit mit wachsender Besorgnis die Entwicklung der Rex-Bewegung verfolgt haben.

Die drei alten Parteien, die in den letzten Jahrzehnten das Monopol der Staatsführung in Belgien zu haben glaubten, sehen in Degrelle ihren gemeinsamen Feind. Sie befinden sich in einer ausgesprochenen Defensivstellung gegenüber dieser jüngsten politischen Bewegung, die eine unbändige Dynamik unaufhaltsam vorwärts treibt, und deren Anziehungskraft sich auf alle Schichten der Bevölkerung erstreckt, so daß Degrelle mit größerer Berechtigung als die Linksparteien in Frankreich und Spanien seine Bewegung als eine wahre „Volksfront" bezeichnen kann. Mit den verschiedensten Parolen wird Degrelle von den alten Parteien bekämpft. Die Katholische Partei stellt ihn als einen Verräter hin, der die Einheit des politischen Katholizismus zerstört hat und in Belgien ein faschistisches Regime aufrichten will. Sozialisten und Liberale sehen in ihm einen verkappten Klerikalen, der, auch wenn er augenblicklich bei den Bischöfen in Ungnade ist, aus Belgien einen rein klerikalen Staat nach austro-faschistischem Muster machen will. In der Wallonei behauptet man, daß er im Dienst des flämischen Imperialismus stehe; in Flandern wird er von den Katholiken und den Nationalflamen abgelehnt, weil er Wallone ist und als solcher als frankophil gilt. Seine Parole „Kampf der Parteikorruption" hat mächtig gezündet; seine Volkstümlichkeit ist daher besonders groß, weil er seine Versprechungen, den Staat von unsauberen Politikern zu befreien, bereits in wirksamster und drastischer Weise eingelöst hat. Seine Enthüllungen über die korrupten Verhältnisse in der katholischen Partei und bei den Sozialisten haben wie Bomben eingeschlagen und mehrere der Betroffenen veranlaßt, sich schleunigst aus dem politischen Leben zurückzuziehen. Die Fehde, die ihm die Kirche und die Katholische Partei vor einigen Monaten angesagt haben, hat seine Volkstümlichkeit nicht vermindert. Im Gegenteil, von da ab datiert eigentlich erst der Aufschwung seiner Bewegung.

Die Hilfeleistung, die der Katholischen Partei von kirchlicher Seite wieder einmal gewährt wird, wird ihr wenig nützen. Von allen Parteien sieht die Katholische Partei mit größter Besorgnis dem Ausgang der Wahlen entgegen. Sie wird zweifellos eine Reihe von Mandaten an Rex verlieren und die Spitzenführung im politischen Leben, die sie seit beinahe 100 Jahren innehatte, an die nächstgrößte Partei, die sozialistische, abgeben müssen. So wird im kommenden Parlament die Belgische Arbeiterpartei unter der Führung Vanderveldes die meisten Sitze haben, und es ist zu erwarten, daß die Marxisten, auch wenn sie selbst keine neuen Mandate gewinnen, die Führung der Regierung beanspruchen werden. Die Liberale Partei, die mit ihren 28 Sitzen immer nur eine bescheidene Rolle gespielt hat, wird sich vielleicht behaupten können.

Von wesentlicher Bedeutung für die Entwicklung Belgiens, namentlich in außenpolitischer Hinsicht, wird es sein, ob die Flamen ihren Einfluß im belgischen Parlament bei den Neuwahlen verstärken werden. Es gibt bekanntlich im belgischen Parlament keine geschlossene Vertretung der Flamen. Am zahlreichsten sind diese in der Katholischen Partei vertreten. Ihre Wahlaussichten in Flandern scheinen dadurch beeinträchtigt zu sein, daß einer ihrer Führer, Minister van Cauwelaert, gleichfalls durch die Enthüllungen Degrelles schwer kompromittiert worden ist und weil trotzdem der Vorstand der Katholischen Partei seine schützende Hand über ihn gehalten hat. Gegen die Katholische Partei in Flandern hat sich für den Wahlkampf ein aus verschiedenen nationalflämischen Gruppen bestehender Block gebildet, dessen Hauptkern der Flämische Nationalverband darstellt. Dieser nationalflämische Block ist übrigens die einzige Partei im Wahlkampf, die ein klares außenpolitisches Programm auf ihre Fahnen geschrieben hat. Alle anderen Parteien, auch die Rex-Bewegung vermeiden es, zur Außenpolitik Stellung zu nehmen. Die flämischen Nationalisten fordern mit größter Entschiedenheit die Loslösung Belgiens aus allen Verstrickungen der Großmächte-Politik, namentlich Unabhängigkeit gegenüber Frankreich. Ueber die Wahlaussichten dieser Gruppe, die in der letzten Kammer acht Sitze errungen hatte, lassen sich nur schwer Voraussagen machen.

Auf die innerpolitischen Wahlprogramme der einzelnen Parteien einzugehen, verlohnt sich nicht. Sie überbieten sich gegenseitig in Versprechungen, von denen der Wähler schon jetzt weiß, daß sie doch nicht gehalten werden, und denen er deshalb auch keine Beachtung schenkt. Die Marxisten nehmen für sich das Verdienst in Anspruch wenn das Experiment van Zeeland geglückt ist. Nicht ganz mit Unrecht übrigens, denn sie waren die einzige Partei, die in den vergangenen Jahren mit van Zeeland durch Dick und Dünn gegangen ist. Ob sie damit bei ihren Wählern Eindruck machen, ist eine andere Frage, denn die Maßnahmen, denen sie in einjähriger Regierungstätigkeit ihre Zustimmung geben mußten, hatten oft einen wenig sozialen und einen noch weniger sozialistischen Charakter.

Die Wahlen am Sonntag sind von großer Bedeutung. Die außen- und innenpolitischen Spannungen, in denen sich eine Reihe von Ländern befindet, sind auch an Belgien nicht spurlos vorübergegangen. Wird auch Belgien, das klassische Land der Demokratie und des Parlamentarismus, denselben Weg gehen, den Spanien und Frankreich eingeschlagen haben? Die Marristen und die Kommunisten — diese hatten bisher in Belgien so gut wie keinen Einfluß und waren im Parlament nur durch drei Abgeordnete vertreten — wünschen und hoffen es. Das Bürgertum sieht einer solchen Entwicklung mit Würde entgegen. Die Entscheidung ist ungewiß. Viel hängt davon ab, ob und in welchem Ausmaß die jungen Kräfte, die namentlich Rex mobilisiert hat, sich durchsetzen werden, und ob die im bodenständigen Volkstum verwurzelte flämische Bewegung sich auch mit dem Stimmzettel im Staate die führende Stellung sichert, auf die sie einen unbestreitbaren Anspruch hat.

Weiße Stimmzettel

Die „Heimattreue Front" in Eupen-Malmedy wendet sich in einem von ungefähr 2000 Deutschen aller Stände unterschriebenen Aufruf an die gesamte deutsche Bevölkerung von Eupen-Malmedy und fordert sie auf, bei den am kommenden Sonntag stattfindenden Wahlen zum Zeichen des Protestes gegen die Ausbürgerungsgesetze und andere gegen das Deutschtum gerichtete Maßnahmen belgischer Organe weiße Stimmzettel abzugeben.

Auslandsdeutsches Opfer

Ein Aufruf des Bundesleiters des VDA.

Berlin, 22. Mai.

Der Bundesleiter des VDA erläßt zur Sammlung am 23. und 24. Mai einen Aufruf, in welchem es heißt:

Die deutsche Selbstbehauptung im Ausland ist aller Deutschen Ehre. Die Bedrängnis deutscher Kultur jenseits der Grenzen legt uns allen Verpflichtung auf. Auslandsdeutsches Opfer sei Ehrenopfer für alle deutschen Volksgenossen im Reich!

Die Erträge dieser Sammlungstage sind bitter nötig, um wenigstens die allerdringlichsten Aufgaben unseres weitgespannten, kulturellen und sozialen Wirkungskreises erfüllen zu können.

Heute ist die Not größer denn je zuvor. Stärker aber auch der Glaube und die Bereitschaft der Herzen in einem Reich, das fest auf dem Boden des Volkstums begründet ist von Adolf Hitler, dem Mann, den einst selbst das Schicksal außerhalb der Reichsgrenzen den Kampf um Schule, Sprache und Volksbestand erleben ließ.

Ihm gehört unser Glaube, unsere Liebe, immer aufs neue, aber auch unsere Opfertat."

Opfer des Versicherungsskandals

Kolonialminister Thomas zurückgetreten

London, 22. Mai.

Kolonialminister Thomas hat am Freitag sein Rücktrittsgesuch eingerichtet, das vom König angenommen wurde.

In einem Schreiben an den Ministerpräsidenten Baldwin weist Kolonialminister Thomas zur Begründung seines Rücktritts darauf hin, daß die Art und Weise, in der sein Name und seine Privatangelegenheiten im Verlauf der Untersuchung der Versicherungsangelegenheit behandelt worden seien, ihm ein Verbleiben als Mitglied der Regierung unmöglich mache. Er sei der Meinung, daß er für das Kabinett Baldwin eher ein Hindernis als eine Stütze darstelle.

Als Nachfolger für Thomas nennt man bereits, voraussgesetzt, daß der Posten des Kolonialministers wieder einem Mitglied der Nationalen Arbeiterpartei übergeben werden sollte, den jetzigen Zivillord der Admiralität Kenneth Lindsay. Auch der Name Sir Samuel Hoares taucht auf, obwohl Hoare ja erst kürzlich als der Kommende Erste Lord der Admiralität bezeichnet wurde.

Außer dem Kolonialministerium dürfte vermutlich auch das Marineministerium frei werden, da sich Lord Monsell schon seit längerer Zeit mit der Ansicht trägt, aus dem aktiven politischen Leben zu scheiden.

Wird die Heimwehr entwaffnet?

Starhemberg wieder in Wien — Besprechung mit den Heimwehrministern

UP Wien, 22. Mai.

Der Empfang Starhembergs in Wien nach seiner Rückkehr aus Rom zeigte deutlich, daß der frühere Vizekanzler noch immer ein politischer Machtfaktor ist, mit dem gerechnet werden muß. Obwohl sich Starhemberg wohl zunächst nach Ansicht gutunterrichteter Kreise zurückhalten wird, insbesondere auch im Anschluß an den Rat Mussolinis, ist es doch wohl richtig, anzunehmen, daß er keineswegs untätig bleiben wird.

Die beiden im Kabinett verbliebenen Heimwehrminister, der Vizekanzler Baar-Barenfels und Finanzminister Draxler waren die ersten Persönlichkeiten, mit denen Starhemberg nach seiner Ankunft aus Rom konferierte. Im Anschluß daran verlautete, daß der ehemalige Vizekanzler eine Konferenz aller Heimwehrführer Oesterreichs einberufen werde. An der Besprechung Starhembergs mit den Ministern nahm auch der Munitionsfabrikant Fritz Mandle teil, ein enger Freund Starhembergs, der bisher die Heimwehr mit Waffen beliefert hat und zusammen mit dem Heimwehrführer aus Rom nach Wien geflogen ist. Man glaubt daraus in hiesigen Kreisen den Schluß ziehen zu dürfen, daß Starhemberg und die Heimwehr im Notfall auf die Unterstützung der größten Waffenfabrik Oesterreichs rechnen könne.

Die brennendste Frage ist im Augenblick die: wird Schuschnigg die Heimwehr auflösen oder wenigstens entwaffnen mit der Erklärung, sie würde nach der Ueberführung in die Nationalmiliz wieder Waffen erhalten?

Es wird die Meinung geäußert, daß Starhemberg auf eine Entwaffnung der Heimwehr nicht eingehen würde. Er werde zunächst keinerlei Versuche unternehmen, um wieder ins Kabinett aufgenommen zu werden, und werde sich vielmehr ganz der Ausbildung der Heimwehr widmen, um sie als mächtigen Faktor in dem Augenblick einsetzen zu können, in welchem er seine Zeit für gekommen hält.

Der nächste Schritt, der von seiten des Heimwehrführers unternommen werden wird, dürfte vom Ergebnis der Konferenz mit seinen Unterführern abhängen. Man hält es für möglich, daß Starhemberg zur Demonstration seiner Macht ein großes Heimwehrtreffen nach Wien einberuft, um damit auch den Gegnern zu zeigen, daß seine Organisation noch immer ein zuverlässiges politisches Instrument sei.

„Fanatiker der Sache"

Dr. Ley sprach zu den Propagandisten der Deutschen Arbeitsfront.

Den Höhepunkt der Tagung des Reichspropagandaamtes der Deutschen Arbeitsfront bildete eine Rede des Reichsleiters Dr. Ley, die dieser am Freitag vor den Propagandisten der Deutschen Arbeitsfront aus allen deutschen Gauen hielt.

Dr Ley ging auf die besonderen Aufgaben ein, die die Propagandisten der Bewegung haben. Er wies darauf hin daß jeder, der heute dem nationalsozialistischen Staat diene, an sich Propagandist sein müsse. Aber die weltanschauliche Sicherheit müsse natürlich bei denen am größten sein, die die Aufgabe haben, die nationalsozialistische Weltanschauung immer fester im Bewußtsein unseres Volkes zu verankern. Wenn man von ewigen Zweifeln geplagt sei, könne man kein Propagandist sein. Ein Propagandist müsse vielmehr ein Fanatiker der Sache sein, die er vertritt.

Englische Truppen für Palästina

Jerusalem, 22. Mai.

Das 1. Bataillon der Seaforth-Hochländer ist am Freitag von Kairo kommend in Jerusalem eingetroffen.

*

Die Ausnahmeverordnungen für die Aufrechterhaltung von Ruhe und Ordnung in Palästina sind erneut verschärft worden. Von Sonnabend mittag an ist der Automobilverkehr auf den meisten Straßen des Landes nur auf besondere Genehmigung zulässig.

Ein vielseitiger „Zauberkünstler"

Der Dokumentenfälscher Lopez-Bernstein.

London, 22. Mai.

Mehrere Blätter veröffentlichen bemerkenswerte Enthüllungen über den geheimnisvollen „Oberst" Lopez, der, wie Außenminister Eden kürzlich im Unterhaus mitteilte, der italienischen Regierung gefälschte Dokumente in die Hand gespielt hatte, aus denen hervorgehen sollte, daß britische Firmen Dum-Dum-Geschosse an Abessinien geliefert hätten.

Lopez wurde in der Geheimdienstabteilung des englischen Kriegsministeriums zwei Stunden lang über seine Tätigkeit vernommen. Anschließend teilte er Pressevertretern mit, daß er den Beruf eines Varieté-Zauberkünstlers ausübe und sich zurzeit für eine neue Nummer vorbereite.

„Daily Telegraph" meldet, daß Lopez mit seinem richtigen Namen Henry Lawrence Bernstein heiße und 1872 in Melbourne geboren sei. Während des Krieges und nachher soll er in verschiedenen Ländern u. a. auch in Rußland und Bolivien, eine dunkle Rolle als Dokumentenfälscher und Agent Provokateur gespielt haben, wobei er verschiedene Namen wie Mezler, Singleton, Rudbill und andere geführt habe.

Neues in Kürze

Oberbürgermeister Dr. Gördeler ist nach Ablauf seiner Wahlzeit erneut als Oberbürgermeister der Stadt Leipzig für die Zeit vom 23. Mai 1936 bis 22. Mai 1948 vom Reichs- und preußischen Minister des Innern berufen worden.

*

Der Reichsführer SS Himmler hielt am Freitag nachmittag im Brockenhaus vor den Bann- und Jungbannführern, die vom Reichsjugendlager in Braunschweig auf den Brocken aufgestiegen waren, eine Rede über Wesen und Aufbau der SS.

*

Der deutsche Botschafter von Thermann überreichte in Buenos Aires am Freitag vormittag dem Staatspräsidenten General Justo sein Beglaubigungsschreiben.

*

Staatssekretär Suvich empfing am Freitag nachmittag den französischen Botschafter de Chambrun zum zweiten Male in dieser Woche. Von unterrichteter italienischer Seite wird mitgeteilt, daß die italienische Regierung die bereits angeordnete Ausweisung des seit Jahren in Harrar tätigen französischen Geistlichen Jaresseau aufgehoben habe.

*

In Budapest wurde auf einer vom „Bund der ungarischen Zukunft" abgehaltenen Massenversammlung scharf gegen die bisher noch ungebrochene Stellung des Judentums in Ungarn demonstriert. Bei den sich auf Deutschland beziehenden Worten kam es zu langanhaltenden und stürmischen Beifallskundgebungen.

*

Der König der Belgier, der sich inkognito als Graf Rethy in England aufhält, wird während des Wochenendes wieder nach Brüssel zurückkehren. Von der belgischen Botschaft in London wird betont, daß es sich um einen völlig inoffiziellen Besuch handelt.

*

England feiert am Sonnabend seinen Reichslufttag, der in diesem Jahr besonders großartig ausgestaltet wird. Rund 1000 Militär- und Verkehrsflugzeuge sind an den Vorführungen beteiligt, die auf zahlreichen Flugplätzen stattfinden. Etwa 50 Kriegsflugplätze sind für das Publikum geöffnet.

Das Geheimnis einer guten Verdauung **Bullrich-Salz** 100 gr 25 Pfg Tabl. 20 Pfg.

Die reizendste Frau – außer Johanna

Ein Roman aus der Zeit Bismarcks – – Von Paul Oskar Höcker

(35. Fortsetzung.)

Die Herrschaften taten, als wären sie hier ganz allein. Sie zeigten sich grundsätzlich nicht am großen Badestrand, knüpften keine neuen Bekanntschaften an, und als alte Bekannte aus der Heimat sie aufsuchten, speisten sie zwar mit ihnen einmal im Hotel, aber auf ihre täglichen Ausflüge nahmen sie nie einen Fremden mit. Sie hatten jetzt eine Viertelmeile nördlich von Biarritz noch eine enge Schlucht im Felsenufer ausfindig gemacht, rasig, buschig und schattig, wo sie ganz unsichtbar für alle Menschen blieben.

„Mein liebes Herz!" schrieb Bismarck seiner Frau wieder einmal aus diesem Dolcefarniente. „Durch zwei Felsen mit Heidekraut in Blüte sehe ich das Meer in Schaum und Sonne. Neben mir die reizendste aller Frauen — bis auf eine, Orlow liegt vor uns auf dem Rasen und raucht. Du wirst Kathy sehr lieben, wenn Du sie näher kennenlernst, und wirst mir dann vergeben, daß ich für sie schwärme. Sie schreibt nach Fontainebleau, und ich an Dich, mein Herz, im Grase sitzend, auch hier wieder unter Tamariskenbüschen. Bin lächerlich gesund und so glücklich, als ich fern von Euch Lieben sein kann. Landleben mit Ritten und Wanderungen durch Felsen, Busch und Heide. Heute hatten wir Wellen beim Baden, um sieben Uhr früh; jetzt ist es halb eins — so lange sind wir in den Klippen geklettert, haben gefrühstückt, geplaudert, geruht, in die See gestarrt und uns geängstigt, daß die vortrefflichen Galens, die seit zwei Tagen hier sind, oder die gute alte Lieven uns in unserer Schlucht entdecken könnten. Um fünf Uhr essen wir mit Galens und Lievens bei Orlows. Es ist eine rechte Wohltat für mich, daß Orlows kamen; sonst wäre ich schon vor drei Wochen abgereist und hätte nicht in der See die Gesundheit alter Tage wiedergefunden. Und nicht diese Heiterkeit! Außer der Heimat — ich will sagen: außer sechs Personen in Reinfeld – fehlt mir geistig und körperlich nicht ein Mückenstich, und ich kaufe am Ende noch hier einen Ruhesitz in der Heide, wo wir dann in alten Tagen leben, Pfirsiche und Muskattrauben essend wie Kartoffeln! Leb wohl, mein Herz! Der Wind reißt mir das Papier fort, aber er ist warm und weich. Tausend Grüße an Eltern und Kinder! Dein treuester v. B."

Nach dem Essen, gegen Abend, spielte Kathy am offenen Fenster über der See dem Freund alle seine Lieblingsstücke: Schubert, Chopin und Beethoven wechselten je nach Stimmung.

Saß sie am Flügel, dann wandelte sich ihr Wesen. Ihre Züge vergeistigten sich noch mehr; in ihre blauen Augen trat zuweilen sogar eine tiefe Melancholie. Aber im kämpferischen Gehalt eines Beethovenschen Schlußsatzes, der sich zum Trotz und zum Sieg durchrang, gewann sie dann selbst den starken Lebensmut wieder. Und die alle mitfortreißende Lebensfreude. Es konnte ja so unendlich viel Heiterkeit, ja, soviel Uebermut von ihr ausgehn, wenn sie die Lasten, die sie seelisch bedrücken wollten, beherzt von sich zurückgestoßen hatte.

„Wenn doch dieser Sommer niemals, niemals zu Ende ginge!" schrieb sie an Onkel Sergej. Sie hatte jetzt das Gefühl, daß Nikolai sich mit seinem Schicksal abgefunden habe. Zu eifersüchtigen Szenen war es nicht mehr gekommen. Er duldete ihre Kameradschaft mit Bismarck, störte sie nie, ja, er schien sich innerlich dem klugen, weitsichtigen, genialen Manne selbst mehr und mehr zu öffnen.

Und in Bismarck kam der Verdacht, daß etwa seine Frau Johanna von Eifersucht erfaßt werden könnte, gar nicht erst auf. Er war für weibliche Schönheit stets empfänglich gewesen. Aber seine Frau blieb ihm dabei doch eine unentbehrliche Friedenszuflucht. Das wußte sie ebenso wie er. Sie wußte, daß die Festigkeit dieser Lebensgemeinschaft durch eine andere Neigung nicht erschüttert werden konnte.

Da seine Frau in ihrer ländlichen Einsamkeit sich nun Sorgen um ihn machte, weil sie fürchtete, die ungewohnten Seebäder könnten ihm schaden, das Liegen im Freien, so veranlaßte er Kathy, ihm ein Gesundheitszeugnis auszustellen, das er seinem nächsten Brief nach Reinfeld beilegen könne. Sie tat es in gutgelaunter Form, und er bemerkte in seinem Brief: „Wenn Du Kathy freundlich antworten willst, so tu es auf deutsch! Sie spricht es wie wir, schreibt aber lieber französisch." Und betonte noch einmal: „Sie ist eine Frau, für die Du Dich passionieren wirst, wenn Du sie kennst!"

Doch nun stand der Abschied vor der Tür. Am letzten August war die Ferienzeit in Biarritz zu Ende. Sie hätte freilich im September auch gar nicht mehr den wunderbar landgemäßen Urlaubsstil beibehalten können. Denn da kam Kaiser Napoleon nach Biarritz, die schöne Kaiserin Eugenie brachte in die neue, schloßähnliche Villa ein großes Gefolge mit, Hofluft zog durch die Klippen und die Schluchten, und sicherlich mischte sich reichlich Politik in die Idylle.

Die Freundschaft mit Kathy hatte Bismarck aller Politik ferngehalten. Nicht einmal Zeitungen hatte er gelesen. Und das Zögern seines Königs wie all der Ratgeber und Drahtzieher in Potsdam und in Berlin, die Entscheidung darüber herbeizuführen, ob sein Amt ihn nach Paris zurück oder an die Spitze des Ministeriums rufen sollte, löste in ihm einen von Tag zu Tag wachsenden Trotz aus, für den es nur diese einzige Heilung gab: das immer fesselnde, immer neu anregende Zusammensein mit dieser wundervollen jungen Frau, deren künstlerisches Können ihm unendlich viel gab, deren Humor ihn erquickte, deren seelische Tiefe ihm einen Ausnahmemenschen erschloß und deren persönlicher Zauber ihm an jedem einzelnen Ferientag ein schönes Dutzend Stunden vergoldete.

Am 5. September lief sein Urlaub ab. Er hatte die Erwartung ganz aufgegeben, daß er vorher noch ein königliches Machtwort zu hören bekäme. Also gedachte er, auf einem kleinen Umweg nach Paris zurückzufahren. Die Briefpost bestellte er sich jedenfalls schon wieder an den Quai d'Orsay.

In den letzten Augusttagen geizte er mit jeder Stunde. Es war ihm ganz unvorstellbar, daß der 1. September ihn von Kathy trennen sollte. Und er fühlte aus tausend großen und kleinen Stimmungen heraus, daß auch für sie dieser Abschied einen schmerzlichen Verzicht bedeutete.

Noch ein paarmal besuchten sie allein ihr Patenkind und dessen Eltern im Leuchtturm. Noch ein paarmal wanderten und ritten sie ohne Orlow in die Umgebung, beide immer wieder ganz erfüllt von den zauberhaften Bildern von Meer, Berg, Klippen, Stadt und Sonnenlicht.

Während Orlow seinen Abschiedsbesuch beim Arzt machte, begleitete Bismarck die Freundin auf ihrem letzten Spaziergang nach Falaise, wo sie so oft gemeinsam gegessen, geplaudert und geschwiegen, gespeist, geschrieben, gelesen und geträumt hatten.

Kathy war noch lebhafter als sonst. Sie schilderte in ihrer fast drastischen Art eine Begegnung mit ein paar baltischen Bekannten, deren Sprechweise sie ausgezeichnet kopierte: „Jastern anjekommen" waren sie. Und sie waren „janz jräßlich erschrocken", daß sie nun nicht, wie sie gehofft, „den janzen Monat Säptämber zusammen verjnüjt in Biarritz verleben konnten!" Kathy übertrieb ein wenig. Sie lachte zwischen einzelnen Sätzen. Aber es war ihr sehr traurig zumute. Sie erzählte Komisches, und sie forderte das Lachen ihres Begleiters heraus, weil sie das Weinen überwinden wollte, daß ihr die Kehle einzuschnüren drohte. „Es ist ja unmöglich —!" stieß sie plötzlich aus. Ein paar Schritte weit hielt sie Bismarcks Hand fest und preßte sie.

Bismarck war in Schweigen versunken. Er zog Kathys Arm in den seinen, fuhr ein paarmal streichelnd über ihre Linke und sagte nach einer längeren Pause: „Wir wollen uns noch nicht trennen, Kathy. Wenigstens ein paar Tage noch wollen wir unsere gute Freundschaft genießen. Ich werde Sie ein Stück weit durch die Pyrenäen begleiten."

Fast klang es wie ein Jauchzen, das sich ihrer Brust entrang. „Oh, daß ist herrlich — das ist herrlich! Morgen früh reisen wir zusammen nach Pau? Und übermorgen nach Lourdes und Cauterets?"

„Ja — so soll es sein! Und wenn das Wetter uns treu bleibt, machen wir abends einen Mondscheinspaziergang an den brausenden Gave!"

Sie jubelte, war glücklich wie ein Kind. „Und anderntags reiten wir dann über Saint-Sauveur nach Luz — nicht wahr? Zum Cirque de Gavarnie? Und eine wundervolle große Bergtour machen wir da: zum Pik du Midi... Ach, das wird nun die Krone der ganzen Reise! Ach, lieber, lieber Freund!"

Er lächelte. „Von Cauterets ab wird es für mich eine schnellere Marschroute geben. Denn am 5. September trete ich in Paris mein Amt wieder an."

„Ach, daran nicht denken — jetzt noch nicht!" rief sie, wie flehend. „Jetzt will ich nur die Freude genießen, daß ich Sie noch morgen und übermorgen ganz sicher bei mir habe! Und übermorgen!" Sie nahm ihn an beiden Händen und schüttelte ihn; wie ein ausgelassener Junge gebärdete sie sich.

*

Bald vier Monate war Bismarck von seiner Frau getrennt. Er schrieb ihr auf allen Reisen immer fleißig, auch in Zeiten starker dienstlicher Bedrängnis. Vielleicht hatte er sie damit zu sehr verwöhnt; denn in den letzten Wochen fühlte sich Frau Johanna etwas vernachlässigt. Sie sorgte sich nun um seine Gesundheit. Die Reisestrapazen in dem heißen Lande, in dem es nur wenig gute Quartiere gab, setzten ihm vielleicht zu arg zu.

(Fortsetzung folgt.)

Der Weg zu gesunder Weltwirtschaft

Düsseldorf, 22. Mai.

Die Tagung der Deutschen Weltwirtschaftlichen Gesellschaft in Düsseldorf begann am Freitag, 22. Mai, vormittags, mit einer Arbeitstagung. Der Präsident der Gesellschaft, Gouverneur J. R. Dr. Schnee, M. d. R., der die Tagung eröffnete, begrüßte die zahlreichen Teilnehmer, darunter Lord Riverdale of Sheffield, den Vorkämpfer für internationale wirtschaftliche Zusammenarbeit. Das deutsche Volk und sein Führer seien entschlossen, die Förderung der zwischenstaatlichen Wirtschaftsbeziehungen mit allen Kräften durchzuführen.

Lord Riverdale of Sheffield entwickelte in seinem Vortrag „Das britische Weltreich und die Weltwirtschaft" zunächst Wachstum und Bestand des britischen Reiches und schilderte dann die rückgängige Entwicklung des Welthandels. Der Ausweg aus dieser Lage des Welthandels könne, wie Lord Riverdale nachdrücklich betonte, nur sein die Rückkehr zum internationalen Handel, wie wir ihn früher verstanden hätten. Das bedeute Zusammenarbeit aller der Länder, die noch die große Masse des Welthandels kontrollieren. Die Lage sei reif für eine mutige Initiative in der Zusammenarbeit von zwei, drei oder vier Regierungen. Das britische Reich sei bereit und gewillt, an der Betreuung des internationalen Handels tatkräftig mitzuwirken.

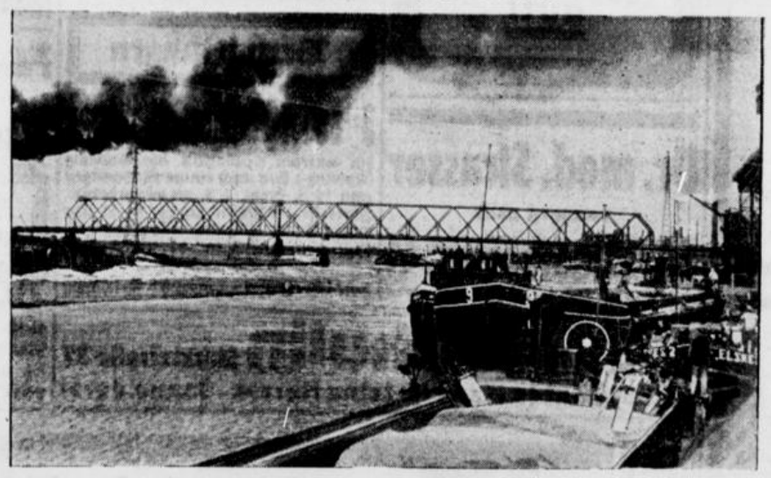
Es folgte das Referat von Oberbürgermeister Dr. Gördeler, Leipzig, über das Thema „Deutschland und die Weltwirtschaft" und ein Referat des Hauptgeschäftsführers der Wirtschaftskammer für den Regierungsbezirk Düsseldorf über das Thema „Das rheinisch-westfälische Wirtschaftsgebiet in der Weltwirtschaft". Generaldirektor Dr. Langen, der Leiter der Bezirksgruppe Rheinland der Reichsgruppe Industrie, behandelte anschließend die Bedeutung des rheinisch-westfälischen Wirtschaftsgebietes in der Weltwirtschaft.

Der Führer und Reichskanzler erhielt von der Deutschen Weltwirtschaftlichen Gesellschaft, die soeben ihre diesjährige Tagung in Düsseldorf eröffnet hat, ein Begrüßungstelegramm, in dem es heißt: „Einen Hauptberatungsgegenstand bildet das Thema „Wille und Wege zur Weltwirtschaft". Hierbei erfüllt uns in tiefer Dankbarkeit und opferbereiter Gefolgschaft das Bewußtsein, daß unser Führer, gestützt auf den einmütigen Willen des deutschen Volkes, durch seinen großen Friedensplan den Weg zu einer gesunden Weltwirtschaft gezeigt hat. Möge dieser Weg bald beschritten und damit die Voraussetzung für eine Förderung des Wohlstandes des deutschen Volkes und der Menschheit geschaffen werden. Sieg Heil dem Führer!"

Der Führer hat darauf dem Präsidenten der Gesellschaft, Schnee, wie folgt geantwortet: „Für die mir namens der Deutschen Weltwirtschaftlichen Gesellschaft erstattete Meldung über die Eröffnung und die Aufgaben ihrer diesjährigen Tagung in Düsseldorf sage ich Ihnen meinen besten Dank. Ich verbinde damit den Wunsch, daß Ihre Arbeit zur Anbahnung normaler wirtschaftlicher Beziehungen zwischen den Völkern beitragen möge."

Eine neue Rheinbrücke

Am 22. Mai wird die neue „Admiral-Graf-Spee-Brücke" über den Rhein bei Duisburg eingeweiht, die sich dem Hafenbild vorzüglich anpaßt.



(Pressephoto, K.)

Reichsminister Dr. Goebbels weihte gestern die Admiral-Graf-Spee-Brücke Duisburg-Rheinhausen. In seiner Weiherede betonte Reichsminister Dr. Goebbels: Die Brücke sei ein Symbol dafür, daß die beiden Ufer, die sie verbinde, zusammengehören, daß der Rhein Deutschlands Strom und nicht Deutschlands Grenze sei. Träger großer Werke seien immer große Männer. So lebe denn ein Volk in die Ewigkeit hinein durch seine Männer und durch seine Taten. „Wenn wir alle schon zu Staub zerfallen sind, wird diese Brücke Zeugnis ablegen von deutschem Denken und deutschem Handeln. Ich glaube, daß wir uns vor unseren Nachkommen besser sehen lassen können, als die, die vor uns waren." Dr. Goebbels dankte dann allen, die am Bau dieser Brücke mitgearbeitet haben. Darüber hinaus gedachte er der Arbeiter, die beim dieses Werkes den Tod als Opfer der Arbeit fanden. Die Versammelten ehrten die Toten, deren Gräber am Morgen des Festtages mit Kränzen geschmückt worden waren, durch eine Minute Schweigen. Am Schluß seiner Ausführungen gedachte der Minister des Führers. Die Nationallieder erklangen. In diesem Augenblick begannen die Sirenen der Werke und Schiffe zu heulen, und Reichsminister Dr. Goebbels fuhr als erster über die neue Brücke zum anderen Ufer, wo freudiger Jubel ihn umfing.

Im Anschluß an die Einweihung der Rheinbrücke in Duisburg begab sich Reichsminister Dr. Goebbels noch nach Bonn, um gemeinsam mit Oberpräsident Terboven, Gauleiter Grohé und Landeshauptmann Haake das Rheinische Landesmuseum zu besichtigen. Dr. Goebbels war auf dieser Fahrt Gegenstand begeisterter Kundgebungen der Bevölkerung.

Der Nachwuchs für das Rote Kreuz

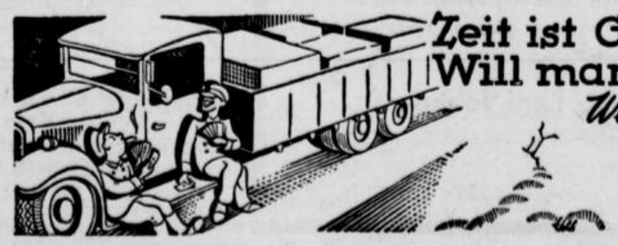
Berlin, 22. Mai.

Zu der Vereinbarung zwischen dem Reichsjugendführer und dem Deutschen Roten Kreuz über die Sicherung des jugendlichen Nachwuchses für das Rote Kreuz werden in den Blättern des Deutschen Roten Kreuzes Ausführungsbestimmungen bekanntgegeben. Da die Unterhaltung eigener Jugendgruppen beim Roten Kreuz nicht mehr notwendig ist, soll ihre Auflösung möglichst bald durchgeführt werden.

Bis zum 15. Mai jeden Jahres sollen die Sanitätseinheiten des Roten Kreuzes ihren Nachwuchsbedarf aus der Hitler-Jugend melden. Durch die alljährlich sich wiederholende Aufnahme von 18jährigen HJ.-Mitgliedern und durch Gewinnung einer entsprechenden Anzahl junger Männer von 20 bis 25 Jahren, besonders der aus dem Heeresdienst ausscheidenden Sanitätssoldaten, soll angestrebt werden, daß die Sanitätseinheiten über annähernd gleich starke Jahrgänge verfügen.

Der Nachwuchsbedarf an weiblichen Hilfskräften aus dem BDM. ist erstmalig zum 30. Juni 1937 festzulegen. Für die entsprechenden Anforderungen durch die Kreisfrauenvereine sind bestimmte Termine vorgesehen. Die vom Deutschen Roten Kreuz ausgebildeten Samariterinnen, die zugleich Mitglieder des BDM. sind, stehen diesem für seinen Unfalldienst zur Verfügung.

Hauptschriftleiter Carl Kühne.
Verantwortlich für Politik Dr. Herbert Müller-Werth; für den wirtschaftlichen u. allgemeinen Teil Carl Kühne; für Theater Musik und Film Kurt Uthoff; für Stadtnachrichten Carl Ludwig Herbst; für den provinziellen Teil Theodor Wilh. Zwermann; für Sport und Gericht Clemens J. Herbermann, sämtlich in Bielefeld. Für die Bildberichte verantwortlich die Ressortleiter. Verantwortlich für die Anzeigen Karl Weller in Bielefeld. Druck und Verlag von J. D. Küster Nachf. Bielefeld.
Zur Zeit ist Preisliste Nr. 27 gültig.
Gesamtauflage IV. 1936: 23453, davon Ausgabe A (für Groß-Bielefeld sowie die angrenzenden Kreise und Lippe) 19299, Ausgabe B (Bezirksausgabe Gütersloh u. Kreis Wiedenbrück) 4164.


Zeit ist Geld - beim Transportieren
Will man nichts davon verlieren!
Wesentlicher Punkt: Zuverlässige Bereifung!
Continental-Reifen


Die Geburt unseres dritten Jungen zeigen wir hierdurch erfreut an

Willy Hillenkötter jr.
und Frau Hilde geb. Wehmeyer

Bielefeld, den 22. Mai 1936.

Statt Karten!

Ihre Verlobung geben bekannt

Gertrud Homann
Heinrich Meyer

Bad Oeynhausen — Schloß Holte

im Mai 1936

Statt Karten.

Ihre Vermählung geben bekannt:

Theodor Huber
Ursula Huber
geb. Levin

Göttingen, Freitag, den 22. Mai 1936.

Am Donnerstag abend 7½ Uhr verschied nach langem, schwerem, mit mannhaftem Mut ertragenem Leiden mein innigstgeliebter Mann, mein lieber Vater, mein guter Sohn, Bruder, Schwager, Onkel und Vetter

Gustav König

im blühenden Alter von 44 Jahren.

In tiefer Trauer:

Else König geb. Schelp
und Sohn Günter

B.-Schildesche, den 21. Mai 1936.
Deciusstr. 24

Die Vorfeier findet am Montag, dem 25. Mai 1936, nachmittags 3.40 Uhr, auf dem Sennefriedhof statt.

Die Beisetzung der Urne findet in aller Stille in Schildesche statt.

Nachruf.

Am 18. Mai 1936 verstarb plötzlich unser langjähriger

Obermeister

Herr Michael Albert

Der Verschiedene hat 28 Jahre in treuer und gewissenhafter Pflichterfüllung an dem Aufbau unserer Laternen-Fabrikation mitgearbeitet. Wir betrauern in ihm einen lieben Arbeitskollegen und werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

Lohmann Werke
Aktiengesellschaft, Bielefeld.

Für die erwiesene Teilnahme beim Heimgange unseres lieben Entschlafenen dankt im Namen aller Angehörigen

Gottlieb Hartmann.

Im Mai 1936.

Beim Heimgange unseres lieben Sohnes Karl Heinz erhielten wir viele Beweise inniger Teilnahme. Wir sagen dafür unseren herzlichen Dank.

Carl Schoregge und Frau
Alma geb. Beyerling

Bielefeld, den 23. Mai 1936
Langenhagen 62

C. Schormann
Beerdigungs-Anstalt „PIETÄT"
Obertorwall 33 — Fernruf 922

Familienanzeigen finden weite Verbreitung durch die Westfälische Zeitung

---

Ausschuß-Kaffee
(garantiert reiner Bohnenkaffee)
¼ Pfund 45 Pfennig
Becking Nachfl.
Rathausstraße 12 a.



Kinderbetten
in großer Auswahl
Betten - Kirchhoff
Golastraße



Tillmann's
Baby-Sachen
altbekannt + bewährt

Reifenreparatur ist Vertrauenssache
Spezialität: Riesenluft-Reifen, Draht- und Wulstbrüche
Bielefelder Kalt-Vulkanisier-Anstalt Herforder Straße 85.

1886—1936
50 JAHRE
Jacke's
Pumpernickel

W. Rohlfing, Am Damm 8, Ruf 6336
Lager in Särgen und Sargausstattung
Uebernahme sämtl. Beerdigungsangelegenheiten

Königs Kaffee
Goldstraße 14
schmeckt gut!

Dr. med. Strasser
verzogen nach
Ed.-Windthorsstr. 41
neben Ortskrankenkasse.

Telefon 1448 **A. Thulin** **Marktstraße 37**
Altbekanntes Haus für feine Herren-Schneiderei

Das Glück in der Ehe
liegt in der wahren Lebensgemeinschaft. Sie erfordert aber auch, daß die Wohnung das Heim im schönsten Sinne des Wortes ist. Deshalb ist es so wichtig für den
Möbel- u. Teppichkauf
das Haus des Vertrauens zu wählen, also
Knoop Düppelstr. 17/19

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die uns beim Heimgange unseres lieben Entschlafenen erwiesen sind, spreche ich im Namen aller Angehörigen meinen tiefgefühlten Dank aus.

Frau Leni Johanning.

Bielefeld, den 23. Mai 1936.

Garten-schirme
in großer Auswahl
Hoppe
Schirmfabrik
Niederstraße 33 . Ruf 1563

Goldene Trauringe
elegant und formschön sind die Merkmale meiner erstklassigen Erzeugnisse, reichhaltiges Lager sofort zum mitnehmen.
Heinrich Milberg
Uhrmacher und Optiker
Brackwede, Ad.-Hitler-Str. 9

Zum Frühjahrskleid das
Korsett
von
Schallmann
Bielefeld, Niederstr. 35 — Gütersloh, Berliner Str. 29
(neben Schirm-Hoppe)

Zurück!
Zahnarzt
Dr. Walter Uthoff
Haus der Technik.

Kinderwagen
neueste Modelle, **Korbmöbel**
kaufen Sie preisw. beim Selbsthersteller
Lindner
Am Güterbahnhof 4. Korbmacherei

Vermietungen

3- und 4-Zimmerwohnungen
In unseren Neubauten am Sudholz (Apfelstr.) sind noch einige Wohnungen zum 15. 8. bezw. 1. 9. **zu vermieten.** Interessenten wollen sich von 9—11 Uhr morgens in unserem Büro melden.
Baugenossenschaft „Freie Scholle" e. G. m. b. H.
Herforder Str. 21a, gegenüb. d. Reichspost



8.90
10.90
12.90
14.90

Fahrtmann
Am Schillerplatz — Ecke Steinstraße

Große Zahlungs-Erleichterung!
für Anschaffung von Gasgeräten
1. **Teilzahlung bis zu 18 Monatsraten!**
2. **Erste Rate gilt als Anzahlung!**
3. **Rücknahme alter Gasherde!**

Voss
Homann
Küppersbusch
Junker & Ruh
Meurer-
Prometheus



Ich zeige Ihnen die neuesten Formen in unübertroffener Qualität! Der Käufer eines Gasherdes hat die Berechtigung zur kostenlosen Teilnahme am Kochkursus im HDT.
Größere Vorteile werden Ihnen nie wieder geboten! Lassen Sie sich unverbindlich von mir beraten! Kaufen Sie jetzt!

Emil Voss
Arndtstraße 7 a — **Ruf 1640**
Herde, Oefen, Waschmaschinen, Porzellan, Glas, Steingut

Familien-Anzeigen
gehören in die
Westfälische Zeitung

Stellen-Gesuche

Vertrauensposten
gleich welcher Art, von gewissenhaftem Mann gesucht (Tischler). Führerschein Kl. 2. Gute Referenzen. Angebote unter K 93 an die Westf. Zeitung.



So ein netter Kerl wie Onkel Max ...

wird überall willkommen sein. Und jeder freut sich, etwas Besonderes für ihn zu tun. Also: Onkel Max muß vor allem **EDEKA-**Kaffee vorgesetzt erhalten. Es ist der Kaffee der guten Laune, der Behaglichkeit. Onkel Max liebt diesen Kaffee.

EDEKA



Sie fragen: Womit wird man Hühneraugen los?
Alle antworten: Ganz bestimmt mit dem bewährten Lebewohl - Pflaster!
Lebewohl gegen Hühneraugen und Hornhaut Blechdose (8 Pflaster) 68 Pfg., in Apotheken und Drogerien.

Erste Beilage
Nr. 119 — 126. Jahrgang

Westfälische Zeitung

Bielefeld
Sonnabend, 23. Mai 1936

Stadtnachrichten

Bielefeld, 23. Mai.

Der Fliederstrauß ...

In Vorkriegstagen hatte sich die schöne Sitte, an Sonn- und Feiertagen die Tische daheim mit Blumen zu schmücken, noch nicht recht eingebürgert.

Doch einmal gab es auch in meinem Elternhaus einen Blumenstrauß, den wir alle gleich freudig begrüßten, der uns alle gleich entzückte, dessen Welken wir betrauerten und dessen Erscheinen wir erwarteten, wie man auf Weihnachten wartet. Alljährlich, wenn der Flieder blühte, dann stand er einmal da, wenn wir aus der Schule kamen: der Maiblumenstrauß. Sein süßer Duft erfüllte vom Wohnzimmer her den langen, kühlen Flur. Und fünfmal hintereinander, so wie wir hereinstürmten, hieß es: „O, Mutter, haben wir Maiblumen? Von wem? Und o wie schön!" Und dann drückten wir unsere schulwegheißen Gesichter in die frische, blaue Pracht. Die immer dunkle Stube schien uns frühlingshell. Die Butterfrau wurde bewundert, die draußen auf dem Land einen ganzen Baum voll Flieder besaß, oder der Onkel, der in der Stadt einen Garten beim Haus hatte und Flieder drin genug, sogar genug zum Verschenken.

Und vom Fliederstrauß gingen unsere Gedanken hin zu den langen Ferien, wo wir auch aufs Land, in Gärten reisten. Voll seliger Sommerahnung brachen wir heimlich einige Näglein, saugten Honigfüße und erlebten im „Maiblumen"strauß zwischen engen, hohen Stadtmauern im dunklen Haus: Sonne, Luft, Land, Wald und Weite.

Branddirektor Ritter

Aufsichtsbeamter für den Regierungsbezirk.

Der Regierungspräsident hat Branddirektor Ritter zum feuerwehrtechnischen Aufsichtsbeamten für den Regierungsbezirk Minden bestellt. Das Amt bekleidete bisher Ehrendirektor Heller (Minden), der mit Rücksicht auf sein hohes Alter zurückgetreten ist.

Zu den Dienstobliegenheiten des feuerwehrtechnischen Aufsichtsbeamten gehört u. a. die Revision sämtlicher Feuerwehren im Regierungsbezirk auf ihre Ausbildung und Schlagfertigkeit hin. Auch hat er bei größeren Bränden im Bezirk die Leitung der Löscharbeiten zu übernehmen!

Neue Amtsbezeichnungen

bei der Feuerwehr

Ndz. Zur Vereinheitlichung des Feuerlöschwesens im Deutschen Reich hat der Reichs- und preußische Innenminister angeordnet, daß bei allen anerkannten Berufs- und Freiwilligen Feuerwehren in Zukunft bestimmte Bezeichnungen für die Mannschaften und Führer gelten.

Während des ersten halben Jahres führen die Mannschaften die Bezeichnung Feuerwehranwärter, erst anschließend heißen sie Feuerwehrmann. Auf Grund einer Sonderausbildung können sie zu Oberfeuerwehrmännern ernannt werden. Der Truppführer bei der Freiwilligen Feuerwehr heißt Löschmeister. Bei den Freiwilligen und den Berufs-Feuerwehren führt der Führer eines Halbzuges die Bezeichnung Brandmeister. Der Führer eines Löschzuges heißt Oberbrandmeister. Alle Feuerwehr-Ingenieure, sofern sie Leiter einer Berufsfeuerwehr oder Inhaber einer Ingenieurstelle bei einer Berufsfeuerwehr sind, führen die Bezeichnung Brandingenieur. Nach längerer Dienstzeit kann die Bezeichnung Brandoberingenieur gewährt werden. Weiterhin gibt es noch die Bezeichnung Baurat bei der Berufsfeuerwehr, und in Städten von 200 000 bis 300 000 Einwohnern die Amtsbezeichnung Oberbaurat für den Leiter der Berufsfeuerwehr. In größeren Städten führt der Leiter der Berufsfeuerwehr die Amtsbezeichnung Branddirektor. Besonders verdienten Branddirektoren kann die zusätzliche Bezeichnung „Kommandeur der Feuerlöschpolizei" verliehen werden. Bei den Freiwilligen Feuerwehren heißt der Führer einer Feuerwehr aus mindestens vier Zügen Wehrführer. Weiterhin gibt es den Kreisfeuerwehrführer und den Landesfeuerwehrführer. Bei den Pflichtfeuerwehren gelten bis auf weiteres die bisherigen Bezeichnungen.

Ferienzüge ab Bielefeld

nach München und Hamburg.

Zur glatten Bewältigung des Reiseverkehrs zu Beginn der Schulferien fährt die Reichsbahn auch in diesem Jahre eine Reihe von Feriensonderzügen, die gegenüber den früheren Jahren besondere Vorteile bieten. Diese Vorteile bestehen darin, daß die Fahrpreisermäßigung 40 Prozent beträgt (für Hin- und Rückfahrt) und daß für die Fahrt nach und von dem Einsteigebahnhof des Ferienzonderzuges (An- und Abfahrt) in fahrplanmäßigen Zügen auf eine Entfernung von höchstens 100 Klm. die gleiche Fahrpreisermäßigung (40 Proz. gewährt wird.

Die Ferienzonderzüge, die nur die 3. Klasse führen, sind zuschlagfrei. Die Rückreise kann innerhalb der Geltungsdauer (2 Monate) mit beliebigen Zügen angetreten werden.

Von Bielefeld fährt am 22. Juli, 15.55 Uhr, ein Ferienzug nach München, der in München am 23. Juli 5.01 Uhr eintrifft. Einsteigebahnhöfe Bielefeld, Herford, Minden.

Am 23. Juli fährt von Bielefeld 7.30 Uhr ein Ferienzug nach Hamburg, der in Hamburg 12.26 Uhr eintrifft. Einsteigebahnhöfe Bielefeld, Herford, Minden, Stadthagen und Hannover.

Gebt für den Luftschutz!

Häuser- und Straßensammlung am 23. und 24. Mai

Als Ausklang der Reichsluftschutzwoche erfolgt am 23. und 24. Mai im gesamten Reichsgebiet ein Luftschutz-Plakettenverkauf in Form einer Haus- und Straßensammlung. Die ungeheure Bedeutung des Luftschutzes läßt erwarten, daß am Sonntag kein Bielefelder ohne die geschmackvolle Luftschutzplakette ist. Preis der Plakette beträgt 20 Pfennig.

Reichsluftschutzbund, Ortsgruppe Bielefeld.

*

Der Reichsluftschutzbund erläßt folgenden Aufruf: Am 14. November 1935 rief der Reichsminister der Luftfahrt und Oberbefehlshaber der Luftwaffe, Generaloberst Göring, den im Sportpalast zu Berlin zur Verpflichtung versammelten 20 000 Amtsträgern des Reichsluftschutzbundes zu:

„Es ist so sehr notwendig, meine Kameraden, daß wir immer das brennende finanzielle Problem des Luftschutzes erkennen und den Grundsatz der Selbstfinanzierung nicht aufgeben. Ihr müßt den Appell an die Opferbereitschaft des einzelnen richten und dadurch wenigstens die notwendigsten Mittel für die Organisation des Selbstschutzes selbst aufbringen! Der Staat wird tun, was er kann. Daß aber darüber hinaus die freiwillige Opferspende eine Notwendigkeit ist, das muß allen klar sein!"

In Befolgung dieser Mahnung werden am 23. und 24. Mai die Amtsträger und Selbstschutzkräfte des Reichsluftschutzbundes in den Häusern und auf den Straßen an alle Volksgenossen herantreten mit der Bitte, eine Spende für den Luftschutz zu geben und dafür die ansprechende Plakette des RLB entgegenzunehmen. Nehme jeder die Gelegenheit wahr, um die Sicherheit Deutschlands zu gewährleisten. Er trägt damit bei zu seinem eigenen Schutz, zum Schutz seiner Familie und des ganzen Volkes!

Das neue Finanzamt



WZ-Bilddienst.

Das neue Finanzamt an der Ravensberger Straße, das demnächst seiner Bestimmung übergeben wird

Wirtschaftskundliche Studienfahrt

Verwaltungsschule auf Reisen

Der Höhepunkt war eine Grubeneinfahrt

Die Verwaltungsschule Minden-Ravensberg als Trägerin des z. Zt. in Lippe durchgeführten Sparkassenausbildungslehrgangs hat vor einigen Tagen mit 27 Lehrgangsteilnehmern eine dreitägige Studienfahrt in das rheinisch-westfälische Industriegebiet veranstaltet. Diese Fahrt hatte den Zweck, den Teilnehmern an dem Sparkassenlehrgang kurz vor dessen Abschluß durch Besichtigungen und Vorträge an Ort und Stelle eine Vertiefung der im Unterricht gewonnenen Erkenntnisse zu vermitteln.

Die Studienfahrt stand unter der Leitung des Sparkassenleiters Dipl.-Komm. Diekmann aus Blomberg.

Am Freitag, dem 15. Mai, sammelte ein Autobus, in Lemgo beginnend, die 27 lippischen Sparkassenmänner aus allen Städten unseres Landes, bis gegen 7 Uhr mit dem vollbesetzten Wagen von Horn aus die Fahrt zum Industriegebiet angetreten wurde. Um 11 Uhr vormittags fand bereits die erste Besichtigung statt. Die Stadtsparkasse Dortmund hat die Teilnehmer in kleinen Gruppen durch ihren Betrieb geführt und sie mit den Besonderheiten dieser großen Sparkasse insbesondere mit ihrem betrieblichen Aufbau bekanntgemacht. Ein kurzes Referat des Leiters der Hauptprüfungsstelle der Stadtsparkasse Dortmund, Stadtamtmann Friehl, ging der Führung voraus.

Mit diesen ersten Eindrücken ging die Fahrt in eiligem Tempo durch die Fluren des Industriebezirks zur Stadt Bochum. Hier sollte eine Führung durch das Bergbaumuseum mit seinen 6 Ausstellungshallen den Teilnehmern das richtige Verständnis für den wichtigsten Industriezweig dieses Bezirkes, für den Bergbau, vermitteln.

Nach der ersten halbstündigen Rast dieses Tages folgten die Teilnehmer einer Einladung der Stadtverwaltung Bochum, die durch den Leiter ihrer Presseabteilung, Dipl.-Komm. Arndt, das vor einigen Jahren neu erbaute Rathaus den Teilnehmern zeigen ließ. In der Westfälischen Verwaltungsakademie wurde ein Vortrag von dem Verwaltungsdozenten Neuhaus an Stelle des plötzlich verhinderten Direktors der Akademie Privatdozent Dr. Elleringmann über den Behördenaufbau des Ruhrgebietes geboten.

In Essen, der Metropole des Rheinisch-Westfälischen Industriebezirks, wurde nunmehr Standquartier genommen.

In einem ausgezeichneten Vortrage verstand es der Direktor der Akademischen Kurse der Stadt Essen, Privatdozent Dr. Däbritz, den Teilnehmern eine Uebersicht über die wirtschaftliche Struktur dieses Gebietes zu geben.

Auf die Einladung der Generaldirektion der Mathias-Stinnes-Zechen hatten die Teilnehmer eine sich selten bietende Gelegenheit nicht nur die Tagesanlagen von zwei Zechen zu besichtigen, sondern einige Herren konnten eine Grube befichtigen und dort in etwa drei Stunden bis zu 900 Meter unter der Erdoberfläche einen Einblick in die Kohlengewinnung und in die außerordentlich schweren gefahrvollen Arbeitsverhältnisse des Ruhrkumpels tun. Diese Grubeneinfahrt stellte zweifellos den Höhepunkt der wirtschaftskundlichen Studienfahrt dar.

Dieser ebenso anstrengenden wie interessanten Besichtigung folgte überraschenderweise eine Einladung der Zechenverwaltung zu einem Mittagsmahl auf Schloß Horst.

Nun ging es mit dem Autobus in schnellem Tempo weiter über den Flughafen, wo kurz der Start und die Landung einiger Flugzeuge beobachtet wurde, nach Duisburg. Die Verwaltung des Duisburg-Ruhrorter Hafens hatte die Besichtigung der gesamten Hafenanlagen gestattet und sich erboten, einen Beamten der Hafenverwaltung zur Verfügung zu stellen. Die 1½stündige Rundfahrt durch den größten Binnenhafen der Welt vermittelte wieder ganz andere Eindrücke als man sie bisher erhalten hatte.

Am Sonntag vormittag wurde die Ausstellung „Das Leben" in den Essener Ausstellungshallen besichtigt und anschließend ein interessanter Vortrag von einem Vertreter der Reichsbahndirektion Essen gehört.

Man kann abschließend feststellen, daß diese Fahrt für jeden Teilnehmer außergewöhnlich eindrucksvoll war und eine vorzügliche anschauliche Ergänzung des Unterrichts in der Volkswirtschaftslehre und der Verwaltungskunde darstellte. Es muß ferner dankbar anerkannt werden, daß die Aufnahme dieser Studiengesellschaft im Industriegebiet an allen Orten, wo sie sich zeigte, überaus herzlich und entgegenkommend war.

Die moderne Damentasche
die praktische Reißverschlußtasche
in den neuesten Farben und Formen
Elvers das große Spezial-Geschäft für Koffer und Lederwaren
Niedernstraße Westf. Zeitung Obernstraße 29 Bahnhofstraße (neben Leffers)

Volk ans Mikrophon:

Rundfunksprecher gesucht.

Auch in diesem Jahre findet wieder ein Rundfunksprecherwettbewerb statt. Die Bewerber müssen eine Dreiminuten-Reportage frei halten können. Es kann ein Bericht über ein sportliches oder politisches Ereignis, über ein Volksfest, Brauchtum, vom Arbeitsplatz usw. gegeben werden, Voraussetzung ist jedoch, daß jeder nur das bringt, was er selbst gesehen oder miterlebt und was er selbst geformt hat.

Die Kreis- und auch die Gauentscheidungen sollen diesmal in Bielefeld gefällt werden.

Die besten Sprecher werden Gelegenheit haben, bei der Reichsrundfunkschau in Berlin sprechen zu können.

Die Anmeldungen für den Wettbewerb sind sofort, spätestens bis Dienstag, 26. Mai, in der Kreisdienststelle der NSG. „Kraft durch Freude", Marktstraße 8, abzugeben.

Der dritte Mann fehlt

Möchten Sie Landskiff fahren?

Die Sehnsucht in die Ferne ist ein echter deutscher Wesenszug. Zu allen Zeiten hat das Fernweh die deutschen Menschen aus der Enge ihrer Heimat in die blaue Weite der Welt getrieben.

Die beiden jungen Männer, die gestern auf einem selbstgebauten „Fortbewegungsmittel" Bielefeld besuchten, gehörten jedoch nicht zu den „Platonikern". Mit den Tatendrang jugendlicher Jahre haben sie ihrer Sehnsucht Erfüllung gebracht. Zu Dritt sind sie mit dem selbstgebauten „Landskiff", das technisch dem Tretomobil verwandt ist, im September vorigen Jahres von Leipzig abgeschaukelt: Ein Deutscher, ein Oesterreicher und ein Franzose. In Holland, Oesterreich, Ungarn und in der Tschechoslowakei sind sie bereits gewesen. Und nun wollen sie Frankreich ansteuern. Der Franzose ist unterwegs wegen Krankheit ausgeschieden aus dem „Triumvirat". Ein Platz ist also freigeworden.

Wer wagt es, ihn auszufüllen und der unbekannten Ferne im 25-Kilometer-Tempo mit entgegenzurollen! Der dritte Mann ist hier genau so willkommen wie beim Skat.

Das Rote Kreuz in Westfalen

149 Vaterländische Frauenvereine mit 47 000 Mitgliedern.

Im Parkhaus zu Bochum hielten die Vaterländischen Frauenvereine vom Roten Kreuz der Provinz Westfalen unter Beteiligung von fast tausend Vertreterinnen ihre Haupttagung ab, der auch Generalarzt Dr. Thietmeyer (Münster) beiwohnte. Die Vorsitzende, Frau Kaltheuner (Dortmund) hielt eine Begrüßungsansprache. Der Leiter der Wohlfahrtsabteilung des Roten Kreuzes, Rechtsanwalt Koch (Bielefeld) wies auf die segensreichen Wohlfahrtsbestrebungen der Vaterländischen Frauenvereine zugunsten der Schwestern, Helferinnen und Samariterinnen hin. In den zehn Jahren ihres Bestehens hat die Unterstützungskasse der Wohlfahrtsabteilung 80 000 Mark Unterstützungsgelder ausgezahlt. Der Sterbehilfe der Wohlfahrtsabteilung gehörten 85 000 Mitglieder an. Der Westfälische Provinzialverband der Vaterländischen Frauenvereine vom Roten Kreuz umfaßt 149 Vereine mit 47 000 Mitgliedern.

2000 BDM-Mädel suchen Freiquartier

Zum Reichssporttag am 13. und 14. Juni

Am Sonnabend und Sonntag, 13. und 14. Juni, findet im gesamten Reich der Reichssporttag des „Bundes Deutscher Mädel" statt. In diesen Tagen werden in Bielefeld 8000 nationalsozialistische Mädel aufmarschieren. Zur Durchführung dieses Sporttages benötigt der Untergau 158 2000 Freiquartiere in der Stadt Bielefeld. Die Untergauführerin bittet die Bevölkerung der Stadt Bielefeld, doch wie im vergangenen Jahre, diese Quartiere bereitwilligst zur Verfügung zu stellen. Jungmädel werden in den kommenden Tagen Zettel austragen. Volksgenossen und Volksgenossinnen, die der nationalsozialistischen Jugendbewegung Freiquartiere zur Verfügung stellen wollen, werden gebeten, diese Zettel an die Dienststelle des Untergaues 158, Bielefeld, Horst-Wessel-Haus, umgehend zurückzusenden. Der Reichssporttag des Bundes deutscher Mädel wird in diesem Jahr die größte Veranstaltung der nationalsozialistischen Jugend sein!



Sie könnten es besser haben,
Frau Nachbarin, wenn Sie wie ich häufiger eine Speise aus den hochwertigen
Hohenlohe
5-Minuten-Flocken
mit Obst oder Gemüse bereiten würden.
Lassen Sie sich doch die Rezepte kommen von
Schlüe-Hohenlohe A.-G., Kassel

Rückblick und Ausblick

Aufgaben und Ziele der NS-Volkswohlfahrt

Ueber Zweck und Sinn der Großkundgebung am 26. Mai 1936

Die NS-Volkswohlfahrt besteht seit Mai 1933. Es ist daher kein Zufall, wenn die Großkundgebung der N. S. V in Bielefeld in den Monat Mai gelegt wurde. Sie soll Rückblick auf die vergangene Arbeit und Ausblick auf die kommenden Aufgaben gewähren.

Für alle Volksgenossen dürfte es von Interesse sein, über Aufkommen und Betreuungsleistung der N. S. V. und des W. H. W. im Heimatgebiet aus dem Zusammenhang der letzten drei Jahre zu hören. Hier soll einmal in größerem Rahmen ein Bericht gegeben werden allen denen, die durch Beiträge, Spenden und Opfer oder durch aktive Mitarbeit an dem Werke der Volksgemeinschaft und Nächstenliebe geholfen haben, die je nach Vermögen und Kraft sich als Kämpfer einreihten zur Bezwingung von Not, Elend und Krankheit des deutschen Volkes. Besser als die Schrift dies vermag, soll das lebendige Wort ein Spiegelbild dessen aufzeigen, wofür sie Beitrag, Spende, Opfer und Arbeitskraft hingaben.

Die Kundgebung will auch denen Antwort geben, die heute immer noch zweifelnd fragen: „Was hat die N. S. V. mit all den vielen Spenden angefangen?" — „Ist der von mir gegebene Opferpfennig wohl nutzbringend angelegt worden?" —

Auf die Beantwortung solcher und ähnlicher Fragen hat selbstverständlich jeder Volksgenosse Anspruch. Er soll aber dann auch der Kundgebung nicht fernbleiben.

Nicht allein aber ist es der Zweck der Veranstaltung, mit Zahlen und Werten aufzuwarten. Wollten wir in diesen und in den Hilfsaktionen der N. S. V. allein die Berechtigung und das A und O ihres Bestehens erblicken, so wäre das nicht richtig.

Wie vor Jahren der sittliche Wert des Nationalsozialismus und der planmäßige Aufklärungsfeldzug der Bewegung sich gegen politischen Unverstand, gegen die Trägheit der Gleichgültigen und Unentschlossenen durchsetzen mußte, so hat heute die N. S. V. die Aufgabe, alle Zweifler, Lauen und Halben aufzurütteln und sie für die Aufbauarbeit des nationalen Sozialismus zu gewinnen. Sie hat ihnen durch die mittlerweile unumstößlichen Tatsachen immer wieder vor Augen zu führen, daß der Kernsatz der Bewegung: „Gemeinnutz geht vor Eigennutz" seine hohe Bedeutung behalten hat. Es kommt nicht auf spießige Nörgelei und müßiges Mitgerede an, sondern auf die freudige Mitarbeit aller Volksgenossen!

Unser Appell richtet sich deshalb an alle Volksgenossen und Volksgenossinnen, die sich der Organisation und der Arbeit der N. S. V. noch nicht angeschlossen haben.

Die Zeit des Kampfes ist nicht vorüber. Er wird, solange es einen Nationalsozialismus gibt, niemals aufhören. Ging der frühere Kampf um die Erringung der Macht, so gilt es jetzt, die lebendige deutsche Volksseele zu erobern, die deutschen Menschen zu einer unverbrüchlichen Volkskameradschaft zu organisieren. Und aus dem deutschen Volke muß am Ende dieses Kampfes die einige Nation erstehen, in der es heißt: „Alle für einen und jeder für alle!" — Um diese Kameradschaft und Verbundenheit ringen wir durch die NS-Volkswohlfahrt.

Es geht nicht darum, daß wir lediglich Geld sammeln und Bedürftige unterstützen. Aber indem wir dies tun, indem wir durch die Organisation der N. S. V.-Mitgliedschaft die ständigen Mittel und Kräfte aufbringen, der Not zu steuern und für die Gesundung und Gesunderhaltung des deutschen Volkes zu sorgen, schaffen wir ungeheure Zukunftswerte für unser deutsches Volkstum und unsere deutsche Rasse.

Dieses hohe Ziel muß alle anständigen und völkisch denkenden Männer und Frauen ohne Unterschied des Standes und Berufs, Arbeiter der Stirn und der Faust, alt und jung in der Kampffront der NS-Volkswohlfahrt zusammenführen. Wer in dem Kampfe um die Zukunftswerdung des deutschen Volkes nicht an unsere Seite tritt oder sich bewußt abseits stellt, der verrät sein Volk und damit die Zukunft der Nation.

Wir würden ein Großteil von Geldsammlungen und Opfertagen einschränken können, wenn alle Volksgenossen der N. S. V. als Mitglied beitreten würden, d. h. mit Beitrag und mit ganzem heißen Herzen. Wer ein solches Herz für die Sache seines Volkes mitbringt, der wird auch in Gestalt seines Mitgliedsbeitrages zu opfern Gelegenheit haben.

Der hohe Staatsbeamte wird dann mehr opfern wollen als sein Büroschreiber, der Unternehmer mehr als der geringste seiner Arbeiter, der Angestellte mehr als der Erwerbslose.

Wir haben hundertfältige Beispiele, die ein erschreckend gegenteiliges Bild ergeben. Dies muß einmal offen herausgestellt werden, damit wir uns nicht in dem Glauben einlullen, wir seien dem gesteckten Ziele im Verlauf dieser Jahre schon nahe gekommen.

Die bisherigen Erfolge konnten wir erzielen, weil viele unserer Volksgenossen die großen Gedanken unseres Führes verstanden haben. Darunter leisteten manche Minderbemittelte heroisches an Opfern. Wir brauchen aber das Mitgehen und den Zusammenschluß aller.

Der Führer braucht durch diesen Zusammenschluß aller Volksgenossen in der N. S. V. eine scharfe Waffe und eine nach jeder Richtung hin brauchbare und bewegliche Organisation, mit der er seine Politik erfolgreich zu Ende führen kann.

Zum Kampfe für dieses Ziel und zur weiteren Erfüllung unserer hohen Aufgaben ein Bekenntnis abzulegen, wollen wir uns am 26. Mai in der Ausstellungshalle in Bielefeld vereinen.

E. Bertelsmann.

Wir gratulieren

Am Freitag konnte der Rundschleifer Wilhelm Niemann auf eine 40jährige Tätigkeit in treuer Pflichterfüllung bei der Phoenix-Nähmaschinen A.-G. zurückblicken.

*

Fräulein Frieda Plöger, Meier-Sieker-Weg Nr. 8, konnte auf eine 25jährige Tätigkeit bei der Firma Gebr. Kobusch, Tischzeug- und Handtuchweberei, zurückblicken.

Ballonaufstieg und Ballonverfolgung

An die Mitglieder der DLV.-Ortsgruppe.

Am „Tage des NSKK", Sonntag, 24. Mai, finden vormittags um 8.30 Uhr auf dem Gelände des Städtischen Betriebsamtes (Eingang Brüggemannstraße) zwei Ballonaufstiege mit anschließender Ballonverfolgungsfahrt statt. Die Mitglieder der DLV-Ortsgruppe sind mit ihren Angehörigen zu dieser Veranstaltung herzlich eingeladen. Der Ortsgruppenführer des DLV erwartet, daß die Ortsgruppe an diesem Tage vollzählig vertreten ist.

 # Diebstahl aus einem Warenautomaten.

An einem am Niederwall aufgestellten Warenautomaten wurden in der Nacht zum Freitag mehrere Scheiben eingeschlagen und die ausgestellten Lebensmittel entwendet. Gleiche Diebstähle sind in den letzten Wochen wiederholt vorgekommen. Wer hat den Täter gesehen oder hat Verdächtige an dem Automaten gesehen. Mitteilungen erbittet die Kriminalpolizei, Turnerstr. 4.

:·: Schulungstagung des Biochemischen Bundes.

Der Bezirk Bielefeld des Biochemischen Bundes Deutschlands hielt am vergangenen Sonntag in der Gaststätte Wagner, Herforder Straße 62, eine Schulungstagung ab, zu welcher die Ravensberg-Lippischen Vereine fast vollzählig ihre Vertreter entsandt hatten. Der biologisch-biochemische Arzt Dr. med. Kießwetter-Magdeburg hielt einen Vortrag über „Nervenkrankheiten". Am Vorabend veranstalteten die Bielefelder Biochemischen Vereine im Katholischen Vereinshaus einen Lichtbildervortrag, in dem Dr. Kießwetter über „Frauenleiden und Wechseljahre" sprach. Der Saal war voll besetzt. Die NS. Frauenschaft und der Bund der Kinderreichen waren eingeladen und auch vertreten.

):(Maikirmes.

Von morgen bis Dienstag haben Schausteller am Schlachthof ihre bunten Zelte zur Maikirmes aufgebaut.

:·: Arbeit und Wirtschaft im Dritten Reich.

Der durch die Märzwahlen verschobene letzte Vortrag in der Vortragsreihe des Deutschen Volksbildungswerkes findet nunmehr am Dienstag, 26. Mai, 20 Uhr, in der Aula des Gymnasiums statt. Es spricht Gauschulungswalter Haar über „Arbeit und Wirtschaft im Dritten Reich". Rote Teilnehmerkarten (Vortragsreihe Nr. 3) haben Gültigkeit.

Musikalische Wochenschlußfeier.

Die musikalische Wochenschlußfeier in der Altstädter Nicolaikirche heute abend, 6.30 Uhr, weist folgendes Programm auf: Ausführende: Städtisches Orchester unter Leitung von Musikdirektor Gößling, Orgel — Musikdirektor Gerlach. Vortragsfolge: Orgel: Vorspiel zu „Allein Gott in der Höh sei Ehr" (Georg Böhm); Orchester: Brandenburgisches Konzert Nr. 3 (J. S. Bach); Orgel: Toccata G-Moll (J. Pachelbel); Orchester: Concerto grosso D-Moll (A. Vivaldi); Gemeinde: Lied.

Deutsches Volksbildungswerk.

Sonntag, 24. Mai, fährt der Arbeitskreis „Zeichnen nach der Natur" (Seifert) nach Kloster Marienfeld. Treffpunkt für Radfahrer und Fußgänger pünktlich 8.50 Uhr Bethel-Ecke. Für Fußgänger Omnibus bis Isselhorst, 9 Uhr ab Bethel-Ecke. Bei unsicherem Wetter Fahrt nach Vereinbarung. Proviant mitnehmen. Rückkehr gegen 17 Uhr.

Schleussner Foto Film
mit Garantieschein

Dienst an Staat und Volk

Kreisleiter Upmann sprach vor den Beamten und Ehrenbeamten des Landkreises

Die Amts- und Ortsbürgermeister, Amts- und Gemeinderäte, Lehrer und Polizeibeamte und sonstige Kommunalbeamte des Landkreises — etwa 700 an der Zahl — versammelten sich am Mittwoch im Kyffhäuser.

Kreisamtsleiter des Amtes für Beamte, Gustav Brindöpke-Brackwede, hieß die Erschienenen in herzlicher Kameradschaft willkommen. In einer Schweigeminute wurde zunächst des verschiedenen Brigadeführers Julius Schreck, dessen Leben und Wirken ausschließlich im Dienst des Führers stand, gedacht. Nachdem Landrat Dr. Beckhaus die Aufbauarbeit im Dritten Reich in einprägsamer Weise kurz umrissen hatte, ergriff herzlich begrüßt,

Kreisleiter Upmann

das Wort und führte u. a. aus: Die Interessenpolitik der früheren Parteien ist zum Segen für Volk und Vaterland restlos ausgerottet. Heute bestimmt die NSDAP. in Deutschland die Politik, die zu Nutz und Frommen von den Beamten, Ehrenbeamten und sonstigen Bediensteten des Staates am Volksganzen zu pflegen ist. Die Partei setzt nur die Personen in die Ehren- und Staatsämter ein, von denen sie die unbedingte Gewißheit hat, daß sie ihr Amt so verwalten, wie es der Führer anordnet. Darum hat der Nationalsozialismus das Recht, aber auch die Pflicht, unaufhörlich

die Ideen des Führers in die Amtsstuben hineinzutragen,

um die Zukunft des deutschen Volkes für alle Zeiten sicher zu stellen. AlleBeamten,Ehrenbeamten und sonstige Bedienstete des Staates und der Kommunalbehörden haben ihre allerhöchste und heiligste Aufgabe darin zu erblicken, getreuer Diener am Volk zu sein und sich für das Wohl und Wehe ihrer Mitmenschen in unwandelbarer Treue einzusetzen. Weiter hat der Staatsbedienstete die Pflicht, den ratsuchenden Volksgenossen nach Möglichkeit zu helfen und nicht von einer Amtsstube in die andere zu verweisen, so daß er schließlich unverrichteter Sache wieder heimkehren muß.

Zur Ehre der Staatsdiener muß aber auch gesagt werden, daß der größte Teil bejahend und geschlossen hinter dem Führer steht. Nur eine verschwindend geringe Minderheit begreift die Zeichen der Zeit noch nicht. Diesen Verstockten wird letztmalig die Gelegenheit gegeben, sich endlich in die aufbauenden Kräfte einzureihen, da sonst der Arm der Partei stark genug sein wird, sie hinwegzufegen. Von jedem Staatsbediensteten muß der Nationalsozialismus verlangen — das geht insbesondere einen geringen Teil der Lehrer und Lehrerinnen an —, daß sie auf irgendeine Art und Weise

in den Gliederungen der Partei Hand ans Werk legen.

Nach Dienstschluß der Behörden, also in der Freizeit, kann jeder Beamte beweisen, inwieweit er aus echter nationalsozialistischer Gesinnung und Idealismus für die Partei ehrenamtlich zu arbeiten bereit ist. Es kann eben kein Beamter mehr dem nationalsozialistischen Staat dienen, wenn er nicht durch und durch von den Ideen des Führers durchdrungen ist.

Der Staat hat Verwaltungsaufgaben zu erfüllen und die Bewegung gibt dem öffentlichen Leben den Impuls. Beides steht in organischer Wechselwirkung. Das Verhälinis zwischen Partei und Staat im Landkreis muß ich als vorbildlich bezeichnen.

Wer offen oder versteckt gegen die Bewegung und somit gegen den Staat arbeitet, wird sehr schnell die Folgen zu spüren bekommen. Denn das Gesamtwohl steht über dem Wohl des Einzelnen. Der Führer ist uns das große Vorbild. Er entsagt allen Annehmlichkeiten des Lebens, um das deutsche Volk aus dem Dunkel in das Licht, aus der Tiefe in die Höhe zu führen. Hundertfach hat er sein Leben eingesetzt, um Deutschland am Leben zu erhalten.

Den Staatsbediensteten ist in besonderer Weise Gelegenheit gegeben, dem Führer nachzueifern und sich für seine Idee in täglicher Einsatzbereitschaft einzuspannen. Jeder einzelne muß alles daran setzen, unentbehrlicher Mitarbeiter der Partei und damit des Staates zu sein.

Das Horst-Wessel-Lied und die Erneuerung des Gelöbnisses der Treue zum Führer, waren Ausklang der eindrucksvollen Ausführungen des Kreisleiters. W. U.

Der Wettflug der 4500 Tauben

Wettflug Gardelegen—Bielefeld.

Am Vorsonntag, dem 17. Mai, veranstaltete die Reisevereinigung Bielefeld Stadt und Land ihren diesjährigen zweiten Wettflug Gardelegen—Bielefeld. Insgesamt wurden 4500 geflügelte Boten auf die Reise geschickt, die eine Flugstrecke von 198 bezw. 205 Kilometer zurücklegen mußten. Es flogen alte und junge Brieftauben. Die Tiere wurden pünktlich um 10,20 Uhr in Gardelegen geworfen. Die erste Taube traf bereits um 12,20 am Schlage an. Bei Sonnennebel und starkem Südostwind erreichte diese Taube die beste Geschwindigkeit, und zwar in der Minute 1600 Meter, in der Stunde etwa 96 Kilometer. Die Tauben folgten sehr schnell, so daß der Flug bereits nach 10 Minuten abgeschlossen werden konnte. Die Verluste sind als gering zu bezeichnen.

Turnen, Gymnastik und Körperschule im Brackweder Tv.

Brackwede. Wenn der Brackweder Turnverein von 1890 bisher mit einer Veranstaltung aufwartete, dann wurde stets ein Programm abgewickelt, das alle Gäste befriedigte. Der heutige Festabend wird bestritten von allen Abteilungen des Vereins.

Brackwede. In den letzten Tagen wurden wiederum zwei am Waldrand aufgestellte Bänke in mutwilliger Weise stark beschädigt. Eine der Bänke wurde aus der Erde gehoben und zerbrochen. Die Bürger werden gebeten, auf solche Uebeltäter zu achten und sie zur Anzeige zu brinaen. In den letzten Tagen wurden der Marktplatz und der Waldrand durch Gemeindearbeiter von allem Schmutz und Abfällen gesäubert. Erzieher und die Eltern werden gebeten, die Kinder auf die Sauberhaltung der Plätze und Anlagen hinzuweisen. In den nächsten Tagen werden Papierkörbe aufgestellt.

Einbrecher am Werk.

Senne I. Bei einem Einbruch in die Gastwirtschaft, Bäckerei und Kolonialwarenhandlung Vormbrock in der Senne fielen den Dieben 10 Pfund Margarine, Zigaretten und 10 RM. Wechselgeld in die Hände. Die Täter, die durch ein Oberlicht eingestiegen waren, konnten unerkannt entkommen. Angaben über die Täter nimmt das Polizeibüro in Brackwede und die Gendarmerie in der Senne entgegen.

Wem gehört der Jagdhund?

Isselhorst. Hier ist ein großer, graubrauner, kurzhaariger Jagdhund zugelaufen. Der Besitzer kann sein Eigentumsrecht auf dem Polizeibüro in Brackwede geltend machen.

Seit gestern auf der Leinwand

Leichte Kavallerie

im Universum.

Vor allem ist der Film nicht das, was man hinter seinem Titel vermutet: ein Soldatenstück. Dafür spielt er im Zirkus. Auch ein beliebter Hintergrund, der hier, das sei sehr positiv gewertet, mit zur Handlung wird. Gut eingefangene Aufnahmen aus dem Zirkusleben, Bilder von Mensch und Tier, die sie „bürgerlich" und damit richtig zeichnen. Der Film, der unter der Spielleitung Werner Hochbaums gedreht wurde, hat schon seine Höhepunkte, wenn es auch nur Hügel in einer anspruchslosen Landschaft (lies: Handlung) sind. Doch das ganze Zirkusleben ist, obschon es weitaus den Hauptteil des Films einnimmt, nur Vorbereitung zu der großen Revuedarstellung „Leichte Kavallerie", die der Heldin dieses Stückes Berühmtheit und Liebesglück beschert.

Marika Rökk, die uns als Schauspielerin nicht gefallen wollte, kann hier mit ihren künstlerischen und tänzerischen Fähigkeiten brillieren, hier ist sie in ihrem Element. Karl Hellmer gibt mit seinen Pointen den Clown Nur, jedenfalls die beste schauspielerische Leistung. Heinz von Cleve bleibt als Liebhaber farblos. Fritz Kampers zeichnet einen Zirkusdirektor in seiner bekannten Art. Hans A. Schlettow und Lotte Lorring geben im vornehmen Spiel ein Künstlerehepaar. Außerdem tritt noch die Kunstreiterin Cilly Feindt auf.

Man möchte diesen Film deutsche „Zirkus-Melodie" nennen im Vergleich zur amerikanischen „Broadway-Melodie". Damit sind auch Vorzug und Nachteil gekennzeichnet. Was hier Gefühl ist, war dort Frechheit und Witz, was hier Beschaulichkeit war dort Tempo, was hier Artistendasein war dort das Leben der großen Gesellschaft. Nur in der Gestaltung der Revue, so nett sie hier auch ist, kann dieser Film weder in der Inszenierung noch in der Verschwendung der Mittel an den Amerikaner heran.

Leichte Kavallerie — Leichte Sommerware. Angenehm! zw.

Engel mit kleinen Fehlern

im Palast-Theater.

Dieser Engel mit kleinen Fehlern ist in Wirklichkeit eine Putzmacherin, die sich in den feschen Vetter aus Kanada verliebt. Ist ganz fehlerlos und nur vom Schicksal — d. i. hier eine faustdicke väterliche Lüge — dazu ausersehen, eine mondäne Bardame mimen zu müssen. Wie das im einzelnen zugeht, bleibe der Phantasie des Zuschauers überlassen. Es läßt sich denken, daß ihm bei so viel wirren Irrungen schwindelig wird und bald — wie eine merkwürdige Filmtante aus dem Eishockeydorado Kanada — den ganzen Schwindel durchschaut.

Carl Boese — routinierter Filmfuchs par excellence — legte eine Reihe begabter Darsteller auf bekannte Lustspieltypen fest. So ließ er den etwas ramponierten Lebe-Vater von Ralph Arthur Roberts spielen und die stimmgewaltige Tante aus Kanada von Adele Sandrock, die hier, monokelbewehrt, mit Herrenschnitt und Halalihütchen geschmückt, Ordnung schaffen muß. Charlott Daudert spielt mit allerlei komödiantischer Begabung eine Ondra-Rolle, und Jack Trevor spricht sein Deutsch mit echtem Anglo-Akzent. Grete Weiser als kesse Berlinerin wäre zu nennen. Vielleicht noch Curt Vespermann.

Zum Schluß gibt es ein aufregendes Eishockeyspiel. Und dann geht es mit Schwung und Tempo dem Verlobungskuß und Versöhnungsschluß entgegen.... u.

Leibstützbinden!
Es gibt für Damen nur eine Frage . .
HARTING
der vertrauenswürdige Bandagist neben Kaffee Mai
hat für jede Figur das Richtige.

Wetterdienst der Westfälischen Zeitung

Mitgeteilt von der meteorologischen Beobachtungsstation des Reichsamts für Wetterdienst. Stationsort: Bielefeld-Stieghorst
Stationshöhe: 254 m. Barometerhöhe: 267,6 m über N. N. H. Geogr. Lage f. Bielefeld: Breite 52° 0' Nord. Länge: 8° 36' Ost

Heute 23. 5. 1936.

Sonnenaufgang: 4.26 Sonnenuntergang: 20.21 Wahrer Mittag: 12.23 Sonnenhöhe um 12.23: 58 Grad 58 Minuten
Mondaufgang: 6.21 Monduntergang 23.22 Mondlauf: Neumond Mond im Zeichen: Krebs

Gleichbleibender Ortsstand des Barometers	Barometerstand um 7.26 Uhr	Lufttemperatur um 7.26 Uhr	Tiefste Temperatur der Nacht	Tiefste Temperatur am Erdboden	Luftfeuchtigkeit um 7.26 Uhr	Bewölkung um 7.26 Uhr
750,6 m/m	Tdz. fallend 748,6 m/m	+6,6	+5,1	+3,0	98%	g. bedeckt

Wind Richtung	Wind Stärke	Niederschlag in letzten 24 Std.	Sonnenschein in letzten 24 Std	Höchste Temperatur von gestern	Tiefste Temperatur von gestern	Stellung der Gestirne
W	3	0,1 ltr. pro □ meter	0,0	+9,7	+5,1	Merkur in Paraiese zu Merkur

Der Bauunglück-Prozeß

Berlin, 22. Mai.

Im Berliner Bauunglücksprozeß wurde am Freitag zunächst die Vernehmung der Arbeiter abgeschlossen, die mit Schotterarbeiten an den Straßenbahngleisen der BVG in der Nähe der Unglücksstelle beschäftigt waren. Dann wurde wieder eine der technischen Kernfragen des ganzen Prozesses berührt.

Einer der technischen Hauptmängel wird

darin erblickt, daß beim Rammen und Aussteifen dem kurvenartigen Verlauf der im Bogen unter dem Hause Pariser Platz 1 nach der Straße Unter den Linden hindurchführenden Baugrube nicht Rechnung getragen wurde. Dieser kurvenmäßige Verlauf hätte eine radiale Anordnung der Rammträger und Steifen erfordert. Das Fehlen der radialen Aussteifung hat nach Auffassung der Anklage Längskräfte freiwerden lassen, die dann die östliche Mittelwand eingerissen und deren Träger in Richtung nach dem Potsdamer Platz umgebogen haben. Diese Theorie der Anklage ist bestätigt worden durch die Aussagen der Mitglieder der Stopfkolonne der BVG, die übereinstimmend bekundeten, der Einsturz sei von der Ostseite ausgegangen. Fahrmeister Michalski der eine Ramme geführt und zahlreiche Rammträger in den Boden geschlagen hat, erklärte, daß die für die Ramm-Außenwände und Mittelwände

vorgeschriebenen Abstände

von zwei bezw. sechs Metern zwischen je zwei Rammträgern nicht immer eingehalten werden konnten mit Rücksicht auf die im Erdreich befindlichen Rohr- und Kabelleitungen. Michalski hat auch die neue Ostwand an den Ministergärten geschlagen. Er schilderte, wie er den Standort für deren Träger mit Hilfe eines Bindfadens bestimmt habe, der von den Trägern der Tiergartenaußenwand längs der Steifen über die entsprechenden Träger der alten östlichen Außenwand, der späteren östlichen Mittelwand, geführt wurde. In der Verlängerung dieses Bindfadens habe er die Träger der neuen östlichen Außenwand fluchtgerecht in den Boden getrieben. Der Sachverständige, Professor Halter, bemerkte, daß nach dieser Methode die Träger zwar fluchtgerecht geschlagen worden seien; wo aber bereits vorhandene Träger nicht radial standen, fehlte folgerichtig die erforderliche radiale Anordnung auch bei den Randträgern der neuen östlichen Außenwand.

Der Zeuge Wernicke, der am Unglückstage als Maschinist an dem in die Baugrube abgerutschten Bagger tätig war, bekundet, daß er plötzlich ein erdbebenartiges Geräusch hörte und merkte, wie der Bagger absackte. Er habe das Gefühl gehabt, sich in einem Fahrstuhl zu befinden. Abgesehen von einigen Prellungen kam W. mit dem Schrecken davon.

Nach der Vernehmung eines weiteren Zeugen, der nichts Wesentliches bekunden kann, wurde die Verhandlung auf Dienstag nächster Woche vertagt.

Kleine Chronik

Bei einem Stierkampf in Avignon ereignete sich ein Zwischenfall, bei dem ein Zuschauer schwer verletzt wurde. Der gereizte Stier sprang über die Brüstung in die Zuschauertribüne und schleuderte einen der Zuschauer zweimal mit seinen Hörnern in die Luft. Einigen Soldaten gelang es schließlich, den Schwerverletzten zu befreien.

Der starke Temperaturrückgang, der am Donnerstag (Himmelfahrt) eingetreten ist, hat in den Allgäuer Bergen Neuschnee zur Folge gehabt. Bis zu 1500 Metern hinab sind die Berge mit Neuschnee bedeckt.

Am Himmelfahrtstage kenterte auf dem Neuenburger See bei Bern ein mit vier Personen besetztes Boot. Drei Insassen ertranken.

Großfeuer vernichtet fünf Gebäude

In der Nacht zum Freitag brach in der bei Lüchow gelegenen Ortschaft Grabow ein Großfeuer aus, das schweren Schaden anrichtete. Der Brand entstand in einer Tischlerwerkstatt und breitete sich mit großer Geschwindigkeit über die umliegenden Häuser aus. Fünf Gebäude fielen den Flammen zum Opfer. Während das Vieh rechtzeitig geborgen werden konnte, ist ein großer Teil der Einrichtungsgegenstände verbrannt.

50000 Eisenbahnwagen Gemüse

Die Kleingärtner machen Bilanz.

Der Reichsbund der Kleingärtner und Kleinsiedler Deutschlands E. V., der zurzeit rund 930 000 Mitglieder umfaßt, legt über seine Aufgaben und Arbeiten einen eindrucksvollen Bericht vor. Es geht daraus hervor, daß allein die im Reichsbund organisierten Kleingärtner in ihrem Haushalt jährlich aus eigener Ernte 640 Millionen Kilogramm Gemüse und Obst, das sind 1000 Eisenbahnzüge mit je 50 Eisenbahnwagen, verwerten. Aus der Kleintierhaltung würden jährlich verwertet: 120 Millionen Stück Eier, 650 000 Stück Schlachtgeflügel, 4 Millionen Kilogramm Kaninchenfleisch, 3 Millionen Liter Ziegenmilch. Wenn diese Erzeugnisse auch nicht verkauft würden, so werde doch die deutsche Ernährungswirtschaft durch die Eierversorgung der Kleingärtner-Familien erheblich entlastet. Der Bericht kennzeichnet weiter den Umfang der sachlichen Schulung der Kleingärtner und Kleinsiedler, wofür beachtliche Aufwendungen gemacht worden sind.

Wetterschäden in der Steiermark

In der Umgebung des steierischen Bergwerkortes Köflach ging Freitag nachmittag ein mehrere Stunden andauernder Wolkenbruch nieder, der von schweren Hagelfällen begleitet war. Die neuerbaute Straße über den Packsattel ist unbenutzbar, das Wasser steht an vielen Stellen über einen Meter hoch. Besonders schwerer Schaden wurde an den Bergbaubetrieben angerichtet. Ein Wildbach durchbrach die Dämme und ergoß sich in den Schacht Lankowitz, der nun völlig unter Wasser steht. Ebenso wurde der Schacht Piberstein zum großen Teil unter Wasser gesetzt. Die Arbeiter mußten in beiden Schächten ausfahren. Auch einige Häuser stehen unter Wasser und sind von den Einwohnern geräumt worden. Alle Brücken wurden weggerissen.

Die Mount-Everest-Expedition

geht in Lager I zurück.

Die britische Mount-Everest-Expedition ist in den letzten Tagen von mehreren Rückschlägen betroffen worden. Infolge schwerer Schneefälle mußte sich die vorderste Gruppe der Expedition bereits am Montag aus dem etwa 7500 Meter hoch gelegenen IV. Lager nach Lager III zurückziehen. Wie am Freitag berichtet wird, ist nunmehr die gesamte Expedition nach Lager I, das etwa 6000 Meter hoch liegt, zurückgebracht worden, da die oberen Hänge des Berges wegen des tiefen Schnees unbesteigbar sind.

Historische Klöster beschlagnahmt

In Madrid sind auf Veranlassung des Unterrichtsministers zwei historische Klöster vom Staat beschlagnahmt worden. Mehrere Ministerialbeamte in Begleitung eines Rechtsanwalts forderten die Nonnen des dreihundert Jahre alten Augustiner-Klosters Santa Isabel zum sofortigen Verlassen der Gebäude auf. Die Maßnahme der Regierung kam vollkommen überraschend, da die Verhandlungen über einen Uebergang des Klosters in den Besitz des Staates noch nicht abgeschlossen waren. Auch die Klosterschule Loreto wurde beschlagnahmt.

Der Olympia-Kofferempfänger

Rundfunkhörer auch im Sommer.

Die Wirtschaftsstelle Deutscher Rundfunk-Großhändler (WDRG.) hatte ein Preisausschreiben zur Schaffung eines volkstümlichen Kofferempfängers erlassen. Wie die Reichsrundfunkkammer mitteilt, wird das auf Grund dieses Preisausschreibens mit dem ersten Preis ausgezeichnete und entwickelte Gerät nunmehr in Gemeinschaftsarbeit mit der Rundfunkindustrie hergestellt. Auf Anregung des Reichssendeleiters Hadamovsky wird dieses Gemeinschaftsprodukt der deutschen Rundfunkwirtschaft die Bezeichnung „Olympia-Kofferempfänger" tragen.

Mit diesem Kofferempfänger soll erreicht werden, daß mit einem billigen und äußerst leistungsfähigen Volksgerät jedermann auch während der Sommermonate, mag er sich in der Sommerfrische, auf Reisen zu Fuß oder im Auto, im Wochenende oder auf seinem Grundstück befinden, Rundfunk hören kann. Damit wird der Olympia-Kofferempfänger, den man als den „beweglichen Bruder des Volksempfängers" bezeichnen kann, zur Belebung des Rundfunkmarktes in den saisonarmen Monaten beitragen und gleichzeitig vielen Volksgenossen den Rundfunkempfang auch außerhalb der Wohnung erleichtern helfen oder überhaupt erst ermöglichen.

HANDEL · INDUSTRIE

Textilien

Bremer Baumwoll-Terminbörse.

Bremen, 22. Mai. Loko 1393; Mai 1217 Abr.; Juli 1218 B, 1216 G, 1217 bez., 1217 Abr.; Oktober 1167 B, 1165 G, 1167 bez., 1167 Abr.; Dezember 1167 B, 1165 G, 1166 Abr.; Januar 1167 B, 1165 G, 116 bez., 1166 Abr.; März 1169 B, 1166 G, 1168 Abr. Tendenz sehr stetig.

New Yorker Baumwoll-Börse.

New York, 22. Mai. Loko 1169, Juni 1144, Juli 1139, August 1124, September 1083, Oktober 1038—39, November 1035, Dezember 1034, Januar 1035, Februar 1037, März 1039. Tendenz: stetig.

Liverpooler Baumwoll-Börse.

Sakellaridis und Upper F. G. F.

Liverpool, 22. Mai. Loko: Sakellaridis 8.87 (Upper F. G. F. 7.38); Mai 8.78 (7.08); Juli 8.57 (7.12); Oktober 8.49 (6.75); Novbr. 8.39 (6.66); Januar 8.28 (6.64); März 8.22 (6.63);. Tendenz: kaum stetig.

Americ. Universal Stand Middl.

Liverpool, 22. Mai. Loko 6.57, Mai 6.23, Juni 6.16, Juli 6.06, August 5.91, September 5.80, Oktober 5.71, November und Dezbr. 5.62, Januar bis März 5.61, April 5.60. Tendenz ruhig, stetig.

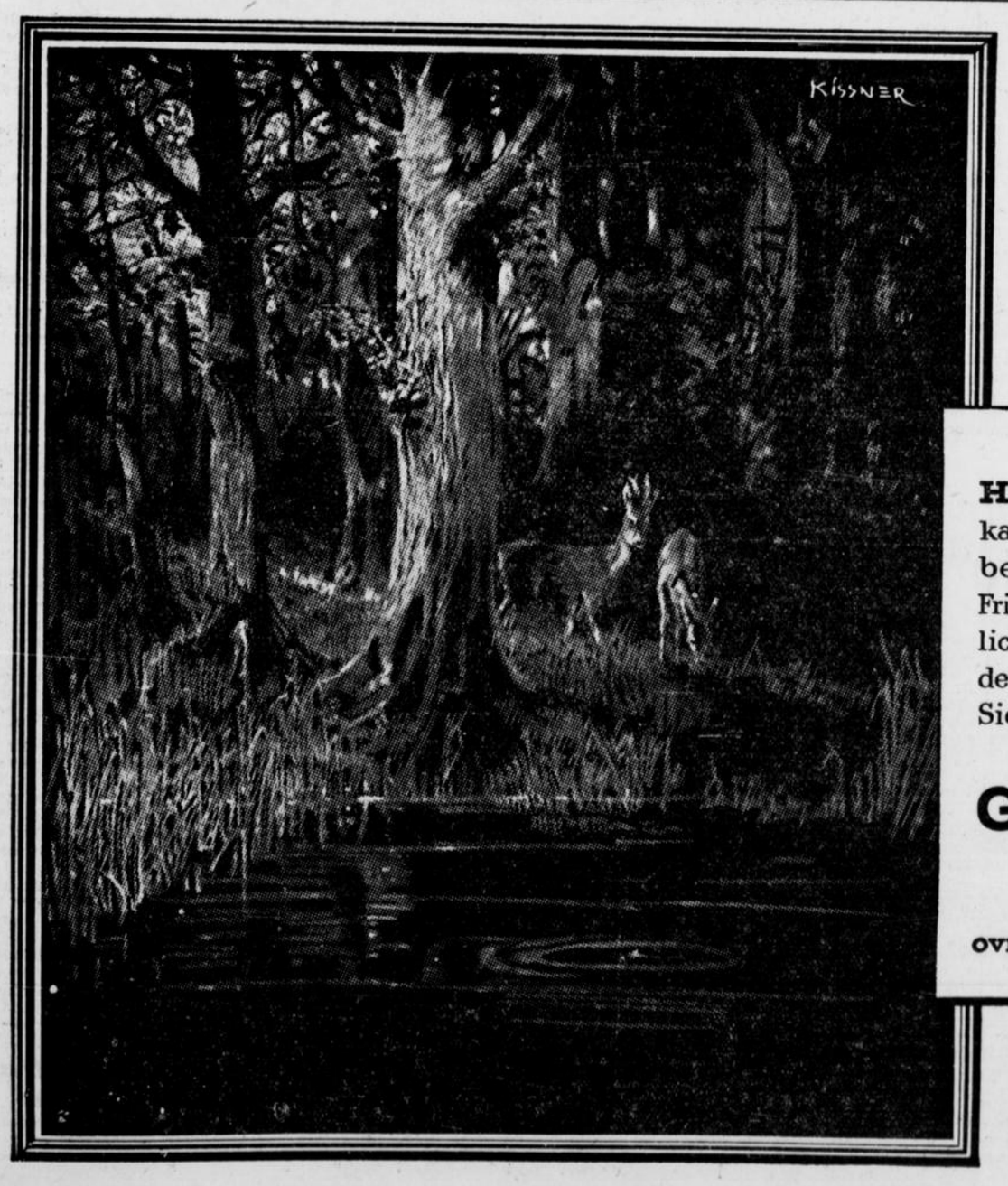
Viehmärkte

Dortmunder Zucht- und Faselviehmarkt.

Dortmund, 20. Mai. Auftrieb: Großvieh 567, darunter 51 Mansen, Kälber 22, Ferkel 132, Läufer- und ältere Futterschweine 24. Es kosteten: Kühe: I. Sorte 520—550 RM, II. Sorte 470—510, III. Sorte 410—460 RM; Rinder 400—490 RM; Mansen 230—330 RM; Ferkel: 5—6 Wochen alte 18—20 RM, 6—8 Wochen alte 22—27 RM, 8—10 Wochen alte 28—32 RM, 10—12 Wochen alte 33—37 RM; Läuferschweine 38—46 RM. Marktverlauf: Großvieh sehr langsam, voraussichtlich Ueberstand; Schweine sehr langsam. Nächster Markt am 27. Mai.

Die Viehmärkte der Woche.

	Großvieh		Hammel Schafe u. Lämmer	Schweine
	Rindvieh	Kälber		
Berlin	24—44	35—112	22—48	48,5-54,5
Dortmund	25—45	37—75	30—52	50,5-56,5
Düsseldorf	25—45	38—90	—	51—57
Elberfeld	25—45	42—69	—	50,5-56,5
Essen	33—45	40—90	—	50,5-56,5
Frankfurt M.	20—45	35—76	—	51—57
Hamburg	22—44	35—112	20—52	49—55
Hannover	23—43	30—70	30—48	48,5-54,5
Köln	40—45	38—70	—	51—57





HAUS NEUERBURG-ZIGARETTEN
kann man in beliebiger Menge mitnehmen, ohne befürchten zu müssen, dass sie unterwegs ihre Frische verlieren. Sie können sich damit sogar reichlich versorgen, denn die TROPEN-Packungen erhalten den Zigaretten die Qualität auch dann noch, wenn Sie eine Schachtel übrig behalten und wieder mit nach Hause bringen sollten.

GÜLDENRING 4 PFG
Mit Gold

OVERSTOLZ 5 PF. *OHNE* MDST · RAVENKLAU 6 PF. MIT GOLD

Haus Neuerburg G·M·B·H

Von Weser bis Rhein

Kreis Lübbecke

Drei Verkehrsunfälle

XØ Lübbecke. Bei der Einmündung der Bohlenstraße in die Mindener Straße ereignete sich ein schwerer Unfall. Eine Frau vom Kornbergsweg wurde von einem Auto erfaßt und erlitt schwere Wunden am Oberschenkel und verschiedene Quetschungen.

Ein weiterer Unfall trug sich auf der Osnabrücker Straße zur Bahnhofstraße zu. Dort stießen ein Radfahrer und ein Auto zusammen, wobei der Radler mit erheblichen Kopf- und Schnittwunden ins hiesige Kreiskankenhaus gebracht werden mußte.

Ebenfalls ins Kreiskrankenhaus übergeführt wurde der Sohn des Bauern R. aus Obermehnen, der beim Durchgehen des Pferdes vom Wagen stürzte und erhebliche Kopfverletzungen erlitten hatte.

Kreis Herford

Zum Westfälischen Sängertag in Herford

Herford. Wie bereits mitgeteilt, wird am 6. und 7. Juni in Herford das Sängertreffen des ostwestfälischen Gebietes abgehalten. Nunmehr wurde die Festfolge bekannt gegeben, an der sich rund 4000 Sänger beteiligen werden. Eine Veranstaltung auf dem Rathausplatz mit Militärkapelle und Chören eröffnet den Reigen. Der Kommers auf dem Schützenberge schließt sich an. Sonntag beginnen die Veranstaltungen mit dem Festmarsch. Auf dem Schützenberge werden dann die Sänger ihr Können unter Beweis stellen.

Neues Segelflugzeug „Rudi Wehmeyer".

)(Herford. Bekanntlich verstarb vor ein paar Monaten in Herford der Jungflieger Rudi Wehmeyer. Nunmehr hat die Herforder Ortsgruppe in einer Feier, an der auch die Mutter Rudi Wehmeyers teilnahm, ein Segelflugzeug auf den Namen des toten Jungfliegers geweiht. Die Mutter nahm die Taufe vor.

Bedeutender Ueberschuß des Bau- und Sparvereins.

Herford. Unter dem Vorsitz des Bürgermeisters Kosiek fand die Generalversammlung des Herforder Bau- und Sparvereins statt. Aus dem Bericht war zu ersehen, daß die Lage der Genossenschaft außerordentlich günstig ist. Bislang hat der Bau- und Sparverein nicht weniger als 111 Häuser mit 276 Wohnungen gebaut. An Hausanwärter sind grundbuchamtlich 44 Bauten eingetragen. 67 Häuser stehen also zurzeit noch im Besitz des Bauvereins. Neuauflassungen in dem letzten Geschäftsjahre sind nicht durchgeführt worden. Der Gewinn beläuft sich auf Grund der Bilanz des abgeschlossenen Jahres auf 4694,39 RM.

Sitzung der Gemeinderäte in Elverdissen

Ø Elverdissen. Im Beisein des Amtsbürgermeisters Lehrbrink des Amtes Herford-Hiddenhausen fand in Elverdissen eine Sitzung der Gemeinderäte und der Schulräte statt. Eingangs wurde eine Schulrevision vorgenommen, bei der nur geringfügige Mängel festgestellt wurden. Dieselben sollen sofort beseitigt werden. Zur Beratung stand der geplante Umbau beziehungsweise die Vergrößerung des Spritzenhauses. Der vorliegende Bauplan soll einige Aenderungen erfahren. Mit den Bauarbeiten wird in Kürze begonnen. Weiter wurde die Friedhofsfrage behandelt. Der Friedhof bedarf der Vergrößerung. Anliegende Grundstücke sollen angekauft und die Erweiterung im Laufe des Jahres durchgeführt werden. Nach Erledigung verschiedener kleinerer Angelegenheiten schloß die Sitzung der Gemeinderäte von Elverdissen.

Piraten der Landstraße

8000 Mk. für eine Wahrsagerin

Geld, Vieh und Kleider bringen Unglück

Döhren (Weser). Wie wir seinerzeit berichteten, gerieten in der kleinen Gemeinde Döhren im Norden des Kreises Minden vor etwa acht Wochen Zigeuner in einen Streit. Einer der braunen Söhne aus der Puszta erzählte dann in einer Wirtschaft des Dorfes, daß der Zigeuner Dikolitsch 30 000 Mark Gold- und Silbergeld unter Tischplatten und hinter den Wänden seines Wohnwagens verborgen halte. Die Polizei ging der Sache nach und schon bald konnte der in Frage kommende Wagen in Rinteln gefaßt werden. Die Durchsuchung bestätigte die Angaben des Zigeuners. Wenn auch nicht 30 000 Mark gefunden wurden, so doch ungefähr 11 000 Mark, die sichergestellt werden konnten.

Dann traf aus der Ostprovinz ein Brief bei der Polizei ein, in dem von einem Oberschachtmeister interessante Angaben gemacht wurden. Er war in den Jahren 1921/22 beim Bahnbau Minden—Nienburg beschäftigt und wurde in Döhren Zeuge eines Vorfalles, über den er nun folgendes berichtete:

In der Landfamilie K. waren nur drei Frauen, der Mann lag auf dem Krankenbett in Vegesack. Von zwei Zigeunerfrauen wurden den Hofbewohnern die tollsten Sachen erzählt. Die Frauen ließen sich auch betören und glaubten den Schwindel der Zigeunerweiber, die erklärten, wenn die Frauen alles Geld aus dem Hause gäben, alle Schweine verkauften, sämtliche Kleider und auch Wäscheteile herausschafften und die noch vorhandenen Fleisch- und Wurstwaren ebenfalls abgäben, würden der Mann in Vegesack und auch die lungenkranke Tochter gesund. Die Frauen glaubten auch, daß dieser „Gesundwerdungsprozeß" nach den Rezepten der beiden Zigeunerfrauen nur 24 Stunden dauerte und dann natürlich alle Habe wieder zur Stelle sei.

Der Oberschachtmeister, der schon vor vierzehn Jahren seine Mitteilungen über diesen Schwindel bei der Polizei machte, hatte recht, denn die Ermittelungen durch den zuständigen Beamten bestätigten seine Angaben. Um alles Unglück für die Zukunft vom Hofe und den Hofbewohnern fernzuhalten, wurde der Rat der Zigeuner ganz genau befolgt. Die Sachen — 7000 Mark Gold- und Silbermünzen, 1783 Mark Geld in Scheinen, eine größere Anzahl Kleider, Kleiderstoffe, Wäscheteile sowie Fleisch- und Wurstwaren — wurden verpackt und dann nachts um 12 Uhr vor die Tür gestellt. Pünktlich zur festgesetzten Zeit erschien auch die Zigeunerfrau, um die „Beute" wegzuschleppen. Von einem Graben, in dem sich der Mann aufhielt, wurde die Weiterbeförderung zum Wohnwagen, der an der Grenze des Dorfes bereithielt, vorgenommen. Sogar der Erlös aus einem Schweineverkauf durfte zur Vermeidung von weiteren Unglücks- und Krankheitsfällen nicht auf der Kasse bleiben. Auch diese Spargroschen wurden abgehoben und den Zigeunern in die Hände gegeben.

Erst nach 24 Stunden ging den weiblichen Hausbewohnern ein Licht auf. Das Geld und die übrigen Sachen wurden nicht wieder zurückgebracht, ebenfalls hatte sich der Krankheitszustand des Mannes und der Tochter nicht gebessert. Zu spät war man klug geworden.

Jetzt nach vierzehn Jahren wurde Geld im Zigeunerwagen gefunden. Wenn nicht alles trügt, handelt es sich bei diesem Geldfund um diejenigen Gold- und Silbermünzen, die vor 14 Jahren in Döhren dieser Landfamilie von Zigeunern erschwindelt wurden. Eigenartig ist dabei, daß von dem Ort Döhren, in dem sich der Großbetrug ereignete, nach 14 Jahren auf Grund von neuen Ermittelungen und Angaben auch wieder die erfolgreiche Aktion gegen die „Piraten der Landstraße" ausging.

Tierquälerei?

Ø Elverdissen. Ein bei einem hiesigen Bauern beschäftigter Knecht wurde wegen Tierquälerei zur Anzeige gebracht. Er soll das Pferd seines Bauern in roher Weise mißhandelt und ihm so zugesetzt haben, daß es in eine Sandgrube stürzte. Erst durch tatkräftige Hilfe mehrerer Heuerlinge hat man das Pferd wieder aus seiner unglücklichen Lage befreien können.

93 Jahre alt.

⊙ Ennigloh. Ihr 93. Lebensjahr konnte Frau Wwe. Henriette Torweihe, Ennigloh, Wilhelmstraße Nr. 44, im Kreise ihrer Verwandten, Kinder und Enkelkinder begehen. Durch lange Jahre hindurch hat sich die Jubilarin trotz einer fast 60jährigen Blindheit ihren frischen Sinn und ihre geistige Lebendigkeit bewahrt. Die Greisin wurde in dem kleinen Dörfchen Oesterweg bei Versmold im Kreise Halle geboren. Die Jubilarin stammt aus einem sehr langlebigen Geschlecht. Sie ist eine Schwester von Frau Rahe, die am 1. Januar ds. Js. ihren 99. Geburtstag feiern konnte. Fast alle Geschwister wurden über 90 Jahre alt.

Umlegeverfahren.

⊙ Ahle. Nach einer neuen Verfügung des Kulturamtes in Bielefeld sind für das Umlegeverfahren im Elsetal nach den gesetzlichen Bestimmungen gemeinschaftliche Bevollmächtigte zu wählen. Von diesen soll mindestens je einer dem am Umlegungsverfahren mit Grundbesitz von kleinem, mittlerem und größerem Umfange beteiligten Eigentümern entnommen werden. Die Wahl findet Anfang Juni in der Gastwirtschaft Tiemeyer in Ahle statt. Sie wird in den Gitterkästen der beteiligten Gemeinden Ennigloh, Ahle, Werfen und Hunnebrock bekanntgemacht werden.

Vorgeschichtliche Funde in Südlengern

)(Südlengern. Schon wiederholt wurden auf dem Grundstück H. Brandmeier, Südlengern Nr. 489, Funde gemacht, die von einer germanischen Siedlung aus dem 3. Jahrhundert n. Chr. stammen. Es sind größtenteils Scherben von Gebrauchsgegenständen, die teilweise verziert sind. Jetzt wurden wiederum bei Bodenarbeiten mehrere Gefäßreste ans Tageslicht befördert, die dem zuständigen Sachverständigen für Bodenaltertümer Prof. Langewiesche Bünde zugestellt wurden.

92 Jahre alt.

Ø Westkilver. Der letzte Altveteran aus der Ortschaft Westkilver und einer der ältesten überhaupt noch lebenden Mitkämpfer aus den Kriegen 1866 und 1870/71, Opa Hohengarten, feierte am letzten Mittwoch seinen 92. Geburtstag.

Land Lippe

Zur Jubiläumsfeier Oerlinghausens

Mit Sonntags-Rückfahrkarten.

Oerlinghausen. Von allen Bahnhöfen im Gau Westfalen-Nord gibt die Deutsche Reichsbahn zur Fahrt nach Oerlinghausen Sonntagsrückfahrkarten aus mit einer Geltungsdauer vom 23. Mai 0 Uhr bis 25. Mai 24 Uhr (Antritt der Rückreise). Allen Reisenden, die zu anderer Zeit die 900-Jahrfeier besuchen wollen, empfehlen wir, Urlaubs-, Gesellschafts- oder Festtags-Rückfahrkarten zu lösen.

Sonderzug nach Oerlinghausen.

):(Lemgo. Aus Anlaß der 900-Jahr-Feier der Stadt Oerlinghausen wird am Mittwoch, dem 27. Mai, von Lemgo aus ein Sonderzug nach Oerlinghausen eingesetzt. Der Fahrpreis beträgt 80 Pfennig. Abfahrt 14 Uhr ab Lemgo. Rückfahrt ab Oerlinghausen 24 Uhr. Der Sonderzug hält nur in Hörstmar.

Schwer verletzt aufgefunden

Der schuldige Motorradfahrer geflohen. — 100 Mk. Belohnung.

Lage. In der Nacht zum Freitag ereignete sich auf der Landesstraße Lage—Schötmar, in der Nähe von Lindemannsbusch, ein schwerer Verkehrsunfall. Der Arbeitsdienstvormann Götting, der sich mit seinem Fahrrade auf dem Wege von Herford nach Lage befand, wurde von einem unbekannten Kraftfahrer von hinten angefahren und schwer verletzt. Der Kraftfahrer ließ den bewußtlos auf der Erde liegenden Verunglückten liegen, setzte lediglich dessen Fahrrad an einen Baum und fuhr davon. Nach dem örtlichen Befund ist der Verletzte von einem Motorradfahrer angefahren worden. Die Bevölkerung wird gebeten, zur Ermittlung des gewissenlosen Kraftfahrers irgendwelche Wahrnehmungen der Staatsanwaltschaft in Detmold oder der nächsten Polizeibehörde zu machen. Die Lippische Landesregierung hat für die Ermittlung des Täters eine Belohnung von 100 Mark ausgesetzt.

Münsterland

Von der Universität Münster

Münster. Als Nachfolger des an die Universität Hamburg berufenen Professor Dr. Mecking wurde mit Wirkung vom 1. April 1936 der bisherige außerordentliche Professor an der Göttinger Universität Dr. phil. Hans Dörries vom Führer und Reichskanzler zum ordentlichen Professor in der Philosophischen und Naturwissenschaftlichen Fakultät der Westfälischen Wilhelms-Universität zu Münster und zum Direktor des Geographischen Instituts der Universität ernannt.

*

Der Führer und Reichskanzler hat den bis vor kurzem in Münster wirkenden nebenamtlichen außerordentlichen Professor Dr. Karl H. Meyer zum beamteten außerordentlichen Professor der slawischen Philologie und Direktor des Slawischen Seminars an der Universität Königsberg ernannt.

Die Landschaft war weiß

Starke Hagelschläge am Teutoburger Wald.

Lengerich. Nachdem in der Nacht zum Himmelfahrtstag besonders in den Höhenlagen des Teutoburger Waldes eine empfindliche Abkühlung eingetreten war, zog in den Nachmittagsstunden aus Nordwesten ein schweres Gewitterschauer herauf, das sich streckenweise besonders in der Gegend von Tecklenburg in heftigem Hagelschlag entlud. Die Landschaft war weiß wie mitten im Winter. Mit dem Hagelschlag erfolgte ein vorübergehender Temperaturrückgang auf 4 Grad Wärme.

Industriegebiet

Schrecklicher Selbstmord

Gelsenkirchen. Ein 31jähriger Mann aus Gelsenkirchen machte in einem Zustand von Geistesgestörtheit auf schreckliche Weise seinem Leben ein Ende. Er übergoß sich mit Petroleum und zündete sich dann an. Der Mann, der schwere Brandwunden erlitt, wurde sofort einem Krankheaus zugeführt, wo er aber bald starb.

Beruf und Familie

Personalnachrichten aus unserem Verbreitungsgebiet

Ø Elverdissen. Frau Wilhelmine Bahle geb. Niekamp, Elverdisser Straße, feierte ihren 70. Geburtstag.

♂ Häver. Seinen 80. Geburtstag feiert heute der Bauer Wilhelm Knollmann in Häver Nr. 3. Der Jubilar erfreut sich noch einer geistigen Frische und verhältnismäßig körperlichen Rüstigkeit.

XØ Hüllhorst. Zu den Aeltesten unserer Gemeinde gehört der Maurermeister Heinrich Entgelmeier, der in bester körperlicher und geistiger Frische seinen 90. Geburtstag feiern konnte. Trotz seines hohen Alters ist das Geburtstagskind noch in der Landwirtschaft tätig und ackert als 90jähriger noch mit dem Kuhgespann. Der Jubilar hatte 10 Kinder, von denen noch 7 leben. Außerdem beglückwünschen ihn 30 Enkel- und 12 Urenkelkinder. Er gehört noch zu den Veteranen von 1866 und 1870/71.

Leopoldshöhe. Seinen 85. Geburtstag feierte der Rentner Heinrich Gronemeyer.

Gerichtssaal

Verfahren eingestellt

Zu einer unerfreulichen, wenig kameradschaftlichen Auseinandersetzung kam es im November vorigen Jahres zwischen zwei Betriebsangehörigen eines Bielefelder Transportunternehmens; um so bedauerlicher und fast unbegreiflich, da beide schon mehr als 30 Jahre den Arbeitsplatz teilen. Man erfuhr in der Verhandlung vor der Großen Strafkammer allerdings, daß der Verletzte bei den Arbeitskameraden wenig beliebt ist. Nachdem der Streit ziemlich harmlos begonnen hatte, hatte der Angeklagte 65jährige Rudolf Kr. plötzlich eine Mistgabel ergriffen und bereits im nächsten Augenblick hatte sein Gegenüber sich eine schwere Verletzung am Auge zugezogen, die den endgültigen Verlust der Sehkraft zur Folge hatte. Der Angeklagte behauptete vor Gericht, daß er sich von seinem Arbeitskameraden bedroht gefühlt habe. Dieser sei dann in den Stroh des Stalles zum Straucheln gekommen und sei dabei vor die Forke gestürzt.

Der Vorgang konnte auch durch die Vernehmung des Verletzten und durch die Aussagen verschiedener Zeugen nicht mit genügender Sicherheit geklärt werden. Das Gericht kam zu der Ueberzeugung, daß dem Angeklagten ein Vorsatz nicht nachgewiesen werden könne. Damit entfiel die Möglichkeit der Bestrafung aus § 224, es blieb nur die Möglichkeit der Bestrafung wegen fahrlässiger Körperverletzung. Das Gericht glaubte aber nicht in eine Prüfung des Falles unter diesem Gesichtspunkt eintreten zu müssen, da nicht auf eine höhere Strafe als einen Monat Gefängnis zu erkennen sein würde, wenn die Schuldfrage bejaht werden müsse. Bei dieser Sachlage kam das Gericht zu einer Einstellung des Verfahrens auf Grund des Straffreiheitsgesetzes v. 23. 4. 1936.

Ab 21. Mai regelmäßig
Personendampfschiffahrt
auf der Oberweser
Münden — Carlshafen — Höxter
Holzminden — Hameln

Auf der Goethe-Freilichtbühne

Hermann Burtes „Katte"

Erstaufführung am Himmelfahrtstage

Die Berge an der Porta stehen in leuchtender Frühlingspracht—: In zartem Grün schimmern das Weser- und Wiehengebirge. Ginster und Goldregen leuchten am schroffen Felsgestein der Goethe-Freilichtbühne und über allem wölbt sich ein blauer Himmel.

Gut 6000 Zuschauer erlebten hier die Erstaufführung von Hermann Burtes „Katte". Aus dem HJ.-Bann 15, der vom Minden-Ravensberger Land hinüberreicht bis zur Grafschaft Schaumburg und nach Schaumburg-Lippe, waren allein 3000 Jungen und Mädels aufmarschiert. Viele von ihnen fanden in dem überfüllten Zuschauerraum keinen Platz mehr und lauschten von den Hängen des Wittekindsberges mit großer Hingabe der Aufführung. Galt es doch ihr Werk im besonderen, das durch den Ertrag der Goethe-Freilichtbühne gefördert werden soll —: die Errichtung einer Jugendherberge an der Porta! Darum gab auch die Jugend den feierlichen Auftakt zur Eröffnung der Spielzeit des Jahres 1936. Auf den breiten Freitreppen der Bühne mit den riesigen Ausmaßen waren Fanfarenbläser aufmarschiert und eröffneten die Feierstunde. Karl von Clausewitz' „Preußische Bekenntnisworte" erklangen aus jugendlichem Munde.

Nach einigen Ansprachen begann dann das Spiel.

Die Zeit des Soldatenkönigs Friedrich Wilhelm I., das denkwürdige Jahr 1730 wird lebendig. Der bekannte Konflikt zwischen Vater und Sohn im Hause Hohenzollern wird dem Zuschauer sprachlich und bildlich offenbar. Katte steht zwischen beiden, stirbt als Held, damit der junge König leben kann, wird ein „Bauopfer des preußischen Staates", wie er selbst in der Kerkerszene des letzten Aktes sagt.

Seit 1914 hat sich Hermann Burtes „Katte" in seiner geballten Dramatik auf der Raumbühne gehalten. Die Goethe-Freilichtbühne an der Porta versuchte nun zum ersten Male, das Stück unter freiem Himmel zu spielen. Dieser Versuch ist gelungen! Denn die Goethe-Freilichtbühne an der Porta wirkt in sich geschlossen und verfügt über solch gute Akustik, daß sie auch den gedankentiefen und geistreichen Worten in Hermann Burtes „Katte" gerecht werden kann.

Lehrer Körner hatte als Spielleiter mit geschickter Hand die strenge Haltung des preußischen Soldaten dem tändelnden Rokoko gegenübergestellt. Das kam besonders gut und überzeugend in der Figur des Soldatenkönigs zum Ausdruck. Mit Ausnahme von Katte, der in seiner heldischen Haltung überzeugend von Willi Levrer vom Stadttheater Hildesheim gespielt wurde, waren alle Rollen mit Laienspielern besetzt, die der Aufführung zu ihrem Erfolg verhalfen.

A. T.

Zweite Beilage
Nr. 119 — 126. Jahrgang

Westfälische Zeitung

Bielefeld
Sonnabend, 23. Mai 1936

Berliner Tagebuch

Drehbuch mit Hindernissen — Gäste in Alt-Berlin — Lebt Nante noch? — Ein Grab im Mai

Berlin, im Mai.

Wenn es an schönen Tagen heiß ist, ist es am heißesten in unserem Tonfilmateliers. Die filmischen Erlebnisse der neuen Saison sind in Arbeit. Es gibt jetzt im Filmschaffen keine tote Saison mehr, in der die Ateliers leer stehen und die Techniker feiern, während ein paar Monate später unter Volldampf die Nächte durch gearbeitet werden muß. Jetzt ist der interessanteste Film, der seinem Ende entgegengeht, Willi Forsts „Allotria". Willi Forst hat sich als Regisseur in die vorderste Reihe „gedreht", besonders mit dem erfolgreichen „Mazurka"-Film. Bei dem Film „Allotria" ging vorher alles schief. Willi Forst wurde krank und mußte sich ins Bett legen. Als er wieder gesund war, wurden nacheinander seine Hauptdarsteller krank und man konnte wieder nicht drehen. Ursprünglich hätte der Film schon zu Ostern erscheinen sollen. Er spielt zu einem Teil in Monte Carlo. Um den Ostertermin einhalten zu können, verzichtete man darauf, nach Monte Carlo zu fahren und baute es in Neubabelsberg auf. Ein siegreicher Rennwagen spielt eine bedeutende Rolle im Drehbuch. Da paßte es gut, daß von dem vorjährigen Autorennen in Monte bereits Tonfilm-Aufnahmen da waren, die man verwenden konnte. In Monte hatte im vorigen Jahre ein Wagen mit der Nummer 4 gesiegt, also ließ Willi Forst jetzt auch in seinem Film einen Wagen Nummer 4 siegreich durchs Ziel gehen. Als Sieger erscheint bei Willi Forst der lustige Heinz Rühmann. In Monte war Fagioli Sieger gewesen. Bei der Schnelligkeit, mit der im Tonfilm „Allotria" die Bilder vorübergleiten, wird niemand im Publikum feststellen können, ob es Heinz Rühmann oder Fagioli ist, der erfolgreich durchs Ziel geht....

Nun begab es sich, daß Willi Forst dennoch mit seinem Ensemble nach Monte fuhr. Man kam gerade recht zum diesjährigen Rennen von Monte Carlo und hoffte nun, neue Aufnahmen vom Rennen machen zu können. Da stellte es sich heraus, daß der Wagen, der in diesem Jahr die Nummer 4 trug, mit dem bereits für den Film verwandten Wagen Nummer 4 vom vorigen Jahr überhaupt keine Aehnlichkeit hatte. Es gab nur einen Wagen, der ähnlich aussah. Es war der Wagen von Caracciola, der trug aber die Nummer 8. Nun mußte man im Film aus Nummer 4 eine 8 machen und dann hoffen, daß Caracciola auch wirklich als Nummer 8 siegreich durchs Ziel gehen würde, damit man seinen Sieg für den Film „Allotria" verwerten könne. Und wirklich, diesmal hatten die Filmleute Glück, Caracciola siegte. Aber zugleich hatten sie wieder Pech: Sie konnten von dem Rennen gar keine neuen Aufnahmen machen, weil es während seiner ganzen Dauer regnete. Uebrig bleibt eine neue Geräuschentdeckung: Wie man Kompressorengeheul künstlich herstellt. Man hält eine Zigarettenschachtel aus Blech an das Zahnrad eines Elektromotors und erhält ein Donnern und Tosen, wie es beim tollsten Autorennen nicht phantastischer sein kann.

*

Durch das Berliner Zentrum rollt ein seltsamer Zug. Alte gemütliche Pferdedroschken, geschmückt mit Blumen und Reisern, ziehen durch winklige Gassen. Es sind die letzten 35 Pferdedroschken-Hafermotore, die mit ihren Gästen, zweihundert ausländische Gelehrte und Journalisten, die ihren Wohnsitz in Berlin haben, durch Alt-Berlin fahren. Die Herren sollen einmal das gemütliche Ur-Berlin kennen lernen, wo es am berlinischsten ist. Die Fahrt ist so gemütlich, daß sie alle halbe Stunde unterbrochen wird. Zuerst hält der Zug vor der berühmtesten Berliner Weißbierstube. Die Berliner Weiße ist ja unser Nationalgetränk. Das soll nicht heißen, daß der Berliner jahrein, jahraus bei diesem leicht süffigen obergärigen Bier sitzt, das aus großen weißen Schalen getrunken wird. Die Weiße trinkt man nur, wenn man darauf besonderen Appetit hat, namentlich im heißen Sommer, wo sie mit einem Schuß Himbeersaft oder mit einem Kümmel versetzt wird. Man kann nicht viel davon trinken, weil der Trinker dabei aufgeht wie ein Luftballon. Aber als Gaumenlabung ist die Weiße ein himmlisches Getränk, besonders wenn sie gut abgelagert ist. Eine Weiße, die ein paar Jahre richtig gelagert ist, schmeckt fast wie Champagner. Schon Wallenstein hat Berliner Weißbier gekannt und getrunken.

Von der Weißbierstube biegt der Zug der alten Kutschen nach der Köllner Schankstube ein, die an der Friedrichsgracht liegt. Hier wird Berlin holländisch. Links und rechts der Spree liegen kleine, niedrige Häuser, Blumen an den Fenstern, Gardinen aus Großvaters Zeit. Hier gibt es ein paar kleine Fischerkneipen, in denen Binnenwassermatrosen ihr Garn spinnen und scheinbar den Geruch ferner Meere ausströmen. Die Berühmtheit dieser Köllner Schankstube ist der tausendjährige Stammtisch, an dem schon viele Menschenalter von Berlinern gesessen haben sollen. Genau ist die Sache nicht nachzuprüfen, aber es stimmt schon, daß hier die eigentliche Wiege Berlins ist. Denn auf der anderen Seite der Spree liegt die Straße „Neukölln am Wasser", an der zum ersten Male die Brandenburger nachgewiesen wurden. Vor dieser Schankstube, die 150 Jahre alt ist, erhalten die ausländischen Gäste mitten auf der Straße eine „Strippe", was wiederum nur der heimische Ausdruck für einen echten Kümmel ist. An der Ecke werden sie vom Eckensteher Nante begrüßt, jener Erfindung des Satyrikers Glaßbrenner, der damit eine symbolhafte Volkstype schuf, wie es für die Rheinländer ihr Tünnes ist. Nante wurde die Verkörperung des Berliner Mutterwitzes, der alle großen Probleme auf den einfachsten Renner der Berliner „Schnauze" brachte. Er wird bei der abendlichen Rundfahrt unserer Gäste durch einen Berliner Schauspieler verkörpert. Ob es heute noch den alten Berliner Volkshumor vom Nante-Typ gibt, ist zweifelhaft. Man hat den Eindruck, daß auch die sogenannte Berliner Volksseele einer Umbildung unterworfen ist. Sie scheint etwas von ihrer Keßheit zu verlieren und gewinnt dafür an sportlicher Disziplin. Der etwas schlaksige, wurschtige Nante ist wirklich von gestern.

Wo endet immer eine solche Fahrt durch Alt-Berlin? Natürlich im Keller von Lutter & Wegner, wo die Geister von E. Th. A. Hoffmann und Devrient und Matkowsky beschworen werden, wo Berlin um Mitternacht dionysisch wird, was bekanntlich gar kein Widerspruch in sich ist, nachdem schon Walter Harlan in seinem „Jahrmarkt in Pulsnitz" festgestellt hat, daß Dionysos eigentlich der Gott der Arbeit war.

*

Noch ein Kranz auf ein frühes Grab im Mai.

Auf dem Waldfriedhof in Stahnsdorf haben wir Dr. Fritz Klein zur Ruhe gebettet, den Herausgeber der „Deutschen Zukunft", den jäh verstorbenen Journalisten. Eine Trauergemeinde, in der man viele, viele Köpfe des geistigen und politischen Berlin sah, gab dem trefflichen Mann das letzte Geleite. Mütze und Degen des Soldaten deckten seinen Sarg. Den General-Admiral Raeder vertrat Korvettenkapitän von Heye, die Goethe-Gesellschaft, zu derem Vorstand Fritz Klein gehörte, Geheimrat Petersen. Von Politik, Wehrmacht zu Goethe reichte der Bezirk des Toten, der noch einmal an seinem Sarge, wie so oft zu Lebzeiten an seinem Tisch, Vertreter des ganzen Deutschland vereinte. Aus einem siebenbürgischen Pfarrhaus war Fritz Klein zu uns gekommen, ein ganzer und großer Berliner ist mit ihm dahingegangen.

Der Berliner Bär

Schweres Straßenbahnunglück

2 vollbesetzte Wagen umgestürzt — Bisher 2 Tote und 28 Verletzte

Mannheim, 22. Mai.

In der Nähe der über den Rhein führenden Schlageterbrücke hat sich am Freitag nachmittag ein schweres Verkehrsunglück ereignet. Ein von Ludwigshafen die Rheinbrückenauffahrt herunterkommender Straßenbahnwagen geriet in einer Kurve samt dem Anhänger aus den Schienen. Zuerst sprang der Anhänger aus den Schienen und fuhr in der Kurve zunächst neben dem Gleise, um dann auf die linke Straßenseite zu rollen, den Motorwagen mit sich reißend. Hierbei wurden ein Mast der elektrischen Oberleitung und ein Gaskandelaber umgestoßen. Eine auf dem linken Gehweg befindliche Frau wurde von dem stürzenden Anhängerwagen erfaßt und zu Tode gedrückt. Ferner wurden zahlreiche Fahrgäste der beiden Wagen teils leichter, teils schwer verletzt. Eine der schwerverletzten Personen, eine Frau, ist bei der Einlieferung gestorben, so daß also bisher zwei Todesopfer zu verzeichnen sind. In die Krankenhäuser wurden insgesamt 28 Verletzte überführt. Sieben von ihnen konnten alsbald wieder entlassen werden, da sie nur geringfügige Schnittwunden erlitten hatten. Die Mehrzahl der schwerer verletzten Fahrgäste dürfte im Anhängerwagen gefahren sein, der — wie festgestellt ist — am stärksten beschädigt wurde.

Die Aufräumungsarbeiten nahmen nahezu vier Stunden in Anspruch. Mehrere Abteilungen der Wehrmacht, die im Augenblick des Unglücks die Stelle passierten, beteiligten sich daran.

Der Masch-See in Hannover



(Weltbild K.)

In Hannover ist in zweijähriger Arbeit ein künstlicher See in einer Größe von 78 Hektar, der Masch-See, geschaffen worden. Er eröffnet nicht nur Wassersportlern ein neues Betätigungsfeld, sondern umfaßt auch einen modernen Badestrand, der rund 12 000 Besuchern Platz bietet.

Schweres Kraftwagenunglück

26 Schüler stürzten in die Tiefe.

Am Himmelfahrtstag unternahmen 26 Schüler der Landwirtschaftlichen Lehranstalt Rotholz im Unter-Inntal mit ihren Lehrern einen Ausflug im Autobus. Auf der Heimfahrt von St. Cristoph am Arlberg nach St. Anton brach an einer besonders steilen Stelle die Bremsvorrichtung, so daß der Wagen mit ungeheurer Schnelligkeit in eine Rechtskurve hineinfuhr. Es gelang zwar dem geistesgegenwärtigen Lenker, den Sturz über den Straßenrand zu verhindern. Der Autobus kippte jedoch um und sämtliche Fahrgäste wurden aus dem Wagen geschleudert und stürzten über eine steilabfallende Böschung. Von den 26 Schülern wurden die meisten schwer verletzt. Einer von ihnen ist inzwischen gestorben. Der Zustand von drei anderen Verletzten ist sehr bedenklich. Auf dem Transport der Verletzten in das Krankenhaus stieß ein Motorradfahrer mit einem Rettungswagen zusammen. Er erlitt lebensgefährliche Verletzungen.

Kleiner Einsatz - hoher Gewinn!

Niemandem wird vom Leben etwas geschenkt! Aber sehr viele verstehen es, sich täglich selbst zu beschenken. Die Automobilbesitzer! Der Einsatz ist klein. Für RM 1650 ein hochwertiges Vollautomobil.

Was Sie aber nicht zu bezahlen brauchen - was Sie auch niemals mit Geld bezahlen könnten - das sind: die Freiheit, die gesteigerte Arbeitsleistung, das Selbstbestimmungsrecht, die Überlegenheit anderen gegenüber - kurz, die vielen Vorteile, die Ihnen der eigene OPEL tagtäglich verschafft.



RM 1650! Dafür den zuverlässigen OPEL und die unerschöpflichen Möglichkeiten, die er Ihnen eröffnet.
Hunderttausendfach anerkannte Vorzüge: • Geringer Preis - hoher Wert • Vierzylinder Viertakt-Motor • Hohes Leistungsvermögen - unerschütterliche Zuverlässigkeit • Ehrliche Wirtschaftlichkeit in jeder Beziehung • Unverwüstliche Stahlkarosserie mit Hartholzgerippe • Hintenliegender Brennstofftank • Geräumigkeit und bequeme Sitze.
✖ Rufen Sie Ihren OPEL-Händler an - er holt Sie zu einer unverbindlichen Probefahrt ab.

OPEL P4
der Zuverlässige
er kostet wenig - er verbraucht wenig

Opel-Großhändler **Auto-Depot Bielefeld**
Zimmerstraße 12 **Wilh. Hagemann** Ruf 492/93
Reparatur-Werkstatt und Ersatzteillager Märkische Straße 16 / Ruf **nur Nr. 400**

★

Opel-Händler **Gottfr. Beckmann**
Gr. Kurfürstenstraße 71
Ruf 2446

Dürkopp-Radrennbahn an der Pottenau Sonntag, 24. Mai, nachmittags 3 Uhr **60-Kilometer-Mannschaftsrennen** mit **Kamp-Schneider, Langhoff-Eickmeier, Gauk-Seegers, Schmidt-Postler**

Startschuß: Die 8fachen 6-Tage-Sieger **Kilian-Vopel**

Jedes Wort im Text kostet 8 Pfennig, in der fetten Ueberschrift 20 Pfennig ++ Anzeigen, die geschäftlichem Erwerb dienen, werden unter dieser Rubrik nicht aufgenommen. Worte mit mehr als 15 Buchstaben zählen doppelt.

KLEINE ANZEIGEN

In dieser Rubrik werden Anzeigen nur bei Vorauszahlung aufgenommen, anderenfalls Berechnung von 25 Prozent Aufschlag für Geschäftsspesen ++ Kleine Anzeigen sind in der »Westfälischen Zeitung« anerkannt erfolgreich.

Offene Stellen

Den Stellungsuchenden

empfehlen wir dringend, ihren Bewerbungen keine Originalzeugnisse beizufügen. Lichtbilder usw. müssen stets auf der Rückseite mit vollständiger Anschrift des Bewerbers versehen sein

Westfälische Zeitung

Mädchen
für Küche und Haushalt (2 Pers.) sofort oder 1. Juni gesucht. Gütersloher Str. 43 a, 1. Etg. Telefon 3038.

Alleinmädchen,
perfektes, für kleinen, kinderlosen Haushalt gesucht. Bedingung mehrjährige Tätigkeit in herrschaftl. Hause, perfektes Servieren. Vorstellung Sonnabend und Sonntag nachm. Dornberger Straße 11.

Mädchen,
nicht unter 17 Jahren, welches zu Hause schlafen kann, zum 1. oder 15. Juni gesucht. Angebote unter S 15 an die Westfäl. Zeitung.

Mädchen
für Geschäft u. Haushalt zum 1. Juni gesucht. Sudbrackstr. 33, Ruf 4758.

Tagesmädchen
für kleinen Haushalt zum 1. oder 15. Juni gesucht. Wiedemann, Lönsweg 22.

Halbtagsmädchen
gesucht. Stapenhorststraße 34, part.

Suche
für einfachen, frauenlosen Haushalt im Ostviertel unabhängige Hilfe. Angebote unter D 157 an die Westfäl. Zeitung.

Mädchen,
junges, im Haushalt erfahren, für ¾ Tag zum 1. Juni 36 gesucht. Culemannstr. 3, 1. Etage.

Zum
1. Juni evtl. später ein gesundes, kinderliebes Hausmädchen gesucht. Meldungen nur nachmittags erbet. Frau Dr. Dieterle, Johannistal, Goethestraße 12.

Mädchen,
junges, sauberes, zum 1. Juni oder später für alleinsteh. Dame gesucht. Zu melden nach 8 Uhr abends. Culemannstr. 2, I.

Mädchen,
zuverlässig., f. Küche und Haus gesucht mit gut. Zeugnissen. Frau Dr. Custodis, Oldentruper Straße 52.

Hausmädchen,
tüchtiges, welches auch Gartenarbeit übernimmt, zum 1. oder 15. Juni gesucht. Subbrack, Windelsbleiche, Senne I 330.

Hausgehilfin,
nicht unter 45 Jahren, gesund, mit gut. Zeugnissen, erfahren in Haus und Küche, für Etagenhaushalt von drei erwachsenen Personen für bald oder später gesucht. Waschfrau und Putzfrau zur Mithilfe vorhanden. Angebote nur Alltags, vorm. 10—11, nachm. 3—4 Uhr. Waldhof 6, I.

Haushälterin.
Suche für meinen frauenlosen Haushalt eine tüchtige Kraft. Alter 35—45 Jahre; kleine Kinder nicht vorhanden. Angeb. unter A 145 an die Westfäl. Zeitung.

Mädchen,
selbständig in Küche u. Hausarbeit gegen gut. Lohn gesucht. Beste Zeugnisse erforderlich, da Dauerstellung. Angebote unter M 113 an die Westfäl. Zeitung.

Hausmädchen,
welches kochen kann, für meinen Geschäftshaushalt gesucht. Frau Harms, Bielefeld, Hagenbruchstraße 13.

Mädchen,
junges, f. halbe Tage oder einige Stunden zur Verrichtung von Hausarbeiten gesucht. Arndtstraße 4 a, I.

Hausgehilfin
über 20 Jahre, erfahren, zuverlässig und sauber, bei gutem Lohn zum 1. Juli gesucht. Angeb. unter G 76 an die Westfäl. Zeitung.

Hausschneiderin,
perfekte, für Damen und Kinder und Umändern gesucht. Angeb. unter Z T 9987 an die Westfäl. Zeitung.

Hausgehilfin
tüchtige, Dauerstellung, guter Lohn, sucht sofort Kinderheim Waager, Bad Salzuflen, Gröchteweg 114.

Sprechstundenhilfe
junge, gewandte, vom Facharzt zum baldigen Eintritt gesucht. Nur schriftliche Angebote mit Bild unter A W 8273 an die Westf. Ztg.

Mädchen,
junges, gesucht, nicht unter 20 Jahren. Flaßbeck, Breite Str. 15.

Mädchen,
tüchtiges, das perfekt im Kochen ist, f. Wirtschaftsbetrieb zum 1. Juni gesucht. Café Rheingold, Breite Str. Nr. 42.

Mädchen,
nicht über 20 Jahren, zum 15. Juni gesucht. Ritterstraße 81.

Hausgehilfin,
selbständig im Haushalt und Kochen unbedingt zuverlässig, zum 1. 7. in Etagen-Haushalt gesucht. Bismarckstraße 32.

Junges,
zuverlässiges Mädchen, für Etagenhaushalt zum 15. Juni gesucht. Hilfe vorhand. Dr. Zimmermann, Spiegelstr. 1.

Hausmädchen.
evangel., für kleinen Geschäftshaushalt, perfekt im Kochen, zum 1. Juni gesucht. Ein Kind vorhanden. Sauberkeit erste Bedingung. Vorzustellen 11½ bis 1 Uhr Niedernstraße 3 Otto Hahn. 28272

Mädchen
mit guten Zeugnissen zum 1. Juni gesucht. Zu erfragen in der Westfäl. Zeitung.

¾-Tag-Mädchen
zur Aushilfe für Monat Juni gesucht. Kochkenntn. erwünscht. Viktoriastraße 22, I.

Hausgehilfin,
selbständig im Haushalt und im Kochen unbedingt zuverlässig, m. gut. Empfehlungen, für bald gesucht. Paul Schneider, Niedernstraße 28.

Lehrmädchen
für den Verkauf in einem Aussteuer-Manufakturwarengeschäft Bielefeld gesucht. Angebote unter A Z 8274 an die Westfäl Zeitung. a

Bäckergeselle,
junger, im 1. oder 2. Gesellenjahr, für sofort gesucht. Bäckerei Milberg, Oststr. 15 a.

Hausbursche
für sofort gesucht Wöhler, Brackwede. c

Landwirtschaftsgehilfe,
der auch mit Pferden umgehen kann, von einer Gemüsegärtnerei gesucht. Logis im Hause. Angeb. unter G 9992 an die Westfälische Zeitung.

Stellen-Gesuche

Pflegerin
sucht Stellung. Ang. unter Z S 9942 an die Westfäl. Zeitung.

Suche
Stellung als Sprechstundenhilfe beim Arzt oder Zahnarzt. Ang. unter Z S 9942 an die Westfäl. Zeitung.

Mädchen,
junges, in Küche und Haus erfahren, sucht zum 15. Juni Vertrauensstelle in kinderlosen Haushalt. Selbiges übernimmt auch etwas Gartenarbeit. Angeb. unter D 65 an die Westfäl. Ztg.

Vermietungen

Wohnung,
kleine, 1½ Räume, abgeschlossen, mit Klosett und Keller, an alleinstehende Person 1. Juni oder später zu vermieten. Angeb. unter K 9809 an die Westfäl. Zeitung.

5-Zimmerwohnung.
schöne, mit Küche, Badezimmer, Mädchenzimmer, 2. Etage, im Zentrum frei. Angeb. unt T P 7757 an die Westfäl. Ztg.

Wohnung,
abgeschl. drei große Räume, geschlossene Loggia, Kochküche u. Bad, fließ. warmes und kaltes Wasser, Heizung, sofort zu vermieten. Detmolder Straße 41 a, Laden.

Großer Laden
mit Kontor-, Lager- und Kellerräumen, im Mittelpunkt d. Stadt sofort preiswert zu vermieten. Angeb. u. Z M 8206 an die Westfäl. Zeitung.

Nähe
obere Oststraße groß., leeres Zimmer, sep. Eingang, Zentralheizung, fließ. Wasser und Gas, zum 1. Juli zu vermieten. Angeb. unter R 116 an die Westfäl. Zeitung.

Wohnung,
vier Zimmer, Küche, Wintergarten, Diele, Badezimmer u. Mädchenzimmer, Heizung, zum 1. Oktober zu vermieten. Preis 115 Mark. Angeb. unter P 114 an die Westfäl. Zeitung.

Wohnung,
3 Räume, Küche, Balkon und Zubehör, in ruhigem Hause, zu vermieten. Preis zirka 40 Mark monatl. Ang. unter Z 144 an die Westfäl. Zeitung.

3 Räume,
gewerbl., Zentralheizung, 1. Etage, Rathausstraße 12, sofort oder später zu vermieten. Preis 80 Mk. monatlich. Näh. Büro, Siekerstraße 17. ,30

Wohnräume,
drei schöne, 3. Etage. Rathausstraße 4, sofort oder später zu vermiet. Besichtigung wochentags 12—1 Uhr. Schlüssel im Laden Hill. Verhandlungen nur nach vorheriger Besichtigung im Büro, Siekerstraße 17. (Nicht Mittwochs und Sonnabends nachm. ,30

Wohnschlafzimmer,
groß, separat, zu vermiet. Viktoriastr. 50, 1. Etage rechts.

Wohnung,
sonnige, im Zweifamilienhause, zu vermieten. Preis 85 Mk. Brüderpfad 8.

Wohnung,
zwei sehr große schöne Zimmer, gutes Haus, herrlich gelegen, zu vermieten. Nähe Bahnhof Quelle. Angeb. u. A G 123 an die Westfälische Zeitung.

Wohnung,
herrsch., erste Etage, 6 Zimmer und Küche, Diele, Wintergarten, Badezimmer, 2 Mansarden, Etagenheizung, fließendes Wasser, zum 1. Oktober frei. Sauermann, Paulusstr. 17.

Wohnung,
2 Zimmer, Speisekammer und Nebengelaß, etwas Land u. Stall, zu vermieten. Geeignet für junges Braut- oder Ehepaar. Zu erfragen in der Westfälischen Zeitung.

Ladenlokal,
bisher Friseur für Damen und Herren, mitten im Ort von 3000 Einwohnern gelegen, Luftkurort Lippe zu verpachten. Angeb unter A M 8265 an die Westfälische Zeitung.

Zimmer,
freundliches, schön möbliertes, zum 1. 6. 1936 zu vermieten. Horst-Wessel-Str. 129, parterre.

Zimmer,
1 und 2 Betten, frei. Bahnhofstr. 19. Eingang Arndtstraße.

Wohn- und Schlafzimmer,
freundl. möbl., zwei Betten, Kochgelegenheit, zu vermieten. Ulmenstraße 5. Gartentor.

Zimmer,
sehr gut möbl., Zentralheizung, fließend. Wasser, zum 1. Juni zu vermieten. Niedernstr. 11, Eingang Hagenbruchstraße.

Miet-Gesuche

3-Zimmer-Wohnung,
mit Küche, Bad und möglichst Balkon, zum 1. Juni oder später von jungem Ehepaar gesucht. (Siegfriedplatz, Hitlerpark-Nähe bevorzugt.) Angebote Telefon 6080.

2 Zimmer,
Küche, Bad, in guter Wohnlage, zum 1. 6. von ruhigem Mieter (2 Personen) zu mieten gesucht. Miete pro Monat 60—65 Mark. Wilms u. Mönnig, Spedition, Abt. Wohnungstausch.

Buchhalterin
sucht 2—3-Zimmerwohnung. Angeb. u. E 159 an die Westfälische Zeitung.

Wohnung,
4—5 Räume und Zubehör von ruhig. Mietern (3 Personen) gesucht. Angeb. u. F 160 an die Westfäl. Ztg.

2—4-Zimmerwohnung
von alleinstehender Dame zu Juli oder später gesucht. Angeb. unter B 53 an die Westfäl. Zeitung.

Einige
3-, 4- und 5-Zimmerwohnungen für Beamte sofort oder später zu mieten gesucht. Angeb. u. A C 8221 an die Westfäl. Ztg.

Schlafstelle
von jungem Mann gesucht. Angeb. unter W 29 an die Westfäl. Zeitung.

3-Zimmerwohnung,
35—40 Mark, von pünktlichem Dauermieter zum 1. Juli gesucht. Angeb. unter C 55 an die Westfäl. Zeitung.

Zimmer,
möbl., sonniges, in guter Wohnlage von berufst. Akademikerin gesucht. Angeb. unter T 9936 an die Westfälische Zeitung.

Dame
sucht gut möbliertes Zimmer mit Kochgelegenheit zum 1. Juni 1936. Angeb. m. Preisangabe unter Z 47 an die Westfäl. Ztg.

Windelsbleiche
und Umgebung (bis zu 5 Kilometer) wird gut möbl. Wohn- und Schlafzimmer, von Akademiker gesucht. Angeb. u. V A 9874 an die Westfäl. Ztg.

Zimmer,
freundlich möbliert frei. Arndtstr. 38, ptr. rechts

Verkäufe

Kinderwagen
zu verkaufen. Webereistraße 20, I.

Schottischer Terrier (Rüde), 1½jähriger, Stammbaum, zu verkaufen. Angebote unter Z H 8189 an die Westfäl. Ztg.

Opel,
Olympia-Limousine, wenig gefahren, preiswert verkäuflich. Angebote unter C 9975 an die Westfäl. Ztg.

Herd,
gebrauchter und eintüriger Kleiderschrank zu verkaufen. Apfelstraße 71, I. links.

Kleiderschrank,
2türiger, zu verkaufen. Horst-Wessel-Str. 11, parterre.

Einfamilienhaus,
bevorzugte Lage, von erstem Architekten erbaut, günstig zu verkaufen. Jeglicher Komfort, schöner Garten, Zentralheiz., fließend. Wasser, elektr. Waschanlage. Angeb. unter W 9960 an die Westfälische Zeitung.

Teppich,
echter, tadellos. Stück, umzugshalber günstig zu verkaufen. Angeb. unter S 119 an die Westfäl. Zeitung.

Rollwagen,
leichter, mit Verdeck, zu verkaufen. Hallerweg 4 a.

Damenfahrrad,
neuwertig, zu verkaufen. Friedrichstr. 40 a, 1. Etage links.

Anzug,
tadellos erhalten, für schlanke Figur, Sportsakko und helle Sommerhose, billig abzugeben. Breite Str. 10, 1. Etage.

Wohnhaus,
Schildescher Straße, Nähe Betriebsamt, hauszinssteuerfr., neuzeitlich, Einfahrt, für Arzt, Zahnarzt günstig, freiwerdende Wohnungen, je Geschoß 5 Räume, Zubehör, preiswert zu verkauf. Angeb. unter B 149 an die Westfäl. Ztg.

Fenster,
gut erhalten, zu verkauf. Maße: 132 mal 155, 102 mal 145, 54 mal 90. Runder Tisch, 90 Zentimeter Durchmesser, Elche, wie neu. Eggeweg 106.

Anzug,
noch gut erhalten, für mittlere, etwas untersetzte Figur. Bahnhofstraße 40, II. Eingang Bahnhofstraße.

Papagei,
sprechend, mit Käfig verkäuflich. Detmolder Straße 113 a, II. r.

Heu
zu verkaufen. Schürfeld, Milse 5.

Damenfahrrad
mit niedrigem Rahmen, auch als Mädchenrad geeignet, sehr preiswert abzugeben. Jöllenbecker Str. 144.

DKW-Motorrad,
führerscheinfr., preiswert zu verkauf. Angebote unt. W M 8069 an die Westfäl. Ztg.

2er Faltboot,
gut erhaltenes, zu verkaufen. Angeb. unter A A 8220 an die Westfälische Zeitung.

300 Liter
Wasserbad-Kochkessel, emailliert, fast neu, zu verkaufen. Haller Straße 6.

Schäferhund,
Polizeihund-Dressur, jung, schönes, großes Tier, umständehalber billig zu verkaufen. Kasernenstraße 1.

Handbohrmaschine,
elektrische, bis 15 Millimeter bohrend, billig zu verkaufen. Meyerfeld 12.

Motorrad,
DKW., 200 ccm, gut erhalten, preiswert zu verkaufen. Besichtigung Sonntag von 10—15 Uhr. Voß, Heinrichstraße 19, part.

Bettstelle
mit Matratze zu verkaufen. Horst-Wessel-Straße 108.

Marktwagen
mit Plan billig zu verkaufen. Nachzufrag. Telefon 6223.

Opel,
Zweisitzer, in bester Verfassung, preiswert zu verkaufen. Brackwede, Horst-Wessel-Straße 60. Besichtigung Sonntag morgen.

Wanderer-Limousine,
5/20, in gutem Zustande. Kassapreis 250 Mark. Besichtigung 14 Uhr. Altst. Kirchplatz 3, 2. Etage.

Bettstelle,
zweischläfig, mit Matratze, spottbillig zu verkauf. Bleichstr. 93.

D. K. W.
(Sonderklasse) einwandfrei, wegen Anschaffung eines großen Wagens zu verkaufen. Telefon 889.

Kleinwagen
Hannomag 3,16 PS, Kabriolet, gute Verfassung, für 275 00 RM. abzugeb. Meyer, Rohrteichstraße 50 a. a

2 Bettstellen
mit Matratze u. Polster, Vertiko, Kommode, Tisch billig abzugeben. Bergstraße 15. t

Pferd
14 Ztr. schwer, Stute, abzugeben. Strebkamp 9 (Nähe Apfelstraße) a

Kinderwagen,
gut erhalten, preiswert zu verkaufen. Apfelstraße 75, I. r. t

Kindertisch,
Stühlchen und Puppenwagen, Stehlampe, Blumenbank, Sessel, Grammophon, billig. Heupel, Hotel zur Post.

Auto,
4 Sitzer mit Rollverdeck 6fach bereift, in gutem Zustande, 250.— Mk., abzugeben. Held, Gütersloher Str. 70 a geg. der Martinikirche

Wirtschaft
in der Umgegend, m. Land, unter günstigen Bedingungen umständehalber sofort zu verkaufen. Angeb. u. Z R 8210 an die Westfälische Zeitung.

Schlafzimmer-Einrichtung
(Nußbaum, Waschtisch und Nachtschränkchen mit Marmor u. ein schwerer Marmor-Waschtisch billig zu verkaufen. Dönhardt, Goldbach 32.

Hündin,
Fox-Drahthaar, schön. Tier, erstkl. beglaub. Stammbaum, zur Zucht sehr geeignet, umständehalb. billigst abzugeb. Sauerland, Oelmühlenstr. 9, Telephon 5900.

Eßzimmer,
Teppich, Stehmangel, Vorratsschrank, Vervielfältigungs-Apparat (Greif), Einmachtöpfe, Gläser und Dosen, Bücher, zu verkaufen. Am Damm 14 a.

Bettstellen
mit Polster, einschläf., Sofa, zwei Sessel, evtl. geteilt, preiswert verkäuflich. Paulusstraße 33, 3. Etage.

Friseurgeschäft,
Damen- und Herren-Salon, gute Lage, unter günstigen Bedingungen zu verkaufen oder zu verpachten. Angeb. unter L 102 an die Westfäl. Ztg.

Englisch-,
Spanisch-Selbstunterricht verkäuflich. Pestalozzistraße 1, II. links.

Photoapparat,
Goerz Dagor, 10×15, sehr billig. Bleichstraße 3, 1. Etg. links.

Metallbett,
weißes, mit Schon- u. Auflegematratzen, wie neu, wegen Platzmangel zu verkaufen. Gobelinusstr. 22, II. (Oststraße).

Bauplätze,
baureife, in Größe von 800—1700 qm, gutes Ackerland, an ausgebauten Straßen, fünf Minuten vom Bahnhof Steinhagen, unterhalb des Teutoburger Waldes, zum Preise von 1 RM. je qm zu verkaufen. Wasserleitung vorhanden, Baugeld kann bis zu 50 Proz. beschafft werden. Sofortiges Bauen nicht Bedingung. Auskunft erteilt Gustav Pohlmann, Steinhagen, Rote Erde, Fernruf Steinhagen 76.

Kinderwagen,
gut erhalten, billig zu verkauf. Fröbelstr. 28, 1. Etage links.

Grasmäher,
Marke Krupp 4½ PS, gut erhalten, wenig gebraucht, mit Handablage, billig zu verkaufen. Nachzufragen in der Westfälischen Zeitung.

Weinballons,
mehrere, 70 Liter, 3 Gaslampen, Mädchen-Lederol-Mantel (12—14-jähr.), alles gut erhalten, fortzugshalber billig zu verkaufen. Zu erfrag. in der Westfäl. Ztg.

Waschmaschine,
Miele, 100 Liter, für Motorantrieb, Gleichstrom-Motor, ⅓ PS, mit Anlasser, billig abzugeben. Fernruf 986.

Gaskocher,
gut erhaltener, zweiflammig und zwei Wärmestellen, m. Tisch für 10 Mark zu verkaufen. Düppelstr. 23, parterre.

Herrenrad,
Marke „Anker", gebraucht, für 25 Mark zu verkaufen. Bleichstraße 46, II. rechts.

Kinderwagen,
modern, gut erhalten, billig zu verkaufen. Lutterstraße 63.

Kleinauto,
4/20, fahrbereit, billig zu verkaufen. Telefon Nr. 758.

Alsenstraße
1½ stöckiges Zweifamilienhaus, Einf., Garten, für 9000 Mk. bei 6000 Mark Anzahlung zu verkaufen. Angeb. unter B 150 an die Westfäl. Zeitung.

Wertherstraße 10
(Moltkestraße) Wohnhaus, 12 Räume, Zubehör, Autohallen, Gärtnerwohnung, auch geteilt, evtl. in Bauplatzaufteilung von 350—550 qm (keine Straßenherstellungskosten) wertv. Einfriedigung, billig zu verkaufen. Angeb. unt. B 148 an die Westfäl. Zeitung.

Kinderwagen
zu verkaufen. Finkenstraße 43.

Bohnenstangen
(1. Klasse), Tannen und Fichten, billigst zu verkaufen. Nolting, B.-Schildesche, Talbrückenstraße 69.

Esser,
viertürig, sehr gut erhalten, mit neuer Bereifung, umständehalber sehr billig abzugeben. Angeb. unter L 3 an die Westfäl. Zeitung.

Kleine Anzeigen noch billiger

Bei zweimaliger Aufgabe einer Kleinanzeige erhalten Sie jetzt

10% Rabatt

bei dreimaliger Aufgabe sogar

15% Rabatt

(Dieser Nachlaß wird nur bei Barzahlung gewährt)

Westfälische Zeitung

die Zeitung mit den vielen Kleinanzeigen!

2-Zimmerwohnung abgeschlossen, an 1—2 Damen zu vermieten. Ulmenstraße 11 a i.

2 Zimmer
als Büro oder Wohnung abzugeb. Düppelstraße 18.

4 Büros,
in bester Lage, auch für Großhandlungen geeignet, für Juni vermietbar. Zu erfragen Telefon 1900.

Ladenlokal
sofort zu vermieten. Preis 40 Mk. Gütersloher Str. 64.

Garage,
tadellos trocken und massiv, für 12 Mark monatlich zu vermieten. Karl Beckmann, Nordstraße 19.

Garage
mit größerem Nebenraum und 4-Zimmerwohnung für 60 Mark zum 1. Juli evtl. früher zu vermieten. Karl Beckmann, Nordstraße 19. ,30

Garage
frei. H. Diekmann, Wertherstraße 81.

Elegant
möbl. Zimmer, Hauptpost gegenüber, frei. Herforder Str. 21 a.

3—4 Zimmer,
Küche zum 1. Juli gesucht. Angebote unter Z L 8196 an die Westfälische Zeitung.

Altwohnung,
4—5 Zimmer nebst Küche und Zubehör, Nähe Pauluskirche, gesucht. Angeb. unter K 9998 an die Westfälische Zeitung.

Ehepaar
mit einem Kind sucht Wohnung von 3—4 Räumen. Angeb. unt. F 9991 an die Westfälische Zeitung.

Wohnung,
5 geräumige Zimmer, Küche, Bad, Heizung, Mädchenzimmer, von drei ruhigen Mietern (nichtar.) zum 1. Okt. gesucht. Angebote mit Preis unter A 9968 an die Westfäl. Ztg.

Wohnung,
4—6 Zimmer, von Beamten (4 Pers.) im Vorort oder Dorf bei Bielefeld gesucht (evtl. Einzelhaus). Preisangebote unter B 9971 an die Westfäl. Ztg.

Wohnung,
3 Zimmer, sucht jung. rub. Ehepaar. Pünktlicher Mietezahler. Preisangebote unter Z 9965 an die Westfälische Zeitung.

Leute,
zwei ältere, suchen 2—3 leere Räume in Bielefeld oder Umgebung, Miete kann im voraus gezahlt werden. Angeb. unter M 7 an die Westfäl. Zeitung.

Beamter
(verh. ein Kind), sucht zum 1. Juli 36 eine abgeschlossene 2- oder 3-Zimmer-Wohnung. Preisangebote u. T 18 an die Westfäl. Ztg.

Beamter i. R.
sucht eine 4—5-Zimmer-Wohnung mit Bad in ruhiger Lage, wenn möglich Einfamilienhaus. Preisangabe. Angebote unter A T 164 an die Geschäftsstelle der Westfäl. Zeitg.

Suche
zum 1. Oktober Nähe Bielefeld Landhaus od. kleine Landwirtschaft (ca. 10—20 Morgen) zu mieten möglichst mit Vorkaufsrecht. Angeb unter A P 8266 an die Westf. Zeitung. t

Zimmer,
möbl., mit Badbenutzung, zum 1. Juni gesucht, möglichst schon am 30. Mai abends zu beziehen. Angeb. m. genauen Angaben und Preis unter A K 8241 an die Westfäl. Ztg.

TS-LuxusBeiwagen,
3500 Kilometer gelaufen, 210 M.k, hat abzugeben. W. Rüter, Bieren Kr. Herford.

Schnauzer,
zwei schöne Hündinnen, 10 Wochen alt, Ia Stammbaum, zu verkaufen. Schröder, Ober-Steinhagen Nr. 173. ,23

Kleinlieferwagen
„Standard", 1 To., in gutem Zustande, 23 000 Kilometer gelaufen, billig zu verkaufen evtl. Tausch gegen steuerfr. Personenwagen. Bünde, Moltkestr. 64. ,23

Umzugshalber
billigst abzugeben: Groß. Eichen-Ausziehtisch, Lederstühle, Sofa, Mahag.-Salon, Küche, f. Wirtschaften besond. geeignet, Wäscheschrank, Eichen-Bücherschränke, Schreibtisch, 3teil. Kleider-Wäscheschrank, Bücherregale, Obst-Gestelle usw. Ulmenstraße 12.

Opel-Zweisitzer,
gut erhalten, zu verkaufen. Brackwede, Arndtstraße 2.

5-To.-Anhänger,
zwei Stück, gebraucht, Elastic bereift, zu verkaufen. Rietberg, Emstor, Telef. 475.

Gardinen- und Teppichhaus Willy Müller bietet Ihnen als Fachgeschäft immer besondere Vorteile **Bahnhofstr. 6** Nähe Jahnplatz

Kirchlicher Anzeiger

Evangelische Gottesdienste

Sonntag (Exaudi), 24. Mai.

Altstädter Nicolaikirche. Vorm. 8 Uhr: Pastor Deppe. 10 Uhr: Pastor von Sicard. 11,30 Uhr: Kindergottesdienst. — Mittwoch, 7,30—7,40 Uhr: Liturgische Morgenwache. 20,15 Uhr: Gemeindebibelabend im Kindergarten, Fehrbelliner Straße, Pastor von Sicard; desgl. Gemeindebibelstunde im Gemeindehause: Pastor Deppe. — Sonnabend, 18,30 Uhr: Musikalische Wochenschlußfeier (Orgel und städtisches Orchester; Eintritt frei). — Sonntag, 11,30 Uhr: Kindergottesdienst, Fehrbelliner Str. 7 a.

Pauluskirche. 8 Uhr: Pastor Fr. Schwarze; Begrüßungsgottesdienst der neu aufgenommenen Katechumenen. 10 Uhr: Pastor Gustav Schwarze. 11,30 Uhr: Kindergottesdienst. — Donnerstag, 20,15 Uhr: Bibelstunde in der Kinderschule, Herforder Straße. — Freitag, 20.15 Uhr: Bibelstunde in der Helmholtz-Oberrealschule

Johanniskirche. 8 Uhr: Pastor Pawlowski. 10 Uhr: Pastor Niemann. 11,30 Uhr: Kindergottesdienst.

Petrikirche. 8,30 Uhr: Kindergottesdienst. 10 Uhr: Gottesdienst, Pastor Mebus. 14,30 Uhr: Taufen. — Montag, 20 Uhr: Visitationsgottesdienst, Pastor Klingbeil-Essen.

Lutherkirche. 10 Uhr: Gottesdienst, Pastor Ferke. Kindergottesdienste: 11,15 Uhr in der Kirche und 11,30 Uhr im Lutherhaus. Kirchentaufen 2,30 Uhr, Pastor Buschtöns.

Neustädter Marienkirche. 8 Uhr: Pastor Kuhlo. 10 Uhr: Pastor Bonhof. 11,30 Uhr: Kindergottesdienst.

Jakobuskirche. 10 Uhr: Gottesdienst, Pastor Busse. 11,30 Uhr: Kindergottesdienst. — Dienstag, 20,15 Uhr: Gemeinschaftsbibelstunde. — Mittwoch, 20 Uhr: Wochengottesdienst.

Martinikirche. 10 Uhr: Hilfsprediger Keune. 11,30 Uhr: Kindergottesdienst.

Reformierte Kirche. 10 Uhr: Probepredigt, Pastor Helmke-Magdeburg. 11,15 Uhr: Taufen. 11,30 Uhr: Kindergottesdienst.

Johannesstiftgemeinde. 10 Uhr: Gottesdienst, Pastor Pawlowski. 11,15 Uhr: Kindergottesdienst, Pastor Lichtenthäler.

Zionskirche Bethel. 8,30 Uhr: Pastor Wörmann. 9 Uhr: Pastor Kirschsieper, anschließend Beichte und Abendmahl. 10 Uhr: Pastor Schlink. 11,30 Uhr: Kindergottesdienst. — Montag, 20,15 Uhr: Gosen, Gemeindebibelstunde. — Donnerstag, 19,30 Uhr: Pastor Leihaus.

Evangelische Kirche Brackwede. 8 Uhr: Frühgottesdienst, Pastor Becker. 10 Uhr: Gottesdienst, Pastor Hentschel. 11,15 Uhr: Taufen, Pastor Hentschel. 11,15 Uhr: Kindergottesdienst, Pastor Becker. — Mittwoch, 8,30 Uhr: Gemeindebibelstunde: Sup. Münter.

Kirchliches Gemeindehaus Senne I. 9,30 Uhr: Pastor Liz. Gronau, anschließend Kindergottesdienst. — Mittwoch, 20 Uhr: Bibelstunde in Heimatglück.

Wellensiek. 10 Uhr: Gottesdienst. 11,15 Uhr: Kindergottesdienst.

Elim-Kapelle B.-Sudbrack. 10 Uhr: Pastor Brück. 11,15 Uhr: Kindergottesdienst.

Stiftskirche Schildesche. 8 Uhr: Frühgottesdienst, Pastor Hopmann. 10 Uhr: Hauptgottesdienst, Pastor Neuhaus. 11,30 Uhr: Kindergottesdienst.

Katholische Gottesdienste:

St. Jodokuskirche, Klosterplatz 1. 6,30 Uhr: Heilige Messe. 7,30 Uhr: Heilige Messe mit Predigt. 8,45 Uhr: Heilige Messe mit Predigt (nur für Schüler). 9,45 Uhr: Hochamt mit Predigt. 11,15 Uhr: Heilige Messe mit Predigt. 14,30 Uhr: Christenlehre. 20 Uhr: Maiandacht.

St. Liebfrauenkirche, Fritz-Reuter-Str. 1. 7,30 Uhr: Heilige Messe mit Ansprache. 10 Uhr: Hochamt mit Predigt. 20 Uhr: Maiandacht. — An den Wochentagen ist jeden Abend um 8 Uhr Maiandacht.

St. Andreaskapelle, Stapenhorststraße 21. 6 Uhr: Heilige Messe. 14,30 Uhr: Andacht.

St. Marienkapelle B.-Sieker. 10 Uhr: Hochamt mit Predigt.

Städtische Schule Wellensiek. 8 Uhr: Heilige Messe mit Predigt.

St. Josephskirche, Horst-Wessel-Straße 7. 6 Uhr: Heilige Messe. 7,30 Uhr: Heilige Messe mit Predigt. 8,45 Uhr: Gemeinschaftsmesse mit Predigt. 10 Uhr: Hochamt mit Predigt. 14,30 Uhr: Maiandacht mit Segen. — Montag, Mittwoch und Freitag ist abends um 8 Uhr Maiandacht.

St. Johannes-Baptistkirche, B.-Schildesche. 7,30 Uhr: Frühmesse mit Predigt. 10 Uhr: Hochamt mit Predigt., 14,30 Uhr: Maiandacht.

Herz-Jesu-Kirche Brackwede. 7 Uhr: Heilige Messe mit Predigt. 8,30 Uhr: Heilige Messe mit Predigt. 10 Uhr: Hochamt mit Predigt. 14,30 Uhr: Andacht für den Kindheit-Jesu-Verein.

Bartholomäuskapelle Senne I. 9 Uhr: Hochamt mit Predigt.

Altkatholische Gemeinde Bielefeld, Kapelle der Neustädter Kirche. 9,15 Uhr: Morgenandacht.

Sonstige Gottesdienste:

Evangelische Gemeinschaft, Augustastraße 2. 10 Uhr: Prediger Keil. 11,15 Uhr: Kindergottesdienst. 20 Uhr: Prediger Rappe. — Donnerstag, 20 Uhr: Bibelstunde.

Evangel.-lutherische Gemeinde, Aula der Cecilienschule, Eingang Schulstraße. 10,15 Uhr: Gottesdienst.

Baptisten-Gemeinde, Gerichtstraße 9.30 Uhr: Gottesdienst. 11 Uhr: Sonntagsschule. 16 Uhr: Gottesdienst. — Donnerstag, 20 Uhr: Gebetsstunde, Pred. Lehmann.

Bischöfliche Methodistenkirche, Hermannstraße 24. 10 Uhr: Predigtgottesdienst, Prediger Mehner. 11,30 Uhr: Kindergottesdienst. 18 Uhr: Missionspredigt, Pred. Mehner. — Mittwoch, 27. Mai, 20 Uhr: Bibelstunde, Pred. Mehner.

Die Christengemeinschaft (Bewegung zur religiösen Erneuerung), Am Sparenberg 12. 10,30 Uhr: Menschenweihehandlung. — Dienstag, 9 Uhr, Menschenweihehandlung.

Christlich-wissenschaftl. Vereinigung, Düppelstr. 13. Gottesdienste: Sonntag, 10,30 und Mittwoch 20,30 Uhr.

Erste Kirche Christi Wissenschafter (Christliche Wissenschaft), Gr. Kurfürstenstraße 91 (Vortragssaal). Gottesdienste: Sonntag 10,30 Uhr. Mittwoch 20,30 Uhr.

Christliche Versammlung, Rohrteichstraße 10. Sonntag, 16 Uhr: Bibelstunde.

Die Heilsarmee, Herforder Straße 31. 10 Uhr: Heiligungsversammlung. 11,15 Uhr: Kindergottesdienst. 20 Uhr: Heilsversammlung. — Freitag, 20 Uhr: Heiligungsversammlung.

Schadenfeuer in einer Spinnerei

Sieben Millionen Franken Verlust

In einer großen Baumwollspinnerei in Roubaix brach am Freitag abend Feuer aus, das sich trotz des sofortigen Eingreifens der Feuerwehr auf sämtliche Fabrikgebäude ausdehnte. Ueber 70 000 Kilogramm Kammgarn wurden ein Raub der Flammen. Die Gebäude brannten bis auf die Grundmauern nieder. Der Sachschaden beläuft sich auf etwa sechs Millionen Franken. 1200 Arbeiter sind brotlos geworden. Durch Funkenflug wurde auch eine daneben gelegene Zimmerei in Mitleidenschaft gezogen. Der Feuerwehr gelang es aber, den Brandherd zu ersticken. Der angerichtete Schaden soll etwa eine Million Franken betragen.

Briefkasten der Redaktion.

Gg. Kl. Das Reichstierschutzgesetz nimmt sich der Tiere (Hunde und Katzen) besonders an. So ist z. B. das sogenannte Katzenwürgen, d. h. das Abrichten und Prüfen von Hunden auf ihre Schärfe an lebenden Katzen verboten. Weiter ist es untersagt, einem über zwei Wochen alten Hund die Ohren oder den Schwanz zu kürzen, es sei denn, daß es unter Betäubung geschehe. Hunde, die im Jagdbezirk außerhalb der Einwirkung ihres Herrn, und Katzen, die in einer Entfernung von mehr als 200 Meter vom nächsten bewohnten Haus getroffen werden, dürfen von den zur Ausübung des Jagdschutzes berechtigten Personen getötet werden, auch wenn sich diese Tiere in Fallen gefangen haben. Mit Geldstrafe bis zu 150 Mark kann bestraft werden, wer Hunde oder Katzen unbeaufsichtigt in einem Jagdbezirk laufen läßt.

H. Sch. Wenn Sie mit Ihrer Frau in Gütertrennung leben, haben Sie kein Nutznießungsrecht am eingebrachten Gute Ihrer Frau, da das Vermögen beider Ehegatten getrennt ist und die Frau zur Bestreitung des ehelichen Aufwandes dem Ehemanne lediglich einen angemessenen Beitrag aus den Einkünften ihres Vermögens zu leisten hat. Wenn Sie aber mit Ihrer Ehefrau im gesetzlichen Güterstand der Verwaltung und Nutznießung leben, so stehen Ihnen die Einnahmen aus einem Grundbesitzanteil Ihrer Frau zu. Die Rechtslage ist in Ihrem Falle unklar, und es müßte zunächst einmal geklärt werden, auf welcher Grundlage Ihnen ein Anspruch auf die Nutzung zusteht.

Rechtsstreit. Ein Brief ist „zugegangen" zu der Zeit, zu welcher der Empfänger auf Grund seiner eigenen Anordnungen (Angabe seiner Adresse, Vereinbarung von Nachsendungen postlagernd usw.) in den Stand gesetzt wird, von seinem Inhalt Kenntnis zu nehmen. Ist eine Vereinbarung getroffen, daß Briefe aus dem Schließfach genommen werden, so ist der Brief zu der Zeit zugegangen, zu welcher er in das Schließfach sortiert wird. Das gleiche gilt bei postlagernden Sendungen. Ist ein Kündigungsbrief postlagernd zugeleitet worden, so ist die Kündigung rechtzeitig erfolgt, wenn sie an dem Tage, an dem der Brief zur Abholung bereit lag, noch zulässig war.

Numa. Nach den Bestimmungen des Tarifvertrages werden je Kind unter 14 Jahren monatlich 10 Mark als Sozialzuschlag gezahlt. In dem von Ihnen genannten Fall käme die Zahlung bereits für den laufenden Monat in Frage.

Historische Blätter. Jetzt nach 22 Jahren hat sich der Verfasser des anonym erschienenen Aufsatzes leider nicht mehr feststellen lassen.

Forderung. Der Aufstellung des Lieferanten kann nicht unbedingt widersprochen werden. Falls eine Uebereinstimmung der Meinungen nicht erzielt werden sollte, bliebe lediglich die gegenseitige Aufhebung des Vergleichs, womit dem Schuldner aber wahrscheinlich nicht gedient wäre.

W. W. Regelmäßig wendet man in der Umgangssprache die Form „Ich habe vor Dir gestanden" an. Seltener, keineswegs aber falsch ist die Form: „Ich bin gestanden".

W. H. Der Vermieter ist verpflichtet, die Klingel instandsetzen zu lassen. Der Mieter kann selbstverständlich Anspruch auf Einräumung des vertragsmäßigen Gebrauchs des Mietraumes erheben. Dazu gehört auch, daß eine Vorrichtung an der Haustür vorhanden ist, durch die sich Besucher bemerkbar machen können. Falls der Vermieter sich weigert, die Instandsetzung vornehmen zu lassen, können Sie diese selbst ausführen und Ersatz der erforderlichen Aufwendungen verlangen.

Krankenkasse. 1. Die Ablehnung der Aufnahme Ihrer Mutter durch die Allgemeine Ortskrankenkasse erfolgt in Uebereinstimmung mit den Vorschriften der Reichsversicherungsordnung. Ein Einspruch gegen diese Ablehnung ist aussichtslos. 2. Ob Ihre Mutter von der Zahlung der Rundfunkgebühren befreit werden kann, läßt sich nicht ohne weiteres beurteilen. Von den Rundfunkgebühren können auf Antrag befreit werden: bedürftige Volksgenossen, die aus öffentlichen Mitteln laufend unterstützt werden, und solche, deren Einkommen den Richtsatz der öffentlichen Fürsorge nicht übersteigt. Voraussetzung ist, daß die Antragsteller nicht in Wohnungsgemeinschaft mit Personen leben, die zur Zahlung der Rundfunkgebühren imstande sind. Nichtarier erhalten keinen Gebührennachlaß.

Aussteuer. Die Ausstattung ist Gegenstand der Ausgleichung. Ausstattung ist die zur Erlangung einer selbständigen Lebensstellung oder aus Anlaß der Verheiratung bewirkte Vermögenszuwendung. Diese ist regelmäßig ausgleichungspflichtig. Daneben können einem Kinde auch die Zuschüsse für das Einkommen und die Berufsvorbildung angerechnet werden. Voraussetzung ist jedoch im letzteren Falle, daß sie das den Vermögensverhältnissen des Erblassers entsprechende Maß überstiegen haben.

FORTSETZUNG DER KLEINEN ANZEIGEN

Verkäufe

Wegen Umzug ein zweitürig. Kleiderschrank, ein Wäscheschrank u. eine Bettstelle mit Matratze, alles noch gut erhalten, zu verkaufen. Zu erfragen in der Westfäl. Zeitung.

Bettstelle, zweischläfig, weiß, billig zu verkaufen. Zu erfragen in der Westfälischen Zeitung.

Heidewachtel-Welpen, 2/2, kl. Münsterländer, von eingetragenen u. prämiierten Eltern. Welpen sind 10 Wochen alt. Preis 25 u. 20 Mark. W. Hüpohl, Eiken, Kreis Melle.

Schalenwaage, (10 Kilo), zu verkaufen. Wo, sagt die Westfälische Zeitung.

Büfett, (dunkel Eiche), sehr gut erhalten, preiswert zu verkaufen. Zu erfragen in der Westfäl. Zeitung.

Miele-Motorrad zu verkaufen. Zentrum-Garage, Zimmerstraße Nr. 10.

Fachwerkschuppen, guter, 10×12, zum Abbruch zu verkaufen. Nachfragen in der Westfälischen Zeitung.

Ziehharmonika, einreihig und vierchörig 16 Mk.; Bandonika, dreichörig u. einreihig, 18 Mk., neu, zu verkaufen. Zu erfragen in der Westfäl. Zeitung.

B. M. W., 500 ccm, neuwertig, da überzählig, billig abzugeben. Wo sagt die Westfälische Zeitung.

Ova-Scheckserien, 20 Stück, je 0,70 Mk., verkäuflich. L. Fischer, Fehrbelliner Str. 14, nach 19 Uhr.

Eßzimmer (Eiche), gut erhalten, zu verkaufen. Ludwig-Lepper-Str. 23, 2. Etg. (Zu besichtig. zwischen 9 u. 11 Uhr morgens.)

Kauf-Gesuche

Mehrfamilienhaus als Kapitalanlage bei hoher Anzahlung sofort gesucht. Angebote unter Z B 8131 an die Westfäl. Zeitung.

Schlafzimmer, gebr., gegen Kasse zu kaufen gesucht. Ausführliche Angebote unt. Z K 8195 an die Westfälische Zeitung.

Brackwede. Besitzung in d. Adolf-Hitler-Straße bei hoh. Anzahlung zu kaufen gesucht. Evtl. Bauplatz. Angeb. unter R 14 an die Westfäl. Zeitung.

Personenauto, steuerfrei, gesucht. Angebote mit Preis unt. W 125 an die Westfälische Zeitung.

Grude, gebr., gut erhalten, preiswert zu kaufen gesucht. Speier, Arndtstraße 36.

Weinflaschen kauft Wittler, Faltstraße 8. Tel. 5097.

1—2-Familienhaus in angenehmer Wohnlage bei guter Anzahlung zu kaufen gesucht. Angebote unter Z C 8132 an die Westfälische Zeitung.

Efeu-Wände gesucht. Angeb. unter P 9 an die Westfäl. Zeitung.

Herrenfahrrad, gut erhalten, gesucht. Preisangebote unter A 48 an die Westfäl. Zeitung.

Speisezimmer, modernes, neues, od. gut erhaltenes gebr. zu kaufen gesucht. Angebote unter D 9977 an die Westfäl. Ztg.

Stühle, 4—6, zu kaufen gesucht. Angebote mit Preis unter V 9943 an die Westfäl. Ztg.

Gartenwalze, gebraucht, zu kaufen gesucht. Angeb. unter V 24 an die Westfäl. Zeitung.

Bauplatz im Stadtgebiet zu kaufen gesucht. Angebote mit Preis u. C 153 an die Westfäl. Ztg.

Geldverkehr

Mit 2000—3000 Mark suche tätige Teilhaberschaft in nur solventem Unternehmen. Angebote unter Z F 9621 an die Westfälische Zeitung.

10—15 000 Mark auf erste Hypothek, Neubau, zu verleihen Angeb. unt. T 120 an die Westfäl. Ztg.

6000 RM. auf erste Hypothek von Selbstgeber gesucht. Einheitswert-Bescheid 50 000 RM. Angeb. unter E 9983 an die Westfäl. Zeitung.

5000 RM. als 2. Hypothek gesucht. 6½ Prozent Zinsen. Verzinsung und Amortisation erfolgt durch Mietsübereignung von monatlich 100.— RM. Angebote unter Z V 8212 an die Westfäl. Ztg.

6000 RM. auf sichere 1. Hypothek nur aus Privathand sofort zu leihen gesucht. Ein Wert von 4000.— RM. ist vorhanden. Angeb. unter H 9994 an die Westfälische Zeitung.

Geschäft, gutgehendes, sucht, um sich zu vergrößern, einen stillen Teilhaber mit 2—3000 Mk. Ang. unter E 66 an die Westfäl. Zeitung.

Verschiedenes

Hundeliebhaber führt vierbeinige Freunde gratis spazieren Telefon 3905.

Granatbrosche (Halbmond) verloren. Oerlinghauser Str. 6, 1. Etage.

Bogerhündin entlaufen. Viktoriastraße 14, Tel. 938.

Damenarmbanduhr (Himmelfahrt) gefunden. Bielefeld, Karlstraße 5, part.

Welcher Herr ob. Dame führt kleinerem Geschäft in Brackwede an einigen Tagen der Woche die Bücher und erledigt auch die übrigen schriftlichen Arbeiten? Angebote unt. A V 8270 an die Westfäl. Ztg. a

Kammerjäger tüchtiger, mit nachweisl. Erfolgen sofort gesucht. Angebote unt. A S 8268 an die Westf. Ztg. t

Für Pfingsttage sucht sicherer Fahrer Wagen für 2 Personen. Angeb. mit Preis unt. H 81 an die Westfäl. Ztg.

Möbelbeiladung nach Berlin, Dortmund und Rheinland im geschlossenen Möbelwagen preiswert möglich. Angeb. unter A D 8222 an die Westfälische Zeitung.

Wer liefert Malerarbeiten geg. Schlosserarbeiten? Angeb. unter G 161 an die Westfäl. Zeitung.

D'Armbanduhr Donnerstag früh Weg Hindenburgstr.—Jahnplatz, Linie 2 bis Bahnhof verloren. Gegen Belohnung abzugeben. Ritterstr. 57, 3. Etage.

Kind in gute Hände als eigen anzunehmen. Abfindung erwünscht. Angeb. unt. F 75 an die Westfäl. Ztg. 6

Warnung. Warne hiermit jeden, noch irgendwelche Gerüchte anläßlich des Todes meiner Frau weiter zu verbreiten, da ich sonst auch hiergegen gerichtlich vorgehen werde. Willi Kornbrink, Bielefeld, Siegfriedstraße 32, II.

Heirats-Gesuche

Lehrer sehr symp. statil. 40er, kath. sucht musik. und sportinteress. hausfrau. Lebenskameradin. Bielefeld, Ravensberg. Str. 29. Ruf 3441. **Frau Höller-Hagemeister.**

Haustöchter 24, 26, 35 Jahre, gut aussehend, Barvermögen u. schuldenfr. Besitzanteil, suchen pass. Ehegefährten. Sprechz. auch Mittw. a. Sonnt. 3-7. Rückp. **Frau Höller-Hagemeister.**

Welch wirkl. hübsche, frische Mäd. möchte **Arzt, Dr.** 28 Jahre, gute Praxis, Lebensgefährtin sein? Vermögen Nebensache. (Gewissenhafte, diskrete Zuschriften erfolgen neutral). Vornehmst. Institut am Platze Ruf 3441. **Frau Höller-Hagemeister.**

Einheirat

Suche für 34jähr. Frl., (hat Villa und Möbelfabrik), einen Fachmann oder Kaufmann mit Vermög. Retourmarke. Telef. 325. **C. Ruhoff, Lage** (Lippe)

Junger, selbständiger Geschäftsmann, 27 Jahre alt, erbgesund, ruhiger, aufrichtiger Charakter, wünscht mit einer ebenso erbgesunden, aufrichtigen Dame zwecks

Heirat

in Verbindung zu treten. Etwas Vermögen erwünscht. Evtl. Vermittlung durch die Eltern oder Verwandte angenehm. Strengste Verschwiegenheit zugesichert. Zuschriften mit Bild unter Z G 8169 an die Westf. Zeitung. 1

Frau Elisabeth Rabe Nachf. vornehme Eheanbahnung, Osnabrück, Georgstr. 2. :: Ruf 5473 leitet für Damen u. Herren jeden Alters, die sich vereinsamt fühlen u. noch nicht den pass. Lebensgefährten gefunden, Verbindungen bei diskr., ind. Betreuung ein. 1

Geb. Frau, Ausgang 30, mit voller, guter Aussteuer, wünscht Bekanntschaft mit evangel. Herrn auch Witwer in sicherer Stellung zwecks späterer

Heirat

Angebote unter 6555 an die Westf. Zeitung, Agentur Brackwede. 1

Die Brille Fachmännische Bedienung Lieferant aller Krankenkassen von **Optiker Breder** Gütersloher Str. 14 . Fernruf 1012

Kunst-Eis

hygienisch einwandfrei, unbedingt zuverlässige Lieferung auch in der heißen Jahreszeit. Für den Haushalt und für den Gewerbebetrieb gibt es nichts **Billigeres, Bequemeres und Zuverlässigeres als Eiskühlung.**

Lieferung ab Werk und frei Haus. Kostenlose sachverständige Beratung bereitwilligst. m

Eiswerk H. Grabe Kronenstraße 18 Fernsprecher 347

Drucksachen laßt Küster machen Bielefeld, Niedernstraße

Dierckes Elegante Ausstattungen für den Herrn Am Markt 4

Sollen Kinder Schuhe putzen?

Um Gotteswillen — sagt manche Mutter — das ist doch nichts für ein Kind! Diese Einstellung ist falsch. Kinder sollen beizeiten an Selbständigkeit gewöhnt werden. Sie sollten einmal sehen, wieviel Spaß es den Kleinen macht, wenn sie ihre Schuhe selber putzen



dürfen! Natürlich müssen sie eine Creme haben, von der sie nicht zuviel verschmieren, und von der die Schuhe rasch blank werden. So eine Creme ist Diamantine. Das Sparsieb sorgt dafür, daß man nur soviel auf die Bürste bekommt, wie zum Blankputzen gerade nötig ist.

Diamantine mit Tigerfink

LÖWENHOF
Ulmenstraße 2

Das behagliche Lokal mit den gepflegten Bieren und der guten Küche für Ihren Geschmack.



Hotel Vereinshaus

Bielefelds bekannte und beliebte Wohn- und Gaststättel

Zur schönen Aussicht

jeden **Mittwoch** und **Sonntag** ab 4 Uhr:
Familien-Konzert!

Am **Montag,** dem 25. Mai, findet das **Frühlingsfest** der Fachgruppe Bielefeld, **Gaststättengewerbe,** Deutsche Arbeitsfront, statt. — Anfang 8 Uhr! — Tanz im Freien!

Die elegante Tanzgelegenheit in Ostwestfalen
Hotel „Stadt Berlin" Herford
Sonnabend: abend • Sonntag: nachmittag und abend

Gasthof Reker, Friedrichsdorf
das ideale Ausflugslokal

Großer Saal, Garten, Kleinkaliberschießstand
Autobusverbindung Gütersloh-Bielefeld.

1831
Johannisberg.
Morgen, Sonntag, nachm. 4 Uhr:
Konzert
des Städt. Orchesters.
Mitglieder haben **freien Eintritt.** Mitgliedskarten 1936 sind vorzuzeigen.
Nichtmitglieder zahlen 20 Pfg

Heute abend
Tanz-Unterhaltung
Freudental
Sonntag Familien-Konzer und Tanz im Freien



Erholung
Papenmarkt 11
Sonntag, ab 17 Uhr
Gesellschafts-Tanz

Bier- und Speiserestaurant
Semmelkrug
Bielefeld, Hagenbruchstr.
Gut gekühlte Biere.
Spezialität:
Langenberger Edelpils

Kriemelmann, Stieghorst
Sonntag nachmittag 4 Uhr
in den oberen Räumen
Unterhaltungsmusik
Anschließend: **Tanz**

Konzert-Anzeigen
gehören in die
Westfälische Zeitung

Berglust
Heute, Sonnabend, 8 Uhr
Tanz im Freien
Sonntag 4 Uhr
Bunter Nachmittag
Mitwirkend
Heinz Kersting, Tenor
Ab 7 Uhr
Tanz im Freien

Heute
Abschieds-Abend
★
Remke's Bierstuben
★
des beliebten Schrammel-Duos
Toni u. Rosel

Die passenden Handschuhe können Sie sich selbst anfertigen in allen Farben u. nach eigenem Geschmack. Preis: Fertig ausgeschnitten RM. 3.75 Anteitung gratis.
LederRemmert, Bielefeld Gehrenberg 22

Zu vermieten
Wochenendhaus
in Hüde am Dümmer, in ruhiger Lage, direkt am See gelegen, vier Zimmer, elektrisch Licht, passend für 1—2 Familien, sehr preiswert.
Nachzufragen bei
Lehrer Bücken, Hüde, Post Lemförde. !

Offene Stellen

In meinem landwirtschaftl. Haushalt findet ein evangl. nettes
Mädchen
freundl. Aufnahme zur Erlernung der Küche und des Haushalts bei Familienanschluß. Dienstmädchen vorhanden.
A. Altevogt Siele, Enger.

Provisions-Vertreter
in Sport-, Spiel- und Eisenhandlungen gut eingeführt, für eine konkurrenzlose, patentierte **Sportschlager-Neuheit** gesucht. Der Artikel bewegt sich in der Preislage von 7—10 Mk. und bietet gute Verdienstmöglichkeiten. Angebote mit Referenzen unter A L 162 an die Westfälische Zeitung.

Kontoristin,
die in der Durchschreibe-Buchführung, den allgemeinen Büro-Arbeiten, Korrespondenz, Stenographie und Schreibmaschine erfahren ist, zum 1. Juli ds. Js. von hiesiger Großhandlung **gesucht.**
Bewerbungen unter Einsendung des Lichtbildes, Zeugnisabschriften und Lebenslaufs erbeten unter W R 8083 an die Westfälische Zeitung.

Leitende Direktrice
als erste Kraft für Neumusterung und Einrichten feiner Damenleib- und Bettwäsche nach Maß
mit großem Können und Geschick auf dem Gebiet der Neumusterung und des Zuschnitts, sicherem Farben- und Schönheitssinn und guten Fachkenntnissen der Näherei, Zuschneiderei und Kalkulation gesucht.
Schriftliche Bewerbungen mit ausführlichem Lebenslauf und Lichtbild erbeten an
Gebr. Dieterle, Wilhelmstr. 7

Abonnenten-Werber
von Tageszeitung in Nachbarstadt gesucht. Bei zufriedenstellender Arbeit steht Dauerbeschäftigung in Aussicht. Es wollen sich nur Herren vom Fach melden, die nachweisbar erfolgreich und einwandfrei arbeiteten.
Angebote mit Lichtbild unter Z Z 8216 an die Geschäftsstelle der Westfälischen Zeitung.

Junge Mädchen für leichte Handarbeiten und geübte
Näherinnen
finden dauernde Beschäftigung
Strunkmann & Meister
Werk Herforder Straße

Kaufmännisch gebildeter
junger Mann
aus der Eisenwarenbranche zum Besuch der Privatkundschaft **zum sofortigen Eintritt gesucht.** h
Angeb. mit Werdegang unt. A R 8267 an die Geschäftsst. der Westfäl. Zeitung

---

Lacke und Farben
General-Vertretung
einer Lack- und Farbenfabrik, welche erstklassige Erzeugnisse für das Malergewerbe auf den Markt bringt, wird demnächst frei. Mit der Vertretung ist Lagerhaltung verbunden. Erwünscht sind Angebote von Herren, welche die Maler-Kundschaft seit längerer Zeit mit Erfolg bearbeitet haben und Nachweis darüber erbringen können. Angebote unter B A 8275 an die Geschäftsstelle der Westfälischen Zeitung.

Jüngere
Kontoristin
(auch Anfängerin) in Dauerstellung für sofort gesucht. Angebote unt. A F 8236 an die Geschäftsstelle der Westfälischen Zeitung. t

---

Stenotypistin
und Kontoristin
nur vollkommene, perfekte, erste Kraft, mit mehrjähriger Praxis, in gutbezahlte Stellung zum 1. Juni gesucht. Bewerbungen erbeten unter A B 44 an die Westfälische Zeitung. t

---

Hochrentable Existenz
bietet d. Generalvertrieb unseres erstkl., patent. **Markenhaushaltartikels.** Bisherige Riesenumsätze werd. nachgewiesen. Mit Betriebsmitteln v. einigen hundert Mark ist monatl. Einkommen v. RM. 500.— u. mehr zu erziel. Anfr. u. V 332 an D. Schürmann, Anz.-Mittl., Düsseldorf

---

Tüchtige
Schuhverkäuferin
für sofort oder 15. Juni nach auswärts gesucht. Persönliche Vorstellung am Sonntag, 24. Mai, von 14 bis 16 Uhr
Arndtstraße 45, 2. Et., r.

Mädchen
tüchtiges, in allen Hausarbeiten und im Kochen durchaus erfahren, zur selbständigen Führung eines 3-Personenhaushaltes, zum 1. Juli oder später gesucht. Angeb. unter Z W 8215 an die Westf. Zeitung. l

---

Wer hat Interesse
an Vollexistenz bietender **General-Vertretung** eines wirtschaftlich hochwertigen Artikels, der nachweislich 70 Proz. Betriebskosten spart, daher überall Bedürfnis ist. Staatl. Prüfungs-Zeugnis vorhanden. Interessenten, die Wert auf volkt., reelle Sache legen und über einige hundert Mark Kapital verfügen wollen Angebote unter W 56 an die Expedition der Westfälischen Zeitung einsenden. u

---

Alleinvertrieb
der Heller Konservierungs-Dose D. R. G. M., Fabrikat Günther Wagner, ist für Ost-Westfalen, Lippe-Detmold, Bückeburg an **tüchtigen Kaufmann** zu vergeben. Etwas Kapital erforderlich. Sicheres Geschäft. Ang. unter **H. G. 31141 an Ala Hamburg 1.** i

---

Dreher
für sofort gesucht. **Theodor Hymmen,** Maschinenfabrik, Jöllenbecker Str. 54a.

Redegewandte
Vertreter (innen)
zum Besuch von Viehhaltern gesucht. Provision wird sofort ausgezahlt. Angebote **Düsseldorf, Postschließfach 566.** e

---

Auto-Mechaniker
nicht unter 25 Jahre, der an selbständiges Arbeiten gewöhnt ist und gute Zeugnisse nachweisen kann, zu **sofort gesucht.**
Angebote unter A E 79 an die Geschäftsstelle der Westfälischen Zeitung

---



Industrielles Werk in der Nähe Bielefelds, **sucht** zum sofortigen Eintritt
Stenotypistin
(gegebenenfalls Anfängerin). Angebote unter A H 8240 an die Westfälische Zeitung. f

---

Jüngerer Handlungsgehilfe
der seine Lehrzeit beendet hat, zum baldigen Eintritt **gesucht.** Angebote unter W V 8097 an die Westfälische Zeitung. ;

Auf zur großen Mai-Kirmes in Bielefeld (am Schlachthof)
am **Sonntag, 24., Montag, 25. und Dienstag, 26. Mai** - Täglich ab 3 Uhr nachmittags geöffnet

Welt und Wissen

Nr. 119 — 126. Jahrgang

Unterhaltungs-Beilage zur Westfälischen Zeitung

Sonnabend, 23. Mai 1936

In London während der „Season"

GP. London, im Mai.

Die Londoner „Season", die seit undenklichen Zeiten alljährlich Ende April einsetzt und den Monaten Mai, Juni und Juli den Stempel nicht endenwollender Feste und sportlicher Veranstaltungen aller Art aufdrückt, dürfte am treffendsten einem Element oder einer Jahreszeit vergleichbar sein. Ebenso wie man des Frühlings und des Sommers nicht überdrüssig wird, weil sie jedes Jahr zu einer bestimmten Zeit wiederkehren, so werden die Engländer gewiß der „Season" nie überdrüssig werden. Der Vergleich ist der gegebene. Die „Season" kommt mit dem Lenz. Schon im April zeigt sich überall und in allem ihr Erwachen. Ihr offizieller Beginn ist der erste Mai. An diesem Tage findet in der Königlichen Akademie der Künste, der Royal Academy, die feierliche Eröffnung der großen Bilderausstellung statt. Die Bilder sind, in diesem dekadenten Jahrhundert englischer Kunst, nie besonders sehenswert. Doch die Leute, die hingehen, sind es durchaus. Bei diesem Anlaß tragen die Damen zum ersten Male im Jahre Sommertoiletten und breitrandige „Picture Hats". Kabinettsminister, Bischöfe, Parlamentsabgeordnete, berühmte und unberühmte Schriftsteller und Schauspieler erscheinen in Zylinderhüten und werden photographiert und gefilmt. Lady Oxford und Bernard Shaw machen über die ausgestellten schlechten Bilder allerhand gute Witze. Auf dem Piccadilly und im großen Vorhofe der Akademie herrscht ein buntes und festliches Treiben. An diesem ersten Tage der „Season" muß das Wetter natürlich dementsprechend sein. Die lachende Sonne muß von einem wolkenlosen Himmel scheinen, die weiten Grasflächen in den Parks müssen smaragdgrün sein, überall müssen die Blumen blühen. Und sie tun es in der Tat. In diesem Jahre williger denn je. Seit Wochen haben wir bereits herrlichstes „Season-Wetter", und auch sonst verläuft alles nach dem Programm und zu allgemeiner Zufriedenheit.

In der Königlichen Akademie der Künste ist die „Private View", die Privatschau, zu der nur einige tausend Auserwählte geladen werden, vorüber und das große Publikum überflutet jetzt tagtäglich die Säle des Burlington House. Die „Auserwählten" wenden sich unterdessen anderen exklusiveren Genüssen zu, vor allem der Oper, die in England bekanntlich keine ständige Einrichtung ist und bloß während der „Season" im großen Opernhause von Covent Garden Gastspiele gibt, deutsche und italienische Opern abwechselnd spielend. Gewöhnlich ist der Zudrang zu den deutschen Opern, Wagner vor allem, stärker. Doch heuer erfreuen sich auch die Italiener — trotz des anhaltenden Unwillens über Mussolinis „Brutalität" — reichlich der gleichen Beliebtheit wie die Deutschen. Seit dem ersten Tage der diesjährigen Opernsaison, die wir gewöhnlich mit dem ersten „Ring"-Zyklus begann, hat es in Covent Garden keinen leeren Platz — trotz exorbitant hoher Preise — gegeben. Die meisten der Großen von früher — Frieda Leider, Mauritz Melchior usw. — sind wieder da. Doch eine der Primadonnen, Ingegerd Karstedt, ist dieses Mal eine Schwedin. Und ihr, dem Kinde eines neutralen, die politischen Leidenschaften abkühlenden nordischen Landes, spendet die Londoner „Society" in diesem Jahre besonders reichlichen Beifall . . .

Leuten, die in Covent Garden keinen Platz erschwingen können oder denen Opernmusik zu schwer auf der Leber liegt, werden leichtere und billigere Genüsse in der Olympia-Sporthalle geboten. Hier zeigen das Heer, die Marine und die Luftstreitkräfte zur Füllung der eigenen Wohlfahrtskassen und zur Propagierung des Gedankens „stärkerer und wirksamer Rüstungen" ihre bunten militärischen Spiele. Hier und da wird bei diesen auch etwas gesprochen, gesungen und Musik gemacht. Und wenn man bösartig genug ist, so kann man getrost sagen, daß hier in der Olympia-Halle, wo im Dezember und Januar „Bertram Mills Zirkus" Tausende von Londonern anlockt, jetzt die Army, die Navy und die Air Force ihre eigenen militärischen „Opern" aufführen oder ihren eigenen „Zirkus" machen. Mit der fortschreitenden Mechanisierung des Heeres zeigt auch das „Royal Tournament" mehr technische Darbietungen als früher. Selbst die Kavallerie wird „mechanisiert", und das früher zum ständigen Programm gehörende Kunstreiten nach Musik soll möglicherweise in Zukunft ganz abgeschafft werden. Das „Royal Tournament" erfreut sich aber trotzdem oder gerade wegen der vielen technischen Darbietungen von Jahr zu Jahr einer größeren Beliebtheit. Auch hier sind alle Plätze ausverkauft. Und obgleich die Engländer im Rufe stehen, keine „Militaristen" zu sein, so pilgert doch allabendlich halb London nach der Olympia und begeistert sich am säbelrasselnden „Royal Tournament".

Auch dem nicht-zahlenden Publikum werden diesen Sommer fast jede Woche militärische Paraden dargeboten. Der König, der mit Uebernahme der Krone automatisch Chef sämtlicher Gargeregimenter geworden ist, inspiziert diese nun eins nach dem anderen. Zuerst Anfang Mai — die Grenadiere und Welsh Guards, dann diese Woche — die Horse Guards und die Scots Guards und Anfang Juni — die Lifeguards und die Coldstream Guards. Die Paraden finden gewöhnlich im Hyde Park statt. Und da die Regimenter in voller Friedensuniform aufmarschieren, so bietet sich bei jeder Revue den Zuschauern in der Tat ein Bild von seltener Farbenpracht und martialischer Schönheit dar. Außer an diesen offiziellen militärischen Funktionen, hat der König bisher noch an keinen festlichen Veranstaltungen der „Season" teilgenommen. Die Oper in Covent Garden hat er noch nicht besucht. Er hat die königliche Loge den Damen und Herren seiner Umgebung zur Verfügung gestellt. Der König ist aber sonst ein eifriger Theaterbesucher gewesen, und um ihn dieses Vergnügen auch jetzt nicht ganz zu berauben, ist eine Dame der Londoner Gesellschaft, Lady Cunard, auf den Gedanken verfallen, die Truppe eines berühmten Londoner Theaters zu sich ins Haus zu laden und vor dem König in ihrem Hause eine Privatvorstellung aufführen zu lassen. Und der König, der in den letzten Monaten eine unerhörte Arbeitslast zu bewältigen hatte und sich keinerlei Zerstreuungen leisten konnte, soll, wie man hört, diese Aufmerksamkeit seiner Gastgeberin gern entgegengenommen und sich trefflich unterhalten haben.

Die „Mär der Weltgeschichte"

Zu Leopold von Rankes 50. Todestag am 23. Mai

Ranke, der 1795 in dem kursächsischen Städtchen Wiehe a. d. Unstrut geboren wurde, entstammt einer Familie von Geistlichen und Gelehrten. In den Jahren von 1795—1800 sind die bedeutendsten Historiker des angehenden Jahrhunderts geboren, Mignet, Thiers und Macaulay, und Ranke hat das durch die aufwühlenden Geschehnisse der Zeit zu erklären versucht, die die jungen Männer zur Geschichte gelenkt habe. Die französische Revolution wollte Staat und Gesellschaft umgestalten; dagegen erhob sich die Kraft des Ueberlieferten, die Eigenart der Nationen, und aus diesem Kampf entsprang der Wunsch, den Charakter der Nationen aus ihrem Werden zu verstehen. Für ihn gilt diese Erklärung nicht unbedingt, denn der Geschichtsschreiber Ranke ist — wie es Dove kennzeichnet — aus dem Geschichtsleser Ranke entstanden. Kaum mehr als eine Kindheitserinnerung wird es für ihn gewesen sein, daß nach der Schlacht bei Auerstädt die geschlagene preußische Armee durch die kleine Stadt flutete; und als der Siebzehnjährige hinter den Klostermauern von Pforta den dröhnenden Hall der Kanonen von den Schlachtfeldern um Leipzig hört, da entdeckt er überrascht im „Agricola" des Tacitus die Analogie der Beweggründe zum Freiheitskampf der Germanenvölker gegen das Römische Imperium und gelangt so zur Ahnung des weltgeschichtlichen Ereignisses und zur Idee der Nation.

Noch 1823 nimmt er sich vor, „niemals die Zeit mit Bücherschreiben zu verderben". Im selben Jahr dehnt er seine Studien auf die Schriftsteller der nachklassischen Zeiten, der Völkerwanderung und des Mittelalters aus. Abweichungen in den Angaben florentinischer Historiker führen ihn zur kritischen Prüfung der zeitgenössischen Autoren an Hand der gedruckten Urkunden. Stapel von Büchern schickt die Kgl. Bibliothek in Berlin dem Dr. Ranke in sein Gymnasium nach Frankfurt an der Oder. 1824 erscheinen seine „Geschichten der romanischen und germanischen Völker". Das Buch trägt ihm den Beifall Niebuhrs, Raumers und Schleiermachers ein, und im folgenden Jahr wird er an die Berliner Universität berufen.

„Das wahre Leben" eröffnete sich dem kleinen, menschenscheuen Professor mit dem übergroßen Kopf, als er bei den Arbeiten zur Vollendung seines Erstlingswerkes auf die Sammlung italienischer Aktenstücke hingewiesen wurde, die die Bibliothek besitzt. Vier Wanderjahre, deren Ergebnisse richtunggebend gewesen sind, sammelnd und Akten kopierend in Florenz, Venedig und Rom, erfüllen seine Sehnsucht nach den italienischen Archiven, die die italienischen Archivalien in ihm erweckt haben. „Es setzt sich mir allmählich eine Geschichte der neueren Zeit fast ohne mein Zutun zusammen; sie bis zur Evidenz zu bringen und zu schreiben, wird das Geschäft meines Lebens sein."

Als köstlichste Frucht dieser Studien erscheint bei seiner Rückkehr nach Deutschland das Werk „Die römischen Päpste, ihre Kirche und ihr Staat im 16. und 17. Jahrhundert", das seine Weltberühmtheit begründet. Aus der Beschäftigung mit den alten Reichstagsakten erwächst seine „Deutsche Geschichte im Zeitalter der Reformation". Nach der Thronbesteigung Friedrich Wilhelms IV. wird er zum Historiographen des Preußischen Staates ernannt und veröffentlicht 1847/48 seine „Neun Bücher preußischer Geschichte", deren Thema die Entwicklung Preußens zur Großmacht ist. In zwei umfangreichen Werken wendet sich Ranke der französischen und englischen Geschichte zu. Mit Ehrungen aller Art überschüttet, beginnt er 1881 das Riesenwerk seiner „Weltgeschichte". Noch ein Lustrum erbittet der mehr als Neunzigjährige, als er auf seinem Sterbelager die Kapitel zur Geschichte des 11. Jahrhunderts diktiert, um diese Krönung seines Lebenswerkes vollenden zu können. Wenige Tage danach ist er gestorben.

„Die Mär der Weltgeschichte aufzufinden" ist Rankes Streben gewesen. Die durch die Antike beeinflußte Begeisterung für das Menschenschicksal läßt ihm äußere Begebenheiten und Geschehnisse als Kern und Inhalt der Weltgeschichte erscheinen. Der Wille mächtiger Einzelwesen wird für die Gesamtheit entscheidend; Fürsten und Führer stehen im Vordergrund, während das Volk die Tiefe der Bühne füllt. Bewußt hat Ranke die Einbeziehung von Verfassung und Wirtschaft, den Einfluß völkischer Ueberlieferung in den Kreis der Historie abgelehnt. „Es hatten in seiner Seele die Pandekten neben Homer, die Nationalökonomie neben dem Idealismus keinen rechten Platz gefunden."

Was Ranke auszeichnet, ist seine methodisch-kritische Quellenforschung, zu der er durch Niebuhrs „Römische Geschichte" gelangte, und die absolute Beherrschung des Materials. Eine Geschichte Luthers versuchte er in der Sprache des Reformators zu gestalten. Sein erstes Werk steht stilistisch noch unter dem Einfluß der klassischen Schriftsteller. Mit den sprachlich vollendeten Essais der „Fürsten und Völker" und den „Römischen Päpsten" erreicht seine Gestaltung den Höhepunkt. Noch einmal bewies er sein großes plastisches Können in der „Geschichte Wallensteins". In der klaren Darlegung der komplizierten Struktur diplomatischer Entwicklungen („Ursprung des Siebenjährigen Krieges") und in der psychologischen Beobachtung und Zeichnung, die er an den venezianischen Gesandtschaftsberichten geschult hat, offenbart sich am reinsten Kraft und Tiefe der Rankeschen Geschichtsdarstellung.

Walter Schwertfeger.

Deutscher Ehrentempel

In einem Aufsatz, in dem sich Ministerpräsident Siebert zunächst mit der Vorgeschichte der Walhalla als Ehrentempel für ausgezeichnete Männer befaßt, die zur Aufnahme der Büsten hervorragender Deutscher dienen soll, äußert er sich dahin, daß die Aufnahme von Büsten um die Nation besonders verdienter Deutscher heute nicht mehr der bayrischen Landesregierung zukommt. Sie kann nur noch dem Führer der Nation zustehen. Ministerpräsident Siebert hat für die bayrische Landesregierung den Führer und Reichskanzler gebeten, daß er die Walhalla in seine Obhut nehmen und bestimmen möge, welche Büsten in Zukunft dort aufgestellt werden müssen. Der Führer hat diesem Antrag stattgegeben und zugleich einer Bitte der Internationalen Bruckner-Gesellschaft entsprochen, daß zur Ehrung Anton Bruckners an dessen 40. Todestag in diesem Jahr die Büste dieses neben Beethoven größten deutschen Sinfonikers in der Walhalla zur Aufstellung kommt.

= **Liszt-Feier in Bayreuth.** Ein Franz-Liszt-Fest wird die Wagner-Stadt Bayreuth aus Anlaß des 125. Geburtstages und 50. Todestages des Komponisten in der Zeit vom 21. und 23. Oktober veranstalten.

Das Mädchen von Fanö

31) **Roman von Günther Weisenborn**

Man sieht sich unauffällig nach ihr um. Es ist noch kein Mitleid in den Blicken, denn man muß doch zuerst die Ereignisse abwarten, nicht wahr, ehe man sich mit Mitleid nähert.

Aber es schwärmen bereits solche verstohlenen, aufgeweichten Blicke heran, die besagen: Nun ist sie dran. Wie nimmt sie es an? Man weiß es noch nicht, es ist alles noch ungefähr, man wartet.

Und Angens wartet bleich wie ein Mondstein an der Ecke des Schuppens.

Sie sieht vor ihren Augen, wie das Dunkel sich öffnet und ein Kopf im Wasser auf und ab treibt, ein Kopf mit geschlossenen Augen, das Haar wird ins Gesicht gespült, ein gläserner, tropfenübersprühter Schmerzenskopf, der Ipke gehört und ganz langsam untergeht, ganz langsam.

Sie schüttelt sich und drückt ihr schlafendes Peterke eng an sich. Das Kleid flattert und schlägt ihr um die Beine.

Dann öffnet sich wieder das Dunkel, und ein Kopf taucht im Wasser auf, ein gläserner, tropfenübersprühter Kopf, der mit weitgeöffneten Augen ganz langsam untergeht, ganz langsam . . .

O Gott! Angens beißt ihre Zähne aufeinander und starrt weiter hinaus. Eine Frau, die wartet.

Wenn sie sich übrigens einmal umblickt, erkennt sie plötzlich, daß alle sie angesehen haben, neugierig und sorgenvoll. Aber nun, wo sie aufblickt, sehen alle rasch weg. Und man räuspert sich und hustet und stopft seine Mutzpfeife mit verdächtigem Gleichmut.

„So, Ipke Harms ist draußen?" flüstern sich die Frauen leise zu.

„Ja, um Klock vier ist er raus."

„Mit wem?"

„Mit Brodersens Frerk. Der ist doch heute gekommen."

„Ist noch einer mit?"

„Nee."

„Ipke und Frerk sind allein draußen . . .?"

Alle blicken hinaus, als würde das den beiden Jungfischern helfen. Die Augen blinken schmal wie Sarggriffe im Totenlicht.

Und wie sie hinausblicken, erkennen sie plötzlich hinter der weißen Brandungshecke einen dunklen Schatten, der schwerfällig herangetrieben wird. Sie hören Schreie im Sturm. Es ist das Rettungsboot, erkennen sie. Es kommt nicht durch. Auf dem Rücken einer wilden Brandungswoge wird es an Land geschmettert, daß es querschlägt und splittert. Unter einer riesigen Glocke von Sturmwasser, die weißschäumend zerplatzt, stürzen und springen die Seemänner davon. Die Einhandriemen brechen, von Gischt und Wasser überspült liegt das Boot zitternd am Strand wie ein sterbender Wal.

Die Männer fassen an und ziehen es höher. Zwei Mann der Rettungsmannschaft sind verletzt. Knochenbrüche. Der Rest stampft vor ingrimmiger Wut mit dem Fuß auf und flucht rasend vor sich hin. Sie kommen nicht durch. Man muß es noch einmal versuchen. In aller Eile versuchen sie das Boot zu reparieren. Sie arbeiten wie die Teufel.

Und drüberhin der große Sturm, der auf der Nordsee wie mit wilden Sensen mäht. Der Himmel erzittert, und die winzige Mannschaft des Dorfes Hoog steht am Strand, kleines Bündel Menschen, über das finstere Schicksale weithin donnern.

•

Uebrigens ist da wahrhaftig noch jemand, der die arme Angens anblickt. Groß und dunkeläugig aus einer bescheidenen Dunkelheit heraus.

Es ist eine Fremde, aber es ist Patricia.

Die Eingesessenen, die hier frierend in der Nacht stehen, haben sie kaum bemerkt. Ach Gott, ja, die Fremde. Da steht sie und mischt sich unter die Einwohner. Sie hat Frau Bürgermeister gepflegt, ehe sie starb, und Frerk hat sie geheiratet. Aber eine Fremde bleibt sie, klar, da hilft kein Trauschein, kein Warten am Strand.

Laß man, jetzt steht sie da und wartet auf ihren angetrauten Mann. Das ist kein Kinderspiel, denn der blanke Hans hat ihn an der Kehle.

Aber seht, sie blickt gar nicht hinaus auf See, die da im Dunkeln steht. Nein, sie hat ihre großen Augen auf die Frau des Seefischers Harms geheftet. Was will sie von ihr?

Und die Brechseen stürmen breitbrüstig heran, überschlagen sich rauschend und lecken schäumend den Strand auf. Vor der hohen Brandung steht eine weiße Hecke von tanzendem Gischt.

Seht, der Fremden ist sogar die Brandung egal. Sie macht einen Schritt aus ihrer bescheidenen Dunkelheit heraus auf Angens zu, die hinausblickt und die Fremde nicht bemerkt. Und dabei stehen hier doch zwei Frauen, die sich etwas zu sagen haben.

Aber hier hat allein der Sturm etwas zu sagen. Es steht eine Luft wie aus Eisen von Schottland her, und alles, was Herz ist, schweigt und wartet, bis der Sturm gegangen ist.

Patricia steht im Dunkeln, dicht vor Angens. Es steht ein Moment aus, als ob sie einen scharfen Schrei ausstoßen wolle. Dann aber wendet sie sich jäh ab und verschwindet im Dunkeln.

Sie rennt über die im Wind langhin zischenden Wiesen, sie stolpert und fällt nieder. Sie bleibt auf dem Bauch im nassen Gras liegen und weint wild auf. Patricia, eine Frau allein in der Welt.

Nicht einmal Leid tragen darf sie, eine der verfluchten Dritten auf Erden, abseits liebend, abseits wartend und abseits verendend. Nein, man blickt nicht auf sie.

Man blickt auf die rechtliche Angens und auf ihren rechtlichen Schmerz. Seht, deren Schmerz ist angemeldet und wird von der dunklen Gemeinde des Schmerzes bewilligt. Wer aber ist sie, Patricia? Ihr Schmerz ist versteckt, unterirdisch, verschämt, ein Schmerz wie ein Brosamen, der vom offenen Tisch der reichen Nachbarin fällt.

Begnügst du dich, Patricia?

Nein, schreit sie weinend in den brausenden Strandhafer: nein! Ich kann es nicht.

Wer wird diesem Seefischer Ipke hinterm Sarg gehen, wenn er angespült ist und mit Anemonen und Choral hinausgetragen wird, wer?

Die weiße Frau, die seine Frau ist!

Wer aber wird vor einem Brotladen stehen und sich fremd verneigen, wenn der Totenzug heranwandelt?

Du, Patricia!

Mein Gott, sie bleibt immer die Dritte im Winkel, wie der Würfel auch rollt. Sie ist ein Luftzug um die Ecke, wenn die rechtliche Frau heranschreitet.

Sieh, wie jene dort oben am Rettungsschuppen steht, das weiße Kinn in den Wind gereckt, sprachlos und ohne Tränen. Und sein Kind, sie hält es wie eine Fahne.

Steig herunter, du, von deiner Anhöhe! Hier im Gras liegt eine, die ihn kennt wie du.

Jawohl! Du weißt es nicht. Aber es ist so! Ich könnte dich mit einigen Worten umlegen wie einen gefällten Baum.

Patricia hat sich im Gras aufgerichtet und starrt nach dem Rettungsschuppen hinüber, wo man im schwankenden Licht der Laternen die bleichen Gesichter schimmern sieht. Eines davon mit spitzem Kinn, das in den Wind gereckt ist.

Sieh doch nur, wie dieser alberne, blutlose Milchengel sich groß betut mit seinem öffentlichen Schmerz.

Es ist mein Schmerz, mein eigener Schmerz! Ich bin dran, du! Ich lasse mir meinen Schmerz nicht stehlen! O verdammt . . . .

Nicht einmal dazu komme ich, Leid zu tragen um Ipke. Nein, meine Sorge macht Station dort drüben, bei dieser hageren Figur, die sich offen ihrem Schmerz hingibt. Besieh sie dir, bitte!

Nicht, daß sie sich hinwirft und heult. Nein, es ist die gefragtere Sorte von Schmerz: steinern, mit knirschendem Gebiß, weiß und wortlos im Wind. Wenn er tot ist, werden alle Leute sie beklagen.

Und ich?

Ich würde sein Mund sein, der lacht, seine Hand, die sich öffnet. Ich wäre vor ihm wie ein Sommermorgen, rauchig und hell. Ich würde seine Schuhe am Fuß putzen und seine Hemden wringen Tag für Tag.

Nichts von allem!

Jetzt, wo Ipke zwischen Tod und Leben steht, jetzt hat sie nichts Eiligeres zu tun, als dies alles zu erledigen. Es ist Zeit!

(Fortsetzung folgt.)

WZ-SPORT-ZEITUNG

Um den Aufstieg

Abschluß der ersten Runde

Der Ostwestfalenmeister hat morgen einen Ruhetag

Wenn auch bei der sehr unterschiedlichen Zahl ihrer bisher erledigten Aufstiegsspiele zwei Mannschaften noch mit je einem Treffen im Rückstand sind, so bedeutet der morgige Sonntag doch formell den Abschluß der ersten Runde; denn bereits am 31. Mai setzen die Rückspiele ein.

Der VfB Bielefeld, der seine Kämpfe planmäßig abgewickelt hat, bleibt morgen spielfrei; endlich dürfen auch der Spitzenreiter aus Bochum und die Siegener Sportfreunde einen Ruhesonntag einlegen, da sie ihrer Pflicht bereits genügt haben. So bleibt als einziges Nachtragsspiel

in der Runde der Bezirksmeister

der Kräftevergleich zwischen dem Gelsenkirchener Meister und Borussia Dortmund auf dem Programm. August Lenz und seine Schar werden die Spuren ihres schweren Kampfes in Bielefeld noch kaum ganz ausgelöscht haben, und da sie weder zusammenraffen müssen, wenn sie einen Sieg daheim behalten wollen.

Die Grünweißen statten dem TV Jahn Steinhagen einen Besuch ab und dürften einen Sieg als Gastgeschenk heimbringen. SuS Herford und SpVg Gütersloh haben Tus Bochum verpflichtet, eine Elf, der die beiden ostwestfälischen Mannschaften trotz bekannt ehrgeizigen Eifers schwerlich gewachsen sein dürften.

Friesen Milse — Reichsbahn Bielefeld.

In Milse wird es am Sonntag einen interessanten Kampf geben, konnten doch im letzten Spiel die Friesen über die Reichsbahner nur knapp (4:3) Sieger bleiben.

Und ein Meisterschafts-Nachtrag

SV Schildesche — Teutonia Lippstadt

Die „Klein-Berliner" empfangen morgen den derzeit infolge ungünstiger Witterung verschobenen Gegenbesuch der Lippstädter Teutonen. Wenngleich die Punkte für beide Mannschaften ohne Belang sind, dürfte doch das Spiel als reiner Kräftevergleich der beiden spielerisch so gleich gearteten Partner von Interesse sein. Wenn der SV Schildesche den Kampf ernst nimmt, sollte ihm auch gegen die sprichwörtlich starke Deckung der Teutonia der Sieg kaum zu nehmen sein.

Arminia morgen in Klafeld

Die Bielefelder Arminen unternehmen morgen eine Fahrt ins Siegerland und stellen sich in Klafeld der dortigen Sp. Vg., die in der südwestfälischen Bezirksklasse an 3. Stelle liegt. Die Klafelder sind neben den Arminen, der Sp. Vg. Röhlinghausen und dem F. C. Schalke 04 die vierte westfälische Mannschaft, die noch im Wettbewerb der deutschen Pokalmeisterschaft liegt. Sie werden auf eigenem Platze besonders bemüht sein, den Arminen den Sieg zu entreißen, wenngleich es sich nur um einen Freundschaftskampf handelt.

überdies in Rotthausen anzutreten haben, hat der SV 1912 die besten Aussichten, seine Stellung als Tabellenzweiter über die Runden-Halbzeit hinweg zu behaupten und somit den Bochumer Preußen hart auf den Fersen zu bleiben.

In der Kreisklasse

runden zwei Begegnungen die erste Serie der Aufstiegskämpfe zu einem glatten Abschluß. Der VfL Gesefe darf abermals auf einheimischem Boden kämpfen und dürfte diesen gewichtigen Vorteil zu einem knappen Erfolg über die Sportlustigen aus Helpup nutzen können. Auch der VfB Bünde wird sich daheim noch einmal mit aller Kraft ins Zeug legen, um seinen enttäuschten Anhängern endlich einmal eine Freude zu machen. Ob ihm dieser löbliche Versuch ausgerechnet gegen die gegenwärtig wieder im besten Zug befindliche Westfalia Wiedenbrück gelingen wird, erscheint freilich mehr als zweifelhaft.

Freundschaftsspiele

Ein mageres Programm

Nur wenige Freundschaftstreffen wurden bekannt. Westfalia Brackwede empfängt Union Herford, die ihr stets ein schneidiger Partner war. Auch morgen werden sich die Brack-

250 Läufer starten

Bahnstaffeltag auf der Königsbrügge.

Für den ursprünglich vorgesehenen Straßenstaffeltag, der infolge des NSKK.-Tages ausfallen mußte, findet Sonntag auf der Königsbrügge ein Bahnstaffeltag für sämtliche Vereine Bielefelds und der Kreise Halle und Wiedenbrück statt. Die Ausschreibungen wurden bereits vor einigen Tagen bekanntgegeben. Nach den bis jetzt beim Kreisfachamtsleiter vorliegenden Meldungen ist mit einer Mindestteilnahme von 250 Läufern und Läuferinnen zu rechnen. Die Meldungen einiger anderer Vereine, insbesondere aus Gütersloh, stehen noch aus. Am stärksten vertreten ist die Bielefelder Turngemeinde mit sechzehn Mannschaften. Die spannendsten Kämpfe wird es in der Seniorenklasse geben. Die 4×100-Meter-Staffel wird sich Sp. u. Sp. nicht nehmen lassen. Ebenfalls sind die Sp. u. Sp.ler in der 4×400-Meter-Staffel vorn zu erwarten. Die 4×1500-Meter-Staffel dürfte die BTG. sicher gewinnen. Das Ende in der 10×½-Runde-Staffel sollte zwischen der BTG. und SuS. liegen. Inwieweit die Wehrmacht, die ebenfalls mit mehreren Mannschaften teilnimmt, in den Endkampf um die einzelnen Siege eingreifen wird, bleibt abzuwarten. Die Jugendklassen sind nicht allzu stark besetzt. Erwartungsgemäß sollten hier die meisten Siege der BTG. zufallen, jedoch ist auch mit den anderen Vereinen, wie Eintracht Sieker, VfB. usw., zu rechnen. Am schwächsten vertreten ist die Frauenklasse. In der 4×100-Meter-Staffel sollte die BTG. ihren Sieg vom Vorsonntag wiederholen, dagegen sind die 10×100-Meter-Staffel und die 4×100-Meter-Staffel für die Mädchen offen.

Tennis

Die ersten Turniere

SuS. in Brackwede und in Steinhagen.

Der Verein Spiel und Sport Bielefeld eröffnet Sonntag den Reigen seiner freundschaftlichen Turnier-Begegnungen. Die B-Mannschaft der Sparrenträger spielt in Brackwede mit acht Herren und drei Damen auf den Plätzen am Kupferhammer gegen die erste Mannschaft von Westfalia Brackwede (früher T. C. Kupferhammer), während die C-Mannschaft mit sechs Herren und vier Damen auf der Platzanlage bei Dreischlingen gegen den T. V. Steinhagen antritt. Die A-Mannschaft der Spiel und Sportler, die ursprünglich gegen den Herforder Tennis-Club spielen wollte, muß unfreiwilligerweise pausieren, da der Gegner im letzten Augenblick absagte. Dafür werden die Herren, soweit sie zur Medenmannschaft gehören, sich einem ernsthaften Training unter Leitung des Bielefelder Tennislehrers Hans Gies widmen, um wohlgerüstet in den Endkampf um die westfälische Meisterschaft der B-Klasse zu gehen.

Turnen

Lehrstunde für Frauenturnen

Die Kreisfrauenturnwartin des Turnkreises Ravensberg, Zittier, hat alle Frauenturnwarte und Turnwartinnen des Kreises zu einer Lehrstunde nach Bielefeld eingeladen. Die Lehrstunde steigt am kommenden Sonntag in der Turnhalle an der Großen Kurfürstenstraße. Es werden die Uebungen für die Unterkreisturnfeste gezeigt und geübt. Gleichzeitig wird auch ein Kampfrichterlehrgang für Frauenturnen abgehalten.

Boxen

Der Nachwuchs boxt

Um die Ostwestfalenmeisterschaft.

Genau wie die „Großen" ermitteln auch die Jungen ihre Meister. Am kommenden Sonntag klettert der Nachwuchs der Boxer von Ostwestfalen im Saal des Kath. Vereinshaus in Bielefeld durch die Seile. Ein umfangreiches Programm ist abzuwickeln. Es wird erbitterte Kämpfe um den Titel geben. Die größten Kampfstaffeln stellen die beiden Vorabteilungen der Bielefelder Vereine Arminia und VfB.

Kann Gadderbaum dem Ostwestfalenmeister beikommen?

Der Aufstiegskampf der beiden Gruppenmeister in Spenge — Wieder drei interessante Spiele um den Aufstieg zur Handball-Gauliga

In der Runde der Aufstiegsspiele zur Handball-Gauklasse werden am Sonntag die Kämpfe auf den Plätzen fortgesetzt, Außer dem Reichsbahn Tus Recklinghausen befinden sich wieder alle Mannschaften im Kampf. Die Paarungen lassen wieder harte Kämpfe erwarten, die vermutlich die Platzleute zu ihren Gunsten gestalten werden, Es spielen:

TV Spenge — Gadderbaumer TV

Beide Mannschaften haben sich bei den bisherigen Spielen sehr gut gehalten. Der Ausgang dieses Treffens wird die Plazierung der beiden Vertreter Ostwestfalens bereits genauer festlegen, denn der Sieger gewinnt Anschluß zur Spitze, während der Verlierer in den folgenden Spielen seinen Rückstand nur schwer wird aufholen können. Spenge besitzt im Angriff ohne Frage ein Plus und hat noch dazu die Unterstützung durch sein Publikum. Die Gadderbaumer dürfen jedoch aus den bisherigen Kämpfen ihre Lehre gezogen haben; sie werden zäh und unerschrocken bis zum letzten kämpfen und den Sieg nicht leichten Kaufes preisgeben.

Westfalia Ahlen — Post Hagen

In Ahlen steigt ein nicht minder bedeutendes und fesselndes Spiel. Beide Mannschaften verfügen über sehr gute Angriffsreihen, die sich auch an Kampf- und Durchschlagskraft nichts nachstehen. Wenn nicht alles trügt, wird Westfalia Ahlen beim Vorteil des eigenen Platzes zu einem knappen Sieg und damit zu den ersten Punkten kommen.

Jahn Werdohl — Westfalia Somborn

Die Somborner gehen erneut einen schweren Gang. Die Werdohler kämpften bisher mit gutem Erfolg. Zu Hause werden sie sich auch gegen diesen Gegner erfolgreich behaupten und ihre Spitzenstellung erneut festigen.

Freundschaftsspiele

Sonnabend: 06/07 gegen VfB.

Auf dem VfB.-Platz stehen sich im Abendspiel am Sonnabend um 19 Uhr die ersten Mannschaften der Spielvereinigung 06/07 und des VfB. gegenüber. Nach den Leistungen der Spielvereinler, die in der nächsten Saison mit dem VfB. in der Bezirksklasse spielen werden, ist ein interessanter Kräftevergleich zu erwarten.

Grün-Weiß Bielefeld — WSV Ahlen.

Gegen den Vertreter der ohnehin nicht sonderlich starken Hammer Bezirksklasse sollte der Bielefelder Gauligist einen Sieg davontragen, wenn auch der Eifer der Ahlener manches von der technischen Ueberlegenheit der Bielefelder wieder wettmachen wird.

Sommerspiele

Erhöhter Spielbetrieb im Faustball

Die von den Turnern mit großer Liebe gepflegten Sommerspiele, Faust- und Schlagball, bemächtigen sich mehr und mehr des grünen Rasens Besonders ist es das Faustballspiel, daß auch in diesem Jahre unter Jung und Alt einen größeren Anhang gefunden hat. Neben den Faustballspielen der Männer I, die in den Gruppen B und C fortgesetzt werden, setzen nunmehr auch die Faustballspiele der ersten Leistungsklasse Männer II und III (über 30 und 40 Jahre) sowie die Pflichtspiele im Faustball der Frauen ein. Es spielen:

Faustball Männer I.

Gruppe B:

Gadderbaumer TV — Eintracht Sieker
Tus Gütersloh I — TV Einigkeit Bielefeld
Tus Gütersloh I — Eintracht Sieker.
Gadderbaumer TV — Einigkeit Bielefeld
Tus 1890 Bielefeld II — Gadderbaumer TV

Gruppe C (in Dornberg

Tgd Schildesche — TV Halle
BTG 48 — TV Dornberg
TV Werther — TV Halle
Tgd Schildesche — TV Werther
BTG 48 — TV Halle

Im Faustball der Männer II und III stehen 14 Spiele in Bielefeld, Brackwede und Gütersloh zur Entscheidung, während im Faustball der Frauen 8 Spiele in Werther und Gütersloh ihrer Erledigung harren.

Schlagball

Die erste Leistungsklasse im Schlagball steht für Sonntag folgende Paarungen vor:

TV Kölkebeck — TV Hesselteich
TV Amshausen — TV Steinhagen
Jöllenbeck I — Tgd Schildesche
TV Ummeln II — Gadderbaumer TV
Jöllenbeck II — TV Hillegossen
Ummeln I — Einigkeit Bielefeld

Unser Tip

Endlich die ersehnte Atempause inmitten schwerer Entscheidungen! Deutsche Meisterschaft, Deutsche Pokalmeisterschaft und Endspiele der Bezirksmeister, — kein Wettbewerb wird morgen Bielefelds Fußballer in seinen Bann ziehen. Sie können sich Ruhe gönnen für die entscheidungsreichen fünf letzten Spielsonntage des Jahres, die mit dem Pfingstsonntag beginnen.

Und dann wird auch das letzte Wort über den Ostwestfalenmeister VfB Bielefeld gesprochen. Nicht als ob wir uns noch Hoffnungen machen, der Sehnsucht vieler Tausend Ostwestfalen nach dem Aufstieg ihres Meisters könnte doch noch Erfüllung werden, aber es muß doch gesagt werden: gewinnen die V. f. Ber alle Spiele der zweiten Serie, steigen sie doch noch auf. Aber das wäre ja schon ein Wunder, an das selbst die optimistischesten Tabellenmathematiker nicht mehr glauben. Klar sehen über das Schicksal des V. f. B. wird man erst nach seinem Spiel in Dortmund am 7. Juni, ob eine leise, scheue Hoffnung noch berechtigt bleibt oder nicht. Zunächst aber muß am Pfingstsonntag erst einmal der Südwestfalenmeister besiegt werden.

Anstelle der Fußballer haben morgen Ostwestfalens Handballer das Kommando. Mit Interesse blicken wir nach Spenge, wo der Gadderbaumer TV versuchen wird, endlich im dritten Spiel gegen den Ostwestfalenmeister zu einem Erfolge zu kommen. Ob's gelingt?

Wir glauben, daß es geben wird:

Endspiel um den Reichsbund-Pokal:
Sachsen — Südwest 3:2

Endspiele der Bezirksmeister:
SV Rotthausen — Borussia Dortmund 2:2

Aufstiegspiele der Kreismeister:
VfL Gesefe — Sportlust Helpup 3:1
VfB Bünde — Westfalia Wiedenbrück 2:4

Ostwestfälische Meisterschaft:
Sp. Vg. Schildesche — Teutonia Lippstadt 4:2

Deutsche Handball-Meisterschaft:
SpVgg Fürth — TVgg Obermendig . . 10:6
Hindenburg Minden — TV Altenstadt 12:5

Aufstiegspiele zur Gauliga:
Jahn Werdohl — Westfalia Somborn . . 9:7
Westfalia Ahlen — Post SV Hagen . . 8:6
Tv Spenge TV Gadderbaum 11:9

Im übrigen wird Bielefelds Sportgemeinde sich morgen besonders für die „Männer der Sturzhaube" und die „Ritter der Pedale" interessieren.

Euer
Felix Nörgelpitter.

Schwimmen

Schwimmprüfungen

für das Reichssportabzeichen.

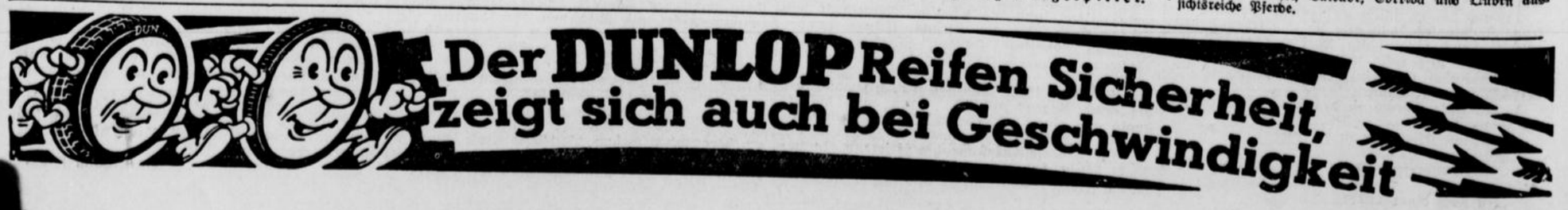
Die Schwimmprüfungen für das Reichssportabzeichen finden nicht am Dienstag, 26. Mai, im städtischen Hallenbad, sondern am Donnerstag, 28. Mai, 19 Uhr, im städtischen Freibad, Wiesenstraße, statt.

Pferdesport

61 Pferde im „Braunen Band"

Darunter 18 Ausländer.

Für das „Braune Band von Deutschland", am 26. Juli in München-Riem, sind nach dem verflossenen Reugeldtermin noch 61 Pferde im Rennen verblieben, darunter acht Franzosen, sechs Italiener, drei Engländer aus dem Stall Aga Khan sowie ein Oesterreicher. Die deutsche Spitzenklasse ist noch restlos vertreten, angefangen von Sturmvogel über Athanasius, Travertin, Ehrenpreis, Blinzen, Lampadius, Glaukos bis zu den Dreijährigen Walzerkönig, Wiener Walzer, Idomeneus, Egmont, Graviter, und Nereide. Von den Ausländern ist besonders die Italienerin Archidamia zu nennen, die vor wenigen Tagen das italienische Derby gewann und bei fünf Starts noch ungeschlagen ist. Von den Franzosen sind die inzwischen nach England verkaufte Bel Aethel, Vatellor, Corrida und Quorn aussichtsreiche Pferde.



900 Jahre Bergstadt Oerlinghausen

Nr. 119 — 126. Jahrgang

Beilage zur Westfälischen Zeitung

Sonnabend, 23. Mai 1936

Im festlichen Schmuck prangt die Stadt

Oerlinghausen, 23. Mai.

Hell leuchtet das Grün an den Häusern und stolz wehen die Fahnen des Dritten Reiches über allen Straßen. Alle Bewohner haben ihr Bestes hergegeben, um das Geburtstagskind, die schöne Bergstadt, würdig zu schmücken. Mit großer Sorgfalt ist alles vorbereitet, um den Gästen einen guten Empfang und angenehmen Aufenthalt zu sichern. Außer den Gaststätten stehen große Festzelte zur Verfügung.

Bürgermeister Möller:

Allen Gästen rufe ich zu unserer Jubelfeier ein herzliches Willkommen entgegen. 900 Jahre Oerlinghausen! Das ist ein Grund, ein fröhliches Fest zu feiern, zumal wir, dank unseres großen Führers, wieder in echter Volksgemeinschaft in einem Staat der Ehre und Freiheit leben. Reich ist das geschichtliche Leben unserer Bergstadt, weit aber reicht es über ihre erste urkundliche Erwähnung hinaus. Durch den Wiederaufbau des germanischen Dorfes, das Festspiel „Oerl Bark" und den großen Festzug soll das Leben vergangener Jahrhunderte wieder Gestalt annehmen. Echt deutsche Werte sollen rein und klar aufleuchten.

So wird uns unsere 900-Jahrfeier nicht nur fröhliche Feste bringen, sie wird uns zum Kraftquell werden und in uns die heilige Verpflichtung zeugen, die Reinheit deutschen Wesens zu hüten und zu wahren. Zurückgewinnung deutscher Wesensart ist der letzte Sinn unserer Feier, die damit zum Dienst an Volk und Führer werden soll.

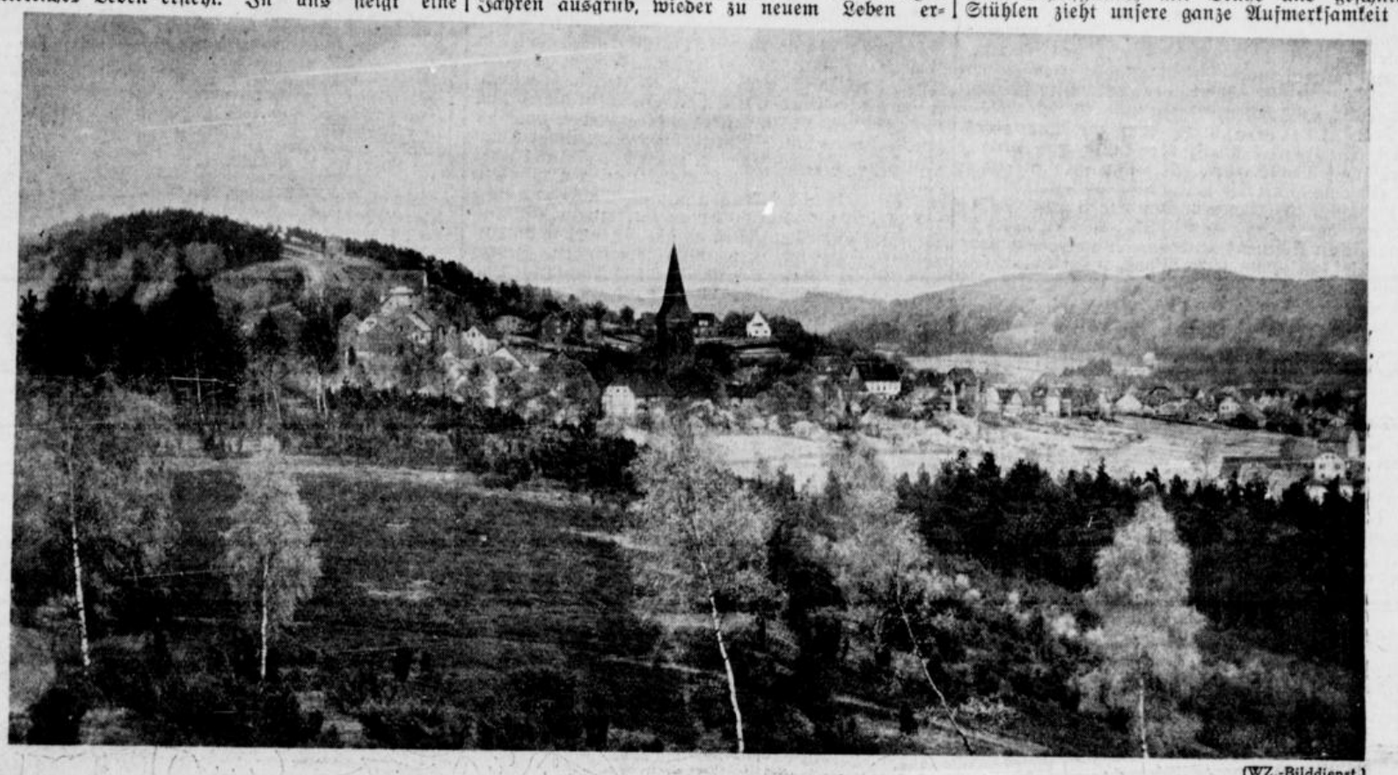
Der große historische Festzug

Deutsche Geschichte kündet uns vom Heroismus deutscher Menschen. Und der Führer sagt: Das Dritte Reich ruht auf der Auslese heroischer Menschen.

In diesem Sinne will der große Festzug in Oerlinghausen Geschichte lebendig werden lassen. Er umspannt einen großen Zeitraum. Jahrtausende werden vorüberziehen. Das Leben der Heimat von grauer Vorzeit her bis in unsere Tage hinein wird Gestalt annehmen. In 24 Gruppen ist der Festzug gegliedert. Jede Gruppe war und ist eine kleine Arbeitsgemeinschaft für sich. In vorbildlicher Weise haben sich Stadtverwaltung, die Bewohner Oerlinghausens und nicht zuletzt die Besitzer der benachbarten Güter Barkhausen und Menkhausen, die mit Oerlinghausen ihre 900-Jahrfeier begehen, in den Dienst der Sache gestellt. Die Bergstadt und ihre Umgebung sind vorgeschichtlich reicher Boden. Es ist darum wohl selbstverständlich, daß der Festzug die Vorgeschichte zur Darstellung bringt. So werden auch Steinzeitmenschen im Zuge dargestellt. Die ganz besondere Liebe aber gehört der Germanenzeit. Neben den Arbeiten, die das tägliche Leben bringt, haben die Mitglieder der NS.-Frauenschaft nach Mustern und Vorlagen des Reichsbundes für deutsche Vorgeschichte Kleidungsstücke der Germanen angefertigt, haben die Handwerker nach Funden aus jener Zeit Ausrüstungen gearbeitet. Was der Festzug in diesen Gruppen zeigt, entspricht letzten Grabungsergebnissen. Eine besondere Gruppe erzählt aus Leben und Schaffen germanischer Frauen und Mädchen.

Die Geschichte geht weiter. Widukinds Zeit wird lebendig. Deutsche Bauern schaffen sich zu ihrem Schutz die Bauernburgen. Mittelalterliches Leben ersteht. In uns steigt eine Ahnung auf von der Last, die einst auf dem deutschen Bauern ruhte. Heimatliches Leben aus der Zeit des 30- und 7jährigen Krieges zeigt die enge Verflochtenheit Oerlinghausens mit dem großen Geschehen jener Zeit. Einzelne Gruppen geben Einblick in das wirtschaftliche Leben in der Vergangenheit.

Eine besondere Abteilung stellt die Reichspost: Die Post im Wandel der Zeiten. Von der Kutsche bis zum modernsten Omnibus wird die Entwicklung gezeigt. Dann kommen Gruppen aus der jüngsten Vergangenheit bis zum gegenwärtigen Leben. Die Fliegerstadt Oerlinghausen kommt ebenfalls zur Darstellung. Den Abschluß des Festzuges bildet die Jugend als Trägerin der deutschen Zukunft.



(WZ.-Bilddienst.)

Germanenhäuser am Barkhauser Berg

Was vor einem Jahrzehnt der Entdecker des ersten germanischen Hauses bei Oerlinghausen erträumte, nämlich die Wiedererrichtung dieser frühgeschichtlichen Siedlung, ist in den letzten drei Wochen dank des Entgegenkommens der Stadt, des Grundbesitzers und des Reichsbundes für Deutsche Vorgeschichte Wirklichkeit geworden. Zwei germanische Bauten mit Schmelze sind auf derselben Stelle, wo sie der Forscher vor einigen Jahren ausgrub, wieder zu neuem Leben erstanden und werden nun der Welt verkünden, auf welch hoher Kulturstufe unsere Vorfahren standen.

Nach Urväter Art mußte gearbeitet werden, ohne Nagel, ohne Zange, ohne Säge, ohne Hobel. Ein Dachhaus und ein Wohnhaus mit tief herabreichendem Strohdach beleben jetzt die reizende Waldlandschaft. Das größere Dachhaus mißt eine Länge von 9 Metern und eine Breite von 7 Metern. Die Türen beider Häuser sind aus mächtigen Buchenbohlen hergestellt. In der Vorhalle des Wohnhauses steht eine drehbare Kornmühle, aus grobkörnigem Sandstein hergestellt. Das Schlafgemach mit Truhe und geschnitzten Stühlen zieht unsere ganze Aufmerksamkeit auf sich. In diesem Raume ist auch der häusliche Herd aus Feldsteinen und Granit aufgebaut. Ueber ihm hängt ein kunstvoller Bronzekessel an handgeschmiedeter Kette. An den Wänden beobachtet

900-Jahr-Feier

der Bergstadt Oerlinghausen vom 23. Mai bis 2. Juni

Anmeldungen und Anfragen an die Stadtverwaltung Oerlinghausen.

Am 24./5., 31./5. und 1./6. um 14 Uhr historischer Festzug .· Täglich um 16 Uhr Heimatspiel „Oerl-Bark" .· Großer Vergnügungspark auf der Festwiese

Flughafen-Gaststätte Oerlinghausen

Fernsprecher 424. — Der Neuzeit entsprechend eingerichtet. In der schönen Heide, direkt am Teutoburger Wald. Ein Besuch lohnt sich. — Inhaber: Wilhelm Voß.

Gasthof „Wolfseiche"
H. Landerbarthold
3 Minuten vom Segelflugplatz
Tankstelle Ruf 271
Größeres Vereinszimmer

Neubestellungen

auf die Westfälische Zeitung nimmt in Oerlinghausen entgegen

Agentur Garnjost
Pieperweg.



Bei der 900-Jahrfeier essen und trinken Sie am besten im **Rathaus-Hotel Oerlinghausen**

Besuchen auch Sie den wundervoll im zarten Maiengrün gelegenen
„WALDFRIEDEN"
bei Oerlinghausen
Kaffee, Pension und Freibad
Terrasse mit herrlichster Fernsicht
Wanderstrecke Oerlinghausen—Stapelage

Besuchen Sie den
„Bremerhafen"
gegenüber dem Rathaus.
Haltestelle der Städtischen Autobusse.

Billige Kilometer, ab **14 Pfg.,** mit erstkl. 6-Sitzer, einschl. Chauffeur und Brennstoff. **Anfahrt ganz niedrig.**
Habighorst, Senne II (gegenüber Wirt Ramsbrock)
Ruf 265 Amt Oerlinghausen.

Lest die „Westfälische Zeitung", die bodenständige und familienverbundene Heimatzeitung

man anderes Hausgerät, ein prachtvolles Methorn, Schild und Schwert. Alles ist in vollendeter Form zu sehen, so, wie es einstmals die Germanen besaßen. Immer wieder staunen wir über die Geschicklichkeit derer, die all diese Gegenstände einmal schufen . . . Im Dachhause ist die Töpferei, die Schmiede und die Kammmacherei untergebracht. Auf Wandbörten stehen säuberlich geordnet, Topf an Topf mit schönen Verzierungen, Schalen, Vasen und Tassen.

Das Freilichtmuseum inmitten eines großen Wildparkes macht der Stadt und denen, die es schufen, alle Ehre. Mit ihm ist zum ersten Mal ein einwandfreies germanisches Gehöft Nordwestdeutschlands erstanden. Tausenden von Volksgenossen wird es zur 900-Jahrfeier Zeuge germanischen Könnens sein, Tausende werden noch im Laufe des Sommers folgen und ihm einen Besuch abstatten. Auch das Festspiel zur Jubiläumsfeier: Oerl-Bark wird auf diesem einzigartigen Gehöft gespielt werden.



Die Germanenhäuser. WZ-Bilddienst.

Oerl Bark, der Sachsenführer

Von Rektor Meise - Bielefeld.

Das Festspiel stellte Auftraggeber, Verfasser und Spieler vor besondere Aufgaben. — Im Wiedersehen und Zusammenfinden des Heimatvolkes möchte es der Verbundenheit und dem gemeinsamen Gedenken Weihe verleihen. Es möchte aus Geschichte und Schicksal unseres alten Stammes Wesen und Wert schauen lassen und Heimatfreude und Volkstumsstolz wecken. Es möchte aus dem alten, dunklen Wald der Vergangenheit — wie ein Echo auf den Anruf der Gegenwart — die immergültigen Wahrheiten und Gesetze für das Ringen der Volksseele um ihre wesensechte Gestaltung vernehmen lassen. So soll das Festspiel seinem Sinn und Zweck nach Bekenntnis und Formungshilfe zu neuer Staatsgesinnung sein.

Oerl Bark kann kein historisches Spiel in dem Sinne sein, daß es wahrheitsgetreu geschichtliche Ereignisse und Persönlichkeiten darstellt. Denn die Zeit der Völkerwanderung, in die es uns versetzen will, ist für unsere engere Heimat noch fast dunkle Urgeschichte. Nur wenige Mitteilungen von römischen Schriftstellern erhellen das Dunkel über jener Zeit. So ist Oerl Bark mit den Mitteln unserer Zeit nur rekonstruierte Geschichte und mitten in den wiedererstandenen Hof hinein will das Festspiel uns Menschenschicksaal jener Zeit hineinzaubern. Verlassensein und Wiederfinden, Verrat und Liebe, Kampf und Sieg, Gesinnung und Sitte, Volksleben und Volksbräuche germanischer Art werden lebendig.

Das eigentliche historische Problem der Handlung ist aber die Beantwortung der Frage: Wie ist in der schicksalsreichen Zeit der Völkerwanderung aus den germanischen Stämmen der große Volksbund der Sachsen geworden? Noch hat die Geschichtswissenschaft kein sicheres Urteil darüber abgeben können. Diese zweite große Einigungsbewegung germanischer Völker nach Armins vergeblichem Versuch wird im neuen einigen Reich uns in besonderer Weise beschäftigen, denn die aus diesem Bunde hervorbrechenden, das Volksschicksal gestaltenden Kräfte wirkten sich über ein Jahrtausend, ja bis in die Gegenwart hin aus. Widukinds Freiheitskampf Norddeutschlands Vorherrschaft unter den Sachsenkaisern, Heinrich des Löwen Taten, die Wiedergewinnung des Ostens, der Hansabund, die Gesamtverbundenheit westfälisch-niedersächsischen Volkstums: alles das hat seinen Ursprung und seine Ursache in dieser „erdverwachsenen" Gründung. Wieviele germanische Völker wanderten aus, verwelschten, gingen zu Grunde, das Sachsenvolk wahrt zähe seine Eigenart, seinen Boden, sein Blut. Wenn uns auch von Arnim an bis zu Widukinds Zeit kein Führername bekannt ist, wenn keine Tatsachen über das Erstehen eines Sachsenbundes genannt werden, dürfen wir doch annehmen, daß in 700 Jahren, besonders in der entscheidenden Periode der Völkerwanderung in dem alten Stammesgebiet der Cherusker, der Angrivarier der Brukterer in leidenschaftlichen Kämpfen zwischen Führerpersönlichkeiten und Volksgruppen die Grundhaltung des Sachsentums und seine nordische Sendung sich durchgesetzt hat. Die von der Nordseeküste stammenden Altsachsen werden sowohl durch Eroberung wie durch Südwärtssiedlung, durch Bündnisverträge und Männerbünde der freien wehrhaften Bauern gemeinsam mit Angern und Falen die demokratische Verfassung geschaffen haben, die im Landtag zu Markloh an der Weser alle Stämme vereinigte.

Wo die Geschichtswissenschaft nur vorsichtig tastet, da darf die Phantasie im Zwiedunkel ihre Gestalten formen und an einem Beispiel erweisen, welche Blutskräfte und Seelenspannungen am Anfang des Sachsenbundes wirksam und zielweisend gewesen sein können. Keine weittragende Bewegung ist denkbar ohne einen ersten großen Auftrieb, ohne Zielsetzung, ohne Führertum. Die Geschichte aller großer Formungen zeigt, daß ihr Ideengut besonders klar im ersten gefühlsstarken Aufwallen und Durchkämpfen sichtbar wird. Unsere Zeit belegt diese Tatsache aufs neue. In diese Situation des Entstehens des Sachsenbundes versetzt uns das Festspiel.

Reichssender Köln sendet

Sonntag, 24. Mai.

6,00: Hafenkonzert.
8,00: Funk ins Blaue.
9,15: Männerchöre.
10,00: Wir grüßen den Bauern.
10,30: Meister ihres Fachs.
11,25: Klarinetten-Quintett A-Dur von Mozart.
12,00: Musik am Mittag.
14,00: Die Nachtigall. Ein Märchenspiel.
14,45: Jeremias Gotthelf.
15,40: Kölner Stadtwaldrennen.
16,00: Nette Sachen aus Köln.
18,00: Wo bist du, Kamerad?
18,30: Kleine Musik.
18,40: Kölner Stadtwaldrennen.
19,00: Rätselfunk Köln.
19,30: Sportfunk.
20,00: Orchesterkonzert.
22,30 bis 24,00: Nachtmusik.

Montag, 25. Mai.

5,55: Leibesübungen.
6,30: Quietschvergnügt am frühen Morgen.
8,00: Kalenderblatt.
8,10: Frauenturnen.
10,00: Troll, der Herr des Berges.
10,30: Was brachte der Sportsonntag?
12,00: Musik am Mittag.
13,15: Schloßkonzert.
14,15: Kleine Musik.
16,00: Der Erzähler.
18,00: Fröhlicher Alltag.
19,00: Alte und neue Tänze.
20,10: Die Westdeutsche Wochenschau.
21,00: Chöre mit Orchester.
22,20: Richard-Wagner-Festwoche Detmold 1936.
22,30: Nachtmusik und Tanz.

Dienstag, 26. Mai.

5,55: Leibesübungen.
6,30: Frühkonzert.
8,00: Kalenderblatt.
8,10: Frauenturnen.
10,00: Albert Leo Schlageter — der erste Soldat des Dritten Reiches.
12,00: Musik am Mittag.
13,15: Mittagskonzert.
14,15: Allerlei von zwei bis drei.
16,00: Unterhaltungskonzert.
17,00: Zum Schlageter-Tag.
17,15: Neue Kammermusik.
18,00: Musik am Feierabend.
18,30: Olympiahoffnungen — Olympia-Vorbereitungen in aller Welt: II. England.
19,00: Musik am Feierabend.
19,45: Momentaufnahme.
20,10: Leuchte, scheine, gold'ne Sonne.
21,10: Abendkonzert.
22,20: Kurzschrift.
22,30: Englisch.
22,50: Spanisch.
23,05: Funkstille.

Mittwoch, 27. Mai.

5,55: Leibesübungen.
6,30: Frühkonzert.
8,00: Kalenderblatt.
8,10: Frauenturnen.
10,00: Beowulf. Eine Hörfolge.
10,30: Kindergarten.
12,00: Musik am Mittag.
13,15: Mittagskonzert.
14,15: Allerlei von zwei bis drei.
15,00: Wir basteln Schild und Speer.
16,00: Wir treiben Familienforschung.
16,30: Unterhaltungskonzert.
17,30: Beim Siegerländer Glockenschmied.
18,00: Tanz im Freien.
19,15: Klaviermusik.
19,45: Momentaufnahme.
20,15: Stunde der jungen Nation.
20,45: Amsel, Drossel, Fink und Star und die ganze Vogelschar.
22,15: Olympia-Funkdienst.
22,30 bis 24,00: Nachtmusik und Tanz.



Zeichnung: Fries

Im wunderschönen Monat Mai —

— wirft man Kaltwetter-Sorgen über Bord und schaut vertrauensvoll aufs Barometer. Dann wird man wandern — radeln — paddeln und neben der Freude am Sport den ganz natürlichen Wunsch empfinden, recht nett und passend dabei auszusehen. — Den kombinierten Strand- und Luftanzug, — die Dreiteilung von Short, Bluse und abknöpfbarem Rock, — arbeitet man aus knitterfreiem Leinen, natürlich stark buntfarbig und leicht waschbar, denn man will doch nicht etwa kostspielige Dekorationen zur Schau tragen! — Das Laufkleid dagegen — auch in leinenartigem Stoff gehalten, soll etwas „angezogener" wirken, und wird deshalb in Garnitur und Linienführung die Sicherheit des modischen Empfindens verraten. — Und wie sehen die dazu gehörenden Hüte aus? Matrosenmützen mit großen Pompons — Kulikäppchen in grobem Geflecht — Panamaschuten mit Kinnband und Schleifen — Kleinmädchenhüte ganz artig aufgeschlagen — und daneben behauptet sich der traditionelle Sonnenhut mit breiter Krempe — modisch unabhängig und sehr weiblich.

Margarete

Nachmittagsmantel ausnaturfarben. Leinen mit siegellackroten Tellerknöpfen. Bunter Beyer-Schnitt M 25650 f. 88/96 cm Oberweite erh.

Jugendliches Jackenkleid aus hellgrünem Seidenleinen mit Puffärmeln. Bunter Beyer-Schnitt S 38313 für 88/96 cm Oberweite.

Blau-weiß gestreifte Klubjacke mit Achselpasse und angedeutetem Keulenärmel. Bunter Beyer-Schnitt B 28640 für 92/100 cm Oberweite.

Weißes Sportkleid mit Viereckstaschen und Passenkragen. Breit abgesteppte Nähte. Bunter Beyer-Schnitt K 28641 für 92/100 cm Obw.

Ein reizendes Tageskleid aus tütenblauem Leinen m. vorteilhafter Nahtunterteilung. Bunter Beyer-Schnitt K 28604 für 96/104 cm Oberweite.

Sportliches Laufkleid aus hellgelbem Leinen. Der kragenlose Ausschnitt ist für farbige Schals gedacht. Bunte Beyer-Schn. K 38151 f. 92/100 cm Obw.

Kombiniertes Strand- und Luftkleid mit abknöpfbarem Rock in Wickelform. Bunter Beyer-Schnitt Rock: R 28653 f. 98/106/114 cm Hüftweite.

Die Hemdbluse aus farbigem Leinen ergänzt die gleichfarbigen Shorts. Bunter Beyer-Schnitt für die Bluse B 28652 für 88/96/104 cm Oberweite.

Leinen-, Selenic usw.
sowie alle Sommer-Stoffe
für sportliche und elegante Kleidung immer preiswert bei
Buddeberg

Junge Front

Nr. 119 — 126. Jahrgang

Hier spricht die westfälische Hitlerjugend

Sonnabend, 23. Mai 1936

Jungenschaftsführer Brune beim Führer!

In diesem Jahre konnte wiederum die Hitlerjugend des Bannes 158 erfolgreich im großen Leistungskampf der deutschen Jugend abschneiden. Drei Reichssieger und 16 Gausieger sind aus den Wettkampforten des Bannes 158 hervorgegangen. Rudolf Brune ist es in diesem Jahre gelungen, als Reichsbester der Reichsbetriebsgemeinschaft „Textil" den Reichsberufswettkampf zu beenden.

Rudolf Brune, dieser frischfröhliche Junge, erzählt uns über den Weg seines Erfolges. Wir kennen uns bereits länger, haben wir doch gemeinsam eine Zeit an der gleichen Arbeitsstätte gestanden. Rudolf Brune ist jetzt fünfzehn Jahre alt. Er hat in diesem Jahr sein erstes Lehrjahr beendet.

Als Brune beim Gauentscheid in Münster so gut abgeschnitten hatte, haben wir uns alle mächtig gefreut. Und als bald darauf der Draht die Nachricht uns brachte, daß unser Kamerad Reichssieger geworden, und sich auf dem Wege zum Führer befände, da waren wir überglücklich. Wiederum stellten wir den Reichsbesten in der RBG. „Textil"!

Am 18. April verließ Brune zusammen mit den anderen Kameraden Bielefeld. Sie fuhren nach Reichenbach im Vogtland. Hier fanden die praktischen Arbeiten für die Teilnehmer des Reichsentscheides ihrer Betriebsgemeinschaft statt. Für Rudolf Brune, dessen Eltern in einem Minden-Ravensberger Dorf ein kleines Kötteranwesen besitzen, war dies die erste große Reise. Es ist daher selbstverständlich, daß vor allem auch die Vielseitigkeit und Schönheit der deutschen Landschaft einen unauslöschlich tiefen Eindruck auf ihn machten.

Am 20. April fanden in Reichenbach die praktischen Prüfungen statt. Der 21. April sah die Jungen und Mädel auf einer Fahrt an der tschechischen Grenze. Den nächsten Tag fuhren sie dann nach Berlin. Dort trafen sie mit den anderen Teilnehmern am Reichsentscheid zusammen und fuhren weiter nach Swinemünde. Von dort Ostseefahrt nach Pillau und dann nach Königsberg.

Am 26. April fanden dort im großen Sportstadion die Wettkämpfe für den Reichsberufswettkampf statt. Der Reichsberufswettkampf hat ja nicht nur das Ziel, berufliche Streber heranzubilden, sondern am 1. Mai sollen vor dem Führer Jungen und Mädel stehen, die allen Anforderungen des Lebens gewachsen sind. Im Weitsprung, Keulenwerfen und 100 Meterlauf wurden die Kräfte gemessen. Auch in diesem Wettkampf stand der fünfzehnjährige Brune seinen älteren Kameraden nicht nach.

Am folgenden Tag galt es die weltanschaulichen und die theoretischen Prüfungen abzulegen. Weltanschaulich mußten die Jungen ihr Wissen in der Rassenkunde beweisen und eingehend über das Aufbauprogramm der nationalsozialistischen Regierung berichten. Die theoretisch-technischen Aufgaben standen im engen Zusammenhang mit ihrem Berufe.

Gleichzeitig wurde den Jungen Gelegenheit gegeben, die ostpreußische Landschaft kennen zu lernen. Während am 28. und 29. April die Auswertung der einzelnen Leistungen vorgenommen wurde, machten alle Jungen und Mädel Fahrten durch die Provinz. Brune fuhr mit Kameraden zur Samlandküste. Den Abschluß ihrer Fahrten bildete eine große Kundgebung am Tannenbergdenkmal.

Es war die erste größere Feierstunde, die Brune innerhalb der Gemeinschaft unserer Jugendbewegung erlebte. Sie hat daher auf ihn einen großen Eindruck gemacht. Am Sarkophage Hindenburgs standen Wehrmacht und Hitlerjugend Ehrenwache. Der Reichsjugendführer sprach von der geschichtlichen Bedeutung dieser Stätte für unser Volk. Nach einem Gelöbnis der Treue der Deutschen Jugend fand die Feierstunde ihren Abschluß, die, um die Worte unseres Kameraden wiederzugeben, „ganz groß" gewesen war.

Am gleichen Abend fand dann in der Festhalle zu Königsberg die Siegerverkündigung statt. Alle Teilnehmer des Reichsentscheides waren versammelt. Zuerst wurden die Reichsfachschaftssieger bekanntgegeben, so daß Brune bereits glaubte, nicht unter den Siegern zu sein. Dann verlas Reichsjugendführer Baldur von Schirach die 35 Reichsbesten, die Reichsgruppensieger. Als Zweiter wurde Brune aufgerufen. Ueberglücklich ist er durch den weiten Saal zur Bühne gelaufen. Baldur von Schirach und Dr. Ley reichten ihm die Hand, übergaben ihm die Urkunde und hefteten ihm die Siegernadel an. Jetzt ging alles im Eiltempo.

Nach der Siegerverkündigung hatten die Jungen noch 15 Minuten Zeit, dann fuhren sie bereits von Königsberg zur Reichshauptstadt, wo sie Gäste des Führers und der Reichsregierung waren. Dr. Goebbels hieß sie am 30. April in Berlin willkommen. Am Nachmittag hatten sie Gelegenheit, die Stadt zu besichtigen. Der 1. Mai begann auch für sie mit der Jugendkundgebung. Diese erste Massenkundgebung war für Brune ein großes Erlebnis. 80 000 waren im Poststadion aufmarschiert. Das leuchtende Braun der Hitlerjugend, das Schwarz des Jungvolkes und die weißen Blusen des Bundes Deutscher Mädel, gaben ein farbenprächtiges Bild. Die Planmäßigkeit des Aufmarsches und die tadellose Ordnung waren Ausdruck der Haltung der nationalsozialistischen Jugendbewegung.

Die große Maikundgebung des deutschen Volkes sah die Reichssieger wiederum als Gäste. Dieses unübersehbare Menschenmeer verstärkte in Brune das Erlebnis dieser Tage. Anschließend an die Kundegbung begaben sie sich sofort in ihre Quartiere, um sich dann zum Empfang durch den Führer zu begeben.

Wenige Minuten vor 5 Uhr waren im großen Festsaal des Reichspräsidentenpalais die Arbeiterabordnungen aus dem ganzen Reich und die Sieger des Reichsberufswettkampfes angetreten.

Um fünf Uhr betrat der Führer mit seiner Begleitung den Saal. Dr. Goebbels meldete dem Führer die angetreteten Arbeiterabordnungen und die Sieger des Reichsberufswettkampfes. Dann schritt der Führer die Fronten ab, und unterhielt sich mit jedem einzelnen.

„Plötzlich richteten sich seine stahlblauen Augen auf mich. Und seine Hand streckte sich mir entgegen. Ich nannte ihm Name, Beruf und Heimatort. Der Führer fragte nach meinem Alter. Fünfzehn Jahre. ‚Fünfzehn Jahre, und dann schon Reichssieger, fabelhaft!" Seine Augen strahlten und seine Hand streichelte meinen Kopf. Ich war überglücklich."

Anschließend an diesen Empfang waren wir dann noch Gäste des Führers im Reichspräsidentenpalais.

*

Der Reichsberufswettkampf ist nun schon seit Tagen beendet. Rudolf Brune steht wieder an seiner Arbeitsstätte im Betrieb und vor seiner Jungenschaft. Er hat seinen Dienst innerhalb des deutschen Jungvolkes wieder aufgenommen. 95 Prozent aller zehn- bis vierzehnjährigen Jungen hat er in seinem Orte innerhalb seiner Formation erfaßt. In wenigen Tagen aber wird er melden können, daß 100 Prozent in seiner Jungenschaft stehen.

Zwei Begebenheiten aber wollen wir noch mitteilen, die so recht die Bescheidenheit, Kameradschaft und Treue dieses Jungen auszeichnen. Erstens die Tatsache, daß Rudolf Brune — nach anstrengender Reise — zu fast mitternächtlicher Stunde in seinen Heimatort zurückgekehrt, dennoch Zeit findet, um jeden seiner Pimpfe, die angetreten sind ihren Jungenschaftsführer zu beglückwünschen, die Hand zu reichen und ihnen zu erzählen von seinem großen Erlebnis beim Führer. Und zweitens die Tatsache, daß unser Kamerad zu Gunsten eines älteren Arbeitskameraden Verzicht geleistet hat auf eine Freiplatzspende seiner Firma.

Wir alle aber wissen, daß Rudolf Brune weiter arbeiten wird innerhalb der nationalsozialistischen Jugendbewegung für unser Volk. Und wenn im kommenden Jahr wiederum die Hitlerjugend zum Reichsberufswettkampf aufrufen wird, dann wird er wieder antreten und in der Millionenfront der deutschen Jugend ein neues Bekenntnis ablegen zur beruflichen Leistung. Bö.

Erstes Reichsführerlager der HJ.

Ein Lager der Arbeit und der Kameradschaft

Die gesamte aktive Führerschaft der Hitlerjugend und des deutschen Jungvolkes, 386 Bannführer, 520 Jungbannführer und die Gebiets- und Gebietsjungvolkführer mit ihren Adjutanten, ist vom 18. bis 25. Mai erstmalig zu einem Reichsführerlager zusammengezogen worden, auf dem sie für die Lösung der kommenden großen Aufgaben der Jugendführung einheitlich ausgerichtet werden soll. Es ist kein Zufall, daß gerade Braunschweig, die Stadt Heinrichs des Löwen, zum Tagungsort der Jugend erwählt worden ist. Diese alte Hansestadt ist in ihrer überkommenen architektonischen Schönheit und der geschichtlichen Ueberlieferung, die Stätten wie die Burg Dankwarderode und den Dom mit der Gruft des Sachsenherzogs birgt, Sinnbild für die Verbundenheit der Jugend mit einer großen deutschen Vergangenheit.

Der Bedeutung des Lagers entspricht

die mustergültige und vorbildliche Anlage

im Kennelbadgelände am Schloßpark Richmond vor den Toren der Stadt. Auf einem 180 Morgen großen Gelände ist eine Zeltstadt mit 140 Zelten entstanden, aufgeteilt in fünf Lagergruppen nach den fünf Obergebieten Nord, Süd, Ost, West, und Mitte. Auch an der technischen Ausrüstung fehlt nichts, was zu einem Musterlager gehört. Eine von 25 Jungvolkpimpfen der Technischen Bereitschaft des Gebiets Berlin eingerichtete Lautsprecher- und Telephonanlage sorgt für rasche Uebermittlung der Befehle zwischen der Kommandantur, den fünf Lagerleitungen, der Verwaltung, der Post, der Transportleitung, der Arzt- und Sanitätsstation, der Stabswache und dem Musik- und Spielmannszug. Mittelpunkt des Lagers ist der Fahnenplatz, wo an hohem Mast die Lagerfahne weht, umgeben von 50 Hitler-Jugend- und Jungvolkfahnen. Und hier nimmt der Lagerkommandant, Stabsführer Hartmann Lauterbacher, allmorgendlich den Appell und die Flaggenparade ab.

Der straff eingeteilte Tagesablauf ist ganz auf den

Sinn des Lagers

zugeschnitten. Arbeitstagungen und Sport stehen im Vordergrund. Auf den Arbeitstagungen sprechen neben dem Reichsjugendführer und den Amtsleitern der Reichsjugendführung berufene Führer der nationalsozialistischen Bewegung über die wichtigsten Gegenwartsfragen der Weltanschauung und Kultur und die Probleme der Jugendführung. Diese Vorträge und die daran anschließenden Arbeitsgemeinschaften und Aussprachen machen das Lager für die HJ-Führer ungeheuer wertvoll. Nach einem Geleitwort des Stabschefs Lauterbacher ist dieses Lager in erster Linie ein Lager der Arbeit und der Kameradschaft, ein Lager, das richtungsweisend sein soll für den Einsatz der Jugendführer des Dritten Reiches im „größten Erziehungswerk der Welt". Dieser Geist der Disziplin, der Arbeit und der Kameradschaft, nimmt sofort den Besucher gefangen und läßt dieses Lager zu einem besonderen Erlebnis werden.

Das Reichsjugendführerlager soll nicht das erste und einzige dieser Art bleiben, sondern es wird von nun an regelmäßig und in verschiedenen deutschen Landschaften stattfinden, wobei das Lager von Braunschweig Vorbild und Beispiel sein wird. Darüber hinaus aber werden, wie der Schulungsleiter dieses Lagers und Leiter der Reichsjugendführerschule Potsdam, Oberbannführer Minke, in einem Geleitwort ausgeführt hat, in absehbarer Zeit noch großzügigere Wege zur einheitlichen

Zusammenfassung und Ausrichtung der Bann- und Jungbannführer

beschritten. Eine große Deutschlandfahrt wird dem gesamten Führerkorps der Jugend eine gründliche Kenntnis aller Gaue des Deutschen Reichs vermitteln. Endlich wird eine Auslandsfahrt aller Bannführer auf einem großen Dampfer, von dem die weißgestreiften Fahnen der HJ wehen, die Jugendführer des Dritten Reiches einführen in die Probleme der Welt. So ist Braunschweig glückhafter Auftakt für einen neuen Abschnitt deutscher Jugendführung im nationalsozialistischen Geist.



(Heinrich Hoffmann K.)

Führer der Hitlerjugend und des Jungvolkes im Führer-Zeltlager im Richmondpark beim Essenfassen.

In der Motorsportschule der HJ

Mitten im Thüringer Wald an einer der Ausfallstraßen des Städtchen Arnstadt liegt die Motorsportschule der Hitlerjugend, ein Gebäudekomplex, der in seinem ganzen Stil Ausdruck strenger Sachlichkeit ist. Vor dem Eingang steht unbeweglich der Posten in Uniform und Sturzhelm. Nach kurzer Meldung und Frage nach dem Zweck unseres Besuches werden wir von dem Schulleiter empfangen. Schon in den ersten Minuten wissen wir, daß die Schule von soldatischem Geist erfüllt ist.

Ein Rundgang durch die Schule, die Aufenthaltsräume und die Schlafsäle zeigt das gleiche straffe Bild. Bei unserem Eintritt fährt die Wache auf und meldet. An den Längsseiten rechts und links des großen Aufenthaltsraumes gestatten die hohen Fenster einen weiten Ausblick über das thüringische Bergland.

Der Schulleiter erklärt uns Sinn und Aufgabe dieser Schule. „Immer wieder kommt es vor, daß die Jungen sich hier auf die Motorsportschule melden, nur um fahren zu lernen und um dabei etwas zu erleben. Sie denken dabei an Geländefahrten, an Rennen und wer weiß was. Aber jeder, der über die Auslese hinweg, die von der Reichsjugendführung getroffen wird, zur Motorsportschule gekommen ist, hat erfahren müssen, daß es hier arbeiten heißt, daß vor ihm vier bis fünf Wochen der härtesten Anspannung liegen. Wer gedacht hat, nach Arnstadt zu kommen und sich auf eine Maschine setzen zu können, der wird bitter enttäuscht sein. Zunächst einmal wird jedem Jungen in den ersten Tagen beigebracht, wie er sich zu benehmen hat. Ueber Exerzieren und Ordnungsübungen hinweg wird die ganze Arbeit langsam gesteigert."

Wir schreiten unterdessen die Treppe abwärts zum technischen Lehrsaal. Mit einem Schlage offenbart sich die ganze Arbeit, die jeden Jungen jetzt erwartet. Schulbänke in der Mitte des Saales, an der Stirnwand eine große Tafel, bedeckt mit Konstruktionszeichnungen und Zahlen, und Lehrtafeln, die die Geheimnisse von Steuerung, Kuppelung, Schaltung und Schmierung zeigen, bilden die Einrichtung. Rings an der Wand stehen Werktische mit Konstruktionsteilen, mit Modellstücken und Eisenteilen. Aufgeschnittene Zylinder lassen in das Innere sehen. Vom Fahrgestell, vom Motor bis zum unzerbrechlichen Glas ist alles da, um den Unterricht so anschaulich wie möglich zu machen.

„Was ist nun der Zweck der Schule? Welches Ziel wird mit einer derartigen weitreichenden Ausbildung verfolgt?"

„Praktisch sieht dieser Unterricht hier die Ablegung einer Fahrprüfung vor. Wenn möglich soll jeder Junge den Führerschein erwerben. Darüber hinaus wird das Interesse geweckt für den Motorsport, und die Jungen, die in ihre Formation zurückkehren, werden das hier erlernte Wissen weitergeben."

„Haben die Jungen hier neben der Führerscheinprüfung sonst noch eine Beurteilung zu erwarten?"

„Jeder hat sein genaues Pensum zu arbeiten. Alles wird schriftlich in Arbeitsheften eingetragen und das Erlernte in der dazu erübrigten Zeit eingepaukt. Die Ausbilder sind genau über die Fähigkeiten jedes einzelnen unterrichtet."

Wir waren inzwischen zur Wachtstube zurückgekehrt. Der Schulleiter griff dort in einen Haufen roter Karteikarten, nahm eine heraus und reichte sie uns.

„Hier wird jeder Teilnehmer hinsichtlich seiner Eignung registriert. Nicht nur sein technisches Können findet bei einer Beurteilung Berücksichtigung, auch Dienstauffassung, Auftreten vor der Front, Kommandosprache und geistige Regsamkeit sind aufgeführt und entscheiden vielleicht über weiteres Verbleiben in der Schule."

„Welche Jungen sind Ihnen in der Schule am liebsten? Bei der Fülle und dem Umfang des zu Lernenden scheint uns die Frage von Wichtigkeit."

„Bei Beantwortung dieser Frage stelle ich von vornherein fest, daß nicht, wie es so oft geglaubt wird, Schlosserlehrlinge oder sonst irgendwie fachlich vorgebildete Kräfte die besten Teilnehmer der Motorsportschule sind. Es hat sich gezeigt, daß die am besten abschneiden, die bei ihrer Ankunft nicht die geringste Ahnung von einem Motorrad hatten. Im theoretischen Unterricht sind besonders die Schüler höherer Lehranstalten ungeheuer schnell, wogegen sie bei kleinen praktischen Handfertigkeiten versagen."

„Was für Lehrmaterial hat die Schule sonst noch bei der Hand?"

„Außer den Motorrädern, die die verschiedenartigsten Marken und Modelle umfassen, besitzt die Schule sieben große Mannschafts- und Geländewagen."

Wir besichtigten dann noch die große Halle, die mit den verschiedenen Fahrzeugen, der Reihe sauber ausgerichteter Motorräder, den Oelspuren und dem nach der Straße gerichteten Ausfahrtor eher einer Großgarage gleicht.

Bevor wir uns verabschieden, erzählt uns der Schulleiter, daß in seiner Schule ein Kursus den andern ablöst, daß nie so etwas wie „Ruhe" herrscht. Und wir glauben ihm gern, daß hier ein geschulter Nachwuchs herangebildet wird, der seine Aufgaben im Motorsport oder im Heer vollauf erfüllen kann. H. R.

Gasherdkauf



ist Vertrauenssache deshalb kaufen Sie im Fachgeschäft

Senking, Jünker & Ruh, Küppersbusch

Ohne Anzahlung in 18 Monatsraten.
Gebrauchte Gasgeräte nehme in Zahlung.
Der Kauf eines Gasherdes berechtigt zur kostenlosen Teilnahme an einem Kochkursus im H. d. T.

Carl Benteler

Gehrenberg Niedernstr.

Kochs Adlernähmaschinen Werke A.-G.,

Bielefeld.

Die Aktionäre unserer Gesellschaft werden hiermit zu der am **Mittwoch, dem 17. Juni 1936, nachmittags 4 Uhr, im Sitzungssaale der Handelskammer zu Bielefeld** stattfindenden

42. ordentlichen Generalversammlung

unter Bezugnahme auf die §§ 14 und 15 der Satzung eingeladen.

Tagesordnung:

1. Satzungsänderungen:
   - § 16 der Satzung
     (Beschränkung des Mehrstimmrechtes der Vorzugsaktien auf 3 Fälle
     a. Besetzung des Aufsichtsrates
     b Satzungsänderungen
     c. Auflösung der Gesellschaft,
     sowie Herabsetzung des Mehrstimmrechtes der Vorzugsaktien in diesen 3 Fällen auf 4 Stimmen, in allen übrigen Fällen auf 1 Stimme)
   - § 17, Ziffer 3 und 5 der Satzung
     (Fortfall der aus 2 Mitgliedern und einem Stellvertreter bestehenden Kommission für die Prüfung der Bilanz des laufenden Geschäftsjahres)
2. Bericht des Vorstandes, des Aufsichtsrates und der Rechnungsprüfer über das Geschäftsjahr 1935.
3. Abnahme der Rechnung, Entlastung des Vorstandes und des Aufsichtsrates.
4. Wahl zum Aufsichtsrat.
5. Wahl des Bilanzprüfers.

Der Bericht des Vorstandes, die Bilanz und die Gewinn- und Verlustrechnung liegen vom 2. Juni ds. Js. ab auf dem Kontor der Gesellschaft zu Bielefeld zur Einsicht für die Aktionäre auf.

Aktionäre, welche ihr Stimmrecht ausüben wollen, haben ihre Aktien bis spätestens 14. Juni ds. Js. bei

der Deutschen Bank und Disconto-Gesellschaft in Berlin,
der Deutschen Bank u. Disconto-Gesellschaft, Filiale Köln, Köln,
der Deutschen Bank und Disconto-Gesellschaft, Filiale Bielefeld, Bielefeld,
der Gesellschaftskasse in Bielefeld,
oder bei einem Notar

zu hinterlegen.

Bielefeld, den 20. Mai 1936

Kochs Adlernähmaschinen-Werke A.-G.
Der Vorstand.

Pflege die Kleidung durch

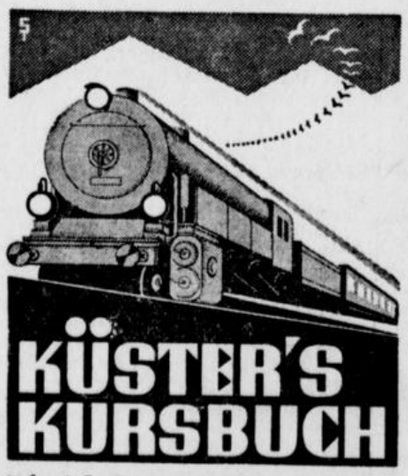
Düning & Honold's

Färberei - chem. Reinigung

Rolandstr. 2 • Wilhelmstr. 12 • Ruf 777

Der Sommerfahrplan

ist in Kraft getreten. Über die eingetretenen Änderungen gibt



Aufschluß. Es kostet jetzt

nur noch 40 Pfg.

und ist zu beziehen durch die Zeitungsträger, Agenturen u. Zweigstellen der WZ oder durch unsere Hauptgeschäftsstelle Bielefeld, Niedernstr. 27

Einfamilienhaus
beste Wohnlage, Nähe Ostpark, 7 Räume, Küche, Wintergarten, 2 Mansarden, Garten. Ford. RM 34000.— bei hoher Anzahlung.

Eckhaus mit Laden
an guter Lage, Nähe Jahnplatz, nebst 3 Wohnungen. Ford. 31500.—, Anz. 15000.—

Einfamilienhaus
Nähe Bahn und Post, Garten, Garage, 16 Räume, Wintergarten, Heizung, Warmwasserversorgung. Hervorragend für Arzt geeignet. Ford. 48000.—, Anz. hoch.

Einfamilienhaus
mit schönem Garten. Nähe Stadtzentrum. 8 Räume Zubehör. Einfahrt. Ford. 41000.—, Anz. 15000.—

Dreifamilienhaus
Westen. 3 Etagen. 5 Räume u. Zubehör, Garage, Garten. Ford. 45000.—, Anz. 10000.

Wirtschaft
brauereifrei, mit Kaffee Saal und Garten, vor einer Kleinstadt, 25 km von Bielefeld. Ford. 39000.— bei entsprechender Anzahlung.

Zweifamilienhaus
Detmolder Str., Garten. Einfahrt möglich. Je d. Etag. 5 Räume Küche. Zubeh., Loggia. Ford. 33000 — Anz. 15000.—

Wohnhaus mit Fabrik
Nähe Zentrum, Haus mit 2 mod. Etg., Fabrik 800 qm AR., helle Räume, Einf., Garage. Ford. 68000.—, Anz. 25000.—

Wäschefabrik
ca 1200 qm AR., sofort bezehbar, unt. günst. Beding. Forderung RM 50000.—

Bauplätze
Westen, Johannistal, Lippesche Str., Prinzenstr., Herforder Str., Lessingstr., Paderborner Weg, Jöllenbeck, Str., Lönsweg, Am Brodhag u. a. m.

Hypotheken
für erste Stellen auf Alt- und Neubauten zu zeitgemäßen Bedingungen.

Paul Fleege

Makler
Schillerplatz 22, Tel. 4550



„Wer nie in unsern Sesseln saß"

kennt nicht die Güte und die Bequemlichkeit unserer Polstermöbel. Bitte besuchen Sie uns, damit auch Sie sich von der Schönheit und den niedrigen Preisen überzeugen

Schülte & Steinmetz
Bielefeld, Ulmenstr. 8

Die Spezialisten für hochwertige Polstermöbel

Faltboote, Zelte

Luftmatratzen, Schlafsäcke, Kocher

und alles andere Zubehör, unterhält reichhaltiges Lager

E. Grünkemeier, Güterbahnhof 4, Ruf 2940

Haake-Beck-Pilsner
Grenzquell-Pilsner
in Siphon u. Flaschen

erhalten Sie stets frisch durch Ihren Kolonialwarenhändler, oder direkt von der

Biergroßhandlung **Walther Sewing**
Bielefeld Telephon 1594

Wir suchen für einen Abteilungsleiter in gehobener Stellung eine angenehme

Einfamilien - Wohnung

möglichst mit Garten und nahe der Herforder Straße.

Strunkmann & Meister

Unentbehrlich

Handatlas der WZ

Zum Vorzugspreise von Mk. 1.- bei den Trägern und an den Schaltern der WZ zu haben.

Bei imi genügt wenig um viel zu leisten. Ein Kaffeelöffel voll reinigt spielend und in der halben Zeit wie früher eine Menge Geschirr ... es reinigt alles!

Drahtgeflechte



vier- und sechseckig
Spanndrähte
Stacheldrähte
eiserne Zaunpfähle
sowie sämtliches Zubehör direkt ab Fabrik

Hermann Hüls

Drahtwarenfabrik, Bielefeld
Hakenort 37 Telefon 2071



Trinkt Dortmunder Kronen-Bier

In Flaschen durch: Ihren Kolonialwarenhändler oder H. Wenker, Bielefeld, Ruf 208

Kunststopferei

W. Dohmen, jetzt Herforder Straße 46
Ecke Brandenburger Straße (Pöttkerbrink)
jetzt bedeutend preiswerter. Telefon 4134

DOPPELHERZ gibt KRAFT, BLUT u. STARKE NERVEN

Flaschen zu RM 1,95, RM 3,70, RM 4,65, Doppelherz-Dragees RM 1,50.

Markt-Drog. Battig, Niederwall 9. Drog. Meyer zu Bentrup Gebrüder, Heeper Str. 27. Bahnhof-Drog. Chr. Zarnitz, Bahnhofstr. Ecke Jöllenbecker Str. 1; Fr. Riemeier, Jahnplatz 3; Paulus-Drog. G. Seelhorst, gegenüber d. Pauluskirche; Drog. Höner, Stapenhorststr. 41. Fach-Drog. Hergeröder; Johannis-Drog. Th. Thalenhorst, Arndtstr. 51, Ecke Weststr.; Drog. W. Vogt, Stapenhorst- u. Elterstr. Ecke 39; Stern-Drog. P. Eberl, Schildescher Str. 36; Fach-Drog. Wehmeyer Heeper Str. 193; Drog. Bernstein, Horst-Wessel-Straße; Drog. Krüger Detmolder Straße 41; **Brackwede**: Drog. Plaßmann; **Schildesche**: Schüler's Drog.; **Jöllenbeck**: Westfalia-Drog. R. Strohmeier.

Damen-Strümpfe
Herren-Socken
zu Pfingsten in reicher Auswahl von

Gebr. Steinmeyer
Arndtstraße, Ecke Turmstr.

Gartenschläuche

und Zubehör a30

F. Misling, Reichspoststraße 4

Ihr Bild! Warum nicht auch Ihre Stimme!
Alles Nähere erfahren Sie im
Radio-Magazin-Altenhain, Bielefeld, Turnerstr. 11a

Autoselbstfahrerbetrieb

mit nur neuen, gepflegten Wagen in verschied. Größen u. Preislagen

H. Tiemann
Beckhausstraße 31. Fernruf 666.
Bei größeren Fahrten Preisermäßigung

Stempel-Kind Obernstraße

Krup- und Stangenbohnen
empfiehlt
Samenhandlung
Meyer zu Bentrup - Gebr.
Heeper Straße 29

Polstermöbel
wegen Aufgabe meiner Ausstellung besonders günstig **zu verkaufen**
Polsterei Bündig
Wiesenstraße 2, Hofeingang

Verkäufe

Kochherde
Sparsame Hausfrauen und Verlobte kaufen **Juno - Dauerbrand-Herde** mit Schnellkochplatte. 50 Proz. Kohlenersparnis. Gebrauchte Herde nehme ich zurück.
Schröder, Jöllenbecker Str. 29

Bettstelle mit Matratze
Kleiderschrank, Tisch, Sofa, Küchenschrank, gebr., billig z. verkauf.
Goldstraße 5, Max Langendorf
An- u. Verkauf v. gebrauchten Möbeln

Schlafzimmer, hochein, gute Werkstattarbeit, Mahagoni, 350.— Mk., in Eiche 255.— Mk., **Küche**, 170 cm breit 175.— Mk., **Schreibschrank**, 160 cm br. 140 Mk., mod. Bücherschrank, besonders billig. Näheres: **G. Bentkamp**, Tischlermstr., Ed.-Windthorststr. 48. ::

Kauf-Gesuche

Rufen Sie **5456** an
Münz Oberntorwall 25, am Parkplatz (Jahnplatz)
kommt und zahlt hohe Preise für
getragene Maßanzüge, Mäntel, Schuhe, ganze Nachlässe

Wegen großer Nachfrage
zahle ich für getragene **Anzüge, Mäntel** und **Schuhe**, gute Preise. Komme auch nach außerhalb. 11.6 g
Schlang, Kreuzstraße 10 Tel 6160

Flaschen kauft Bahre
Herforder Straße 191, Telefon 653

Kino!

Zirka 300 Plätze, zu kaufen gesucht. Angebote unter **L A 342 Midag, Anz.-Ges., Leipzig C 1.** f

---

Diese Preise beachten

Feinste Blumen-Seife . . 4 Stück	0.25
Kölnisch-Wasser-Seife 3 Stück	0.25
Beste Palmöl-Seife . . 3 Stück	0.25
Drewes Palmöl-Seife . . . Stück	0.10
Drewes Blüten-Seife . . . Stück	0.10
Goldkrem-Seife Stück	0.10
Lavendel-Seife Stück	0.10
Drewes Teint-Seife . . 3 Stück	0.40
Pfeilring-Seife 3 Stück	0.40
Echte Fichtennadel-Seife 3 Stück	0.50
Goldkrem-Badeseife 180 g Stück	0.25
Drewil Teerose Stück	0.25

Seifenhaus Drewes
Bielefeld . Fernruf 2362

Blütenpflanzen

für Balkon und Garten, gesund und blühwillig, empfiehlt :23.5
Friedr. Klee Bielsteinstraße 45

Wenn Sie Bedarf haben in
Möbeln u. Teppichen
dann besuchen Sie unverbindlich das große Einrichtungshaus a?
Knoop-Bielefeld
Düppelstr., am Bahnhof

Autoverleih

Emil Fortmann
Herforder Str. 86 Telefon 3333

Ist Deine Uhr geblieben stehn, mußt Du zu Bernh. Dierse*) gehn
*)Uhrmacher Dierse, Hagenbruchstr. 12

Fahrräder

u. sämtliche Zubehörteile
zu volkstümlichen Preisen.
Fahrradhaus Schulz
vorm. **Fricke.**
Gütersloher Straße 43, neben Zweigstelle der Stadtsparkasse.

Daunendecken
prima Satin, 2. Wahl 44.00 u. 48.00 Mk
Oberlaken, 4.50, 5.50 und 6.75 Mk.
Wäschefabrik Möcking
Bielefeld, Prießallee 134.

Drucksachen

Angebote unverbindlich durch
J. D. Küster Nachf.

Verschiedenes

Buchhaltung
Bilanzen, Kalkulationen, Steuersachen, Korrespondenzen (auch fremdsprachl.) übernimmt gewissenhaft **Postlagerkarte 84, Bielefeld.** :26.5.

Quellwasser
Wasseradern, Grundwasser, Teiche, Solevorkommen, sowie genaue Ermittlung erfolgreicher Bohr- und Brunnenpunkte: stelle einwandfrei fest, ob hartes oder weiches Wasser vorhanden, mittels natürl. Bodenausstrahlungen.
Anfragen an **Heinr. Düning, Bielefeld** Am Kreishaus 6. u

Damenschneiderin nimmt noch Kundschaft an
Bünder Straße 33, 1. Etg. rechts

Geldverkehr

Erste Hypotheken
auch mit Amortisation zu zeitgemäß günstigen Bedingungen, für Stadtobjekte, Höfe, Güter.
Paul Fleege, Bielefeld,
Schillerplatz 23 . Telefon 4550
Gen.-Agt. der Deutschen Centralbodenkredit A.-G. Berlin. Lf

Reise und Bäder

ANZEIGER FÜR BÄDER / SOMMERFRISCHEN / AUSFLUGSORTE / HOTELS

Nr. 119 — 126. Jahrgang | BEILAGE DER WESTFÄLISCHEN ZEITUNG | Sonnabend, den 23. Mai 1936

Die Ostsee als Gesundbrunnen

Was sucht ihr Menschen der Stadt — gleichviel, ob der Großstadt oder der Kleinstadt — wenn ihr aus dem nervenzerreibenden Beruf, aus den Sorgen des Alltags heraus die sommerliche Sehnsucht fühlt nach der helfenden, heilenden Mutter Natur, die wieder Kraft und Gesundheit und Frohsinn geben soll? Ihr sucht den Schatten der rauschenden Wälder, ihr sucht den weiten Blick über das weite Wasser, die herrliche Melodie des Wellenschlages, den staubfreien Strand der See! Die Bäder der Ostsee bieten all das in seltener Fülle. Wer ohne Sorgen, beschwingt und froh, die Sonne, den Odem des Meeres und den Hauch des Waldes in seine Lungen pumpen, die ganze Schönheit der Landschaft genießen will, um jene Kräfte und Energien anzuhäufen, die nötig sind, damit er in die Heimat freudevoll und frisch zurückkehrt, der wird als Ferienaufenthalt unsere herrliche Ostsee erwählen.

In Swinemünde,

dem bekannten See- und Solbad, vollzog sich mit der Eröffnung der diesjährigen Badesaison hinsichtlich der musikalischen Ausgestaltung eine grundlegende Veränderung. Die Badeverwaltung hat General-Musikdirektor Camillo Hildebrand gewonnen, dessen Künstlerschaft einen starken Aufschwung des musikalischen Lebens während der Badesaison gewährleisten dürfte.

In sportlicher Hinsicht wird Swinemünde in dieser Saison die Geburtsstätte und der Ausgangspunkt des „Wasser-Ski-Sportes" werden.

Die Badeverwaltung, die diesem Sport fördernd gegenüber steht, wird einen entsprechenden Sportplatz im Wasser durch Pfähle und Vertäung usw. abgrenzen. Mit ca. 50 Paar Wasser-Skiern wird der Veranstalter den Betrieb Ende Mai aufnehmen.

Einen besonderen Anreiz zum Besuch von Swinemünde dürfte die Tatsache abgeben, daß am 5., 6. und 7. Juni größere Flotten-Einheiten den Hafen von Swinemünde zu einer kurzen Rast anlaufen, und zwar werden die Kreuzer „Köln", „Nürnberg" und „Leipzig", außerdem die 1., 2., 3. und 4. Torpedobootsflottille, eine Schnellbootflotille, die 1. und 2. Geleitbootflotille, eine Minensuchflotille und der Flottentender „Jagd" im Hafen festmachen. Da die Schiffe besichtigt werden können, werden die Kurgäste in diesen Tagen viel interessante Abwechslung haben.

Das schöne, heitere und friedliche

Ostseebad und Waldluftkurort Graal

liegt an der See, aber auch dicht am Walde: an einem der allerschönsten Wälder, die die deutsche Heimat hat, an der berühmten Rostocker Heide. Die Natur hat hier soviel, hat das Beste getan. Sie hat den schönen, breiten und weißen, weit zum Gürtel sich dehnenden Sandstrand geliefert, an dem sich von alt und jung so prächtige Burgen bauen lassen; hat die malerischen Dünen geschichtet und den dunklen Wald dahinter aufgebaut, daß er — ein treuer, lebendiger Wall — Bad und Dorf vor allen rauhen Winden und vor allem Ueberfall des Wassers schützt. Und wenn dicht an den Dünen die knorrigen Eichen und dunklen Tannen vom Wintersturm zu seltsam gespenstigem Riesengestrüpp verweht und zerfetzt sind — „Gespensterwald" nennt das Volk diese wunderliche Partie des weit sich dehnenden Forstes — so setzt dicht dahinter der feierliche Laubwald ein mit seinen unvergleichlichen Farbensymphonien der lichtgrünen Buchen, der dunklen Tannen, der weißen und schlanken Birkenstämmchen mit ihrem zitternden Laub.

Dankbar für das, was die Natur in gütiger Geberlaune so



Ostseebad Swinemünde: Blick auf die Strandanlagen

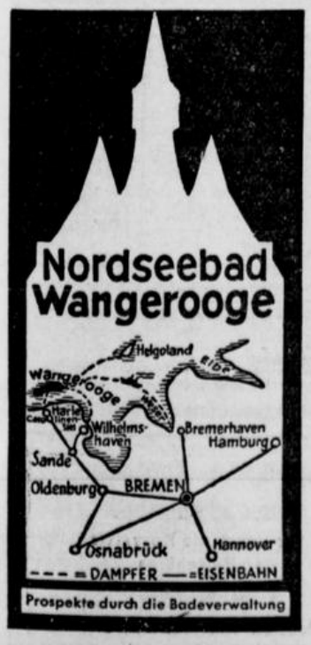


Ostseebad Graal: Die Strandanlagen

Ostseebad Brunshaupten — *Ihr Bad für diesen Sommer!* — In allen Häusern allerbeste mecklenburgische Küche! Auskunft und Prospekte durch die Kurdirektion, in allen Reisebüros u. in der Reiseauskunft der Westf. Zeitung.

Ostseebad Brunshaupten
Der Aufenthalt in diesem Sommer im
Central-Hotel
Das anerkannte Haus der Bielefelder.
Zimmer m. fließ. warm. u. kalt. Wasser. Näheres siehe Prospekt in der Geschäftsstelle der Westfälischen Zeitung.

Ostseebad Nienhagen i. M.
Kleines, idyllisches, am Wald gelegenes Familienbad. Steinfreier Badestrand. Prospekte durch die Badeverwaltung und in der Reiseauskunft der Westf. Zeitung.



Prospekte durch die Badeverwaltung

Nordseebad
NORDERNEY



„Das Inselbad mit hervorragenden Kureinrichtungen und landwirtschaftlichen Schönheiten"

Kur- u. Strandhotel Kaiserhof A.G.
Norderney
Unvergleichl. schön direkt am Meer und Hauptbad gelegen! Aller Komfort und doch kleine Preise. Fordern Sie Prospekt!

Nordseebad Langeoog
Niedrige Preise.
Täglich dreimalige Verbindung zum Festland.
die schöne Insel

Bad Oeynhausen
das bekannte Heilbad an der Porta für **Herz, Nerven, Rheuma**
3. Juni 1936:
Sonderzug zur großen Parkbeleuchtung
ab Bielefeld mit Ermäßigung



Prospekte durch die Badeverwaltung
Pauschal- und Vergnügungskuren

AROLSEN — „Die Stadt im Walde"
Luftkurort ersten Ranges, früh. waldeckische Residenz, eine Stätte d. Gesundung u. Erholungsbedürftige jed. Art; ausgez. Heilwirkungen bei Herzkrankheiten u. nervös. Erschöpfungszuständen. Herrl. Waldungen u. Alleen, sehr gesunde, kräft. Gebirgsluft, keine Industrie, mod. Schwimmbad mit Planschbecken. Sandstrand, Spiel- u. Liegewiese. Ruderteich. Gymnastikkurse durch erstklass. Sportlehrer. Herabges. Preise. Volle Pension bei sehr guter Verpflegung schon für 3,25 RM.
Prospekt und Auskunft: **Kurverein Arolsen e. G. m. b. H.**


Nordseebad Dangast
(in Oldenburg)
Da älteste gefahrloseBad m. vorzügl. Heilwirkung. 2 km langer Sandstrand. Pension von 4.00 RM an. Prospekte durch den Fremdenverkehrs-Verein

Solbad Rothenfelde,
Kohlensäurereiche Solquellen
gegen Rheuma, Skrofulose, Katarrhe der Luftwege, Herz- und Frauenleiden
SOLE-SCHWIMMBAD
Prospekte frei durch die Badeverwaltung
Teutoburger Wald — Bahnl.: Bielefeld-Osnabrück

Das erwachende Dornröschen der Nordsee
Familienbad Insel
Baltrum
Mäßige Preise
Weg: Emden — Norddeich
Prospekt durch Badeverwaltung

Staatliches Mineralbad
Bad Brückenau
Das Nierenbad Wernarzer Quelle
Staatl. Mineralbad in der Rhön 300 m ü. M. Schwefel-, Stahl- und Moorbäder geg. harnsaure Diathese, Gicht, Nierensteine, Gries- u. Blasenleiden, Frauenleiden u. Blutarmut. Auskunft und Prospekt durch Kur- und Verkehrsverein Bad Brückenau in Unterfranken und in Reisebüros.

überreich hier gespendet, haben die Einwohner während des Winters das Ihrige getan, um die Wohnungen für die Badezeit wieder instand zu setzen. Wann soll man Graal besuchen? Komme, wann du willst. Die Zone, in der es liegt, ist die an Regenfällen ärmste im Vaterlande. Das Klima ist mild; im Frühjahr nicht zu kühl, im Herbst nicht zu rauh, im Sommer durch den kräftigen Atem der See und den frischen Luftzug der Nächte niemals der drückenden Hitze unterworfen.

Greifswald als Bad

Bekannt ist Greifswald als Sol- und Moorbad. Die alten Salzquellen, die einst den Anlaß gaben zur Gründung der Stadt, besitzen noch heute im Verein mit dem Greifswalder Moor eine große Heilwirkung auf vielerlei Krankheiten. Es werden hier Heilerfolge erzielt bei allgemeinen Schwächezuständen, Blutkrankheiten, Nervenkrankheiten, Frauenkrankheiten, Ischias, Neurasthenie, Stoffwechselkrankheiten, Gicht, Gelenkrheumatismus, Skrofulose und Rachitis.

Greifswald, das Tor nach Rügen, liegt an der D-Zugstrecke Berlin-Pasewalk-Stralsund-Saßnitz-Trälleborg (Schweden). Der im Sommer verstärkte Schnellzugsverkehr bietet schnelle und bequeme Fahrt nach Greifswald. Von Greiswald aus besteht die schnellste und billigste Dampferverbindung zu den rügenschen Bädern und dem in letzter Zeit seh. in Aufnahme gekommenen Seebad Lubmin. Die Dampfer, zu denen die Fahrgäste vom Bahnhof mit der Reichsbahn gebracht werden, verkehren im Sommer täglich im Anschluß an die um die Mittagszeit von Berlin eintreffenden und nach Berlin gehenden Züge. Sie laufen die Bäder. Thiessow, Göhren, Baabe, Sellin, Binz und Saßnitz an. Ebenfalls ist Lubmin täglich mehrmals mit Dampfer, Autobus und Kleinbahn zu erreichen (Anschluß an die Fernzüge). Ausflugsfahrten mit Dampfern finden im Sommer nach dem Vilm (Lauterbach, Putbus), nach der Greifswalder Oie, nach der Insel Hiddensee und anderen statt.

Der Ryckfluß, der nach Norden das Stadtgebiet abschließt, dient der Stadt als Hafen. Von hier aus gehen die Dampfer nach Rügen, Seebad Lubmin und nach den freundlichen Fischerdörfern Wiek und Eldena. Vom Molenkopf des Hafens hat man einen wunderschönen Blick über den Greifswalder Bodden, und am Horizont erblickt man Deutschlands größte und schönste Insel Rügen.

Besondere Beachtung verdient auch das

Ostseebad Eckernförde-Borby

Wer ein Seebad besucht, will zuerst den Strand und das Meer sehen. In Eckernförde sieht man das Meer in seiner ganzen Großartigkeit schon vor sich liegen, wenn man noch in der Bahn sitzt, und vom Bahnhof aus braucht man nur ein paar Schritte zu tun und ist alsbald mitten drinnen in dem bunten Badeleben. Kennzeichnend ist für das Badeleben in Eckernförde eine erfrischende harmlose Fröhlichkeit. Am Strand fallen die Schranken. Man taut auf, buddelt sich um die Wette ein, baut Strandburgen und läßt seine Freude an Meeresrauschen und Sonnenschein in vielen lustigen Wimpeln wehen. Auch die Jugend ist am Strand eifrig beschäftigt. Sie spielt mit Ringen, baut Burgen, legt Kanäle an und sucht im Sande nach Seltenheiten. Das Meer birgt ja eine Fülle von seltsamen Lebewesen, die es an den Strand wirft. Da sind bunte Seesterne und vor allen Dingen die Muscheln, die alle Kinder lieben. Man findet die geriffelte weiße Herzmuschel, die zartrosa Tellmuschel und die große ovale Sandklaffmuschel und benutzt sie alle bei der Verzierung der Strandburg. Ist das ein Jubel, wenn dann die kunstvoll gebaute Burg von der Badeverwaltung mit einem Preis ausgezeichnet wird. Die Eckernförder Badeverwaltung hat die jüngsten Strandbewohner besonders in ihr Herz geschlossen und versteht es, den Kleinen die Ferien unvergeßlich zu machen.

Das Seebad Heringsdorf

besitzt seit vielen Jahren einen guten Klang! Ein Name, der viel verspricht: Sonne und Freude an einem der landschaftlich schönsten Punkte des von blauen Waldhöhen gerahmten Inselstrandes Usedoms.

Wie schön ist hier das Meer, das seine silbern schäumenden Wellen zum Tummelplatz der Freude, dem weiten, lichterfüllten Strande trägt. Nach Osten und Westen, 4 Kilometer weit, erstreckt sich feinsandig und völlig steinfrei Heringsdorfs Strand. Langsam nur senkt sich der Meeresgrund und das Baden vom Strandkorb — es ist unentgeldlich — bietet, selbst für Kinder, keinerlei Gefahr.

Die weithin ins Meer ragende Seebrücke (längste Seebrücke



Stürmende Ostsee Pressephoto. K.)

der Insel Usedom) mit dem Brückenkopf und dem Odinsteg ist ein Lieblingsaufenthalt der Badegäste. Der Blick von der Brücke auf das Bad, die Sicht auf die nahen und fernen Inselsäume, das Kommen und Gehen der hier anlegenden Fahrzeuge, vor allem der Dampfer nach Rügen, Bornholm, Kopenhagen, das lockt immer wieder hinaus auf die Planken, nach denen die Wellen züngelnd greifen, während drüber mit heiserem Schrei die Möwen kreisen.

Im Familienbad herrscht frohes Treiben: Von See- und Sonnenbädern abgesehen, erfährt hier der Badegast sachkundige Anleitung zu Strandgymnastik und unterhaltsamen Wasserspielen.

Vielseitig ist die Sportpflege in Heringsdorf. Den Mittelpunkt des gesellschaftlichen Lebens aber bildet das Kurkasino. Für Unterhaltung, die in den Rahmen eines Kuraufenthaltes hineinpaßt, ist reichlich gesorgt. Es findet ein jeder, was ihn erfreut. Auch für unsere Kleinen ist mit besonderer Liebe gesorgt. Am „Spiel-Strand" sind die Kinder ständig unter Aufsicht und können sich ungefährdet in Sand und Wasser tummeln. Auf der Höhe des Präsidentenberges steht Heringsdorfs Wahrzeichen, die Bismarckwarte, von der man einen umfassenden Rundblick über die ganze Insel Usedom hat. Ueberaus reizvoll ist — vom Inselsaum Usedoms abgesehen — das Heringsdorf nahe Binnenland der Insel. Mit Buchenhochwald bestandene, oft aussichtsreiche Höhen umkränzten verträumte Waldseen. Im offenen Hügellande dehnen sich mit Fruchtbarkeit gesegnete Fluren und wiesengrüne Niederungen, schimmern die Spiegel weiter, blauer Landseen. ...

Ostseebad Kellenhusen,

vor Jahrzehnten noch ein kleines Fischerdorf, steht heute im Mittelpunkt des Interesses vieler erholungsbedürftiger Großstädter. Die Anziehungskraft, die Kellenhusen ausübt, liegt begründet in den landschaftlichen Reizen, dem gesunden Klima, der vorzüglichen Verpflegung und der Besonderheit des Badelebens. Kilometerweit erstreckt sich der herrliche Sandstrand. Auf dem Steilufer Dahmeshöved steht der Leuchtturm, der auf viele Gäste eine besondere Anziehungskraft ausübt, hat man doch von hier aus einen wundervollen Fernblick über die gesamte Lübecker Bucht sowie in die schöne holsteinische Landschaft. Vor Dahmeshöved zeugen gewaltige erratische Blöcke von eisiger Vorzeit. Im Dünensand wuchern goldige Immortellen und silberne Stranddisteln. Donnerkeile, versteinerte Seemuscheln, Seesterne, auch Bernsteinstückchen werden von sammelfreudigen Besuchern als willkommene Beute heimgeführt. Die je nach Sonnenbestrahlung, Bewölkung und Wassertiefe ständig wechselnden Farbtöne der See entzücken das Auge des Beschauers. In südöstlicher Ferne umrahmen die Höhenzüge des Mecklenburgischen Landrückens die von Dampfern und Seglern belebte Lübecker Bucht.

An Kellenhusen grenzt der Kellenhusener Wald, der eine Fläche von 2 Klm. Breite und 6 Klm. Länge bedeckt. Eichenriesen tausendjährigen Alters, prächtige Buchenbestände und dunkle Tannengehege locken an heißen Sommertagen die Badegäste vom glitzernden Strand in kühlen Waldesschatten. Gutgepflegte Wege, Wegweiser und Ruhebänke dienen der Bequemlichkeit der Spaziergänger. Auch sonst bietet die nähere und weitere Umgebung viel Abwechslung an schönen Ausflügen und Spaziergängen.

Bei den im Sommer vorherrschenden Nord-, Ost- und Südwinden, die die ozonreiche, salzhaltige Luft dem Strande zuführen, herrscht in Kellenhusen ein ausgesprochenes Seeklima, das selbst an den heißen Tagen die Hitze erträglich macht. Wechselt einmal die Winde nach Westen hinüber, dann bringen sie erfrischenden Regen und duftige Würze von Wiesen, Feldern und Wäldern. Im allgemeinen erstreckt sich die Badezeit nur über die Monate Mai bis September, doch hat das mäßige Seeklima in den letzten Jahren viele Gäste bewogen, auch in späterer Jahreszeit Erholung in Kellenhusen zu suchen.

2800 mg Kohlensäure...
im Liter, wohlverstanden!
Solche Bäder haben's in sich ....
BAD ELSTER 500 m ü. d. M.
RHEUMA · HERZ · NERVEN · FRAUENLEIDEN

Das lockende Ziel in diesem Jahre
Hotel „Zur Eiche" Holzhausen-Externsteine
(Teutoburger Wald)
Prospekte auf Anfragen durch den Besitzer H. Steding. Tel. Amt Horn 154
Garagen, Garten, Liegewiese, Zentralheizung, Bad, teils fl. Wasser. 3.75 Mk. bei 4 Mahlz. Wochenendpreis 5.50 Mk. Sonntags: Konzert u. Tanz.

Bad Eilsen
Pfingsttage
im „Fürstenhof" „Badehotel" „Kursaal"
KONZERTE — TANZTEES — REUNIONS

Waldluft und Sole,
zwei anerkannte Heilfaktoren, bietet Ihnen
BAD ESSEN
BEZIRK OSNABRÜCK
Pauschal- und Vergünstigungskuren.
Volle Pension von 3.25 Rm. bis 4.75 Rm.
Prospekte durch die Kurverwaltung

Hotel Luisenhof · Bad Salzuflen
Mittwochs, Donnerstags, Sonnabends und Sonntags
ab 16 Uhr: Kaffeekonzert mit Tanzeinlagen
ab 20 Uhr: Unterhaltungskonzert mit Gesellschaftstanz

Warstein
die freundl. Sauerlandstadt, eingeschlossen zwischen Bergen, umgeben von 13000 Morgen Stadtwald, parkähnliche Anlagen in unmittelbarer Nähe der Stadt. Neuzeitliches Schwimmbad. Bekannte Tropfsteinhöhle



Einlösungsstellen:
Alle öffentlichen Sparkassen Deutschlands.
Gleichzeitig empfehlen wir für die Reisezeit Schließfächer in unserer modernen Stahlkammeranlage.
Stadt-Sparkasse Lüdenscheid
Herforder Straße, Ecke Stresemannstr.
Fernsprecher 6061—53

Schwefelmoor- u. Kohlensäurebad · Seit 1670 ·
STAATL. BAD MEINBERG
Rheuma-Frauen-Herz- u. Nervenbad am Teutoburger Wald

Hotel Staatl. Kurhaus „Zum Stern"
Größtes und modernstes Haus am Platze.
und Park-Café
Bad Meinberg / Täglich 3 Kurkonzerte

Ausschneiden! Aufbewahren!
Am Mittwoch, dem 3. Juni 1936
beginnen meine beliebten Omnibusfahrten
Bielefeld-Bad Randringhausen
Der Omnibus verkehrt wie folgt:
Fahrplan:

Montags	Mittwochs	Freitags
ab Bielefeld	Hindenburgstraße (Parkplatz)	14⁰⁰ Uhr
Schildesche	Apotheke	14¹⁰ Uhr
Brake	Kreuzung nach Brake	14¹⁵ Uhr
Laar	Moltkestein	14²⁰ Uhr
Laar	Kreuzung Jöllenbeck-Herford	14²⁵ Uhr
Enger	Kirche	14³⁰ Uhr
Besenkamp	Kriegerdenkmal	14³⁵ Uhr
Hunnebrock	Schule	14⁴⁰ Uhr
an Randringhausen	Bad	15⁰⁰ Uhr
	Rückfahrt:	
ab Randringhausen	Bad zwischen	18⁰⁰ u. 19⁰⁰
an Bielefeld	Hindenburgstraße (Parkplatz)	19⁰⁰ u. 20⁰⁰

Der Wagen fährt zu beiden Bädern!
Auskunft erteilt:
H. Pahlmeyer, Kirch-Dornberg
Telefon 3498 Amt Bielefeld — Parkplatz Hindenburgstraße, Telefon 120.

Bad Salzuflen
Teutobg. Wald
bittet um Ihren Besuch
Herz, Nerven, Rheuma, Luftwege
Rausch- u. Vergünstig.-Kuren
Ganzjährige Kurzeit
Kurhotel „Fürstenhof"
Führendes Haus. Pension v. 7.50 Mk. an

Wählen Sie für Ihren Ferienaufenthalt die
Privat-Pension Daheim
Holzhausen-Externsteine
Ausführliche Prospekte auf Anfrags durch den Besitzer H. Altemeier.
Tel. Amt Horn in Lippe Nr. 327

Heilklimatischer Kurort im Thüringer Wald
Friedrichroda
Kurorchester Kurtheater
Neues Schwimmbad
Prospekte durch die Kurverwaltung und Reisebüros
Städt. Kurhaus
Pension von RM 6.50 an

Das Weserbergland und seine Menschen

Von Dr. Siegfried Brase.

RDV. Zwischen Rhein und Elbe scheint die Weser mehr Hintergrund zu sein. Aber einen Welthafen bildet auch sie, und von mehr als tausend Jahren germanischer Geschichte künden ihre Bergkastelle und abenteuerlichen Gemäuer. Aelter ist diese Geschichte als die der schnellwüchsigen Schwester Elbe. Die leichte Zeichnung der unablässigen grünen Hügelwellen deckt viele verhaltene Spannungen — aber auch niedersächsische Schalkhaftigkeit: verkörperte Ueberlieferung, irrlichtert sie um den Grabstein des Doktor Eisenbarth, des vielberufenen Wunderarztes, an der Kirche von Hannoversch-Münden, der dunkelgrün und ziegelrot gestrichenen Weserwiege, und aus Münchhausens Lügengeschichten, die noch über dem Weserstädchen Bodenwerder, dem Sitz des Freiherrn und tollen Aufschneiders, aufzublitzen scheinen. Zwischen beiden, im flußnahen Eschershausen, wurde Wilhelm Raabe geboren. Die zarten Linien, in denen er die kleinen Verschrobenheiten seiner liebenswerten Gestalten zeichnet, haben etwas von dem Duft der Weserstimmung. Auch sie kleidet das Liebliche ungekünstelt in vollendeten Ausdruck.

Der Niederschlag des Humors floß aus ursprünglich tragischem Schicksal. Der aufbäumende Trotz der alten Sachsen raunt noch die Weser entlang, an der nach einem ersten dreißigjährigen Kriege der hartnäckige Stamm sich schließlich dem Großen Karl ergab. Das Karolingische Fort Herstelle und Kloster Corvey, die geistliche und geisteskräftige Schöpfung Ludwigs des Frommen, Altersitz Hoffmanns von Fallersleben, des Sängers deutscher Einigkeit, das Waldgebirge des Süntels, wo die Sachsen einmal siegten, und Widukindsche Namenstradition um die Westfälische Pforte bezeichnen die herbe Kampfesspur. Auch jetzt werden Fremdlinge in der ersten halben Stunde noch nicht so heimisch wie etwa am Neckar oder am Main. Der Apfelwein, der Gärten und Kellern entquillt, ist kein feuriger Rebenmost, aber an goldgelber Klarheit kann er, die Solidität selbst, mit jedem sich messen. Die altdeutsche Erbtugend Gastlichkeit macht hier nicht viele Worte, doch sie hält fest. Tragen die Menschen an der Weser das Herz auch nicht auf der Zunge, so hat ihr Gemüt doch tiefen, festen Grund. Selten haftete jugendvernichtende Bruderfehde des Mittelalters so bildschwer wie dieser Kampfestod Hamelner Jungschar in der Rattenfängersage; deren Urlaut hört man wohl noch an dunklen Abenden um die großen Wesermühlen knistern.

Landschaft und Volksschlag wurden und blieben in dem abseitigen Großraum deutschen Nordostens, auf preußischem Kolonialboden, einfacher und einheitlicher. Im Nordwesten, mit seiner Zusammensetzung aus vielen fürstlichen Erbteilen und bodenständigen Mundarten, vereinigen sich Natur und Geschichte in reicherer Mischung, so wie zwischen das Fachwerk gotischer Fassaden südliche Steinarchitektur in Burg und Stadt einzog. Westfälische Unverblümtheit und hannoversche Höflichkeit, die in gewählter Sprache sich bekundet und auf die angelsächsische Fürstenverbindung zurückgeht, erdnahe Schwere von Hof und Scholle und Seewind der Weltluft kreuzen sich im Weserschlag. Nicht leicht und locker erschließt sich rote Westfalenerde, daß jeder fremde Einflußtropfen unter Oberhofbauern eindringen könnte. Auch das springende Roß, das Sachsensymbol, behauptete sein Geblüt und das Pferdekopfpaar den Platz am Hausgiebel. Aber nirgends riegelt sich die maßhaltende Fülle der Natur ab: Blühende Baumgärten und schattende Laubwaldkämme säumen den Strom, und saftgrüne Triften, in die wechselnde Felsgebilde, Schluchten, Steinkanzeln und zuletzt der Engpaß der Mindener Pforte sich behutsam einschieben, geben ihm das Geleit.

Die Weserstädte mit ihren Burgen und hellen Herrensitzen sind klein geblieben. Auf dem Hochwald des Solling blieb in versteckten Dörfern mancher Volksbrauch, und im Schaumburgischen trägt man zur Tracht noch die reiche, bunte Haube. Aber der Gewerbefleiß, im Fürstenberger Porzellan aufklingend, forderte auch Planen und Wagen ins Weite. Vom Mittellandkanal schon überkreuzt, möchte die Weser der Donau einmal die Hand reichen, und vor über zweihundert Jahren schon



Bad Pyrmont: Hauptallee

träumte der Schöpfer Karlshafens, ein hessischer Landgraf, von einem „Mannheim" der Weser. Damals halfen hannoversche Regimenter der englischen Krone das ferne Gibraltar gewinnen, bald danach kämpften Söhne des Wesergaues auf amerikanischem Boden mit. Heute will dieser urgermanische Stamm nur seiner deutschen Bestimmung leben. Seßhaft hielten sich germanisches Blond und Blau.

Um die Weser reihen sich auch Quellen von urtümlicher Heilkraft: das Stahlbad Pyrmont, Bad Eilsen, idyllisches Gehege von Kunst und Lebensfreude, Renndorfs Schwefel, wo Lahmende wieder sicher auf ihre Füße kommen, das berühmte Oeynhausen unter Wittekinds Bergen.

Bremen, die große Handelsstadt, hat seine Hanseatenfenster dem Weltverkehr zu gerichtet. Wo einst der Süddeutsche Wilhelm Hauff an norddeutscher Flußmündung zwischen dem großen Ratskellerfaß und seinen erlesenen Tropfen in bunten Phantasien schweifte, finden heute auch Bremer Ratsherren eine gemütliche Entspannung. Von Bremen bis Bremerhaven weicht letzte Romantik altertümlicher Markthäuser vollends dem gedehnten Horizont. Anders, geballter wogt das Leben zwischen den Kränen und Speichern des Hafens, als in der verstreuten, hegenden Kleinwelt von Hof und Hochwald oberhalb der „Pforte". Aber ein Charakterband aus gleichem Blut und Boden windet sich um alles Weserland und seine eigenwüchsige Kultur von deutscher Quelle zu deutscher Mündung. Es ist die zähe, wägende Beharrlichkeit, besonnene Festigkeit in einem deutschen Gau, der seit seiner Frühgeschichte im gleichen Besitze blieb und immer zu schaffen gab. Zeitig dem Urwald, der See von Germanen abgewonnen, formte dieses Bauernland Sippen, Geschlechterketten, die treu zu ihrem Rechte standen. Aber man verstand sich auch auf Handel und Wandel und auf den „Umgang mit Menschen", zu dem seinen Zeitgenossen ein niedersächsischer Edelmann den gründlichen Leitfaden gab.

Der Musikant von Karlshafen

Der Klang einer Klarinette erfüllte an einem stillen Sommermorgen die Helle, die ständig über diesem Städchen liegt, die aus Mauern und Giebeln und schlichter Barockform selbst in trübes Wetter hineinquillt. Irgend ein junger Mensch, der ein paar Groschen dringend nötig hatte, blies die Klarinette. Es war aber so, als sei er und sein Instrument das Mundstück, durch das die Stadt ihre heitere Laune von sich blies, in die blühende Sommerluft, gegen die grünen Bergwände, über den Fluß. Es war, als töne diese Klarinette ständig über Karlshafen und so zugehörig, daß das Ohr sie nicht mehr beachte, nur hin und wieder als etwas elbstverständliches Notiz davon nahm. Der stille Hafen lauschte, die Rathausarkaden wußten nicht, ob sie schöner waren oder ihr Spiegelbild im Hafen, die Gäste eines renommierten Hotels lehnten an der Hafenmauer und lauschten, und die Berge lauschten auch. Der dudelnde Musikant bekam ein paar Groschen. Die Klarinette tönte hier und dort unter den Dreiecksgiebeln, deren einer wie der andere ist. Der Mann ging in ein Wirtshaus. Die Klarinette tönte weiter. Alte, blasse, romantische Klänge schwebten um die Stadt der Refugiés. Man ging behaglich, plaudernd durch die Straßen, mit wenigen Schritten hin und her durch den kleinen Raum. Man fühlte die Stadt in der Sommerwärme wie einen Anzug aus Rohseide um den Körper — leicht, hell, bequem. Man atmete beglückt, und wenn man schon dachte, so etwa: Dies liebe Nestchen ist da, um einen das Durchwehen von Sommerstunden glücklich genießen zu lassen.

Bernhard Flemes.

Radiumbad Oberschlema

Im schönsten Teil des silbernen Erzgebirges, an der Stätte ältester Bergmannskultur, suchen krankheitsgeplagte und von Alltag und Großstadt müde gewordene Menschen Heilung und Verjüngung in einer Zahl, die mit 2500 Kurgästen vom 1. Januar 1936 an gerechnet die Besucherfrequenz des Vorjahres bereits erheblich übertrifft. Weite und schmucke Anlagen, von Jahr zu Jahr verbessert und umfangreicher gestaltet, locken die Gäste ins Freie. Von der Bedeutung des aufstrebenden Radiumbades legt auch eine neue Verkehrsverbindung Zeugnis ab, die seit 15. Mai den Besucher in einem D-Zugwagen von der Reichshauptstadt über Leipzig ohne Umsteigen direkt nach Oberschlema führt.

Bad Harzburg
300—900 Mtr. ü. N.N.
HEILBAD
KLIMA-KURORT
SPORT
AUSKUNFT DURCH DIE BADEVERWALTUNG UND ALLE REISEBÜROS

Belvedere - Hotel Südekum
Das Haus der Behaglichkeit. Glänz. Lage und Verpflegung. , Pension ab 8.— RM.

DREI WÜNSCHE UND EIN ZIEL:
Wandern Erholung Heilung
SOLBAD
Melle
AM WIEHENGEBIRGE

Waldgasthaus Schopkebad
Besitzer E. Peters Fernruf Nr. 170
Im herrlich. Schopketal gelegen. Für Familien und Vereine eine geräumige Restaurationshalle und gemütlichen Schopkekeller. Gutgepflegte Getränke und Speisen

Billige Auto-Pauschalreisen!
18 Tg. Große Balkanreise b. Sarajevo-Ragusa ab 1. 6. alle 14. Tg. 202.—
15 Tg. Große Italienreise b. Rom (Neapel-Capri) Abf. jed. So. 168.—
20 Tg. „ „ Abf. 31. 5 alle 4 Woch. 198.—
13 Tg. Gardasee-Riviera (Nizza) Abf. 2. 6. alle 14 Tage . . . . 123.—
14 Tg. Schweiz-Abbazia (Jugoslawien) Abf. 1. 6. alle 14 Tage 131.—
8 Tg. Gardasee-Venedig-Dolomiten Abfahrt jeden So. 83.—
8 Tg. Prag-Ungarn bis Budapest Abf. 31. 5. alle 14 Tage 83.—
Moderner Omnibus, Hoteluntert., Abendessen, Frühst., la Referenzen, Prosp.
Union-Reisebüro Bauernfeind, Nürnberg B 23.

Leopoldstal i. Lippe
Der Luftkurort im Teutoburger Walde

„Silbermühle"
B. Schäfer. Ruf 222 Amt Horn
Mitten im schönen Silberbachtal. Schattiger Garten, große Halle, 3 km von Horn und Externsteinen. Zimmer m fließendem Wasser. Spezialität: Frische Bachforellen. Preiswerter Wochenend-Aufenthalt. Vereine haben Preisermäßigung

Pension „Erholung
H. Winter. Ruf 377 Amt Horn Leopoldstal
Seit 30 Jahren bekannt durch gute Verpflegung u. sonnige Zimmer, der Neuzeit entsprechend eingerichtet, direkt am Walde gelegen. Mäßige Preise. Liegewiese.

Pension Waldfrieden
Frau Buschmann
Telefon 230 Amt Horn
Herrlich am Walde gelegen. 10 Min. vom Bahnhof. Gute Verpflegung. Mäßige Preise

Pension Silbertal
Bes. H. Schäfer, Ruf 402 Amt Horn
Direkt am Teutoburger Walde und Silberbachtal gelegen. Gärten, Liegewiese und Autogarage. — Mäßige Preise bei guter und reichlicher Verpflegung. Keine Nebenkosten.

Hotel „Drei Linden", Leopoldstal i. L.
Die herrlich gelegene Sommerfrische, großer Terrassengarten, gedeckte Halle. — Besitzer W. Buismann.

Gasthof zur Holte mit Schloß-Café
K. Joachim Tel. 17
Beliebter Ausflugsort und Sommerfrische, gegenüber dem Wasserschloß und der 1000jährigen Eiche, von schönstem Hochwald umgeben. 10 Minuten vom Bahnhof Schloß Holte.

Nach einem Ausflug in die schöne Senne finden Sie Erholung im
Gasthof Kracks
Besitzer W. Ramsbrock
Fernsprech-Anschluß Nr. 919
Gute Speisen und Getränke. Mittagstisch.

GaststätteKampeter
Senne I am Waldbad
bietet nach erfolgtem Umbau angenehmen Aufenthalt
Jeden Sonntag: Konzert und Tanz

Oh Sommerlust, oh Winterwelt, dein Ferienglück heißt
Schmiedefeld!

Schmiedefeld am Rennsteig, 750-944 m, im Thüringer Wald. Idyllisches Waldbad. Großer Führer, 70 S., 47 B., durch Kurverwaltung

Pens. Ahrens, Ottbergen b. Höxter a. d. Weser
Im nerr. Wesergeb. finden Sie Erhol. u. liebev. Aufn., erstkl. Verpfl., 4 Mahlz., 3.25 Mk. Erst. Haus, sonn. Zimm., sämtl. m. fl. Wass., Bad i. H., W.-C., Liegew., Badegel., Brunnenkur, Ia Ref. Auch Pension gegen Wäsche und Polsterwaren

Gasthof und Sommerfrische
Berlebeck
Ed. Kanne
Nächster Weg vom Hermannsdenkmal u. d. Externsteinen. Konzert- u. Speisesaal. fl. Kaffee. Großer Restaurationsgarten und Liegewiesen. Prospekt gratis. Fernruf 2213 (amt Detmold).

Porta-Westfalica
BRÜCKE ZWISCHEN HARZ UND KYFFHÄUSER
Die 1000jährige Porta
wartet auf Ihren Besuch

Sauerland Balve im romantisch. Hönnetal
Erholungsuchende finden freundl. Aufnahme bei bester reichlicher Verpflegung. Bachforellen, eigene Schlachtung. Volle Pension pro Tag 4.00 bis 4.50 Mk. Das ganze Jahr geöffnet. Gemütlich. Wochenend. Freibad, Liegewiese. Halte mich Gesellschaften und Vereinen bestens empfohlen.
Sommerfrische Franz Betten. Balve im Hönnetal. Telefon 382

Asthma-Heilanstalt
Friedrichroda (Thür. Wald)
Moderne Hormonbehandl. von Asthmaleiden, Emphysem, Heufieber, Migräne, Schwerhörigkeit, inneren und nervösen Leiden. Prospekt frei
Tel. 520. Dr. med. G. Bucerius.

Freibad-Restaurant Brackwede
Angenehmes Familienlokal u. Freibad. Saal für Gesellschaften und Vereine. Jeden Sonntag Konzert und Tanz. Küche und Keller bieten das Beste. Telefon 3080. Inh.: Karl Grzenia.

Wald-Restaurant Einschlingen
Tante Julchen / Ruf 2927
Traditionell für Bielefeld — traditionell auch als Ziel schöner Spaziergänge. In der Tradition des Hauses aber ruht beste Verpflegung und der Ausschank erstklassiger Getränke. Mittagstisch von 12—1½2 Uhr

Pappelkrug
Großer Parkettsaal und Gesellschaftsräume . Schöner schattiger Garten Gute Bedienung ff. Speisen u. Getränke Sonntags: Konzert, abends 6 Uhr Tanz
(Autob.-Verbindg.: Sieker-Wellensiek). Tel. 1108. Inh.: H. Bokermann

Waldwirtschaft Sommerfrische
HABICHTSHÖHE
Besitzer H. Hoke
Fernsprecher 984 Amt Bielefeld
Anerkannt angenehmer Aufenthalt
Mitten im Teutoburger Walde

Dreischlingen
mit seiner neu hergerichteten Gartenanlage und gepflegten Gaststätte ist der gewünschte Aufenthalt für Erholung sowie Gesellschaftsfeiern.
Gartenveranda Telefon Steinhagen 19 Tennisplätze

Café-Restaurant Grünenwalde
Inh.: Ww. Flöthmann, Brackwede
Telefon 5598
Altbekannter Ausflugsort inmitten herrlichen Buchenwaldes.
Auf schattigen Waldwegen zu erreichen.
Schöner Saal u. Gesellschaftsräume

„Friedrichshöhe"
Restaurant und Sommerfrische
unterhalb der Schwedenschanze gelegen, großer Saal mit Veranda, schatt. Garten, mit herrlicher Aussicht, hält sich Ausflügler, Vereinen und Sommerfrischlern best. empf.
G. Naumann,
Sonntags Autobus-Endstat. Tel. Steinhag. 12

Dalbker Krug
W. Eikelmann, Ruf 360 Amt Oerlinghausen
Gastwirtschaft u. Sommerfrische, Touristen, Ausflügler und Vereine finden angenehmen Aufenthalt. Schöner Garten und Kegelbahn. Vorzügliche warme und kalte Speisen zu jeder Tageszeit.
Autobus-Verbindung Bielefeld — Dalbke.

Patthorst Inhaber: Heinr. Kamp
Altbekannter Ausflugsort inmitten herrlichen Buchenwaldes. Auf schattigen Waldwegen von Steinhagen in ¾ Std., sowie von Brockhagen zu erreichen. Schattiger Garten, Veranda, Gesellschaftszimmer, große Spielplätze. Angenehm. Familienaufenthalt. Für Vereine u. Gesellschaften vorherige Anmeldung erb. Telefon Amt Steinhagen 86.

Zum Besuch ladet ein der
Kreuzkrug
Straße Bielefeld-Paderborn, an der Kreuzung nach Oerlinghausen und Schloß Holte, am Walde gelegen. Schattige Gartenanlagen. Gesellschaftsräume. Sonntags Haltestelle der Städt. Kraftwagen Werft. Endstation Dalbke in 800 m Entf. Ruf Schloß Holte 87

Anzeigen
in der Reise- und Bäder-Beilage der Westfäl. Zeitung
haben großen Erfolg!

BAUEN und WOHNEN

HABT ACHT! BESEITIGT DIE SCHÄDEN DES WINTERS.

Wir wissen, daß jetzt der Witterung Unbill unseren Häusern und Gärten nicht mehr so viel Schaden zufügen kann, wie das in den Wintermonaten der Fall gewesen ist. Der kluge Hausbesitzer hält jetzt eine Generalschau ab. Dabei wird er feststellen, daß am Hause diese oder jene Reparatur erforderlich gewesen ist. Oft wird er auch in die Lage kommen, einen Fachmann hinzuzuziehen; denn was versteht er schon von den Schäden, die zum Beispiel am Dach eingetreten sind. Um sie zu entdecken, muß man mit den Augen des Fachmanns schauen können. So geht es auch mit vielen anderen Dingen. Deshalb hat der vorsichtige Hausbesitzer längst eingesehen:

Ohne Handwerker geht es nicht!

Unsere Handwerksmeister stehen mit ihren Gesellen und Lehrlingen in jeder Beziehung aktionsbereit; sie wissen genau, daß an sie in den Frühjahrsmonaten besondere Anforderungen gestellt werden. Wer Erneuerungen, Reparaturen und Verbesserungen braucht, der disponiere aber rasch. Die Leute, die immer wieder meinen, daß solche Entschlüsse noch Zeit haben, benachteiligen sich selbst, denn je eher der Handwerker gerufen wird, um so schneller läßt sich ein Schaden beseitigen und um so sorgfältiger kann er seine Arbeiten durchführen.

Jeder Hausbesitzer denke an die alte Erfahrungstatsache:

kleine Ursache — große Wirkungen.

Wenn das Dach des Hauses ein paar zerbrochene Ziegel aufweisen sollte, dann glaube man nicht, daß das nur ein kleiner Mangel sei; desgleichen wenn eine durchgerostete Stelle im Blechdach zu sehen ist. Unter diesen anscheinend geringfügigen Schäden können sich in sehr kurzer Zeit große Mängel entwickeln, wenn nicht schleunigst eingeschritten wird. Darum hole man in solchen Fällen unverzüglich den Dachdecker. Auch der Schreiner wird gute Dienste leisten können, wo eine Tür nicht recht schließt oder ein Fenster defekt ist. Sind durch den Sturm Fensterscheiben zerbrochen oder gesprungen, so behelfe man sich nicht, indem man diese Stellen mit Zeitungspapier verklebt. Hier ist der Glasermeister der richtige Helfer. Ebenso ist es mit den Schlössern an den Türen. Sind sie verrostet oder schließen sie nicht mehr richtig, so lasse man den Schlosser kommen.

Es gibt noch so viele Leute, die zwar alles gern in Ordnung haben möchten, die aber am falschen Ende sparen. Wie oft hört man einen Hausbesitzer sagen: „In diesem Jahre braucht das Haus noch keinen Anstrich." Dabei merkt er gar nicht, daß die Fensterschenkel durch eingedrungene Feuchtigkeit schon anfangen morsch zu werden, daß Fensterhaken nicht mehr richtig halten, weil sie am morschen Holz und durch Rost keinen Halt mehr haben. Wer so kurzsichtig ist, daß er die Notwendigkeit eines guten, rechtzeitigen Hausanstriches verkennt, der braucht sich nicht zu wundern, wenn er durch seine Nachlässigkeit eines Tages nicht nur den Anstreicher bestellen muß, sondern eine ganze Kolonne von Handwerkern, die Zinkeinfassungen, Schiefer, Mauerwerk, Holzrahmen und alle weiteren Zubehörteile von Grund auf erneuern müssen.

Natürlich wird jeder, der ein wenig Anspruch auf kultivierte Lebensart hat, auch im Innern des Hauses alle Stellen reparieren und erneuern lassen, die der Pflege bedürftig sind. Der Hausputz fördert ja sowieso viele Dinge zutage, die nach Erneuerung schreien, sei es, daß Fußböden gestrichen werden müssen, neue Tapeten anzubringen sind oder Vorhänge, Linoleumbelag, Polsterreparaturen, Gardinen und was es sonst alles im Hausstand gibt, der Erneuerung und Ergänzung bedürfen. Das Handwerk spielt also in diesen Monaten in gesteigertem Maß eine Rolle für das gesamte Wirtschaftsleben. Wir wissen, daß bei uns das Handwerk seiner Aufgabe voll gewachsen ist.

Von dem äußeren Ansehen von Gärten und Haus kann man Rückschlüsse ziehen auf den, dem das Haus gehört, der es verwaltet und dem die Sorge für sein Anwesen obliegt.

BAUGESCHÄFTE

H. Walkenhorst
Baugeschäft . Bielefeld . Fernruf 338
Hoch- und Tiefbau
Zementwaren-Fabrikation.

Erd-, Beton- und Maurer-Arbeiten führt aus
Baumeister **Gustav Spilker**
Jöllenbecker Straße 111 :-: Fernruf 4898

Baugesellschaft Sudbrack m. b. H.
Apfelstraße 77 Fernsprecher 3241
Baugeschäft Hoch- und Tiefbau

Wandplatten und Fußbodenplatten
Friedrich Pelzer & Co.
Herforder Straße 33 Fernruf 5860-2

Heinrich Meerkötter
Maschinen-, Kunst- und Bauschlosserei
Mauerstraße 44
Ruf 2622

Gottl. Hartmann
Hoch-, Tief- u. Eisenbetonbau
Gegründet 1898 . Bielefeld,
Schillerstraße 75 . Ruf 85.

H. C. Janssen & Co., Baustoff-Großhandlung
Horst-Wessel-Straße 79/81. Telefon 4644/45.
Leichtbaudielen und -Platten, Edelputzmaterial, Asbestschiefer „Fulgurit" für die stabile Decke, Flur- und Wandplatten, Sandsteinplatten, Marmorkies, rote Asche für Gartenwege.

Friedrich E. Welland . Bielefeld
Büro: Heeper Straße 108 . Lager: Heeper Straße 92 . Ruf 4764
Baustoffe aller Art. Bedachungsartikel
Generalvertreter der Fa. H. Delker, Dachziegelwerk, Altenhagen bei Bielefeld.
Weserkies und Sand-Anfuhr mit eigenem Lastzug

Ziegelei
der Anstalt Bethel

DACHDECKER

August Deppermann
Dachdeckergeschäft
Heepen 228 Fernsprecher 3417

Heinrich Tönsmann, Bielefeld
Bedachungsmaterialien-Großhandlung
Am Güterbahnhof 7—8 Fernspr. 5773
Generalvertretung:
Dachziegel- und Klinker-Werke D. Schulze, Dortmund
Stadt-Hannoversche Ziegeleien, Grasdorf i. Hannover
Verkauf nur an selbständige Handwerker

KLEMPNER-INSTALLATEURE

Fritz Ilskensmeier Ing.
Bielefeld, Stapenhorststr 44a
Fernruf 1551.
Wasser-, Gas-, elektr. Licht-, Kraft- und Radio-Anlagen.
Klempner- u. Kupferarbeiten.

Wilh. Kirchhoff
Elektrotechnisches Geschäft
Horst-Wessel-Straße 107
Ruf 1338.

Paul Streit Klempnerei
Licht-, Kraft-, Radio-Anlagen
Bielefeld, Wertherstraße 95.

Herm. Ebeling, Ing.
Mühlenstraße 13. Telefon 3807.
Elektromotoren
elektr. Anlagen
Elektrowerkstätte

Georg Ostrowski
Klempnerei u. sanit. Anlagen
Werkstatt: Viktoriastraße 47. Ruf 4273.
Privat: Am Holzbach 13.

Gebr. Sadler
Oberntorwall 23 c
Gegr. 1809, Ruf 3350/51
Klempnerei, Gas- u. Wasser-Installationen. Ausstellung in sanitären Einrichtungs-Gegenständen.



Eduard Kassing
Elektro-Installateur
Beleuchtungskörper
Horst-Wesselstraße 151.

Paul Heidsiek
Engersches Str. 17. Ruf 2047
Gas-, Wasser- und sanitäre Anlagen

HEIZUNGS- UND LÜFTUNGS-ANLAGEN

Dipl.-Ing. Eustergerling



Nach Entwürfen von Prof. F. A. Breuhaus, Berlin.

JUNO-
Universal - Herd
Fein regulierbare Spar- und Dauerbrandfeuerung.
Backofen aus **einem Stück geschweißt** und **innen emailliert.**
Brennstoffausnutzung **mit mehr als 70 Prozent!** Die Kochwärme ist gegenüb. den früheren Kohlenherden fast dreimal so groß.

ADOLF HEINE
BIELEFELD RITTERSTRASSE 5

MALER

Tapeten
Farben bei **K. Godejohann**
Lacke Malermeister
Breite Straße 35
Ausführung sämtl. Malerarbeiten preiswert und gut

Frühjahrsneuheiten
in **Tapeten - Lacken - Farben**
Eduard Wohletz — nur vom Fachmann
Malermeister — Heeper Straße 192

Adolf Reupke
Malermeister
Jöllenbecker Straße 74
Fernsprecher 2991

C. Strüwe Malermeister
Fernruf 3192 Hermannstr. 60

Billige
Tapeten
beste Qualitäten und
alles zum Anstreichen
Gebr. Rappard,
Lützowstraße 20 :30.5
Tapeten- u. Farbenhandlung

SCHREINER

Wilh. Nettelstroth
Mechanische Bau- und Möbel-Werkstätten
Heeper Straße 171 Fernsprecher 5827

Bökenkamp & Werner Tischlermeister
Mechanische Bau- u. Möbeltischlerei
Innenausbau — Möbel
Bleichstraße 40 . Fernruf durch 2825.

Otto Wiersdorf
Horst-Wessel-Str. 43 :-: Ruf 2583
Bau- u. Möbeltischlerei, Innenausstattung

Gustav Kopp
Bielefeld . Heeper Str. 122 . Ruf 2531
Werkstätte für Innenausbau
Bau- und Möbeltischlerei

Goldkuhle
Hermannstr. 61. Telefon 5087.
Tischlerei-Werkstätten für mod. Innen-Ausbau und Wohnmöbel
Spezialität: Laden- und Gaststätten-Einrichtungen.
Umarbeiten und Modernisieren aller Möbel sowie sämtl. Tischlerarbeiten.

Heinrich Marten
Mechanische Bau- u. Möbeltischlerei
Werkstatt für Innenausbau
Spinnereistraße 25a
Ecke Hermannstraße. Fernruf 3818.

Rud. Diekmann
mechanische Bau- u. Möbeltischlerei
Bielefeld, Kriemhildstraße 8.
Fernsprecher 6419.

Fritz Wulfmeyer
Möbeltischlerei Anfertig. n. Wunsch
Detmolder Str. 119 — Ruf 2512

Polsterer, Dekorateure

Bruno Lorenz
Polsterer und Dekorateur
Ravensberger Str. 33 Ruf 2233

125jährige Tradition hat eine ideale Verbindung zwischen Lesern und WZ geschaffen . Seien Sie als Inserent der Dritte im Bunde.

VERSCHIEDENES

Willms & Mönnig
Übernahme von Möbeltransporten unter Garantie
Spedition - Wohnungstausch - Lagerung

Kunstgewerbl. Gegenstände
in Messing, Kupfer, Bronze
werden nach Angaben oder eigenen Entwürfen in kurzer Zeit zu erschwingl. Preisen ausgeführt. Musterschau. Bitte besuchen Sie mich.
Gustav Borchert, Bielefeld
Telefon 1920 Weststr. 60

Georg Malitz
Ofensetzer
Ravensberger Straße 40 Fernruf 5326



Gerüstverleih Hugo Weber
Sudbrackstr. 6 Ruf 2846



Für **40** RM im Monat
wohnen Sie im eigenen Heim billiger und schöner als zur Miete.
Fordern Sie unverbindlich und kostenlos Prospekt u. Beratung
NORDWEST-DEUTSCHE
BAUSPAR- UND ENTSCHULDUNGS KASSE G. M. B. H.
BIELEFELD

Wilhelm Deppe jr.
Horst-Wessel-Straße 68 :-: Ruf 2799
Maschinen- und Eisenbau
Maschinenhandlung

Tag des NSKK

Heute Sonnabend und morgen Sonntag in Bielefeld und Quelle

Bielefeld, den 23. Mai 1936 — Beilage der Westfälischen Zeitung — 126. Jahrgang / Nr. 119

Was gibt's in Quelle?

Vom Biwak bis zum Kameradschaftsabend

Heute und morgen wird Bielefeld im Zeichen des NSKK stehen. Diese Tage sollen Zeugnis ablegen von dem Geist, der in den motorisierten Formationen der Bewegung herrscht und ihre sportliche Leistungsfähigkeit unter Beweis stellen.

In gründlicher und schwieriger Arbeit sind die Veranstaltungen, die in allen Kreisen der Bevölkerung Interesse erwecken, vorbereitet worden, so daß sie im besten Sinne den Charakter eines Volksfestes tragen werden.

Die Tage des NSKK sollen die Bande zwischen den Männern mit der Sturzhaube und der Bevölkerung noch fester knüpfen als sie bisher schon waren. Der NSKK-Tag wird eine

Fülle von Ereignissen

bringen. Wagen und Motorräder werden am Sonnabend mit auswärtigen Teilnehmern nach Bielefeld streben. In der Zeit von 18—19 Uhr spielt der Musikzug des NSKK auf dem Schillerplatz. Und um 19 Uhr sind die Männer zur

feierlichen Flaggenhissung auf dem Kesselbrink

angetreten.

Um 21 Uhr beginnt auf der Ochsenheide ein buntes Lagerleben mit Biwak und lodernden Feuern. Nach dem Zapfenstreich wird voraussichtlich Obergruppenführer Seydel eine kurze Ansprache halten.

Auftakt des Sonntags ist dann eine

Ballonverfolgung,

zu der auch zahlreiche Nennungen der Wehrmacht vorliegen. Die Ballone steigen um 9 Uhr auf.

Nach dem Konzert auf dem Kesselbrink in der Zeit von 11,15 bis 12,15 Uhr formieren sich um 12,30 Uhr alle Fahrzeuge zu einem

geschlossenen Zug nach Quelle.

Am Alten Markt nimmt der dienstälteste NSKK-Führer die Vorbeifahrt ab.

Die Durchführungsfolge auf dem Queller Rennplatz — Beginn 15 Uhr — wird eröffnet durch eine 4×100-Meter-Stafette der HJ, Bann 158. Es schließen sich, nach Wagen und Krafträdern getrennt,

Geschicklichkeitswettbewerbe

an. Worin diese Wettbewerbe bestehen? Ein Weidetor muß durchfahren werden, eine freiliegende Tonne ist zu durchkriechen, eine fünf Meter lange und dreißig Zentimeter breite Gasse ist zu passieren. Dann türmt sich als Hindernis eine zwei Meter hohe Wand auf. Luftballons sind im Fahren abzuschießen, drei bunte Ringe auf Pfähle von entsprechender Farbe aufzuhängen, weiter muß eine Schlangenlinie gefahren und zwischendurch eine Zündkerze herausgenommen und wieder eingesetzt werden.

Nach der Fuchsjagd, an der voraussichtlich 15 Fahrer teilnehmen, wird den Zuschauern

ein Fliegerangriff auf ein Haus

im Rahmen einer Sanitätsübung vorgeführt. Aus dem umfangreichen Programm seien weiterhin noch das Grasbahnrennen und ein 4×250-Meter-Staffelwettbewerb (je 1 Läufer, Radfahrer, Motorradfahrer und Kraftwagenfahrer) erwähnt.

Der offizielle Teil in Quelle dürfte etwa bis 7 Uhr abends dauern. Beginn und Ende dieser Veranstaltung werden durch je drei Kanonenschläge angezeigt.

Ausklang:

Kameradschaftsabend auf dem Johannisberg.

Am Sonntag abend werden sich dann die Männer mit der Sturzhaube auf dem Johannisberge mit ihren Angehörigen und den Freunden des NSKK zu einem Kameradschaftsabend vereinigen.

Erwähnt sei vor allen Dingen eine Verlosung mit äußerst wertvollen Preisen, die seit Tagen in den Schaufenstern der Dürkopp-Werke ausgestellt sind. — Um 21,30 Uhr ist ebenfalls auf dem Johannisberg die Siegerverkündung mit anschließender Preisverteilung vorgesehen.

Verkehrsregelung

am 24. Mai 1936, dem Tag des NSKK" in Bielefeld und Quelle.

Am „Tag des NSKK" werden in Bielefeld mehrere hundert Fahrzeuge zusammengezogen, die in geschlossenen Verbänden die Straßen befahren werden. Um einen möglichst störungslosen Verlauf der Veranstaltungen zu gewährleisten, ist folgende Verkehrsregelung angeordnet:

1. **Von 11,45 bis 13,30 Uhr dürfen die Wilhelmstraße, Niederwall, Schillerplatz (Ostseite), Rathausstr., Alter Markt, Obern-, Koblenzer Str., Fußbach, Breitenbach-, Friedhofstr., Haller Weg, Steinhagener Straße und die Haller Landstraße bis schwarzen Weg westlich des Rennplatzes von anderen Fahrzeugen als vom NSKK und zum Aufstellen von Fahrzeugen nicht benutzt werden.**
2. Von 11,45 bis 13,30 Uhr wird die Straßenbahnlinie 2 zwischen Jahnplatz und Marktstraße und die Straßenbahnlinie 3 zwischen Horst-Wessel-Ecke Heeper Straße und Jahnplatz unterbrochen.
3. Die Autobusse der Linien 5 und 6 werden umgeleitet über Horst-Wessel-Straße, Kesselbrink, Reichspost-, Herforder Straße zum Jahnplatz, oder über Paulus-, oder über Paulus-, oder über Brandenburger- zur Herforder Straße und Jahnplatz und umgekehrt.
4. Der Haller Weg, die Steinhagener Straße und die Haller Landstraße bis schwarzen Weg westlich des Rennplatzes sind von 12,15 bis 15,15 Uhr Einbahnstraßen in Richtung Quelle bezw. Steinhagen und von 18,00 bis 21,00 Uhr Einbahnstraßen in Richtung Bielefeld — Friedhofstraße —.
5. Der Verkehr aus Richtung Halle wird von 12,15 bis 15,00 Uhr über Steinhagen bzw. Peter auf dem Berge und von 19,45 bis 20,30 Uhr über Steinhagen umgeleitet.
6. **Zur Hinfahrt nach dem Rennplatz Quelle ist die Gütersloher Straße und zur Rückfahrt die Straße über Ummeln und die Straße südlich des Kupferhammers zu benutzen.**

Die Fahrgäste der Straßenbahnlinie 3 benutzen ab Jahnplatz bzw. Horst-Wessel-Str.-Ecke Heeper Straße die Autobusse der umgeleiteten Linien 5 und 6.

Zur Erreichung der Anschlüsse der unterbrochenen Straßenbahnlinie 2 wird ein Pendelautobus eingesetzt.

Am 23. Mai stehen ab 20,30 Uhr am Jahnplatz zwei städtische Omnibusse für den Pendelverkehr über Johannistal nach Ummelmanns Hof (Biwak auf der Ochsenheide) und ab 22,15 Uhr ab Ummelmanns Hof für den Verkehr zur Stadt bereit.

Am 24. Mai verkehren drei bis vier städtische Autobusse von 13,15 bis 15,30 Uhr nach Bedarf ab Jahnplatz über Haller Weg, Steinhagener Straße zum Rennplatz Quelle, ab 18,00 Uhr Rückverkehr ab Queller Rennplatz über Steinhagener Straße zum Jahnplatz und von hier zum Johannisberg.

Die Aufgaben des NSKK

Neben der SA und SS steht als selbständige, dem Führer direkt unterstellte Gliederung der NSDAP, ihre motorisierte Einheit, das Nationalsozialistische Kraftfahr-Korps.

Herangewachsen aus der Motor-SA und dem NSKK der Kampfjahre, erzogen und bewährt im Geiste der SA, seine Kraft schöpfend aus der freiwilligen Einsatzbereitschaft und weltanschaulichen Festigung seiner Männer, ist das Korps der berufene Banner- und Willensträger des Motorisierungsgedankens im neuen Deutschland.

Je höher der Stand der Motorisierung, desto stärker die Abwehrkraft der Nation!

In der Vertiefung dieser Erkenntnis und der systematischen Wegbereitung ihrer praktischen Auswirkung im nationalsozialistischen Gemeinschaftsgeiste erblickt das NSKK eine seiner wichtigsten Aufgaben.

So findet denn nicht allein der Parteigenosse, sondern auch die in HJ und Arbeitsdienst heranwachsende motorsportbegeisterte Jugend in ihm eine gleich willkommene Aufnahme.

Die über das ganze Reich verteilten Motorsportschulen des NSKK sorgen in sechswöchigen Kursen für eine planmäßige fachtechnische, sportliche wie weltanschauliche Nachwuchsschulung.

Der junge Fahrer, der aus ihnen hervorgeht, wird, wenn die Zeit seiner Wehrpflicht gekommen ist, wohlvorbereitet an Körper und Geist mit Stolz das Kleid des Waffenträgers der Nation — der Wehrmacht — tragen und nach seiner Ablegung als ganzer Mann wieder in die Reihen des Korps zurückkehren, um nunmehr in der großen Kameradschaft seiner Breitengliederung — die, heute unterteilt in vier Inspektionen, drei Motorgruppen und 21 Motorbrigaden, annähernd eine halbe Million deutscher Kraftfahrer in freiwilliger Dienststellung umfaßt — seine Aufnahme zu finden.

Hier in dem festen Zusammenhalt weltanschaulich gleichgerichteter Männer, die sich nach harter Tagesarbeit zu Sturmabenden und sonntäglichen Uebungsfahrten in nationalsozialistischem Gemeinschaftsgeist zusammenfinden, wird er nicht nur seine Spannkraft bewahren, sondern auch die erworbenen Kenntnisse festhalten und vertiefen.

Der vom NSKK getragene Kraftfahrgeländesport ist dazu wie kein zweiter geschaffen.

An ihm teilzunehmen erfordert den ganzen Mann! Mut, Ausdauer, rasche Entschlußkraft, Orientierungsvermögen und körperliche Gewandtheit sind neben der Beherrschung der Maschine seine wichtigsten Voraussetzungen.

So ist das Nationalsozialistische Kraftfahrkorps der Jungbrunnen und Kraftspeicher der motorisierten Nation: Treu, opferwillig und einsatzbereit!

Tag des NSKK.

am 23. und 24. Mai in Bielefeld-Quelle

Die Motorstandarte 65 ruft alle Volksgenossen zur Teilnahme an dem größten motorsportlichen Ereignis in unserem Heimatbezirk am Sonnabend und Sonntag, 23. und 24. Mai, in Bielefeld-Quelle auf. Die Männer des NSKK. wollen der gesamten Bevölkerung ein Bild geben von dem Geist ihrer Formation und dem hohen, sportlichen Können des NSKK.

Programm

Sonnabend, den 23. Mai 1936

17-18 Uhr: Konzert d. Musikzuges d. NSKK. a. d. Schillerplatz
19 Uhr: Fahnenhissen auf dem Kesselbrink
Ab 21 Uhr: Lagerleben auf der Ochsenheide, Biwak, Lagerfeuer, Unterhaltung. Wenn die Lagerfeuer brennen, muß groß und klein zur Stelle sein
22 Uhr: Großer Zapfenstreich

Sonntag, den 24. Mai 1936

9 Uhr: Start der Ballone zur Verfolgung durch Wagen, Krafträder und Flieger
11¼-12¼ Uhr: Konzert auf dem Kesselbrink
12½ Uhr: Werbefahrt und Vorbeifahrt am Alten Markt
Ab 15 Uhr: Beginn der großen motorsportlichen Veranstaltungen
19 Uhr: Schluß der Veranstaltung
20¾ Uhr: Beginn des Kameradschaftsabends

Eintrittskarten sind im Vorverkauf bei allen Angehörigen des NSKK. sowie auf dem Rennplatz erhältlich

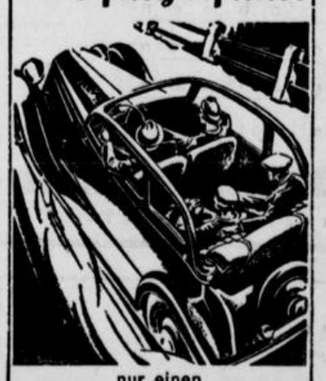
Volksgenossen, zeigt eure innige Verbundenheit mit der motorisierten Organisation der nationalsozialistischen Bewegung.

NSKK.-Motorstandarte 65
Kaspar,
Oberführer.

Johannisberg
Inhaber: A. Hoffmeister
Mittagessen von 12—14 Uhr
Parkplatz
Mittwochs und Sonntags Konzerte
Große und kleine Räumlichkeiten für Gesellschaften u. Vereine

Gumasit
KALT-VULKANISIER-ANSTALT
Spezialität: Riesenluftreifen // Einlegen neuer Stahlseile
Gebrauchte Reifen aller Größen stets am Lager.
jetzt: Buddestraße 19
Eingang Maybachstraße . Telefon 2736

Zur Pfingstfahrt



nur einen
Hanomag
vom Generalvertreter
Albert Fislake
Große Kurfürsten-Straße 82
Telefon 1323 u. 2217





Die Fahrschule von Ruf
Walter Kley
Tel. 5976
Spinnereistr. 5 — Heeper Str. 52

Für Motor und Sport!

Lederjacken gefüttert, reines Chromleder . . 56.00 42.00 — **29.50**

Lederwesten, Sportform mit aufgesetzten Taschen . . . . 45.00 38.00 — **26.00**

Schutzanzüge imprägniert, praktische Farben . . 24.75 13.75 — **9.80**

Sport-Anzüge 2teilig, in vielen schönen Farben . 45.00 36.00 — **28.00**

Golfhosen neue Farbtöne, zum modernen Sportsacco passend 14.80 10.80 — **8.80**

Breecheshosen haltbare Stoffe, beliebte Farben . . 10.80 8.80 — **6.80**

Mützen und Hauben
aus Leder und Leinen preiswert.

Leffers
BIELEFELD . BAHNHOFSTR.

••• und heute abend: **Biwakball**
im **Brakensieks Parkgarten**
unterhalb der Ochsenheide bei Erich Christen. Eintritt frei.



Diesel- Pumpen Düsen Glühkerzen

liefern und reparieren



Autolicht-Werkstätten Knop & Haselhorst Bielefeld

Elsa-Brändström-Straße 15 (Brüderstraße), Telefon 6151

Fahnen heraus!

Zum „Tag des NSKK"

Die Motorstandarte 65 hat für heute und morgen zu einem „Tag des NSKK" aufgerufen. Ganz Bielefeld wird im Zeichen dieser für den heimischen Motorsport so bedeutungsvollen Veranstaltung stehen. Aus der näheren und weiteren Umgebung unserer Stadt werden Tausende mit ihren Wagen und Motorrädern nach Bielefeld kommen, um Zeuge der erstklassigen Darbietungen im Rahmen des Programms dieser Tage zu werden bezw. an den ausgeschriebenen Wettbewerben teilzunehmen.

Die Kreisleitung der NSDAP, Kreis Bielefeld-Stadt, richtet an die gesamte Einwohnerschaft unserer Stadt die herzliche und dringende Bitte, zum Zeichen der Verbundenheit mit dem NSKK und zum Gruß für die vielen auswärtigen Gäste zu flaggen.

Der Aufbau des Westdeutschen NSKK

7000 NSKK-Männer in Westfalen-Nord.

Das NSKK im Gebiet von der Westgrenze des Reiches bis zur Elbe untersteht der Kraftfahr-Inspektion West in Köln, Sachsenring 20, unter Führung des Kraftfahrinspektors „West", Ober-Gruppenführer Josef Seydel in Köln. Stabsführer ist Standartenführer H. Jelen, Adjutant Staffelführer W. Meichelbeck.

Ober-Gruppenführer Seydel ist ein alter Kämpfer für die Ziele unseres Führers. Bis Kriegsende aktiver Offizier, dann Freikorpskämpfer in den Freikorps „Werdenfels" und „Epp", marschierte er von 1922 an in den Reihen der „Reichskriegsflagge", die sich als erste der damaligen Wehrverbände bedingungslos der politischen Führung Adolf Hitlers unterstellte.

Januar 1923 vollzog Josef Seydel seinen formellen Eintritt in die Partei. Am Hitler-Aufstand 1923 war er an führender Stelle mit beteiligt.

Seit November 1931 gehörte Ober-Gruppenführer Seydel dem Stab der Obersten SA-Führung an. Anfang 1935 berief ihn das Vertrauen des Führers als Kraftfahr-Inspekteur West.

Der Kraftfahr-Inspektion West unterstehen: Motorgruppe Hessen, Motorbrigade Niederrhein, Motorbrigade Niedersachsen, Motorbrigade Westfalen und Motorbrigade Westmark.

Die uns besonders interessierende Motorbrigade Westfalen umfaßt etwa das Gebiet der NSDAP-Gaue Westfalen-Nord und Westfalen-Süd, also den ganzen Raum Westfalen mit Ausnahme einiger Randgebiete wie Siegen, Wittgenstein und Schaumburg-Lippe.

Die Motorbrigade Westfalen hat ihren Dienstsitz in Dortmund, Kronprinzenstraße Nr. 59, und wird geführt vom Pg. Paul Nieder-Westermann.

Zur Motorbrigade Westfalen gehören die Motorstandarten

65 mit dem Standort Bielefeld
66 " " " Münster
67 " " " Dortmund
68 " " " Meschede
69 " " " Witten.

Geführt wird die Standarte M 65 in Bielefeld von Oberführer Kaspar.

Im Gaubereich Westfalen-Nord liegen von den beiden Standarten M 65 und 66 zusammen 35 Stürme, deren Stärke rund 7000 Mann betragen dürfte.

60 Kilometer um die Bahn

13 Mannschaften am Start — Kilian-Vopel auf der Dürkoppbahn

Am Sonntag wird wieder auf der Dürkopp-Aschenbahn ein Rennen gestartet, das Beachtung findet nicht allein deshalb, weil die Sechstagesieger Kilian und Vopel (Dortmund) sich den Bielefeldern in einer Ehrenrunde vorstellen werden, sondern auch wegen der ausgezeichneten Besetzung des Hauptrennens, eines 60-Kilometer-Rennens.

In der Nennungsliste finden wir diese B-Mannschaften: Langhoff-Eickmeier, Kamp-Schneider, Schmidt-Postler, Klemme-Oberquelle, Bleidorn-Friesenhausen, Niermann-Schierenhövel, Grotegut-Pohlmann, Gebrüder Müller, Gayk-Seegers, Stoda-Krimme, Nolden-Jansen, Fiedler-Biermann, Bündenbender-Hüttemann.

Die Frage, wer das Rennen siegreich nach Hause fahren wird, ist vom grünen Tisch her nicht zu beantworten. Man wird abwarten müssen, ob sich die neue Paarung Langhoff-Eickmeier als stark genug erweist, um die sicher zu erwartenden Angriffe der übrigen Fahrer abweisen zu können. Eickmeier hat sich zwar in der letzten Zeit als schneller und vorstoßfreudiger Fahrer erwiesen, aber die zwölf übrigen Paare werden alles daran setzen, ihm und seinem bewährten Partner den Rang abzulaufen. Wir denken da vor allem an Klemme und Oberquelle, dann an die Bahnfüchse Kamp-Schneider, an die schnellen Schmidt-Postler, Niermann-Schierenhövel usw.

Im Rahmenprogramm

gibt es ein Hauptfahren, die traditionelle Jagd nach der Armbinde; ein 20-Runden-Fahren und ein Trostfahren für die nicht Plazierten. Außerdem wird die Jugend zu ihrem 2. Lauf um die Bahnmeisterschaft starten.

Bielefelder am Start

Rund um die Hainleite.

Am morgigen Sonntag wird mit dem Start und dem Ziel in Erfurt das traditionelle Rennen „Rund um die Hainleite" ausgetragen. Die Berufsfahrer haben eine Strecke von 273 Kilometer zu bewältigen; auch die in Schweinfurt so erfolgreiche Dürkoppmannschaft ist wieder geschlossen dabei, also auch mit Otto Weckerling-Bielefeld.

Mit der 25köpfigen Nationalmannschaft starten auch deren beide Bielefelder Mitglieder, W. Overbeck, Anker-Rotweiß, und O. Figay, R. V. Durex, über die 100 Klm. Auch das Rennen der A-Klasse geht über die gleiche Strecke; hier sind die Bielefelder sehr stark vertreten, und zwar durch die vier Anker-Rotweißen W. Haack, W. Huth, K. Fuhrmann und W. Ketels. Man darf gespannt sein, wie die 7 Bielefelder in der starken Gegnerschaft aus allen Gauen des Reiches bestehen werden.

Was es sonst noch gibt

Sport am Wochenende

Fußball:

Norddeutschland — Nordholland in Bremen
Deutschland — Everton in Nürnberg
Gaukampf Mitte — Württemberg in Erfurt
SV. Waldhof-Mannheim — Bayern München
Tennis-Borussia Berlin — 1. FC. Nürnberg.

Leichtathletik:

Westfalenstaffel, Hohensyburg — Herdecke.

Tennis:

Französische Meisterschaften in Paris.

Turnen:

Probeturnen der Olympia-Kernmannschaft der Geräteturner.

Motorsport:

Kölner Stadtwaldrennen.

Wer wird Hindenburgs Gegner?

Um die deutsche Handball-Meisterschaft — Die letzten Entscheidungen

Am vierten Maisonntag werden die Gauruppenspiele im Handball zur Ermittlung der vier Teilnehmer an der Vorschlußrunde um die Deutsche Meisterschaft abgeschlossen. Nach den Ergebnissen des vergangenen Sonntags — vor allem durch die überraschende Niederlage von Oberalster in Hannover — standen die vier Gruppensieger schon fest, aber jetzt ist in letzter Stunde doch noch eine überraschende Wendung eingetreten, da die Hannoveraner wegen des Mitwirkens eines nicht spielberechtigten Torwarts ihrer Punkte verlustig gegangen sind. Somit hat das Rückspiel zwischen Oberalster und MSV. Magdeburg doch noch entscheidenden Charakter erlangt, wie auch die Mülheimer Begegnung von Interesse ist, da der Niederrheinmeister im Falle einer hohen Niederlage . . ., aber so weit werden es die Mülheimer erst gar nicht kommen lassen. Zunächst die Paarungen:

Gruppe 1:
Berlin: Berliner SV 92 — MTSV Leipzig
Bischofsburg: Hindenburg Bischofsburg gegen Post Oppeln.

Gruppe 2:
Hamburg: Oberalster Hamburg gegen MSV Magdeburg
Stettin: KTV Stettin — Post Hannover

Gruppe 3:
Bamberg: SpVgg. Fürth — TVgg. Obermendig
Minden: Hindenburg Minden—TV. Altenstadt

Gruppe 4:
Mannheim: SV Waldhof — MSV Darmstadt
Mülheim-Ruhr: Rasensport Mülheim gegen Kurhessen Kassel.

Minden und Fürth

Die beiden letzten Treffen der Gruppe 3 werden wohl noch eine klarere Unterteilung in der Tabelle bringen. Hindenburg Minden hat zu Hause von Württembergs Meister Altenstadt kaum etwas zu fürchten und sollte die Spiele ohne Punktverlust beenden. Die SpVg. Fürth wird sich durch einen Sieg über Obermendig den zweiten Platz mit klarem Abstand vor Altenstadt und dem Mittelrheinmeister zu sichern wissen.

Gibt es diesmal einen Sieger?

Wiederholung in der Entscheidung des Reichsbund-Pokals

Das seinerzeit in Frankfurt a. M. trotz Spielverlängerung mit 2:2 unentschieden ausgegangene Bundespokal-Endspiel zwischen den Gaumannschaften von Sachsen und Südwest findet am Sonntag in Leipzig seine Wiederholung. Nach der Umbenennung geht es also jetzt um den Reichsbund-Pokal, dessen Finale in Sachsen mit großer Spannung erwartet wird.

Man gab damals nicht mehr viel für die Sachsen, als sie schon bald mit 0:2 im Rückstand lagen. Doch die energischen Vorstöße hatten den Erfolg, daß beide Treffer aufgeholt wurden. Eine Entscheidung fiel weder hüben noch drüben, und auch eine halbstündige Verlängerung blieb ergebnislos. Sachsen hat nun in der Wiederholung den wertvollen „Platzvorteil".

Die beiden Mannschaften stehen — nach neuerlichen Umbesetzungen — nun wie folgt:

Sachsen: Kreß (Dresdner SC); Kreisch (Dresdner SC.), Lieberwirth (Polizei Chemnitz); Soltmann (SC Planitz), Reicherdt (Polizei Chemnitz), Rose (SpVg. Leipzig); Than (Guts-Muts Dresden), Helmchen (Polizei Chemnitz), Hähnel (BC Harta), Munkelt (Polizei Chemnitz), Kund (Dresdner SC).

Südwest: Kersten (FSV Frankfurt); Sold (FV Saarbrücken), Stubb (Eintracht Frankfurt); Gramlich, Fürbeth, Mantel (alle Eintracht Frankfurt); Pflug (Union Niederrad), Schmidt (Eintracht Frankfurt), Eckert (Wormatia Worms), Lindemann (Kickers Offenbach), Fath (Wormatia Worms).

Die Sachsen stützen sich in der Hauptsache auf die Spieler des Gaumeisters Polizei Chemnitz und des Dresdner Sportclubs, allerdings muß auf den Mittelstürmer Schön verzichtet werden. Der wichtige Posten des Sturmführers wurde Hähnel vom BC Harta übertragen, der zwischen zwei so famosen Spielern wie Helmchen und Munkelt gut zurechtkommen müßte. Der Gau Südwest hat seine Elf gegenüber dem Frankfurter Treffen wesentlich umgestellt. Auch hier erhält mit Eckert ein neuer Mann den Mittelstürmerposten übertragen. Die Stärke liegt vor allem in der Läuferreihe, dafür ist Sachsen im Sturm höher einzuschätzen. Die Hintermannschaften dürften sich ebenbürtig sein.

Auf Leipziger Boden erwarten wir einen knappen Sieg der sächsischen Vertretung, es sei denn, der Südwest-Sturm wartete mit einer besonders guten Leistung auf.

Der neue MERCEDES-BENZ Typ 170

7/38 PS mit Schongang
Zentralschmierung
X-Rohrrahmen
Schwingachsen
Oeldruck-Vierrad-Bremse
Innensteuer-Limousine 2türig RM 3750
Innensteuer-Limousine 4türig RM 3850

Kurzfristig, zum Teil sofort lieferbar

General-Vertreter: **Kirstein & Sauer G.m.b.H. Bielefeld, Horst-Wessel-Str. 28**

Fernsprecher 2105/06, 2976

„WENDOL"
das gute Benzol-Benzin-Gemisch
Chemische Fabrik Lichtenberg A-G Hamm
Verkaufs-Abteilung Bielefeld:
C. Heinrich Mühlenweg & Co. G.m.b.H.
Brackwede . Telefon 361 Amt Bielefeld
Benzol · Benzin · Gasöl · Autoöle

Auto-Rast Inh. P. Göthling
Waldeckstraße 4 / Ruf 2770
Reparatur-Werkstatt
Groß-Garage
Tag und Nacht geöffnet.

Bielefelder Kalt-Vulkanisier-Anstalt
Inhaber: E. Schaffner, Herforder Straße 85

Bielefelder
Dampf-Vulkanisier- und Protektierwerk
Inh.: H. Stieghorst
Herforder Str. 29, Eingang Zimmerstr., Ruf 4357
Neu-Gummierung von Personen- u. Lastwagenbereifung in geschlossener Formheizung, Reifenlager, Zubehör
Oele, Olex-Tankstelle, Garagen
Herstellung rutschfreier Reifen nach Rutschni-Adersol-Verfahren.

Der Sonntag

Nr. 119 — 126. Jahrgang

Beilage der Westfälischen Zeitung

Sonnabend, 23. Mai 1936

Peter Bamm:

Mosaik der Woche

In der allgemeinen Unzuverlässigkeit des Frühlings gibt es einen festen Bestand. Das sind die Blumenfrauen von Berlin. Os es schneit oder regnet, ob die Sonne, diese kokette Wolkenschleierdame, nun lächelt oder nicht, im Februar gibt es Veilchen und Schneeglöckchen, im März gibt es Osterglocken und Narzissen, im April gibt es Tulpen und vom Mai an blühen die Rosen unter allen Straßenlaternen von Berlin.

Haben wir nicht alle eine stille Liebe zu den Markt- und Blumenfrauen? Würdig stehen sie wie Felsen in der Brandung der Menschen auf ihren Holzpantinen. Sind sie eigentlich schön?

Nun, das ist eine Frage, deren kunsthistorische Beantwortung angesichts dieser menschlichen Asphaltdenkmäler nicht so einfach ist. Die Poesie kennt nur die Blumenmädchen. Sollten die Blumenfrauen deshalb prosaisch sein?

Wenn ein Blumenmädchen lächelt und man kauft, so sind die Motive vielleicht poetisch, aber moralisch zweifelhaft. Wenn die Blumenfrau wat Duftes for die Frau Jemahlin anpreist und man kauft, so sind die Motive unzweifelhaft moralisch und die Blumen auf jeden Fall poetisch. Also ist es nicht besser, von der Blumenfrau als vom Blumenmädchen zu kaufen?

Die Blumenfrau verkörpert noch jene reizvolle Art weiblichen Daseins, die so ganz und gar in Vergessenheit geraten ist. Blumenfrauen nämlich sind Matronen. Ob sie nun also schön sind, der Chronist weiß es nicht. Aber malerisch sind sie auf jeden Fall. Die Stürme des Lebens sind über sie dahingegangen und haben nicht wenig Spuren hinterlassen. Aber sie haben den Herzen nichts anzuhaben vermocht außer daß die Herzen klüger und großmütiger geworden sind und den Neid verlernt haben. Denn womöglich häßlich sein und den Menschen die Schönheit verkaufen, das heißt man großmütig sein. Und den Menschen Geld aus der Tasche zu locken, für nichts als ein wenig Duft, der morgen verflogen ist, daß heißt man klug sein. Und dreißig Pfennig in Empfang nehmen aus der Geldtasche, in der hundert Mark drin sind, und Danke schön! sagen, das heißt man frei von Neid sein.

Die Marktfrauen haben es nicht so gut. Sie haben keine Schönheit zu verkaufen. Aber sollen wir sie minder preisen, weil sie den Genuß zu verkaufen haben? Da thronen sie über den gekauften Leberwürsten, über den wilden Gebirgen der Kohlköpfe, über den Pyramiden der frischen Trinkeier.

Jede Marktfrau hat noch irgendwo etwas von der guten Amme, die unsere ersten Schritte leitete. Oder sie erinnert uns an die Butterfrau, die Mittwoch und Sonnabend kam, ihre schwere Kiepe auf den Boden setzte und sich auf den Stuhl, die Tasse Kaffee zu trinken, die alte Freundschaft ihr bot. Die Kinder standen um sie herum und betrachteten mit Staunen ihre rissigen braunen Hände. Es hätte sie nicht weiter in Erstaunen gesetzt, wenn die Butterfrau erzählt hätte, daß sie unterwegs dem Rübezahl begegnet wäre. Manchmal war in der Kiepe ein Huhn drin, ein lebendiges Huhn, und einmal auch, ganz unten drin, ein lebendiges Spanferkel.

Wenn man auf den Wochenmarkt geht, steht immer an derselben Ecke dieselbe Frau mit der Warze auf der Backe und daneben die mit dem Kropf — solange man denken kann. Die Warze bietet Spargel feil und Rhabarber und Radieschen. Bei dem Kropf gibt's Schellfisch, saure Gurken und grüne Heringe. Wie lange wohl mag die Warze schon neben dem Kropf stehen? Wie sie wohl heißen mögen? Nie reden sie miteinander, obgleich sie sich doch schon zehn oder zwanzig Jahre oder länger kennen müssen. Ob Marktfrauen jubilieren?

In der Tat, sie stehen den Lerchen in nichts nach. Auch Marktfrauen, diese Generationen überdauernden Denkmäler, jubilieren. Anläßlich des fünfzigjährigen Bestehens der ersten Berliner Markthalle hat man entdeckt, daß einige dieser ehrenwerten Frauen so lange stehen wie die Markthalle selber.

Der Herr Markthallendirektor hat nun den reizenden Einfall gehabt, nicht nur die Halle zu feiern, sondern auch die goldenen Jubilarinnen zu ehren. Sie brauchen einen Monat lang kein Standgeld zu zahlen. Vernehmt, o Leute, mit Achtung die Namen dieser verehrungswürdigen Matronen, die fünfzig Jahre lang dem leiblichen Wohle ihrer Mitmenschen dienten: Frau Bayer, Frau Struppek, Frau Wenk und Frau Schweichhardt tragen den goldenen Kranz der Treue und Beständigkeit.

Ganze Güterzüge voller wohlschmeckender Dnige sind durch ihre Hände gegangen. Feste haben sie ausgerüstet mit den guten Gaben des Gartens und des Feldes. Eine jede von ihnen hat ein Vermögen gewechselt in Pfennigen. Freuen wir uns, daß soviel Verdienste nicht unbelohnt bleiben und hoffen wir, daß auch der Verdienst sich gelohnt hat. Fünfzig Jahre, ob als Ministerialrat oder Marktfrau, es ist ein ganzes Leben und unserer ungeteilten Bewunderung wert.

*

Sehr viel weniger bewunderungswürdig ist ein Jubiläum, das in diesen Tagen in Korsöv gefeiert worden ist. Korsöv ist ein kleines Städtchen an der Ostküste Seelands, und es wäre wohl kaum zu einer größeren Berühmtheit gelangt, wenn es nicht eine Verkehrssäule hätte, die allerdings über ganz besondere Eigenschaften verfügt.

Die Verkehrssäule von Korsöv ist zum hundertsten Male umgefahren worden. Das ist wohl selbst in unserer Zeit der Verkehrsrekorde eine unerreichte Leistung. Die Leute von Korsöv, zweifellos sehr witzige Leute, haben ein großes Volksfest veranstaltet, und bei dieser Gelegenheit ist dann die Verkehrssäule feierlich begraben worden.

Die Säule des Memnon erklang, wenn die Sonne aufging. Die Säule von Korsöv war weniger sphärisch abgestimmt. Sie gab Funken, wenn es krachte. Man hätte sie ja vielleicht auch beseitigen können, nachdem sie achtundsechzigmal umgefahren worden war. Denn dann schon hätte einem die Erfahrung sagen müssen, daß es noch öfter vorkommen würde. Aber wir unterliegen alle der Magie der Zahlen. Neunundvierzig Jahre Marktfrau zu sein, ist ja ohne Zweifel nicht weniger verdienstlich, als fünfzig Jahre, aber gefeiert werden nur die fünfzig Jahre. Und aus der Säule von Korsöv können wir lernen, daß eine Dummheit eben hundertmal begangen werden muß, ehe die Menschen sich veranlaßt fühlen, ihre Ursache zu beseitigen.

Vielleicht sollten wir unsere Aufmerksamkeit nicht so sehr darauf richten, die Jubiläen berühmter Männer zu feiern, die tot sind und deren Verdienste feststehen. Wir sollten auf die Jubiläen von Dummheiten achten, die noch lebendig sind, um sie dann feierlich zu begraben.

Aber so leicht werden wir die alten Gewohnheiten, die ja gewöhnlich die alten Dummheiten sind, nicht auf die neue Klugheit von Korsöv umstellen. Immerhin, die Säule von Korsöv, die nicht mehr an der Ecke steht, steht nun als Markstein in der Geschichte der menschlichen Dummheit. Für eine Verkehrssäule ist das jedenfalls ein ehrvoll angemessener wie unverdienter Ehrenplatz.

Bilder aus dem deutschen Mittelalter

Von Wilhelm Schäfer

Die Bürgerschaft.

Der Turmbau der Lehnsherrlichkeit war auf den Wohlstand der Scholle gegründet; keine Burg stand anders im Land, als daß ein Ritter den Ueberfluß dessen verzehrte, was der Bauer dem Boden abrang.

Aber das Reich war noch immer das Land der neblichten Wälder: mühsam und zäh ging der Pflug in der Rodung, indessen die Fähnlein der Reichsritterschaft beutegerecht durchs Abend- und Morgenland zogen.

Das Reich war arm und ein Bauernland, karg und voll Krieger, bis ihm der Kaufmann die Arme freimachte bis in den Städten der Handel den Reichtum, der Reichtum aber das stolze Gewerk der Bürgerschaft brachte.

Die Bürgerschaft wuchs an dem Lehnsherrenbaum, wie der Efeu am Eichenstamm wächst, und stand noch im üppigen Grün, als der Stamm ausgehöhlt und der rechte Ast schon verdorrt war.

Fremd und fein im Bereich der Bauern und Ritter schien ihr ummauertes Dasein dem Freienmann; aber die Mauern hielten der kommenden Freiheit die Tore gerüstet.

Der Bauer sank in die Fron, und der Ritter wurde sein Herr; der hörige Mann in der Stadt hob seinen Stand in den Stolz einer neuen Bedeutung: Stadtluft macht frei! stand über dem Tor, aber der Bürger machte sich selber die Luft.

Und als er frei war, nahm er die schönen Dinge der Freiheit anders zu Hand als der Ritter; der Ritter war Einer im Kreis seiner Burg, er aber war in den Mauern der Stadt die Gemeinschaft.

Er konnte mit hundert Händen das Seinige halten, mit hundert Augen und Ohren das Dasein bewachen; er konnte verhundertfacht fühlen und wollen und über die einzelne Tat das Richtmaß gemeinsamer Täglichkeit stellen.

So wuchsen Gassen mit Giebeln und Brunnen, so wuchsen Rathäuser steinern und stolz, so wuchsen Kaufhallen mit zierlichen Lauben, so wuchsen die bunten Stuben der Zünfte und der prunkende Saal der Geschlechter.

So wurden Schulen, die Kinder zu lehren, und Krippen der Wissenschaft, so wurden Bauhütten mit Zirkel und Richtscheit, so wurden Werkstätten, die schönen Gewerbe und hohen Künste zu üben.

So wurden die Städte Lebensgewalten, so kam die Bildung der Bürgerschaft zu, so wurde der deutschen Seele neue Wohnung bereitet

Die Gilde.

Tauschen und täuschen galt gleich vor der Zunft; aber im Rathaus stand die Waage, den Pfennig zu wiegen, in den Gewölben boten die Händler römische Seide und englisches Tuch feil: wo es der Zunft wohl ging, hatte der Kaufmann den Wohlstand bereitet.

Denn die Stadt hielt den Markt für die Landschaft; Bauern und Ritter kamen zu kaufen, was Acker und Weide nicht gaben.

Schiffe brachten den Wein und Wagen das Tuch zu Gewändern, Saumtiere trugen Gewürz und feine Gewebe, auch köstliche Steine und Silber: die Gaben des Wohlstandes gingen dem Händler mit reichem Gewinn durch die Hände.

Für die Marktsicherheit sorgte der Stadtherr, aber draußen im Land war das Gut der Schiffe und Wagen gefährdet: unrechte Zölle, diebische Herbergen, gewalttätige Räuber lagen ihm auf, und schlechte Marktknechte brachten den Händler um seinen Gewinn.

So mußte der Stand dem Einzelnen helfen: den Zünften

Wilhelm Scharrelmann:

Mai im Altmännerhaus

Es war im Frühjahr nach dem Kriege. Man sann mit umwölkter Stirn und blickte mit Wehmut in den Frühling, der mit seinem Glanze ins Land zog, als wolle er wieder gut machen, was die Zeit vor ihm versehen hatte. Wolken wanderten wie selige Träume und Winde strichen noch um das armseligste Gemäuer der alten Gassen, als könnten sie es mit ihren weichen Händen aus seiner steintiefen Versunkenheit erwecken.

Nur in die Auslagen durfte man nicht blicken. Selbst Trina Webich hatte in ihren Preisen mit der Zeit Schritt halten müssen, höchstens, daß sie dabei um eine Nasenlänge zurück war. Und in Lise Hankens „Weiß- und Glanzplätterei" war es nicht anders, und Schneider Weckstroh nahm auch keinen Anzug mehr in Arbeit zu einem Preise wie einst.

Und die Stiftsinsassen und Alterspensionäre?

Ihr Leben war früher schon immer so etwas wie ein Rätsel — jetzt wurde es allmählich zu einem Mirakel.

Der alte David Knüll hatte sich aufs Angeln gelegt. Dazu langten die Kräfte immer noch. Gerade jetzt bei der ersten Wärme war eine wunderbare Zeit dafür. Am Strande des Flusses war es mittags schon sommerlich warm, und die Fische bissen, als hätten sie nur darauf gewartet, in Knülls Bratpfanne zu wandern.

Klaus Speck war über Winter so mager geworden, daß er kaum wiederzuerkennen war. Knüll sagte es ihm eines Tages und schüttelte den Kopf dabei.

„Du merkst auch rein alles", antwortete Speck verdrießlich. „Kunststück sowas, wenn man unsereinen vier Jahre lang aushungert und so tut, als ob die Pickbalge ganz Europa in Brand setzen wollt."

Knüll hatte auch ihn zum Angeln ermuntert, denn der Fluß lag vor der Tür. Aber Speck hatte keine Luft zu sowas, und er lud sich lieber abends bei Knüll zu Gast, wenn der die Fische in der Bratpfanne hatte. Tagsüber saß er im Garten des Altmännerhauses unter dem großen Kirschbaum, der eben in Blüten stand und sich zwischen den alten Backsteinmauern vor dem holländischen Fenster ausnahm, als hätte man ihn geradewegs aus dem Paradiese geholt und hierher gepflanzt, damit die Alten im Stift auch gewahr wurden, daß es noch einen Frühling gab in der Welt.

Man kann ja allenthalben im Leben bisweilen zugleich lächeln und weinen — in der Pickbalge jeden Tag. Man brauchte zum Beispiel nur einmal zu beobachten, mit welcher Miene Knüll vom Angeln nach Hause kam. Meistens machte er dann ein Gesicht, als hätte er keinen Schwanz gefangen. Es waren nämlich immer zuviele, die sich sonst bei ihm eingeladen hätten, und er konnte nicht allen abgeben, so gern er es auch getan hätte.

Aber mit Speck machte er eine Ausnahme. Wegen der langjährigen Freundschaft. Dafür hörte Speck auch geduldig die unmöglichen Geschichten an, die er von seiner Angelei erzählte.

„Ich sag dir Speck, ich hab' 'n Biß gehabt — 'n Biß, — na, frag mich lieber gar nicht. Aber du weißt ja, wenn's das Unglück so will, nich? Ganz wie beim Kartenspill ist das. Du hast 'n Aß und denkst, du mußt den Strich kriegen — dann hat der Andere 'n Trumpf! Und hier hatte der Fisch 'n Trumpf und ließ im letzten Augenblick noch wieder los und ich steh und denk, mich trifft der Schlag!"

Klaus Speck kaute und nickte. War es ihm nicht im Leben auch so gegangen? Und als er hier ins Stift zog und meinte, er könne hier nun bis zu seinem Ende in Frieden sitzen, kam der Krieg, und als der zu Ende war, ging das mit den Preisen los, als wäre alle Welt verrückt geworden.

Im vorigen Jahre wollte er unten am Flußufer Korkholz suchen, auf das die Händler damals angeblich ganz wild waren und mächtig viel Geld bezahlten. In früheren Jahren war da unten jeden Tag was angetrieben und niemand hatte es auch nur der Mühe für wert gehalten, es aufzulesen. Jetzt war da auch nicht mal'n halber Flaschenkork zu finden . . . Es ging doch wahrhaftig nirgends so verdreht zu wie in der Welt.

Dann hatte er Papier sammeln wollen auf den Straßen so steif sein Rücken auch schon dafür geworden war. Aber um nur ein einziges Pfund zusammen zu bringen, mußte man jetzt auch schon flinker sein, als er es vermochte, so daß er auch das wieder aufgegeben hatte.

Nun hatte ihn der Frühling auf eine neue Idee gebracht.

„Knüll", sagte er, „ich werd' 'n reicher Mann. Wetten?"

„Was haste denn nu all wieder vor?" fragte Knüll mißtrauisch

„Tschehe!" triumphierte Speck und freute sich. „Weißt du, wie ich heute im Hof so unter dem Kaßbeernbaum sitze, und die Immen fliegen mir so um die Ohren — im Herbst essen wir Honnig, wir beiden."

Knüll macht ein Gesicht wie ein Schaf. Wird er denn rein kindisch jetzt, der Alte?

„Meinst du nicht, daß man sich so'n Stücker Zwanzig davon fangen könnt? Die setze ich mir denn in einen Bienenkorb, und —"

„Nimm lieber einundzwanzig", unterbricht Knüll ihn und weiß nicht, ob er schelten oder lachen soll. Aber es dauerte eine Weile, bis er Speck überzeugt hat, daß es mal wieder nichts ist mit seiner neuen Idee.

Am nächsten Tage sitzt Speck wieder unter dem Kirschbaum, und die Sonne scheint so warm, als wollte sie seine alten Glieder wieder jung machen, wie sie den alten Kirschbaum wieder jung gemacht hat. Und die Bienen summen in der Krone des Baumes, als hätte er selber Stimme bekommen und summe nun im stillen Behagen in die warme Maienluft.

„Nein, es ist zu schmerzlich für Speck, und es ist am besten, wenn er nicht mehr allzuviel darüber nachdenkt.

Daß doch zu jedem Geschäft Geld gehört und am Ende auch ein bißchen Verstand! Aber von beiden besitzt Speck nicht allzuviel.

Immerhin, ihren Segen hat die Stunde doch für Speck. Es ist nämlich Besuch ins Haus gekommen. Ein Maler ist da und guckt sich für ein Bild die alten Räume an, den Treppenaufgang und die alte Barocktür, die zum Garten hinausführt, und wie er dabei zufällig Klaus Speck unter dem blühenden Kirschbaum im Hofe sitzen sieht — Speck mit seiner Troddelmütze auf dem Kopfe, seinem faltigen Gesicht und den weißen Bartstoppeln — beginnt er ihn zu malen, und Speck sitzt ihm Modell und bekommt für jede Stunde eine Vergütung und hat nichts weiter dabei zu tun als stillzusitzen und sich zu sonnen.

Schade, daß die Herrlichkeit nur ein paar Tage dauert, denn auch das schönste Bild wird einmal fertig. Aber zum Trost dafür ist es Mai, wenn auch er nur ein paar Wochen dauert und vergänglich ist, wie alles Schöne vergänglich ist auf dieser selig unseligen Erde.

der Handwerker gleich hatten die Händler den uralten Geschlechterverband lebendig gemacht in den Gilden; die hielten der Waage daheim das Recht und den Nutzen und reichten mit silbernen Händen hinein in die Fremde.

In Wisby auf Gotland, in Nowgorod weit in der östlichen Kälte, in Venedig und London standen die stolzen Häuser der Gilde, und über das Reich war das Netz ihrer Geltung gebreitet.

Den Kaufmann des Kaisers hießen sie draußen den Gildegenossen; und wie der Ritterstand Ehre und Ruhm eintrug, so war der Kaufmann des Kaisers im Abendland ehrlich geachtet.

Der Ritter trug Lanze und Leben im Dienst der Lehensgewalt: sein Stand war mächtig, weil ihm der Einzelne Ehre und Tapferkeit zutrug; der Kaufmann saß in der Gilde geborgen, wo er auch war: der Einzelne galt in der Welt, weil ihm der Stand Schutz und Geltung verschaffte.

Der Ritter diente der Ehre, der Kaufmann dem Nutzen: aber die Gilde war auch ein Reis der freien Gemeinde: Huld und Treue zwangen den Pfennig, dem Taler der Gilde redlich das seine zu halten; und das Wort war ein Mann, auch im Nutzen.

Die Hansa.

Seit Heinrich dem Löwen war Lübeck die Fürstin der nordischen Länder; durch Friedrich den Sizilianer zur freien Reichsstadt erhoben, ließ sie den zweiköpfigen Adler über der kalten Meerküste flattern.

Lübisches Recht galt in den Städten der Ostsee, lübische Gilden hatten bis Bergen hinauf die stolzen Kaufhallen gebaut.

Lübeck, Wisby und Riga schlossen zuerst den Bund des gemeinen Kaufmanns gegen den dänischen König und wußten ihr Recht mit dem Schwert trotz Kaiser und Fürsten zu wahren.

Hansa, das ist Schar, hießen sie ihre Gemeinschaft, und so glückte dem lübischen Rat die Geltung der Schar, daß die Gesandten der Könige kamen, mit ihm zu verhandeln.

Aber danach war Waldemar König der Dänen, den sie Atterdag nannten; er trat dem hansischen Hochmut die Haustür ein: Wisby auf Gotland ging der Hansa verloren, die hansische Flotte wurde bei Helsingborg bitter zur Demut genötigt.

Fünf Jahre lang lag der hansische Hochmut darnieder, bis Winrich von Kniprode ihn wieder weckte: mit kluger Verhandlung und zündender Rede brachte der starke Deutschordensmeister die Städte der Ostsee noch einmal zusammen, das preußische Schwert an die Geltung der Hansa zu wagen.

So kam über Nacht die hansische Tagfahrt in Köln zustande: siebenundsiebzig Städte beschworen der Hansa den Bund; so übergroß wuchs die Macht der Kontore, daß Waldemar den Kampf nicht mehr wagte.

Im Frieden zu Stralsund wurde den Dänen die hansische Rechnung gemacht; die Kaufleute zwangen den König, mit gutem Silber zu zahlen, und waren hochmütig genug, nicht handeln zu lassen.

Seit dem Tag von Stralsund wehte die hansische Flagge über den nordischen Meeren; sie kam herein in den Hafen, wie der Fürst ins Gefolge, wie der Mond in den Sternenplan steigt.

Die hansischen Herren ließen dem Kaiser das Reich und den Fürsten die Ritter: sie blähten die Segel im Wind und hingen die Wimpel der Schiffahrt aus den stolzen Rathäusern.

Die Welt war weit und der Reichtum stand in hundert Höfen gestapelt: die Hansa brachte ihn ein von den kältesten Küsten; Wikingerlust im Bürgerkleid saß in den reichen Kontoren, die Sagen tollkühner Fahrten standen vergüldet im hansischen Glück.

Dem Abenteuer der Staufer verbrannten im Süden die Flügel, das Abenteuer der Hansa trug Schnabel und Krallen des Reichsadlers noch manches Jahrhundert.

Landung in die Ehe

Die Sache fing bei dem Feuerschiff um 6 Uhr abends bei bildschönem Wetter an. Die Kingstone nahm den Lotsen über und machte sich hafenklar. Die Passagiere liefen aufgeregt durcheinander und fieberten Hamburg entgegen. Der zweite Offizier Hinnerk Larßen hatte es endlich über, auf die vielen überflüssigen Fragen Antwort zu geben. Ein Lloydoffizier ist zur Höflichkeit verpflichtet, das hindert aber nicht, daß er innerlich allerlei häßliche Anmerkungen für die Quälgeister macht. Sonst hielte das kein Mensch aus, auch Larßen nicht. Er turnte also von der Brücke runter und verschwand in seiner Kabine. Hier beruhigte er seine Lebensgeister mit einem kräftigen Rum, Marke Nord-Nord-Ost. Sodann riß er sein Spind auf und machte sich hafenfein. Wie er sein gesundes rotes Gesicht blank schabte, fiel ihm ein, daß es ja egal sei, ob er rasiert sei oder nicht. Kein Mensch erwartete ihn auf der Landungsbrücke. Hinnerk ärgerte sich nachträglich über die überflüssige Verschönerung und schnitt dem Spiegel eine Grimasse. Dann setzte er eine extra feine Zigarre in Brand und versuchte sich zu freuen. Nun ist das so 'ne Sache mit der Freude. Hinnerk bestand die Uebung mangelhaft. Zuletzt befand er sich in eifriger Zwiesprache mit der Buddel, die stellte wenigstens keine dummen Fragen. Aber einsam, ach wie einsam war es um Hinnerk Larßen. Er versank in blaue Wolken und schickte sein Herz auf die Landungsbrücke voraus spazieren. Es war nicht immer so gewesen. Da war ein alter Garten auf der Geest und da war ein lichtes Madel gewesen und ein dummer Kerl mit dem neugebackenen Patent in der Tasche. Und über eine Weile hatte sich Hinnerk die weite Welt aufgetan, von der er nichts wußte, als daß sie schön und liebenswert sei. Als sein Musikdampfer, wie man die großen Kasten so nennt, durch die Atlantik schaukelte, geschah es, daß eine blonde Miß Robertson mit tadellosen Beinchen im Bordstuhl schaukelte. Und Hinnerk glaubte an sein Glück, — allerdings bis Conney Island. Da sagte Miß Maud „Good by" und Hinnerk „Goddam".

Das ist eine alltägliche Sache, mancher lacht dabei und schiebt die Mütze ins Genick. Hinnerk wurde darüber ein einsamer Mensch, sowas gibt's gelegentlich auch. Bleibt nur die Frage, was seine Jugendliebe, die Hilde, dazu sagte. Hilde warf den Kopf in den Nacken und packte den Koffer. In Hamburg gab's Arbeit genug, wozu um so einen windigen Kerl trauern. Aber verbranntes Kind usw. — Hilde war soweit recht nett — aber man stachelig — wie die jungen Herren sagten. Nun saß Hilde schon drei Jahre im Hamburger Fernamt. Durch ihre Hände liefen unerbittliche Zahlen, wie sie die Börse ins Land schickt. Dann hofft der Bauer oder er bangt um den Fleiß seiner Arbeit. Durch ihre Hände liefen tausend Menschenschicksale. Sie dachte sich nichts dabei, bis eines Tages ihr eigenes Schicksal an der Metallspitze eines winzigen Stöpsels aufflammte.

Hinnerk saß hinter einer Flasche alten Rheinweins und langweilte sich gebührend. Mit Schaudern dachte er an die 14 Tage Landurlaub. Schließlich fiel ihm sein Onkel ein, den er besuchen konnte. So meldete er sein Gespräch an und wartete zufrieden. Endlich wurde er in die Zelle gerufen. Eine Stimme erklärte ihm sachlich, daß der Teilnehmer nicht antwor'e. Aber Hinnerk war aschgrau geworden. Diese Stimme —, er brüllte auf, denn er hatte die Zigarre verkehrt in den Mund gesteckt. Hilde erschrak ebenfalls, aber mehr dienstlich. Sie schwankte zwischen Ueberfall- und Feueralarm. Aber den Alarm, den Hinnerks Frage hervorrief, den konnte sie nicht unterbringen. Und dann nahm die Unterhaltung etwas einseitige Formen an. Hinnerk schnappte nur so nach Luft. Und als er meinte, einen schicklichen Einwand anbringen zu können, war die Verbindung schwapp weg. So blieb Hinnerk nur übrig, gerührt zu fluchen. Das tat er dann auch. Als Hilde aus dem Amt in den leichten Sprühregen trat, sah sie Hinnerk unter einer Laterne stehen. Sie besah sich das Ekel von allen Seiten. Dann ging sie auf Hinnerk zu, den Kopf in den Nacken. Hinnerk hielt ihr seine Flossen erwartungsfroh hin. Aber Hilde sah an dem himmellangen Schlot empor und sagte gelassen: „Nu komm man en beten runner." Und Hinnerk glaubte an den Willkommenskuß. Aber „schwapp-schwapp" hatte er ein paar runter. „So, nun sind wir quitt, du ekliger Kerl. Aberst nun komm man, wie lange hast Urlaub?" Von da ab freute sich Hinnerk auf Hamburg.

Eckardt.

Die Anekdote

Gelingt's, ist's eine Heldentat . . .

Von Graf Peter Pahlen, dem Urheber und Leiter der gegen den Kaiser Paul I. gerichteten Verschwörung, die mit dessen Ermordung endete, wird berichtet:

Als im Türkenkriege die türkische Festung Otschakow längere Zeit hindurch ohne Erfolg belagert worden war, beschloß man vor Aufhebung der Belagerung noch einen letzten Versuch zu machen, um die Festung in einem nächtlichen Handstreich zu überrumpeln. Graf Pahlen erhielt den Befehl, mit seiner Abteilung den Angriff durchzuführen. Im Fall des Gelingens sollte er Raketen aufsteigen lassen, worauf dann ein allgemeiner Angriff sämtlicher Belagerungstruppen gleichzeitig einsetzen sollte.

Dieser Auftrag gefiel Pahlen keineswegs, da er ihn für völlig aussichtslos hielt. Aber Befehl war Befehl! Es handelte sich also darum, ihn in einer erfolgverbürgenden Weise auszuführen. Er ließ also, als seine Abteilung zum Angriff bereit stand, die Raketen aufsteigen, worauf denn auch der verabredete Generalangriff einsetzte, an dem er sich tapfer beteiligte. Es gelang ihm mit seiner Truppe, als Erster die Wälle zu besetzen. Die Festung fiel und Pahlens militärischer Ruhm war begründet.

Der schlimmste Verdacht.

Zur Zeit des Weltkrieges, als es in den neutralen Ländern Europas von Spionen wimmelte, zumindest aber jeder Zugereiste spionageverdächtig erschien, war der ritterliche, vornehme Sir E. H., der heute als einer der erfolgreichsten Diplomaten Englands gilt, Gesandter in S. Eines Tages wurde ihm gemeldet, ein junger Engländer, Offizier, im Felde verwundet, sei vor kurzem eingetroffen und mache einen verdächtigen Eindruck. Als Beweis dafür wurde angeführt, daß er sich nie an Schimpfereien über die „Hunnen des 20. Jahrhunderts" beteilige und sich sogar einmal aus einem geselligen Kreise entfernt hätte, als das Gespräch auf die Greueltaten des deutschen Militärs gekommen sei. Der Gesandte bat den jungen Mann zu sich und stellte ihm nach einigen einleitenden Worten die Frage: „Sie sind deutschfreundlich?" Der junge Offizier entgegnete erstaunt: „Aber nein, ich bin nur fair!", worauf Sir E. mit erhobenem Zeigefinger entgegnete: „Mein lieber junger Freund, heute muß man deutschfeindlich sein oder meinethalben auch deutschfreundlich, nur eines darf man keinesfalls sein — nämlich fair! Dann gerät man sofort in den schlimmsten Verdacht."

Variante.

Der französische Luftschiffer Leroux hatte um die Jahrhundertwende mit seinem Ballon schon zahlreiche Flüge mit Schneid ausgeführt, sehr zum Aerger einer Anzahl von bigotten Leuten, die in den Aufstiegen eine Versuchung Gottes und eine Beanspruchung von Fähigkeiten sahen, welche normalerweise nur den Vögeln eigen sind.

Schließlich ereilte ihn sein Schicksal: der Ballon wurde von widrigen Winden abgetrieben, stürzte ab und Leroux ertrank in den Fluten der Ostsee.

Dieses traurige Vorkommnis teilte ein Pfarrer an der baltischen Küste in der Predigt seiner Gemeinde mit, verurteilte die Vermessenheit und Gottlosigkeit Leroux' und schloß mit den Worten: „Nun hat die liebe See Leroux". (Nun hat die liebe Seele Ruh).

Das beste Mittel.

Während der ersten Revolution in Kurland im Jahre 1904 kam es häufig vor, daß die deutschen Pastoren der Landgemeinden während des Gottesdienstes von landfremden Elementen angegriffen, von der Kanzel gezerrt, zuweilen sogar ermordet wurden.

Ein alter, allgemein beliebter Pfarrer, der von wohlgesinnten Gemeindegliedern gewarnt worden war, daß auch ihm am nächsten Sonntag ein ähnliches Schicksal zugedacht sei, begegnete der drohenden Gefahr in folgender Weise: Nachdem er die Kanzel betreten hatte, sagte er: „Geliebte Gemeinde! Unser aller Bestreben ist es, so hoffe ich wenigstens, ein Gott wohlgefälliges Leben zu führen und Leid und Verfolgung in Demut zu ertragen. — Meine Demut geht aber nicht so weit, daß ich mich von hergelaufenen Schurken ohne Widerstand umbringen lassen werde!" — Nach diesen Worten zog er einen großen Revolver unter dem Talar hervor, legte ihn neben die Bibel und begann mit der Predigt, die ohne jede Störung verlief.

Restauration.

Ein Kunsthändler wandte sich einmal an Lancret, ob er nicht Lust hätte, ihm alte Gemälde zu restaurieren; die Bezahlung solle nicht schlecht sein. Aber der Meister wollte nicht; er meinte:

„Ich laufe lieber Gefahr, schlechte Bilder zu malen, als gute zu verderben."

*

Friedrich Preller hatte in seinem Hause in Weimar die Venus von Milo und die von Medici stehen. Er äußerte sich über die Schönheiten der beiden Bildwerke sehr begeistert, fügte aber in bezug auf die mediceische Venus sehr drastisch auf gut Weimarisch hinzu: „Die is ä kokettes Schindluder!"

Der Librettist.

Nach dem Triumph der Zauberflöte wurden Schikaneder Lobsprüche über das Werk gemacht. „Ja", sagte er, „die Oper hat gefallen, aber sie würde noch mehr gefallen haben, wenn mir Mozart nicht soviel daran verdorben hätte!"

Letzte Rettung.

Ein armer Mensch hatte ein Buch gegen die Regierung geschrieben. Als wochenlang nichts gegen ihn erfolgte sagte er: „Verdammt, noch immer nicht die Bastille! — und der Termin rückt näher und näher, an dem ich meine Miete zahlen soll!"

Dichterworte.

Ein Schauspieler, der eine Selle seiner Rolle in einer Tragödie von Corneille nicht verstand, versuchte sich bei seinem Theaterdirektor Jean-Baptiste Poquelin Rat zu holen. Dieser Theaterdirektor mußte ja immerhin einiges vom Dichten verstehen, da er unter dem Namen Molière in den französischen Klassikerolymp eingegangen ist. Aber auch Molière konnte aus den Corneilleschen Versen nicht klug werden. „Warten Sie", sagte er zu dem Schauspieler, „heute abend speist Corneille bei mir, da können Sie ihn selbst fragen."

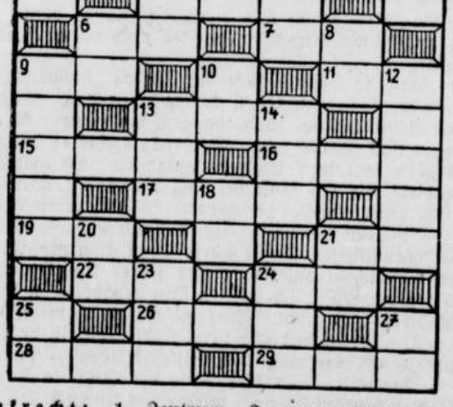
Corneille kam, Corneille las die Stelle, las sie noch einmal, dachte eine Weile nach und sagte dann: „Leider verstehe ich auch nicht mehr recht, was ich damit gemeint habe. Rezitieren Sie die Verse aber nur ganz getrost auf der Bühne. Mancher, der sie nicht versteht, wird sie dennoch bewundern."

Diagnose.

Beim alten Heim erschien einst ein Offizier zur Behandlung. „Nun, über was klagen Sie?" fragte Heim. „Herr Geheimrat, ich habe so einen fürchterlichen Husten." Heim untersuchte ihn und sagte darauf: „Ja, Herr Leutnant, sehen Sie — mit dem Husten verhält es sich so: entweder er kommt aus der Lunge, oder er kommt vom Saufen. Aus der Lunge kommt Ihr Husten nicht! . ."

RÄTSEL-ECKE

Silben-Kreuzworträtsel.



Senkrecht: 1. Zentrum, 2. geographische Bezeichnung, 3. spanischer Nationaltanz, 4. Stadt in Westfalen, 6. Laubbaum, 8. Stadt in Finnland, 9. Wundbalsam, 10. Schafkamel, 12. Stadt in Australien, 13. Kurort in Graubünden, 14. Papstkrone, 18. Wild, 20. Fahne, 21. Stadt an der Etsch, 23. Gesicht (französisch), 24. Zeichengerät, 25. Fluß in Rußland, 27. afrikanisches Huftier.

Waagerecht: 1. Gewässer, 3. Geisteserzeugnis, 5. Scholastiker (nach ihm die Eselssage), 6. Metall, 7. portugiesische Kolonie in Indien, 9. biblisches Wasserfahrzeug, 11. Schlange, 13. italienischer Geigenbauer, 15. Stadt am Nil, 16. Schweizer Alpengruppe, 17. afrikanische Wüste, 19. orientalische Kopfbedeckung, 21. Scheidegruß, 22. italienischer Kurort, 24. Farbe, 26. Salzwerk, 28. Autohalle, 29. maurischer Palast in Spanien.

Ein seltsamer Gast.

Ein wunderliches Ding fürwahr!
Du siehst es nicht das ganze Jahr,
Doch naht die schöne Pfingstenzeit,
Bemerkst du's oft zur Abendzeit.
Es fliegt und brummt um Baum und Strauch
Und frißt die jungen Blättchen auch. —
Am Tage aber ist es fort
Und schlummert an verborg'nem Ort.

Silbenrätsel.

Aus den Silben:

ban — be — bee — dek — dicht — dieb — dit — dril — e — e — ein — er — fant — fer — feu — gar — gras — ge — him — ke — ke — ker — kie — kis — le — lich — mük — na — ne — ni — ni — re — rei — rei — rei — schen — ser — son — ta — ter — ti — tür — un — us — va

bilde man 16 Wörter, deren Anfangs- und Endbuchstaben, von oben gelesen, die letzten Worte Friedrichs des Großen nennen. (ch = 1 Buchstaben.) 1. Oper von Verdi, 2. Elsheiliger, 3. poetisches Erzeugnis, 4. Kletterpflanze, 5. Gartenfrucht, 6. Gaunerspezialist, 7. Vogel, 8. Teil des Kopfes, 9. Edelstein, 10. Gewebe, 11. Flugzeugart, 12. Streitigkeit, 13. Räuber, 14. Dickhäuter, 15. Tiername der Fabel, 16. Militärstandort.

Was ist's?

Mit einem Beutel hab' ichs gern. Mit Bruch bleib's meinem Walde fern.
Mit einem Spiel ists schlank und schnell. Mit einer Fahne an hoher Stell.

Auflösungen der Rätsel aus voriger Nummer.

Kreuzwort-Rätsel.

Waagrecht: 1. Bisam, 4. Bruno, 7. Ale, 8. Amsel, 10. Leder, 12. Gasse, 14. Natal, 16. Heu, 17. Adele, 18. Reise.
Senkrecht: 1. Boa, 2. Irmgard, 3. Mal, 4. Bel, 5. niemals, 6. Ohr, 9. Eis, 11. Eva, 12. Goa, 13. Ehe, 14. nur, 15. Lee.

Sonderbarer Kauz.

eng, Länder — Engländer.

Zerlegeaufgabe.

Lösung zu Nr. 71: 1. Grete, 2. Witz, 3. Lied, 4. Edikt, 5. Michel.

Telegramm-Rätsel.

Trunkner Mund macht Wahrheit kund.
(Trauung, Krone, Rosamunde, Schmach, Tower, Ahorn, Heim, Türke, Hund.)

Silbenrätsel.

1. Hermes. 2. Euphrat. 3. Ironie. 4. Matterhorn, 5. Leda 6. Indisch. 7. Christlieb. 8. Kassiopeia. 9. Eiskalter. 10. Ingrid. 11. Terpsichore. 12. Isis, 13. Sahib. 14. Tapete. 15. Diamant. 16. Eichelheher. 17. Rheingau. 18. Nürnberg. 19. Ahre. 20. Chrysopras.

Schriftleitung: Kurt Uthoff.
Druck und Verlag von J. D. Küster Nachf.